



# Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2014



# **Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen**

**Ergebnisbericht 2014**

## Ihre Ansprechpartner für Fragen und Anregungen:

Nadine Müller  
Ulrike Schedding-Kleis  
Andreas Büdinger

**Telefon:** 0611 3802-335

**E-Mail:** [ias@statistik.hessen.de](mailto:ias@statistik.hessen.de)

**Telefax:** 0611 3802-390

## Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37

65185 Wiesbaden

Briefadresse: 65175 Wiesbaden

Internet: <http://www.statistik-hessen.de>

**Ein Projekt, das aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds finanziert wird.**

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, nur auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Titelbild: © Robert Kneschke – Fotolia.com

## Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im gesamten Bericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit darauf verzichtet, bei geschlechtsspezifischen Begriffen die weibliche und die männliche Form auszuführen. Es wird i. d. R. lediglich die maskuline Form verwendet. Gemeint sind aber selbstverständlich beide Geschlechter.

## Vorwort



Ein leistungsfähiges Bildungssystem ist Fundament wirtschaftlichen Wohlstands. Einen wichtigen Teil dieses Fundaments bilden die beruflichen Bildungswege, wie sie die Unternehmen und die Berufsbildenden Schulen Hessens in großer Zahl und Vielfalt anbieten. Der demographische Wandel, der anhaltende Trend zur Höherqualifizierung und andere Entwicklungen stellen diesen Zweig des Bildungssystems jedoch vor neue Herausforderungen. Dem drohenden Fachkräftemangel lässt sich nur mit Planung und bedarfsgerechten Angeboten begegnen. Dafür wiederum sind Instrumente erforderlich, die einen quantitativen wie qualitativen

Überblick über die hessische Bildungslandschaft bieten. Deshalb gibt es seit mittlerweile sechs Jahren die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen (iABE), die statistische Kennwerte und Informationen zusammenträgt und analysiert.

In die integrierte Ausbildungsberichterstattung fließen Daten zu allen relevanten Ausbildungsgängen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I ein. Die Ergebnisse werden für alle hessischen Kreise und kreisfreien Städte ausgewertet und stehen im Internet unter [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de) zur Verfügung. Damit haben auch die Kommunen eine Grundlage für eine fundierte Planung und Steuerung des Bildungsgeschehens.

Ich wünsche allen Fachleuten und politischen Akteuren auf landesweiter wie regionaler Ebene eine anregende und fruchtbare Lektüre. Nutzen Sie die Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Ihre Arbeit, damit Hessens vielfältiges Bildungssystem auch in Zukunft jungen Menschen als solide Basis für den Start ins Berufsleben dienen kann.

Mit herzlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, reading "Tarek Al-Wazir". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the beginning.

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

## Inhalt

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>6</b>
<b>2. DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN.....</b>	<b>7</b>
<b>3. ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2013 FÜR HESSEN .....</b>	<b>9</b>
<b>4. ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2013 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN .....</b>	<b>11</b>
<b>4.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen.....</b>	<b>11</b>
4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen .....	11
4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2013 im darauffolgenden Schuljahr 2013/14 .....	13
<b>4.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE .....</b>	<b>15</b>
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2013 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens .....	15
4.2.1.1 Absolventen und Abgänger in den Zielbereichen der iABE .....	15
4.2.1.2 Anfänger im Kernbereich der iABE .....	17
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE.....	21
4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV <i>Hochschulabschluss</i> .....	23
4.2.2 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich .....	23
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den schulischen Bildungsgängen.....	23
4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den Bildungsgängen der BA.....	25
<b>4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen.....</b>	<b>27</b>
<b>4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen .....</b>	<b>33</b>
4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung .....	33
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung.....	35
<b>5. DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES VOGELSBERGKREISES ....</b>	<b>40</b>
<b>5.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen.....</b>	<b>41</b>
5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen .....	41
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2013 im darauffolgenden Schuljahr 2013/14 .....	42
<b>5.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände.....</b>	<b>44</b>
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2013 .....	44
5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen zu Anfängern und Beständen.....	47
5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände im Vogelsbergkreis .....	48
<b>5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen.....</b>	<b>50</b>
<b>6. ZUR SITUATION IN ALLEN HESSISCHEN KREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2013/14 .....</b>	<b>55</b>
<b>7. INTRAREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLER IN HESSEN.....</b>	<b>62</b>
<b>8. DER VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN AUS DER SEKUNDARSTUFE I UND DER ÜBERGÄNGER IM SOMMER 2010 IN DEN SCHULJAHREN 2010/11 bis 2013/14.....</b>	<b>68</b>
<b>8.1 Der Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010. ....</b>	<b>68</b>

8.2	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010. ....	72
8.3	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 .....	75
8.4	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010.....	78
8.5	Der Verbleib der Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2010.....	82
9.	ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM AUSBILDUNGSGESCHEHEN IN HESSEN.....	85
10.	ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE .....	87
11.	LITERATURVERZEICHNIS .....	91
12.	ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....	93
12.1	Abbildungsverzeichnis.....	93
12.2	Tabellenverzeichnis.....	94
12.3	Abkürzungsverzeichnis.....	94
13.	TABELLENANHANG .....	95
13.1	Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen.....	95
13.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Vogelsbergkreis.....	95
13.3	Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse.....	96
13.4	Tabellenanhang D: Ergebnisse der Bildungsvorausberechnung.....	96
13.5	Tabellenanhang E: Ergebnisse der bundesweiten iABE .....	96

## 1. Einleitung

Herrschte noch vor ein paar Jahren eine Lehrstellenknappheit in Hessen, gibt es in letzter Zeit vermehrt ausgeschriebene Lehrstellen, die unbesetzt bleiben. Sinkende Anfängerzahlen in betrieblichen Berufsausbildungen stehen dabei einer steigenden Anzahl von Studienanfängern gegenüber. Ein Grund hierfür ist der anhaltende Trend zur Höherqualifizierung: Viele Jugendliche mit einem mittleren Bildungsabschluss entscheiden sich gegen einen Ausbildungsberuf und für den Erwerb eines studienqualifizierenden Schulabschlusses, um im Anschluss daran ein Studium aufzunehmen. Gleichzeitig steigen aufgrund technologischer Entwicklungen und steigender Arbeitsanforderungen die Ansprüche der Arbeitgeber an die Bewerber für einen Ausbildungsplatz und Jugendliche mit einem mittleren Bildungsabschluss sind auf dem Ausbildungsmarkt als qualifizierte Arbeitskräfte gefragt. Im Vergleich zu den Schulentlassenen mit einem mittleren Bildungsabschluss weisen Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss daher auch aktuell vergleichsweise geringe direkte Übergangsquoten von der Schule in eine Berufsausbildung auf. Es ist für die Besetzung der freien Ausbildungsstellen zukünftig aber förderlich, dass auch Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss wieder vermehrt die Chance erhalten, ohne Umwege über weiterqualifizierende Bildungsmaßnahmen im Übergangsbereich einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

Um diese Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt und die komplexen sowie dynamischen Bildungsprozesse beim Übergang von der Schule in das Berufsleben besser verstehen und bewerten zu können, wurde die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen entwickelt. Das Projekt bietet seit nunmehr sechs Jahren einen systematischen Überblick über die quantitative wie qualitative Beschaffenheit aller relevanten Bildungsgänge im hessischen Ausbildungssystem. Dabei versteht sich die iABE als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfassende Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit. Wie in den vorherigen Ergebnisberichten liefern die Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung auch im vorliegenden Band einen Einblick in das immer komplexer werdende Geflecht der Übergänge nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen.

Neben den jährlich erscheinenden Ergebnisberichten gibt es einen methodischen Leitfaden, der die statistische Vorgehensweise eingehend erläutert sowie dazu dient, die eigenständige Datennutzung in den jeweiligen hessischen Kreisen zu fördern. Diese Aufteilung ermöglicht dem Nutzer einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tiefergehenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der integrierten Ausbildungsberichterstattung im methodischen Leitfaden. Außerdem ist in Letzterem ein Anwendungsleitfaden für die Nutzer zu finden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Dem erstmaligen Nutzer wird dessen ungeachtet das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum sinnvollen Umgang mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfohlen.

Beim vorliegenden Band handelt es sich um den fünften Ergebnisbericht der iABE mit den Daten aus dem Schuljahr 2013/14. Wie in den letzten Jahren wird zunächst das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet. Das darauf folgende Regionenporträt stellt in diesem Jahr den Vogelsbergkreis vor.

Neben den jährlichen Standardergebnissen wurde das Konzept der iABE auch im fünften Ergebnisbericht weiterentwickelt: Im Rahmen der iABE beinhalten Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss auch immer diejenigen Jugendlichen, die einen Förderschulabschluss erreicht haben. Ab diesem Untersuchungsjahr wird bei allen vorgenommenen Auswertungen zwischen diesen beiden Personengruppen zusätzlich differenziert. Außerdem wird in diesem Jahr erstmals der Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2010 in den vier folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 untersucht (Kapitel 8). Im Mittelpunkt dieser Untersuchung steht der Verbleib der Jugendlichen, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förder-, einem Haupt- bzw. einem Realschulabschluss verließen. Zusätzlich werden Analysen zum Verbleib der Übergänger in die gymnasiale Oberstufe durchgeführt. Auch das Datenangebot der iABE konnte weiter ausgebaut werden: Die Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen im nachfolgenden Schuljahr werden in diesem Jahr erstmals auch auf Kreisebene durchgeführt (Kapitel 5.1.2).

Die Ergebnisse für das Land Hessen, den Vogelsbergkreis sowie alle weiteren Landkreise und kreisfreien Städte sind kostenfrei im Internet erhältlich.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes ([www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)) unter der Rubrik *Bildung, Kultur, Rechtspflege* bei den Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen zu finden.

## 2. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben werden. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bietet der methodische Leitfaden.

### Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um dem Nutzer einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu geben, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE<sup>1)</sup>

<p><b>Anerkannte Berufsabschlüsse</b> (Zielbereich: I Berufsabschluss)</p> <p><b>Betriebliche Ausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Duales System (Berufsschulen)</li> <li>- Beamtenausbildung (mittlerer Dienst)</li> </ul> <p><b>Schulische Ausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufsfachschulen mit Berufsabschluss</li> <li>- Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)</li> <li>- Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten</li> <li>- Schulen des Gesundheitswesens</li> <li>- Fachschulen für Sozialwesen</li> </ul>	<p><b>Studienqualifizierende Schulen</b> (Zielbereich II: Hochschulreife)</p> <p><b>Allgemeine Hochschulreife</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufliche Gymnasien</li> <li>- Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen</li> </ul> <p><b>Fachhochschulreife</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachoberschulen Form A</li> </ul>	<p><b>Ausbildungs- und Berufsvorbereitung</b> (Zielbereich III: Übergangsbereich)</p> <p><b>Schulabschluss:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zweijährige Berufsfachschulen</li> </ul> <p><b>Anrechenbarkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einjährige Höhere Berufsfachschulen</li> <li>- Berufgrundbildungsjahr, kooperativ vollschulisch</li> <li>- Berufgrundbildungsjahr, kooperativ</li> <li>- Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ)</li> </ul> <p><b>Keine Anrechenbarkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit</li> <li>- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung)</li> <li>- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA</li> </ul>
	<p><b>Nachrichtlich: Erststudium</b> (Zielbereich IV: Hochschulabschluss)</p> <p><b>Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Studiengänge an Hochschulen</li> </ul> <p><b>Duale Hochschulausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Duales (ausbildungsintegriertes) Studium</li> <li>- Verwaltungsfachhochschulen</li> </ul>	

1) Quelle: Anger et al., 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie z. B. das *Einzelkonto Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören z. B. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Zum **Zielbereich IV *Hochschulabschluss*** (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Junge Erwachsene können ihren Abschluss zum einen im Rahmen einer dualen Hochschulausbildung an Verwaltungsfachhochschulen, in ausbildungsintegrierten Studiengängen an Hochschulen oder Berufsakademien bzw. zum anderen durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe I legt.

## **Untersuchungsgegenstand und Indikatoren**

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung erfasst Anfänger, Bestände und Absolventen bzw. Abgänger beruflicher Bildungsgänge sowie der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und Übergänger der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen sollen, z.B. durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen und durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmer sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquoten, Anteilsquoten zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung Pendleranalysen und eine Kohortenbetrachtung der Altersjahrgänge.

## **Datenquellen**

Der Hauptdatenlieferant für die integrierte Ausbildungsberichterstattung ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes, die größtenteils auf der Lehrer und Schüler Datenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserten sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes und des HSL werden Zahlen zu Beamtenanwärtern im mittleren Dienst gewonnen.

## **Vorteile und Nutzen**

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht dem Nutzer, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die integrierte Ausbildungsberichterstattung auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht nun Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

### 3. Zentrale Ergebnisse des Jahres 2013 für Hessen

Im Schuljahr 2013/14 fingen rund 109 890 Jugendliche an, sich im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren. Dieser Rückgang um 2470 Bildungsanfänger bzw. 2 % innerhalb eines Jahres ist im Wesentlichen auf den demografischen Wandel zurückzuführen. Berücksichtigt man die rund 58 060 Jugendlichen, die im Sommer 2013 aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule abgegangen bzw. in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind und damit die potentielle Klientel für die Qualifizierungswege der iABE darstellen, zeigt sich, dass einige Jugendliche mehrere Bildungsgänge nacheinander durchlaufen bzw. nicht direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I einen beruflichen Bildungsgang anschließen.

- **Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im hessischen Ausbildungsgeschehen**

Der **Erwerb eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses** ist mit rund 50 990 Anfängern **nach wie vor der quantitativ wichtigste Bereich des Ausbildungsgeschehens** in Hessen. Durchschnittlich sind die Anfänger im Zielbereich I **Berufsabschluss** 21 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter zeigt, dass **in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Sekundarstufe I eine Berufsausbildung aufgenommen wird**.

Den quantitativ zweitbedeutendsten Bereich bildeten die 41 620 Anfänger, die einen **studienqualifizierenden Schulabschluss** im Zielbereich II **Hochschulreife** anstrebten. Wie auch in den Vorjahren fingen hier **mit knapp 51 % mehr Frauen** an, die Fachhochschulreife bzw. das Abitur zu machen.

Von den insgesamt rund 109 890 Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen **begannen rund 17 270 Jugendliche, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren**. Der Ausländeranteil in diesem Bereich war überproportional hoch: Wie auch in den Vorjahren hatte **jeder vierte Anfänger im Übergangsbereich eine ausländische Staatsangehörigkeit**.

Im Schuljahr 2013/14 sanken im Vergleich zum Vorjahr die **Bestandszahlen** in allen drei Zielbereichen. Bei den Schülern, die eine **Fachhochschulreife bzw. das Abitur** anstrebten, **war der Rückgang mit 6 % am stärksten**. Die Bestandszahlen im Zielbereich I **Berufsabschluss** (- 1 %) und Zielbereich III **Übergangsbereich** (- 3 %) nahmen vergleichsweise wenig ab.

**Rund 92 % der Schüler konnten ihren Bildungsgang**, den sie im Jahr 2013 verließen, **erfolgreich abschließen**. Im Jahr 2013 erreichten 10 % der Absolventen und Abgänger im Zielbereich II nicht das angestrebte Bildungsziel in Form von Abitur bzw. Fachhochschulreife. Die betroffenen Schüler verließen die Schule oft vorzeitig mit einem Realschulabschluss oder mit einer Fachhochschulreife. Rund 4 % der Auszubildenden im Zielbereich I **Berufsabschluss** gelang es nicht, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Im Übergangsbereich betrug die Abgängerquote 13 %.

- **Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen**

Von den 58 060 Jugendlichen, die aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule abgegangen sind, verließen 13 730 die Schule mit maximal einem Hauptschulabschluss. Im Vergleich zum Vorjahr sank im Berichtsjahr 2013 die Zahl junger Menschen, die ohne und mit einem Hauptschulabschluss abgingen, um etwa 840 Personen. **Rund die Hälfte der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss wechselte** nach dem Verlassen der Schule zunächst **in eine ausbildungs- und berufsvorbereitende Schulform** im Zielbereich III.

Von den knapp 24 450 Schulentlassenen, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Realschulabschluss verließen, fing wie im Vorjahr rund die Hälfte an, sich auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten. Außerdem ist die **Zahl der Jugendlichen, die aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums in die gymnasiale Oberstufe übergegangen ist, wie in den letzten drei Untersuchungsjahren gesunken** und lag im Sommer 2013 bei 19 880 Übergängern. Dieser mehrjährige Rückgang ist neben dem G8-Effekt im Wesentlichen auf den demografischen Wandel zurückzuführen.

- **Intraregionale Pendlerverflechtungen der Schüler Hessens**

Betrachtet man die Pendlerströme in Hessen, so lässt sich festhalten, dass die **kreisfreien Städte erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten** aufwiesen. Im Gegensatz dazu waren die hessischen Landkreise größtenteils Auspendlerregionen. **Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo**. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 12 340 Schülern. **Im Gegensatz dazu hatte der Kreis Darmstadt-Dieburg die hessenweit größte Anzahl an Auspendlern** in andere hessische Kreise. Insgesamt überstieg die Zahl der Auspendler die der Einpendler hier um 7220 Schüler.

- **Die Situation in den hessischen Kreisen**

In Hessen erwiesen sich wieder **besonders die kreisfreien Städte Kassel, Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden als wichtige Bildungshochburgen** im hessischen Bildungssystem. Insgesamt begannen 18 % von allen 50 990 Anfängern ihre Ausbildung im **Zielbereich I** in Frankfurt am Main. Die wenigsten Anfänger unter den Auszubildenden mit insgesamt 470 Personen hatte der Landkreis Darmstadt-Dieburg. **Besonders wenn große Städte in der Nähe lagen, nahmen ländlichere Kreise geringe Werte im Zielbereich I an.**

Im Zielbereich II *Hochschulreife* reichte die **Spannweite der prozentualen Teilnahme im Zielbereich II von 29 % in Frankfurt am Main bis zu 63 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg.**

**Den geringsten prozentualen Stellenwert nahm in allen Kreisen der Übergangsbereich ein.** Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte mit Ausnahme von Offenbach am Main (26 %) unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 16 %. Die Landkreise lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert.

- **Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2010 in den Schuljahren 2010/11 bis 2013/14**

Insgesamt verließen 70 200 Jugendliche im Sommer 2010 die Sekundarstufe I, von denen 99 % über eine Fallnummer verfügten und deren Verbleib in den vier darauffolgenden Schuljahren aufgezeigt werden konnte.

Bei den **Schulentlassenen**, die im Sommer 2010 **ohne einen Hauptschulabschluss** (N = 1643) **und mit einem Förderschulabschluss** (N = 1887) die Schule verließen, sind besonders die **Maßnahmen im Übergangsbereich** hervorzuheben, die **zu sehr großen Teilen genutzt** wurden, um sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung gelang jeweils nur einem Bruchteil der Jugendlichen (4 %). Auch in den übrigen Untersuchungsjahren gab es trotz intensiv genutzter Bildungsgänge im Zielbereich III **nur wenige Jugendliche**, die keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss hatten und **nachweislich eine vollqualifizierende Berufsausbildung erfolgreich absolvierten.**

Neben den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss nutzten auch die 11 660 **Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss** häufig die schulischen Bildungsgänge im Übergangsbereich. Auch hier gelang **nur relativ wenigen Bildungsteilnehmern ein direkter Einstieg in eine Ausbildung** (19 %). Einige Jugendliche nutzten die im **Übergangsbereich** angebotenen Maßnahmen, **um einen mittleren Bildungsgang nachzuholen**, und sich anschließend im Zielbereich II für eine Hochschulreife zu qualifizieren.

Bei den 25 830 **Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss** nahm der Zielbereich II *Hochschulreife* einen sehr dominanten Teil ein. **Neben dem Erwerb einer Hochschulreife** stand bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss auch ein Ausbildungsbeginn im Fokus: Mit 26 % **gelang den Jugendlichen hier am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung.** Einige Bildungsteilnehmer erwarben zusätzlich zu ihrem mittleren Bildungsabschluss noch die Hochschulreife, bevor sie eine schulische bzw. berufliche Ausbildung angingen.

Beim Verbleib der 29 180 **Übergänger** aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien in die gymnasiale Oberstufe dominierte erwartungsgemäß der Zielbereich II *Hochschulreife*. Die Ergebnisse zu den Übergängern zeigen zum einen, dass **die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II Hochschulreife auch erfolgreich beenden**, und zum anderen unterstreichen sie die Dominanz der Jugendlichen mit einem mittleren Bildungsabschluss auf dem Ausbildungsmarkt: Im Vergleich zu den anderen Schulentlassenen beginnen **relativ wenige Jugendliche direkt im Anschluss** an die allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife **eine vollqualifizierende Berufsausbildung.**

- **Hessen unter den Bundesländern**

Sowohl in Deutschland als auch in Hessen begannen die meisten Bildungsanfänger eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. **Im Vergleich zu Deutschland befanden sich in Hessen anteilmäßig mehr Anfänger im Zielbereich II Hochschulreife**, wohingegen der Zielbereich III *Übergangsbereich* eine geringere Bedeutung für die hessischen Jugendlichen einnahm.

Ein Vergleich der zeitlichen Entwicklung der Anfängerzahlen in allen Bundesländern zeigt besonders große Unterschiede im Zielbereich I auf: Eine geringfügige Abnahme der Anfängerzahlen in Westdeutschland zwischen 2008 und 2013 um 3 % steht einer deutlichen Abnahme um 24 % in Ostdeutschland gegenüber. **Die Anfängerzahlen im Übergangsbereich gingen hingegen in allen Ländern deutlich zurück.** Hessen lag mit einem Rückgang von knapp 25 % im Durchschnitt der westdeutschen Länder.

## 4. Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2013 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel wird sich mit den Ergebnissen auf Landesebene für das Schuljahr 2013/14 detailliert auseinandergesetzt. Im ersten Kapitel 4.1 liegt der Fokus auf den Schulentlassenen im Sommer 2013 und damit auf der potentiellen Klientel, die im Schuljahr 2013/14 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Danach wird im Kapitel 4.2 ein Überblick über die Eckdaten zu Anfängern, Beständen und Absolventen/Abgängern in den einzelnen Konten der iABE gegeben, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefergehende Analyse der Bildungsteilnehmer zu unternehmen. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge präsentiert. Bei erstmaliger Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der iABE empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE als Hilfsmittel heranzuziehen.

### 4.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen

Die Grundlage für die iABE bilden die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule. Ziel dieser Untersuchung ist es, die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2013/14 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann, quantitativ wie qualitativ zu erfassen. Zusätzlich wird die Struktur der Schulentlassenen im Sommer 2013 mit der des Vorjahres 2012 verglichen, bevor mit dem Verbleib der Bildungsteilnehmer eine tiefergehende Untersuchung der Schulentlassenen vorgenommen wird.

#### 4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden im Rahmen der iABE zu den Schulentlassenen alle Schüler gezählt, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben. Schüler, die aus der Sekundarstufe II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventen bzw. Abgängern der iABE beschrieben. Die Übergänger in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) werden in die Betrachtung aufgenommen, da sie die Sekundarstufe I verlassen haben und sie damit zur potenziellen Klientel gehören, die in die Bildungsgänge der iABE einmündet.

Im Sommer 2013 gingen rund 58 060 Jugendliche aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ab. Wie auch im letzten Sommer verließen die meisten Schulentlassenen die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss. Insgesamt verließen 24 450 Jugendliche die Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Neben diesen Schulentlassenen gingen 19 880 Jugendliche aus einem Gymnasium oder einem Gymnasialzweig in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Außerdem verließen 10 700 Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss und 1470 bzw. 1560 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ab. Unter den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss hatten 1100 Jugendliche bzw. 70 % einen berufsorientierten Abschluss aus einer Förderschule. Die übrigen 460 Schüler gingen mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* ab (30 %). Beim Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* handelt es sich um Förderschulen, in denen Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet werden.<sup>2</sup> Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen können.

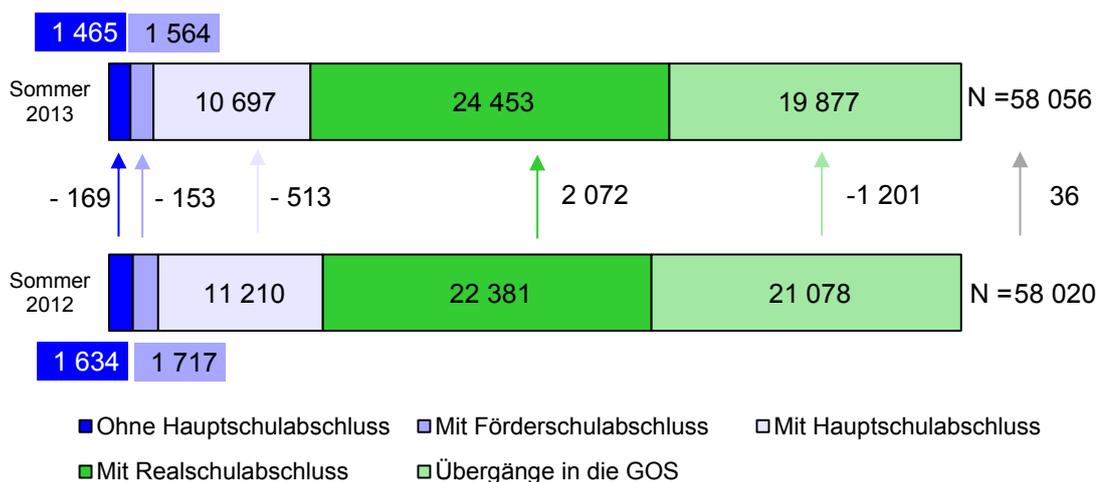
Weiter zeigt die Abbildung, dass sich mit Ausnahme der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss durchgehend Abnahmen zeigten (vgl. auch Anhang A 1). Die absolut gesehen größte Abnahme ließ sich bei den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe feststellen: Im Jahr 2012 mündeten noch 6 % mehr Bildungsteilnehmer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums ein, als dies bei 19 880 Schülern im Sommer 2013 der Fall ist. Diese Entwicklung ist unabhängig von der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8-Effekt) zu sehen. Im Land

<sup>2</sup> Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

Hessen wurde die Gymnasialreform sukzessive über drei Jahre verteilt durchgeführt.<sup>3</sup> In den gymnasialen Oberstufen in Hessen und damit in der iABE war der G8-Effekt in Form von doppelten Anfängerjahrgängen in den Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 erkennbar. Die beiden untersuchten Schuljahre liegen demzufolge außerhalb der betroffenen drei Jahre, in denen die hessischen Gymnasien reformiert wurden. Die Zahl der Übergänger sank daher demographisch bedingt vom Sommer 2012 auf den Sommer 2013 hin. Ebenfalls demografischen Ursprung hat der diesjährige Anstieg der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss: Nachdem die Schülerzahl, die mit einem Realschulabschluss die Sekundarstufe I verließ, im Sommer 2012 mit 22 380 Schulentlassenen den niedrigsten Stand seit Mitte der 90er Jahre erreicht hatte, gingen im Sommer 2013 wieder mehr Jugendliche mit einem Realschulabschluss von der Schule ab. Dies bedeutet eine Zunahme um 2070 Schüler bzw. 9 % im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg kann auf den außergewöhnlich starken Jahrgang, der im Schuljahr 2003/04 eingeschult wurde, zurückgeführt werden. Regulär konnte dieser Jahrgang im Sommer 2013 die Schule mit einem Realschulabschluss abschließen. Im Jahr 2013 verließen außerdem 10 700 Schulabgänger ihre Schule mit einem Hauptschulabschluss. Dies bedeutet eine erneute Abnahme um 5 % bzw. rund 510 Schülern.

Außerdem ging auch die Zahl der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss zurück (- 10 % bzw. - 9 %). Die Abnahme bei den Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss ist größtenteils auf die sinkende Zahl der Jugendlichen, die eine Förderschule mit einem berufsorientierten Abschluss verließen, zurückzuführen.

**Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2012 und 2013 nach Abschlussarten/Übergänger**



Betrachtet man die Struktur der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit, so sind keine großen Veränderungen im Verlauf der letzten Jahre festzustellen. Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen und Übergängern belief sich im Sommer 2013 auf rund 13 %. Der mit Abstand höchste Ausländeranteil befand sich unter den Schülern ohne Hauptschulabschluss (28 %). Etwas geringer mit 24 % fällt der Anteil an Jugendlichen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen aus Förderschulen aus. Dabei verließen die meisten nichtdeutschen Jugendlichen die Förderschule mit einem berufsorientierten Abschluss. Der Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmer unter den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe war mit 7 % am niedrigsten. Auch bei der Geschlechterverteilung ließen sich Unterschiede feststellen: War der weibliche Anteil unter den Schülern, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Hauptschulabschluss verließen, mit jeweils rund 40 % unterrepräsentiert, ließ sich gegenteiliges bei der Geschlechterverteilung der Übergänger feststellen. Hier waren die weiblichen Schüler mit 53 % leicht überrepräsentiert.

<sup>3</sup> Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

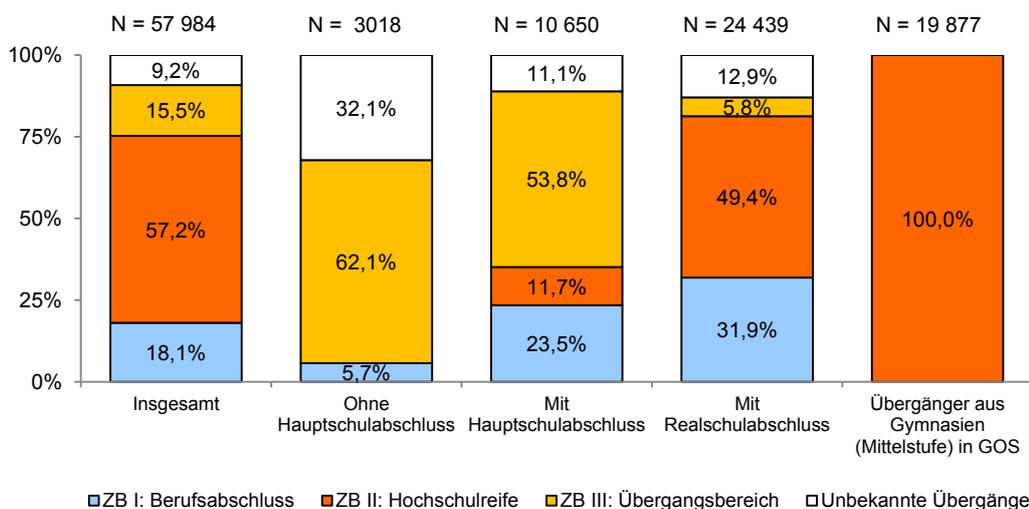
### 4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2013 im darauffolgenden Schuljahr 2013/14

Im vorausgegangenen Unterkapitel lag der Fokus auf der Entwicklung der Schulentlassenen (ohne Sek II) und den Übergängern aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2012 und 2013. Diese Analyse bildet die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzudecken, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

Für die vorliegende Auswertung wird die so genannte Fallnummer der Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der ein Schüler abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt ein Schüler über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (vgl. Fischer-Kottenstede, 2009). Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

**Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2013 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2013 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2013/14 abgebildet. Insgesamt ließ sich von den 57 980 Schülern, die im Sommer 2013 eine allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe I verließen, für rund 91 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2013/14 nachvollziehen. Wie bereits im letzten Untersuchungsjahr kann unter Einbezug von zusätzlichen Auswertungen der Übergang in die Schulen des Gesundheitswesens und die Maßnahmen der BA abgebildet werden. Aufgrund der im Schuljahr 2012/13 wiedereingeführten Datenerhebung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe ist der vorherige Bildungsgang der Anfänger an den Schulen des Gesundheitswesens bekannt. In Kombination mit dem Merkmal des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses können die Schulentlassenen der Sekundarstufe I im Sommer 2013 ermittelt werden, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2013/14 in einer Schule des Gesundheitswesens anfangen. Für die Analyse der beiden BA Bildungsgänge wurde eine hierfür angefertigte Auswertung der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Unter Berücksichtigung des Alters der

unbekannten Fälle der Schulentlassenen und der Teilnehmer in einer Maßnahme der BA wurden die Übergänge geschätzt. Sowohl die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens als auch zu den beiden Maßnahmen der BA stellen keine tatsächlich nachgewiesenen Übergänge dar, wie sie im Rahmen der Fallnummernanalyse nachgezeichnet werden können. Die Daten können lediglich als eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der Jugendlichen, die nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (Sek I) in eine Maßnahme der BA bzw. in eine Schule des Gesundheitswesens übergehen, begriffen werden. Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfaden der iABE zu entnehmen (siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.3 im methodischen Leitfaden). In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Schulen des Gesundheitswesens (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der BA-Maßnahmen (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Im Jahr 2013 gingen 19 880 Schüler von der Sekundarstufe I eines allgemeinbildenden Gymnasiums in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Daneben wechselten die meisten Schüler ohne (62 %) und mit Hauptschulabschluss (54 %) in den Übergangsbereich ein. Von den 3020 Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss im Übergangsbereich befanden sich im Jahr 2013 etwa 330 Jugendliche in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der BA bzw. in einer Einstiegsqualifizierung. Von allen Schülern ohne einen Hauptschulabschluss nahmen diese Jugendlichen einen Anteil von 16 % ein. Größtenteils befanden sich die Schulabgänger hierbei in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der BA (N = 311).

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss ist dieser Anteil geringer: 6 % bzw. 600 Bildungsanfänger wechselten nach ihrem Schulabschluss in eine Maßnahme der BA. Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten die wenigsten Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich: Lediglich 390 bzw. 2 % der Schüler mit einem Realschulabschluss befanden sich in einer Maßnahme der BA. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den Übergangsbereich übergangen, dann zu großen Teilen in eine Einjährige Höhere Berufsfachschule (N = 818).

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung mündete kein Schüler ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife* ein. Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss mündeten 12 % in einen studienqualifizierenden Bildungsgang ein. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten die Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). Ein Großteil der Schüler, der die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließ, wechselte ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Dabei handelte es sich mit 49 % um rund die Hälfte aller Schüler mit Realschulabschluss.

Eine vollqualifizierende Berufsausbildung fingen anteilmäßig die meisten Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss an (32 %). Dabei begannen von diesen insgesamt 7800 Anfängern etwa 760 Jugendliche eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens. Dies entspricht 3 % aller Schulabgänger mit einem Realschulabschluss. Mit 24 % gelang ein direkter Ausbildungsbeginn den Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss weniger häufig. Auch die Zahl der Jugendlichen, die im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens eine Ausbildung begannen, nahm unter den Absolventen mit einem Hauptschulabschluss ab: Etwa 220 Bildungsanfänger fingen eine Berufsausbildung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe an (2 %). Bei den Schulabgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich noch 6 % der Jugendlichen.

Mit den neu hinzugezogenen Analysen für die Schulen des Gesundheitswesens und die Maßnahmen der BA konnte die Anzahl der unbekannt Verbleibe von 7180 auf 5310 gesenkt werden. So konnte der Anteil der unbekannt Übergänge insgesamt um drei Prozentpunkte auf 9 % reduziert werden. Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib eines Schülers immer dann unbekannt, wenn dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzen. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachvollzogen werden. Außerdem setzte sich der Anteil der rund 5310 unbekannt Übergänge auch aus denjenigen Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen wurden und die daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden. Auch mit den dieses Jahr hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei etwa 43 % kann allein aufgrund der Fallnummernanalyse nicht gesagt werden, wo diese Jugendlichen verbleiben (N = 1295). Durch die hinzugezogenen Analysen kann bei 330 Jugendlichen von diesen insgesamt 1300 unbekannt Übergängen ein Verbleib in einer Maßnahme der BA vermutet werden. Damit

verringert sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss auf 32 %. Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss sind ohne die hinzugezogenen Analysen insgesamt 1790 Jugendliche unbekannt (17 %). Von diesen 1790 befanden sich den oben beschriebenen Annahmen zufolge 610 Schulentlassene in einer Maßnahme der BA oder an einer Schule des Gesundheitswesens. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 17 % auf 11 % reduzieren (siehe Abbildung 3). Die Resultate der hier vorgenommenen Schätzungen entsprechen in ihrer Tendenz den bundesweiten Ergebnissen der Übergangsstudie des BIBB: Bei Jugendlichen, die die Schule mit maximal einem Hauptschulabschluss verließen, ist der Anteil, der direkt im Anschluss daran an einer Einstiegsqualifizierung (3 %) bzw. eine berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der BA (9 %) teilnimmt, besonders hoch (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2013b). Der vorliegenden Schätzung zufolge mündeten insgesamt 7 % der Schulentlassenen mit maximal einem Hauptschulabschluss in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme ein und etwa 1 % qualifizierte sich nach der Schule im Rahmen der Einstiegsqualifizierung. Auch bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekanntem Übergänge verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens und den Maßnahmen der BA war der Verbleib für 4100 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (17 %). Insgesamt befanden sich 940 Heranwachsende im Schuljahr 2013/14 in einem der drei ergänzten Bildungsgänge. Somit sank der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss von 17 % um vier Prozentpunkte auf 13 %.

### **Exkurs: Verbleib der Abgänger mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss**

Bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss sind wie im vorherigen Kapitel auch die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss enthalten. Eine getrennte Analyse von den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss zeigt bis auf die Bildungsgänge in Voll- und Teilzeit nur geringfügige Unterschiede in den Einzelkonten der iABE. Bei den Bildungsgängen in Teilzeit fingen mit 18 % deutlich mehr Jugendliche mit einem Förderschulabschluss als ohne einen Hauptschulabschluss (7 %) an. Das liegt hauptsächlich an den Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit organisiert sind und in denen Jugendliche mit einem Abschluss aus der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* eine Beschäftigung finden. In einer Maßnahme im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit befanden sich 36 % der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und 42 % aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss. Unter den Förderschulabsolventen befanden sich hier ausschließlich Jugendliche, die einen berufsorientierten Abschluss mit dem Förderschwerpunkt *Lernen* hatten. Außerdem war der Verbleib der Jugendlichen, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verließen, häufiger unbekannt (46 %). Bei den ehemaligen Förderschülern waren 40 % aller Übergänge unbekannt, wobei knapp die Hälfte dieser Jugendlichen mit einem berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* von der Schule abging.

## **4.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE**

Nach den Untersuchungen zum Verbleib der Schulentlassenen werden im vorliegenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungsgeschehens untersucht. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* wird nachrichtlich ausgewiesen, da das Hauptaugenmerk der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

### **4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2013 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens**

Die Abbildung 4 zeigt die Daten der Absolventen und Abgänger sowie die Ergebnisse für die Anfänger und Bestände der Bildungsgänge der iABE im Berichtsjahr 2013. Bei den Absolventen handelt es sich definitionsgemäß um diejenigen, die das Bildungsziel erreicht haben. Die Abgänger sind dagegen die Bildungsteilnehmer, die das jeweilige Bildungsziel nicht erreichten, d.h. es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden.

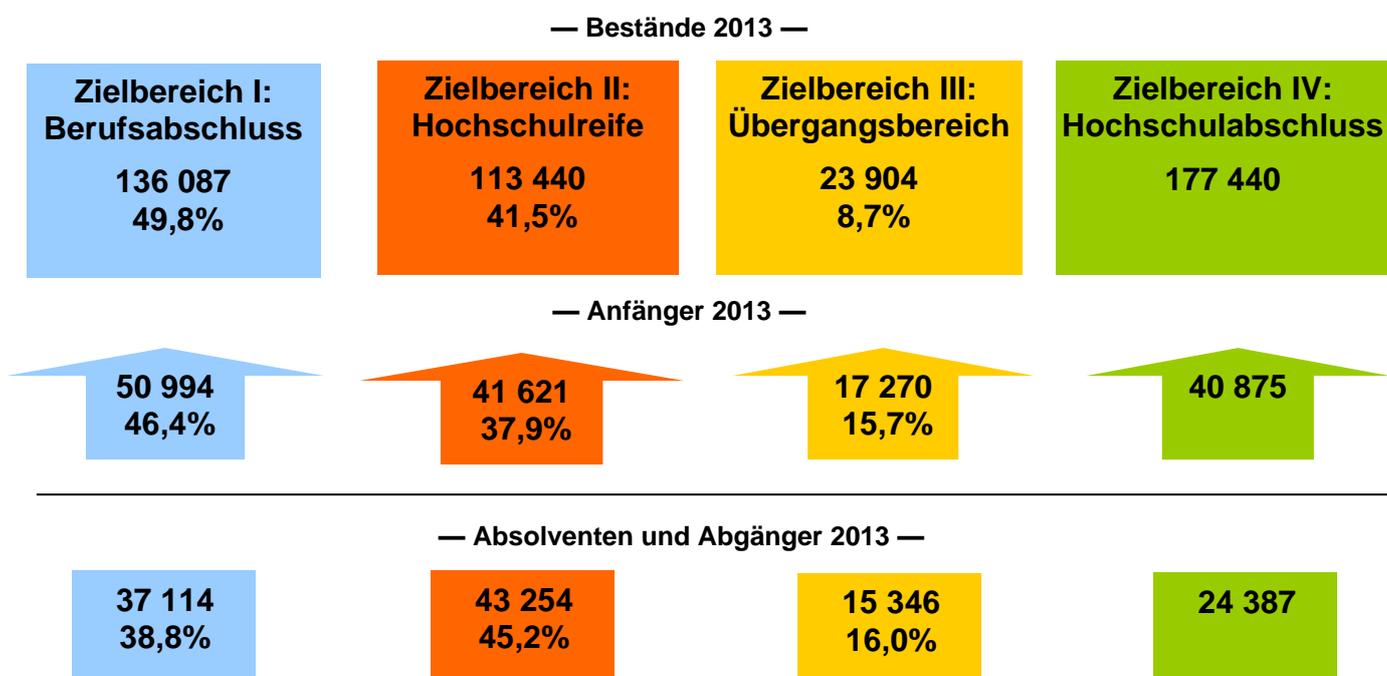
#### **4.2.1.1 Absolventen und Abgänger in den Zielbereichen der iABE**

Den Anfang der Untersuchung machen die **Absolventen und Abgänger** der iABE, da diese neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen zur potenziellen Klientel gehören, die im nächsten

Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden können. Insgesamt gab es im Sommer 2013 rund 95 710 Absolventen und Abgänger, die einen Bildungsgang im Rahmen der iABE beendeten (siehe Tabelle 1). Die meisten Absolventen und Abgänger verließen einen studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* (45 %). Von diesen 43 250 ehemaligen Schülern verließen 31 670 Jugendliche die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. In diesem Jahrgang verließen wie bereits im Jahr zuvor doppelte Jahrgänge des G8- und G9-Zweigs gemeinsam die gymnasiale Oberstufe. Bei etwa 29 % der 31 670 Absolventen und Abgänger handelte es sich um die zweite Generation von G8-Gymnasiasten, die von den allgemeinbildenden Gymnasien abgingen. Außerdem verließen rund 39 % den Zielbereich I *Berufsabschluss*, wobei der größte Anteil auf die Abgänger und Absolventen einer dualen Berufsausbildung entfiel. Abgesehen davon verließen 16 % der Bildungsteilnehmer den Übergangsbereich. Darüber hinaus schlossen 24 390 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule ab.

Insgesamt absolvierten rund 92 % der Schüler ihren Bildungsgang erfolgreich. Bzgl. der Abgängerquote war der Anteil der Abgänger mit rund 13 % im Zielbereich III am größten (vgl. Anhang A 3). Begründet liegt dieser Wert darin, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist. Etwas geringer fiel die Abgängerquote im Zielbereich II *Hochschulreife* (10 %) aus. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgänger dagegen niedriger und betrug 4 %. Bei der Interpretation dieser Abgängerquote ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

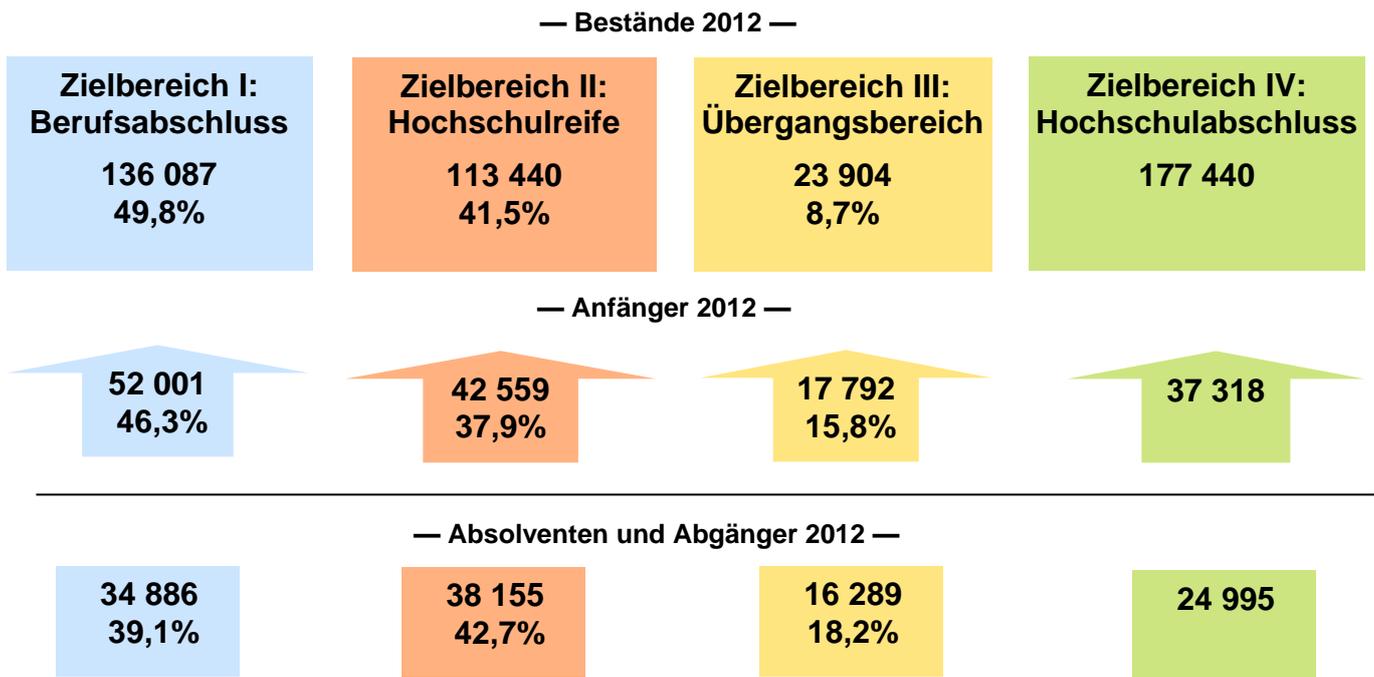
**Abbildung 4 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2013 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Neben dem Zielbereich II konnten von den Absolventen der Zielbereiche I und III auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Rund 810 Bildungsteilnehmer holten neben ihrer Berufsausbildung die Fachhochschulreife nach. Etwa 1940 Jugendliche holten im Übergangsbereich den Hauptschulabschluss nach und 3320 erwarben dort einen Realschulabschluss. Eine Hochschule verließen im Jahr 2013 knapp 24 390 Absolventen, wobei 92 % eine klassische Hochschulausbildung absolvierten. Die restlichen Absolventen durchliefen ein Duales Studium oder eine Verwaltungsfachhochschule.

Abbildung 5 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2012 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

#### 4.2.1.2 Anfänger im Kernbereich der iABE

In diesem Analyseschritt werden die **Anfänger** in den unterschiedlichen Zielbereichen näher untersucht. Hierfür zeigt die Abbildung 6 einen Vorjahresvergleich der Anfänger im Kernbereich der iABE. Darüber hinaus ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2012/13 abgebildet. Insgesamt fingen in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2013/14 etwa 109 890 Anfänger an. Im vorherigen Schuljahr 2012/13 waren es noch 112 350 Jugendliche (siehe Abbildung 6). Dies bedeutet eine Abnahme der Anfängerzahlen um 2 %. Diese Abnahme ist absolut gesehen größtenteils auf den Zielbereich I *Berufsabschluss* und den Zielbereich II *Hochschulreife* zurückzuführen.

Genauer zeigt die Einzelanalyse der drei Zielbereiche: Wie zu sehen ist, mündeten etwa 46 % der 109 890 Anfänger im Ausbildungsjahr 2013/14 in eine anerkannte Berufsausbildung ein (siehe auch Tabelle 1). Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme um 2 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es im Jahr 2012 knapp 42 560 Anfänger, womit die Anfängerzahl im aktuellen Untersuchungsjahr auf 41 620 sank. Dies bedeutet eine Abnahme um 2 %. Im Übergangsbereich qualifizierten sich im Schuljahr 2013/14 etwa 17 270 Anfänger. Damit wies der Zielbereich III rund 3 % weniger Anfänger als im Vorjahr auf.

Bei einer differenzierteren Betrachtung der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE fällt zunächst der zahlenmäßig größte **Teilbereich** *Betriebliche Ausbildung* im Zielbereich I auf. Hier begannen insgesamt 36 190 Jugendliche eine Berufsausbildung, wobei 99 % davon eine Ausbildung im Dualen System anfangen. Der zweitgrößte Teilbereich war der Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife zusammen* (N = 31 733). Neben diesen beiden Optionen wies der Teilbereich *Schulische Ausbildung zusammen* im Zielbereich I ebenfalls einen sehr hohen Anteil an Bildungsanfängern auf.

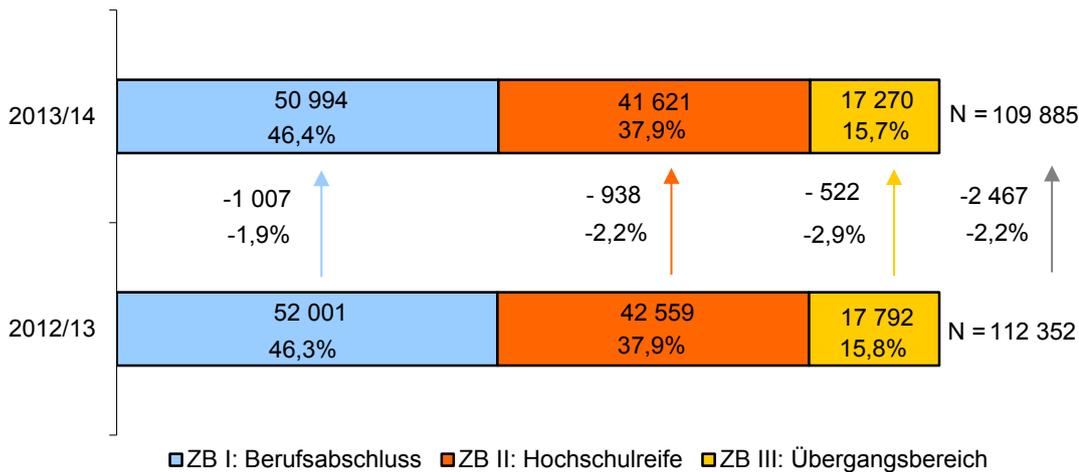
Deutlich weniger Anfängerzahlen gab es jeweils in den Teilbereichen des Übergangsbereichs: Den größten Anteil bildeten die Jugendlichen, die sich für ein nicht anrechenbares Bildungsangebot im Zielbereich III entschieden. Hier lag die Anfängerzahl mit 9540 Jugendlichen erstmals seit dem Schuljahr 2008/09 unterhalb der 10 000er Marke. Im Jahr 2012 begannen in diesem Bereich noch 10 230 Jugendliche. Im Gegensatz zu diesen sinkenden Zahlen steht der Teilbereich *Schulabschluss*. Im Vergleich zum letzten Schuljahr stieg die Anfängerzahl um 6 % auf insgesamt 5510 Schüler an. Insgesamt können die Entwicklungen im Übergangsbereich als positiv bewertet werden: Mehr Jugendliche nutzten die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen und daneben gab es weniger Jugendliche, die in Maßnahmen anfangen, die ihnen keine Anrechenbarkeit auf eine später folgende Ausbildung boten.

**Tabelle 1 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2013 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31 120	32,5	36 185	32,9	105 077	38,4
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	409	0,4	358	0,3	716	0,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		31 529	32,9	36 543	33,3	105 793	38,7
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	186	0,2	400	0,4	1 009	0,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 782	1,9	2 574	2,3	4 902	1,8
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	6 142	5,6	11 793	4,3
	Fachschulen für Sozialwesen	1 970	2,1	3 275	3,0	8 597	3,1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5 585	5,8	14 451	13,2	30 294	11,1
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>37 114</b>	<b>38,8</b>	<b>50 994</b>	<b>46,4</b>	<b>136 087</b>	<b>49,8</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	4 258	4,4	5 502	5,0	15 137	5,5
		31 665	33,1	26 231	23,9	78 749	28,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		35 923	37,5	31 733	28,9	93 886	34,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 331	7,7	9 888	9,0	19 554	7,2
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>43 254</b>	<b>45,2</b>	<b>41 621</b>	<b>37,9</b>	<b>113 440</b>	<b>41,5</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 653	3,8	5 505	5,0	10 665	3,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	929	1,0	1 080	1,0	1 086	0,4
	BGJ kooperative Form vollschulisch	102	0,1	109	0,1	112	0,0
	BGJ kooperative Form	349	0,4	303	0,3	304	0,1
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	749	0,8	729	0,7	729	0,3
Anrechenbarkeit zusammen		2 129	2,2	2 221	2,0	2 231	0,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 905	4,1	4 259	3,9	4 769	1,7
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	983	1,0	1 102	1,0	2 056	0,8
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	4 676	4,9	4 183	3,8	4 183	1,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 564	10,0	9 544	8,7	11 008	4,0
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>15 346</b>	<b>16,0</b>	<b>17 270</b>	<b>15,7</b>	<b>23 904</b>	<b>8,7</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>95 714</b>	<b>100,0</b>	<b>109 885</b>	<b>100,0</b>	<b>273 431</b>	<b>100,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	22 370	X	38 664	X	170 014	X
	Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	882	X	1 176	X	3 973
	Verwaltungsfachhochschulen	1 135	X	1 035	X	3 453	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 017	X	2 211	X	7 426	X
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>24 387</b>	<b>X</b>	<b>40 875</b>	<b>X</b>	<b>177 440</b>	<b>X</b>

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

**Abbildung 6 Vorjahresvergleich der Anfänger in Hessen 2012/13 mit 2013/14 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

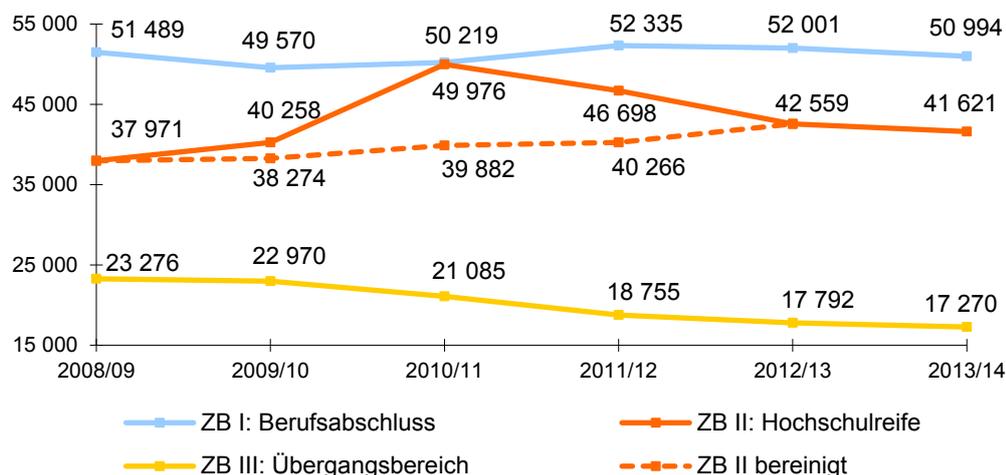
Zahlenmäßig die geringste Bedeutung unter den **Einzelkonten** nahm im Jahr 2013 die vollschulische Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs (BGJ) ein. Im Vergleich zum Vorjahr ließ sich hier eine Abnahme um 14 % auf 110 Bildungsanfänger feststellen. Ebenfalls eine zahlenmäßig geringe Bedeutung mit einem jeweiligen Anteil unter 0,5 % hatten die Einzelkonten *BGJ kooperative Form*, *Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst* und *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*. Die meisten Anfänger befanden sich mit 36 190 Anfängern im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)*, gefolgt von den Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (N = 26 231) und den 9890 Anfängern an Fachoberschulen der Form A. Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten zeigt bei 11 der 18 Einzelkonten Abnahmen. Relativ gesehen sank die Anfängerzahl in der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs am stärksten (- 14,2 %). Die geringste Abnahme gab es bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit (- 2,6 %). Eine Zunahme ist vor allem im Bereich der schulischen Ausbildungen zu sehen: Am stärksten stiegen die Anfängerzahlen in den Fachschulen für Sozialwesen an (13,2 %). Auffallend ist auch der Anstieg in den Beruflichen Gymnasien und den Fachoberschulen der Form A: Hier gab es insgesamt über 4 % mehr Anfänger.

Für die zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen in den letzten sechs Jahren lassen sich folgende Ergebnisse der Abbildung 7 festhalten: Im Zielbereich I lässt sich nach leichten Schwankungen seit dem Schuljahr 2011/12 eine Abnahme der Anfängerzahlen feststellen. Eindeutig zu erkennen ist auch die klare Dominanz dieses Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsanfänger aufnimmt. Lediglich im Ausbildungsjahr 2010/11 wies der Zielbereich II eine ähnlich große Anfängerzahl auf, was allerdings aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) in seiner Bedeutung relativiert werden muss. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung im Zielbereich I differenzierter, ergeben sich folgende Ergebnisse: Das größte Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* wies in den drei ersten Untersuchungsjahren 2008/09 bis 2010/11 zunächst eine kontinuierliche Abnahme auf, bis es im Jahr 2011 um 5 % im Vergleich zum Jahr 2010 auf 38 750 Bildungsteilnehmer wieder anstieg. Seit dem Schuljahr 2010/11 sank die Anfängerzahl erneut um bis auf aktuell 36 185 Auszubildende. Mit der Abnahme der Bildungsanfänger im Dualen System ist auch das allgemeine Sinken im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung zusammen* um 5 % im Vergleich zum Vorjahr 2012 zu erklären. Im Gegensatz dazu wies der Teilbereich *Schulische Ausbildung zusammen* eine positive Veränderungsquote von 7 % gegenüber dem Jahr 2012 auf und stieg auf insgesamt 14 450 Anfänger an. Bis auf das Einzelkonto *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* verzeichneten alle übrigen Konten eine Zunahme vom Schuljahr 2012/13 zum Schuljahr 2013/14. Besonders hoch fiel diese mit 13 % im Einzelkonto *Fachschulen für Sozialwesen* aus. Eine kontinuierliche Zunahme von 2008/09 bis 2013/14 zeigten die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten und die Fachschulen für Sozialwesen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es auch unabhängig vom Umstellungsverfahren auf das achtjährige Gymnasium eine kontinuierliche Zunahme: Insgesamt begannen mit 41 620 Anfängern im Jahr 2013/14 etwa 10 % mehr Schüler eine Hochschulreife zu erwerben, als noch im Schuljahr 2008/09. Deutlich zu sehen ist in

Abbildung 7 auch, dass die gymnasiale Schulzeitverkürzung in Hessen innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt wurde.<sup>4</sup> Die Auswirkungen der Umstellung waren in den drei Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 sichtbar. Durch das gleichzeitige Einmünden doppelter Jahrgänge in die Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen gab es in diesen Jahren erhöhte Anfängerzahlen im Zielbereich II *Hochschulreife*, genauer noch in dem Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* (N = 26 231). In den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 gab es nach der abgeschlossenen Umstellung vom neunjährigen Gymnasium (G9) auf das achtjährige Gymnasium (G8) kein gleichzeitiges Einmünden doppelter Jahrgänge an jeweils einer Schule mehr. In der Zwischenzeit führten aber einige Gymnasien, die bereits auf G8 umgestellt hatten, wieder G9 ein. Wieder andere Schulen wie freie Walddorfschulen stellten gar nicht auf das achtjährige System um. Die Mehrheit der Gymnasien, die auf G8 umgestellt haben, ist aber nicht wieder zum neunjährigen System zurückgekehrt. D.h., es gibt auch in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 noch Jugendliche, die parallel aus einem neunjährigen und einem achtjährigen Gymnasialzug in die hessischen Oberstufen übergehen. Für das Schuljahr 2013/14 bedeutet das, dass sich von den rund 26 230 Anfängern im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* eine deutliche Mehrheit von knapp 20 230 bzw. 77 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe in einem achtjährigen Gymnasialzug befand. Noch 950 Anfänger bzw. 4 % der Anfänger an allgemeinbildenden Gymnasien befanden sich zuvor in einem neunjährigen Gymnasialzug. Die restlichen rund 5050 Jugendlichen besuchten vor der gymnasialen Oberstufe kein allgemeinbildendes Gymnasium, sondern waren davor hauptsächlich an einer Realschule bzw. Integrierten Gesamtschule.

**Abbildung 7 Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Anfänger im Übergangsbereich, ergeben sich folgende Erkenntnisse (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 7): Insgesamt sank die Anfängerzahl vom Schuljahr 2008/09 bis zum Schuljahr 2013/14 um 26 %. Im diesem Beobachtungszeitraum lässt sich auch ein Sinken des Teilbereichs *Keine Anrechenbarkeit zusammen* um insgesamt 14 % feststellen. Jedoch trifft dieses annähernd kontinuierliche Sinken nicht auf alle Einzelkonten dieses Teilbereichs zu. Erstmals seit dem Schuljahr 2008/09 war ein Anstieg bei dem Einzelkonto *Schulabschluss* im Übergangsbereich zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr besuchten rund 6 % mehr Jugendliche eine Zweijährige Berufsfachschule. Das Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* verzeichnet im gesamten Beobachtungszeitraum ebenfalls eine Zunahme von 22 %. Aktuell sank die Anfängerzahl vom Schuljahr 2012/13 auf das Schuljahr 2013/14 zwar um 3 %, davor stieg diese seit dem Schuljahr 2010/11 aber kontinuierlich an. So stieg die Anfängerzahl bspw. vom Schuljahr 2011/12 zum Jahr 2012/13 um 4 % auf 4370 Personen an. Noch höher war die Zunahme vom Schuljahr 2010/11 auf das Schuljahr 2011/12: Hier nahm die Anfängerzahl in den vollzeitschulischen Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung um 14 %

4 Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

zu. Der allgemeine Anstieg in diesem Einzelkonto kann damit zusammenhängen, dass die Klientel, die vor dem Schuljahr 2011/12 regulär in das schulische Berufsgrundbildungsjahr eingemündet wäre, nach dem Abschaffen des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs nun verstärkt einem Bildungsgang im Rahmen der Berufsvorbereitung in Vollzeit nachgeht.

Die Entwicklungen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit erfordern eine genauere Untersuchung dieser Bildungsgänge: Bei näherer Analyse erweist sich die Struktur der Bildungsteilnehmer in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung sowohl in Voll- als auch in Teilzeit als besonders heterogen und deshalb zeigt die Tabelle 2 die beiden genannten Bildungsgänge nach Maßnahmen aufgeteilt. Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmer an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung herausgerechnet.

**Tabelle 2 Bestände und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2013 in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme**

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfänger	in %
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit</b>				
Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte	1 603	78,0	678	61,5
Berufsschüler ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	327	15,9	310	28,1
Schüler ohne Vertrag, jedoch mit Berufstätigkeit	126	6,1	114	10,3
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	2 224	–	1 949	–
<b>Zusammen</b>	<b>2 056</b>	<b>100,0</b>	<b>1 102</b>	<b>100,0</b>
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit</b>				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 910	40,1	1 799	42,2
Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE)	2 859	59,9	2 460	57,8
<b>Zusammen</b>	<b>4 769</b>	<b>100,0</b>	<b>4 259</b>	<b>100,0</b>

In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmer nachrichtlich aufgeführt. Wie zu sehen ist, machte genau dieser Teil die deutlich größte Gruppe der Anfänger in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus (N = 1949). Die zweitgrößte Gruppe mit 680 Jugendlichen bildeten die Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte. Für das Sinken der Anfängerzahlen sind die berufstätigen Schüler ohne Vertrag verantwortlich: Verglichen mit dem Jahr 2012 fing nur knapp die Hälfte der Anfänger im Schuljahr 2013/14 in diesem Bereich an. Bei dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* nahmen rund 2460 Teilnehmer, und damit 58 % dieses Einzelkontos, an der *Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt* (EIBE) teil.

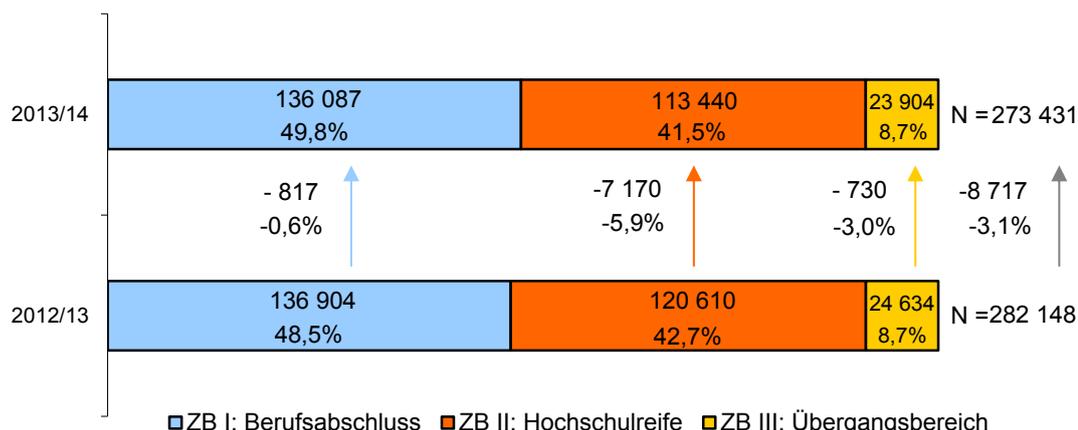
#### 4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE

Neben der Beschäftigung mit den Anfängerzahlen stehen nun die Ergebnisse zu den **Bestandswerten** der jeweiligen Zielbereiche der iABE im Fokus. Analog zur vorausgegangenen Abbildung zu den Anfängern ist in Abbildung 8 die Veränderungsrate der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2012/13 und 2013/14 zu sehen.

Mit rund 50 % bereitete sich die Hälfte der 273 430 Bildungsteilnehmer auf einen anerkannten Berufsabschluss vor (siehe auch Tabelle 1). Gut 42 % besuchten eine studienqualifizierende Schule und mit 9 % befand sich der kleinste Anteil der Bildungsteilnehmer in der iABE im Übergangsbereich. Die Zahl der Bildungsteilnehmer sank insgesamt im Jahr 2013/14 im Vergleich zum Jahr 2012/13 um 3 % auf 273 430 Personen (siehe Abbildung 8). In allen drei Zielbereichen gab es Abnahmen, wobei die größte Abnahme mit 6 % im Zielbereich II festzustellen war. Während die Schülerzahl an den Beruflichen Gymnasien und den Fachoberschulen um 4 % zunahm, minimierte sich der Bestand an den Allgemeinbildenden Gymnasien um 9 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr befanden sich insgesamt 113 440 Schüler im Zielbereich II.

Bei der Interpretation der Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahren dauern kann, steht den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

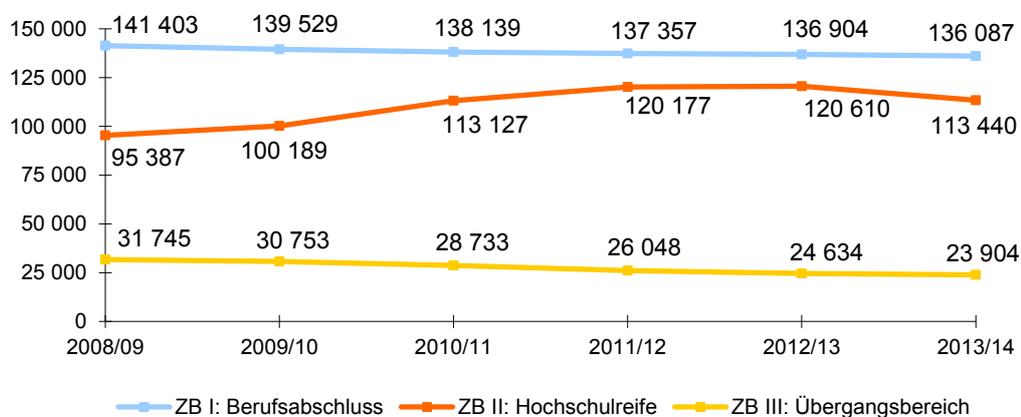
**Abbildung 8 Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2013/14 mit 2012/13 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Der Zielbereich I nahm prozentual am geringsten ab: Hier befanden sich im Schuljahr 2013/14 knapp 1 % weniger Jugendliche in den Bildungsgängen als im Jahr zuvor. Der Übergangsbereich nahm im Vergleich zum Vorjahr mit 3 % stärker ab, fiel aber insgesamt weniger ins Gewicht als der Zielbereich I, da dieser Bereich auf die Gesamtzahl aller Bildungsteilnehmer im Kernbereich der iABE bezogen lediglich 9 % ausmacht. Die leichtere Abnahme im Zielbereich I hatte somit einen stärkeren Einfluss auf das Gesamtergebnis, da sich rund die Hälfte aller Bildungsteilnehmer hier befand.

**Abbildung 9 Bestände in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Beim Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren sind kontinuierliche Entwicklungen zu sehen (siehe Abbildung 9): Sowohl der Zielbereich I *Berufabschluss* als auch Zielbereich III *Übergangsbereich* wiesen ein kontinuierliches Sinken der Bildungsteilnehmerzahl auf. Im Übergangsbereich sank die Zahl der Jugendlichen, die an einer hier angebotenen Maßnahme teilnahmen, im Beobachtungszeitraum um 25 %. Im Zielbereich I ging die Zahl der Auszubildenden insgesamt leicht um 4 % auf 136 090 zurück. Im Zielbereich II *Hochschulreife* sank die Schülerzahl vom Schuljahr 2012/13 auf das Schuljahr 2013/14 erstmals. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass im Schuljahr 2010/11 an mehr als der Hälfte der Schulen in Hessen gleichzeitig Schüler des G8- wie auch des G9-Zuges in der gymnasialen Oberstufe angingen. Diese Schüler verließen im Sommer 2013 die Schule, so dass im Schuljahr 2013/14 der Gesamtbestand wieder gesunken ist.

#### 4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Der Fokus der iABE liegt nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Analog zum Kernbereich der iABE sollen für den Zielbereich IV *Hochschulabschluss* Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht werden. Es lassen sich folgende Entwicklungen feststellen:

Die Zahl der Studienanfänger im Erststudium in Hessen nahm in den ersten vier Untersuchungsjahren stetig und um insgesamt 23 % zu (siehe Anhang A 5). Im letzten Berichtsjahr sank die Zahl der Erstsemester um 4 % auf 37 320 Anfänger. Diese Abnahme stellt ein Sinken auf hohem Niveau dar: Die 37 320 Studienanfänger entsprachen dem zweithöchsten Wert überhaupt. Der kurzzeitige hohe Anstieg zum Jahr 2011 hin steht in Verbindung mit der Aussetzung der Wehrpflicht. Im aktuellen Untersuchungsjahr stieg die Zahl wieder an: Hier fingen 40 880 Studenten an den hessischen Hochschulen an. Dieser Anstieg ist vornehmlich auf die doppelten Abiturjahrgänge im Sommer 2013 in Hessen zurückzuführen. Seit dem Jahr 2008 bedeutet das insgesamt einen Anstieg um 28 %. Was die Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* betrifft, stieg die Zahl der Studienanfänger im Erststudium an Verwaltungsfachhochschulen im Zeitverlauf bis auf 1160 im Jahr 2010 an, um dann in den beiden Folgejahren um rund 22 % auf 890 zu sinken. Im aktuellen Jahr stieg diese Zahl wieder auf 1040 Studenten an. Die dualen Studiengänge an Hochschulen und Berufsakademien konnten zwischen 2008 und 2013 durchgehend einen Zuwachs an Studienanfängern verzeichnen. Zuletzt fingen rund 1180 Personen an, sich im Rahmen eines dualen Studiums (Erststudium) zu qualifizieren und damit um 14 % mehr als noch im Jahr 2008. Das duale Studium stellt in Hessen eine immer wichtiger werdende Größe dar, da Jugendliche mit einer Hochschulzugangsberechtigung verstärkt nach einer Alternative zur betrieblichen Ausbildung suchen und diese in dualen Studiengängen finden, in denen die Ausbildung im Betrieb mit einer Hochschulausbildung verzahnt wird. In einer engeren Definition des Dualen Systems könnten die dualen Studiengänge daher auch zum Zielbereich I *Berufsabschluss* gezählt werden, da die Betriebe einen großen Teil der Ausbildungsleistung übernehmen. Bei den Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* ist bis zum Jahr 2011 ein kontinuierlicher Anstieg erkennbar. Nach einem kurzen Sinken der Anfängerzahl begannen im Jahr 2013 rund 38 660 Personen ein Erststudium in einem klassischen Studiengang an einer hessischen Hochschule.

Im Wintersemester 2013/14 studierten rund 177 440 Studenten. Diese Zahl lag um 24 490 bzw. 16 % über der Zahl der Studierenden im Wintersemester 2008/2009 (vgl. Anhang A 6). Starke Zuwächse verzeichneten in dem Zeitraum auch die Studiengänge, die der dualen Hochschulausbildung zugeordnet werden.

#### 4.2.2 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang in den meisten Fällen noch nicht abgeschlossen (vgl. Anhang A 4). Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der Übergangsbereich besteht insgesamt aus acht Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für sechs Einzelkonten darstellt. Um den Verbleib der Absolventen aus diesen sechs Einzelkonten nachverfolgen zu können, wird im Folgenden die in der LUSD verwendete Fallnummer benutzt. Die übrigen zwei Einzelkonten sind Bildungsmaßnahmen der BA, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmer dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

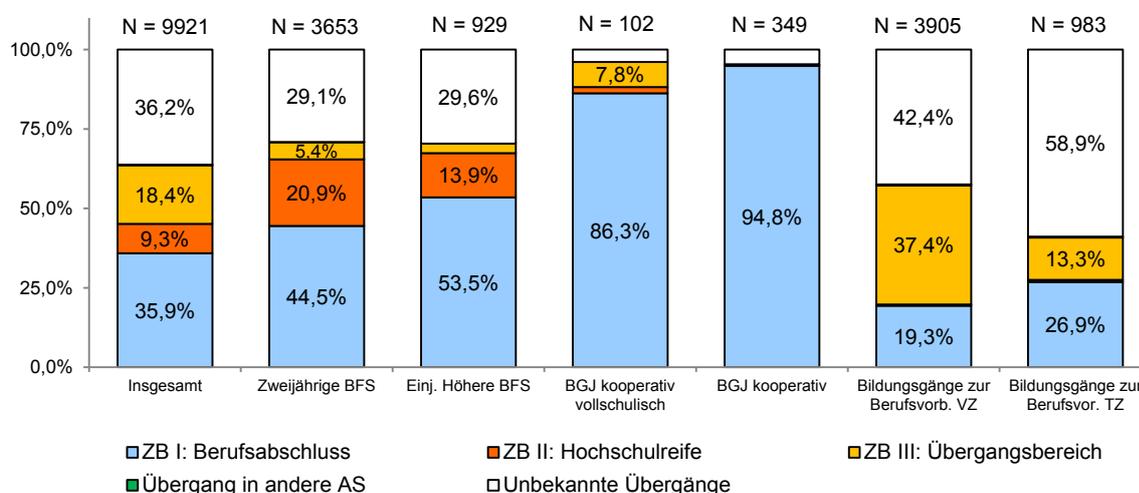
##### 4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den schulischen Bildungsgängen

Die Abbildung 10 zeigt den Verbleib der Absolventen aus dem Sommer 2013 im darauffolgenden Schuljahr 2013/14. Wie auch beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens hier sinnvoll ergänzt werden (siehe Anhang A 4).

Insgesamt absolvierten 9920 Bildungsteilnehmer einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Eine relative Mehrheit von 36 % bzw. 3560 Jugendlichen fing direkt im Anschluss eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* an. Darunter begannen 200 Anfänger eine Ausbildung in einem nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf. Weitere 18 % aller Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich an. Besonders häufig mündeten die Bildungsteilnehmer hierbei in einen berufsvorbereitenden Bildungsgang in Teilzeit ein (N = 546). Von diesen knapp 550 Anfängern besuchten 66 % bzw. 360 Bildungsanfänger eine berufliche Schule im Rahmen einer Maßnahme

der Arbeitsverwaltung. Außerdem qualifizierten sich etwa 9 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II. Für 36 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2012/13 nicht ermitteln.

**Abbildung 10 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2013 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr**



Bei der Einzelanalyse der schulischen Bildungsgänge ist wie auch in den vorherigen Jahren der Verbleib der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr am besten abgedeckt: 95 % der Bildungsteilnehmer befanden sich nach diesem Bildungsgang im Zielbereich I. Mehrheitlich begannen die Anfänger eine betriebliche Ausbildung im Dualen System. Am zweithäufigsten fingen Jugendliche nach einem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form direkt im Anschluss eine Ausbildung an (86 %). Im Vergleich zum rein schulischen Berufsgrundbildungsjahr, das es bis einschließlich des Schuljahrs 2010/11 gab, gingen in der kooperativen Variante deutlich mehr Jugendliche direkt in eine Berufsausbildung über. Rückblick: Im Sommer 2010 gingen 39 % der Absolventen aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr direkt im Anschluss in eine Ausbildung über. D.h., es können anteilmäßig mehr als doppelt so viele Jugendliche als zuvor durch das neu konzipierte kooperative Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form eine Ausbildung anfangen. Dieser höhere Prozentsatz ist der Konzeption des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs in vollzeitschulischer Form geschuldet: Wie auch beim dual organisierten kooperativen Berufsgrundbildungsjahr muss ein Ausbildungs(vor)vertrag vorliegen, damit Jugendliche im Rahmen dieser Maßnahme gefördert werden.

Den Jugendlichen, die eine Zweijährige und Einjährige Berufsfachschule abschlossen, gelang es zu 21 % bzw. 14 %, einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen. Ein großer Teil der Absolventen mündete darüber hinaus in den Zielbereich I ein, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen. Dabei fingen die Jugendlichen besonders häufig nach dem Besuch einer Zweijährigen Berufsfachschule eine Berufsausbildung im Dualen System an. Eine weitere Maßnahme im Zielbereich III begannen am häufigsten die Jugendlichen, die einen berufsvorbereitenden Bildungsgang in Vollzeit absolvierten. Allgemein kann aufgrund der hohen Anzahl an fehlenden Werten davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Von insgesamt 3910 Teilnehmern im Einzelkonto der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit ist bspw. der Verbleib von 1660 Jugendlichen unbekannt. Aus diesem Bildungsgang mündeten aber insgesamt 37 % der Jugendlichen wieder in den Übergangsbereich ein. Unter Berücksichtigung der angesprochenen Klientel, die u.a. an einer *Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt* (EIBE) teilnimmt und auf die die Maßnahmen im nicht-anrechenbaren Teilbereich des Übergangsbereichs abgestimmt sind, kann vermutet werden, dass viele der unbekanntten Fälle deswegen nicht zu ermitteln sind, da die Jugendlichen im Anschluss an einer Maßnahme der BA teilnahmen bzw. sich nicht mehr im hessischen Bildungssystem befanden. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in die Maßnahmen der BA kann mit dem derzeitigen Datenmaterial nicht nachvollzogen werden. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit eine Maßnahme der BA an einer beruflichen Schule besuchen. Wie die Tabelle im Anhang A 4 weiter zeigt, wechselten nur sehr wenige Jugendliche nach dem Besuch eines nicht-anrechenbaren Bildungsgangs in eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens. Weniger wahrscheinlich ist auch ein Verbleib in einer Ausbildung bei den

Beamten im mittleren Dienst, da viele Jugendliche in diesen Bildungsgängen über keinen (geeigneten) Schulabschluss verfügen.

#### 4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den Bildungsgängen der BA

Wie bereits thematisiert, können die Daten der BA nicht im Rahmen der Fallnummernanalyse verwertet werden. Die Statistik der BA verfügt allerdings über Daten bzgl. der Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der BA nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welchen Zielbereichen der iABE die ehemaligen Teilnehmer der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme einmünden, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt<sup>5</sup> einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der BA die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, der sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der BA in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befindet. Die Verbleibsquote gibt dahingegen an, wie viele Bildungsteilnehmer sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmer auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krank geschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der BA berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmer der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden.

Wie Tabelle 3 zeigt, befanden sich im Jahr 2012 stichtagsbezogen 6 Monate nach Austritt aus den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA von insgesamt 7330 Teilnehmern 3600 Teilnehmer in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 45 %. Eine noch bessere Möglichkeit einer Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmern der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme kann eine Eingliederungsquote von 63 % aufweisen. Bei der Interpretation dieser zwei Ergebnisse muss beachtet werden, dass die Maßnahmen der BA sich hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund. Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen geht es primär darum, den Teilnehmern trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u.a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Teilnehmer die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmern ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht, als die Bildungsteilnehmer, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der BA zu relativieren. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von knapp 50 % in den letzten Jahren kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

Ein Vergleich über mehrere Jahre zeigt, dass die Eingliederungsquote bei beiden Maßnahmen relativ konstant ist. Etwas geringer zeigen sich die Werte für das Jahr 2009. Hier lag die Eingliederungsquote für die Einstiegsqualifizierung bei 65,4 % und für die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 46,6 %. Dieses leichte Sinken beider Quoten lässt sich als Folge der Wirtschaftskrise sehen. Gerade im Jahr 2009 wirkte sich die

<sup>5</sup> Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

Krise auch stark auf die Situation auf dem Arbeitsmarkt aus. Bei allgemein steigender Arbeitslosigkeit wurden dann auch weniger Jugendliche in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen. Noch geringer zeigen sich die Quoten im Jahr 2012: Obwohl immer mehr Arbeitgeber über unbesetzte Ausbildungsstellen klagen (Adamy, 2013), sank die Eingliederungsquote in beiden Maßnahmen zum Jahr 2012 hin auf den bisher jeweils niedrigsten Stand seit 2008. Dieses Ergebnis passt zu den allgemeinen Entwicklungstrends in der beruflichen Ausbildung: Laut Datenreport des BIBB kam es im Jahr 2013 zum zweiten Mal infolge dazu, dass die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze und derjenigen Jugendlichen, die erfolglos eine Ausbildung suchten, gleichzeitig stieg (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2014). Mit diesen Matching-Problemen sehen sich besonders die Jugendlichen aus Maßnahmen der BA konfrontiert, die es aufgrund ihrer Vermittlungshemmnisse schwerer bei der Suche nach einer Ausbildung haben. Außerdem ist im Jahr 2012 jeweils die geringste Fallzahl seit dem Jahr 2008 in beiden Maßnahmen zu verzeichnen. Das kann bedeuten, dass der Anteil der geringer qualifizierten Jugendlichen in diesem Jahr schwerer ins Gewicht fällt als in den vorherigen Jahren und daher die Eingliederungsquoten geringer ausfallen.

**Tabelle 3 Kumulierte Austritte von Teilnehmern aus der Einstiegsqualifizierung (EQ) und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2008 bis 2012<sup>1)</sup>**

Eingliederungsquote									
Maßnahmenart <sup>1)</sup>	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	nicht recherchierbar	2012	2011	2010	2009	2008
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	<b>7 328</b>	3 600	2 918	810	<b>44,8%</b>	47,4%	47,5%	46,6%	47,4%
Einstiegsqualifizierung	<b>1 562</b>	544	925	93	<b>63,0%</b>	67,7%	67,6%	65,4%	67,8%

Verbleibsquote									
Maßnahmenart <sup>2)</sup>	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	keine Angabe	2012	2011	2010	2009	2008
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	<b>7 328</b>	6 506	822	—	<b>89,0%</b>	93,3%	92,7%	92,2%	93,6%
Einstiegsqualifizierung	<b>1 562</b>	1 381	181	—	<b>88,8%</b>	80,9%	83,1%	82,2%	87,6%

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigung von Teilnehmern nach Maßnahmenaustritt und Austritte. – 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmern aus den ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Die Ergebnisse zur Verbleibsquote sehen wie folgt aus: Tabelle 3 weist für die ehemaligen Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von jeweils rund 89 % auf. Obwohl sich die Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass etwa gleichviele ehemalige Teilnehmer nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* sind als das nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung der Fall ist. Dieses Ergebnis liegt in der Definition der Verbleibsquote begründet: Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der BA absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der BA oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen.

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieser gezeigt werden, dass rund 29 % der ehemaligen Einstiegsqualifizierungs-Teilnehmer nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Bei den ehemaligen Teilnehmern an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelte es sich hierbei um ganze 49 %. So führte die Einstiegsqualifizierung sehr viel häufiger in die Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer anderen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und erreichte das Ziel der Bildungsgänge im Übergangsbereich öfter als die Maßnahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

Über die Zeitspanne von fünf Jahren betrug die Verbleibsquote der Einstiegsqualifizierung im Jahr 2008 zunächst 88 %. In den folgenden Jahren wies die Quote Werte zwischen 81 % und 83 % auf, um im Jahr 2012 wieder auf

89% anzusteigen. Bei den ehemaligen Teilnehmern an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zeigten sich die Quoten recht konstant. Zwischen 2008 und 2012 betrug die Quote zwischen 89 % und 94 %.

### 4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

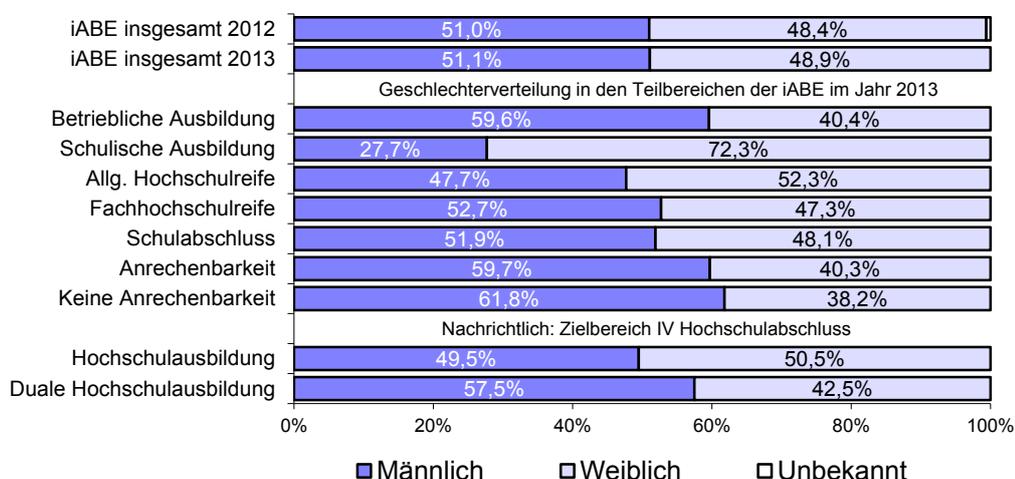
Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist außerdem die strukturelle Zusammensetzung der Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Differenzen zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Nachfolgend werden die im methodischen Leitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

#### Geschlechterverteilung unter den Anfängern

Wie Abbildung 11 (siehe auch Anhang A 7) zeigt, war das Geschlechterverhältnis der Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Ausbildungsjahr 2013/14 insgesamt weitestgehend ausgeglichen. Im Jahr 2013 befanden sich 49 % an Frauen und 51 % an Männern in den Bildungsgängen der iABE. Gab es im Schuljahr 2012/13 noch aufgrund unvollständiger Angaben bei den Schulen des Gesundheitswesens knapp 1 % an unbekanntem Wert, liegen im aktuellen Untersuchungsjahr keine fehlenden Werte mehr vor.

Betrachtet man die Anteile in den einzelnen Zielbereichen, lassen sich unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* befanden sich mit 51 % etwas mehr Männer in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung. Im Übergangsbereich war die Differenz bereits höher: Ganze 58 % der Anfänger waren männlich. Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren hingegen die Frauen minimal stärker vertreten (51 %).

Abbildung 11 Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Jahr 2013/14<sup>1)</sup>



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Deutlichere geschlechtsabhängige Präferenzen ergeben sich, wenn man in einem weiteren Differenzierungsschritt die Teilbereiche der iABE betrachtet: Weibliche Bildungsteilnehmer neigen klar zur schulischen Ausbildung. Rund 72 % der Anfänger in diesem Teilbereich waren Frauen. Weniger ausgeprägt, aber mit 52 % immer noch die absolute Mehrheit bildeten die Frauen im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife*. Auch die Studienanfänger im nicht-dualen Sektor sind mehrheitlich weiblich (51 %). Die restlichen Teilbereiche wurden von männlichen Bildungsteilnehmern dominiert. Besonders deutlich zeigte sich das bei den Teilbereichen *Betriebliche Ausbildung* und *Keine Anrechenbarkeit*. Hier waren 60 % der Auszubildenden und 62 % der Anfänger in einer nicht-anrechenbaren Maßnahme männlich. Auch in den übrigen beiden Teilbereichen des Übergangsbereichs dominierten die Männer.

Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. So bevorzugen weibliche Bildungsteilnehmer Berufe im Gesundheitssektor oder sozialen Bereich, wohingegen Männer verstärkt in Handwerksberufen zu finden sind.

### **Ausländeranteil unter den Anfängern**

Der Anteil der Ausländer unter den Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen betrug im Ausbildungsjahr 2013/14 rund 14 % (siehe Anhang A 8). Wie auch in den letzten Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Übergangsbereich am höchsten (28 %). Dabei stachen besonders die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit mit einem auffällig hohen Ausländeranteil von 41 % heraus. Am zweithöchsten war die Ausländerquote mit knapp 26 % bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit. Genauso hoch war der Ausländeranteil in den Zweijährigen Berufsfachschulen, in denen ein mittlerer Bildungsabschluss nachgeholt werden kann. Fast ebenso hoch war der Ausländeranteil in den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen (23 %). Mit Abstand am niedrigsten war der Anteil mit knapp 9 % im kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich gering. Unter den Anfängern in den Zielbereichen *Berufsabschluss* (ZB I) und *Hochschulreife* (ZB II) lagen sie bei rund 11 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt zusätzlich in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 15 %. Bei rund zwei Dritteln dieser Studienanfänger handelt es sich um Bildungsausländer. Unter Bildungsausländern versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Der Anteil der ausländischen Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erwarben, betrug lediglich 5 %.

### **Schulische Vorbildung der Anfänger**

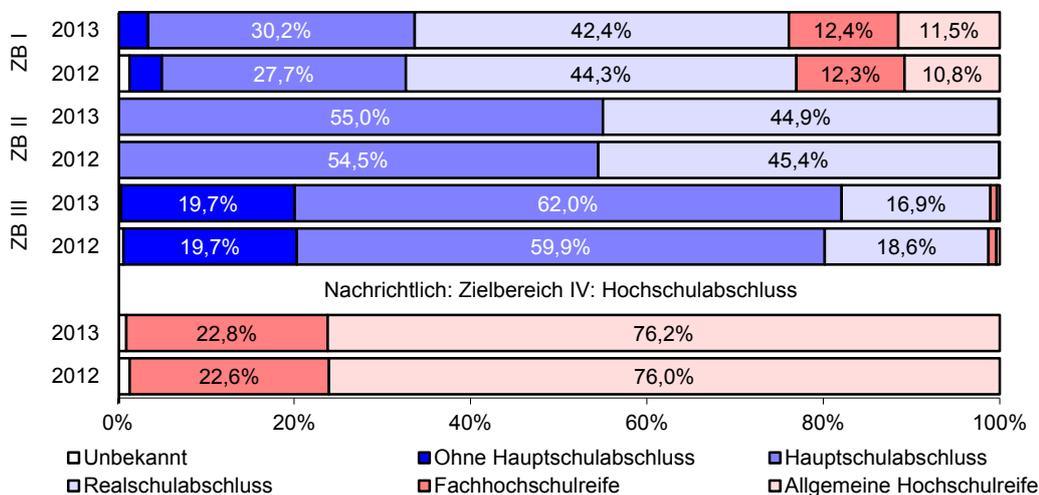
Im Folgenden soll die schulische Vorbildung der Anfänger untersucht werden (siehe Anhang A 9 und Abbildung 12). Insgesamt lässt sich festhalten, dass der größte Anteil der Jugendlichen im Kernbereich der iABE einen Hauptschulabschluss aufwies. Seit dem Schuljahr 2012/13 hat die Mehrheit aller Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE einen Hauptschulabschluss. Vor dem besagten Schuljahr hatten die meisten Jugendlichen einen Realschulabschluss. Diese Veränderung ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Im Rahmen dieser erhalten Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen zum gleichen Zeitpunkt einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Aufgrund der mehrheitlichen Umstellung auf das achtjährige Gymnasium hatten 70 % der Anfänger im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* im aktuellen Untersuchungsjahr einen Hauptschulabschluss erlangt. Als zahlenmäßig zweitgrößter Bereich nimmt dieses Einzelkonto auch einen großen Einfluss auf das Insgesamt-Ergebnis, so dass in allen drei Zielbereichen insgesamt 45 % aller Jugendlichen einen Hauptschulabschluss aufwiesen.

Eine Untersuchung der einzelnen Zielbereiche zeigt folgende Ergebnisse: Etwas weniger als die Hälfte der jungen Menschen, die anfangen, sich auf einen anerkannten Berufsabschluss im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Daneben wiesen im Ausbildungsjahr 2013/14 rund 30 % der Anfänger im Zielbereich I einen Hauptschulabschluss auf. Rund 24 % der Bildungsteilnehmer verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass rund 58 % der Anfänger im Teilbereich *Schulische Ausbildung* einen Realschulabschluss vorweisen konnten. Das hängt vor allem mit den formalen Zugangsvoraussetzungen zusammen: In den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ist ein Realschulabschluss eine Zugangsvoraussetzung.

Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* besaßen ebenfalls die meisten Anfänger (36 %) einen Realschulabschluss. Darüber hinaus hatten insgesamt rund 25 % der Anfänger zuvor die (Fach-)Hochschulreife erworben. Rund 34 % der Anfänger mündeten mit einem Hauptschulabschluss in eine Berufsausbildung im Dualen System ein. Insgesamt konnten etwa 5 % keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderabschluss vorweisen. Der Grund dafür ist, dass, anders als in den meisten schulischen Bildungsgängen, ein allgemeinbildender Schulabschluss keine formale Zugangsvoraussetzung für eine Ausbildung im Dualen System darstellt.

Die schulische Vorbildung zeigt sich im Zielbereich II *Hochschulreife* am homogensten: Die meisten Anfänger gingen mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss (55 %) in diesen Zielbereich über. Die restlichen Jugendlichen hatten zuvor einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben (45 %). Ein Vorjahresvergleich zeigt nur geringfügige Veränderungen.

**Abbildung 12 Anfänger in Hessen im Schuljahr 2012/13 und 2013/14 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen enthalten Schätzungen.

Im Übergangsbereich waren sowohl im Ausbildungsjahr 2012/13 als auch im Folgejahr 2013/14 diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten. Ebenfalls in beiden Jahren ist die Zahl der Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen, mit rund 20 % an Personen, die entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischem Förderschulabschluss hatten, gleichstark vertreten.

Die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängern in den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird beeinflusst durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge. Im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* hatte der größte Anteil der Anfänger einen Realschulabschluss. Grund hierfür ist, dass die meisten davon ihre Qualifizierung an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule begannen, an der ein mittlerer Abschluss eine Zugangsvoraussetzung darstellt. Bei den nicht-anrechenbaren Integrationsangeboten hatten 49 % der Anfänger einen Hauptschulabschluss und rund 35 % keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss vorzuweisen.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten 76 % der Studienanfänger die allgemeine Hochschulreife mit, etwas weniger als ein Viertel besaß die Fachhochschulreife. Sehr ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

### Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Eine wertvolle Erkenntnis, die durch die iABE gewonnen werden kann, ist, woher die Anfänger in den einzelnen Bildungsgängen kommen. Um diese Fragestellung zu beantworten, wird im Folgenden das Übergangsverhalten der Anfänger analysiert.

Die Abbildung 13 zeigt das Übergangsverhalten der Anfänger im Ausbildungsjahr 2013/14 (siehe auch Anhang A 10). Wie zu sehen ist, gingen rund 22 % der Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in eine Berufsausbildung über. Rund 10 % der Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im Übergangsbereich vor. Darüber hinaus fingen 2013 etwa 8 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begannen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog

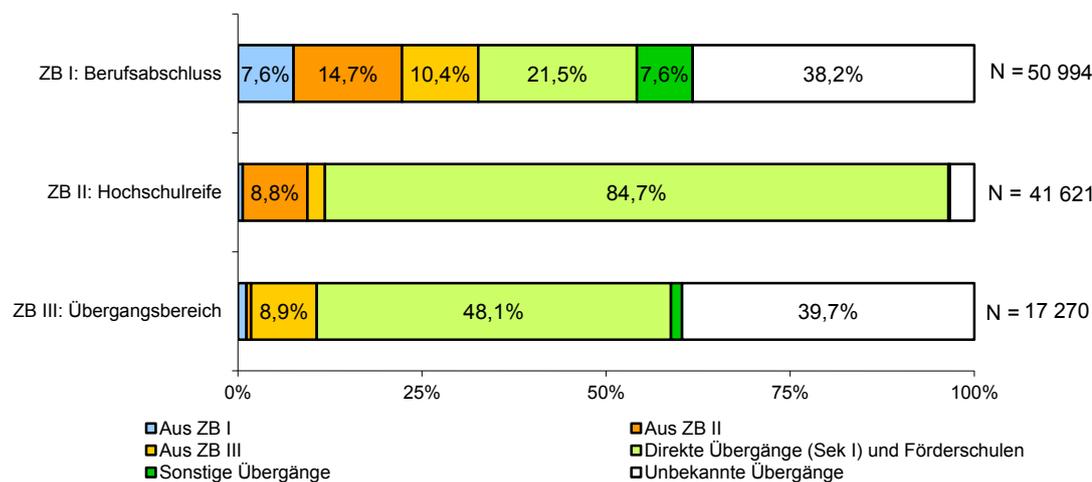
entsprechend ausgestaltet ist. Nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik haben im Jahr 2013 etwa 11 % der Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Etwa ein Drittel von ihnen hat die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Im Gegensatz zur Schulstatistik kann mit der Berufsbildungsstatistik allerdings keine Aussage darüber getroffen werden, ob die berufliche Ausbildung direkt vor Antritt der derzeitigen Ausbildung beendet bzw. abgebrochen wurde. Der Anteil der wiederholten Übergänge war insbesondere bei den Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit gut 33 % sehr hoch. Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik oder der Fachschule für Sozialwirtschaft auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Außerdem qualifizierten sich 15 % der Auszubildenden im Vorjahr in einem Bildungsgang im Zielbereich II.

Daneben lag der Anteil der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich I *Berufabschluss* bei 38 %. Einen hohen Anteil dieser unbekanntenen Übergänge machen die sogenannten Altbewerber aus.<sup>6</sup> Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2014* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2013 bei 44 % der Ausbildungsstellenbewerber um Altbewerber (HMWEVL, 2014). Die Altbewerber nahmen bspw. vorher an einer Maßnahme der BA teil, bevor sie eine Ausbildung anfangen.

Aufgrund der verbesserten Datenlage bei den Anfängern in den Schulen des Gesundheitswesens sank im Vergleich zum Vorjahr (44 %) der diesjährige Anteil an unbekanntenen Werten im Zielbereich I um sechs Prozentpunkte (38 %). Mit 56 % befanden sich die meisten Anfänger in den nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen zuvor in einem Bildungsgang, der im Rahmen dieser Analyse unter *sonstige Übergänge* gefasst wird. Dazu zählten bspw. absolvierte Praktika bzw. der Bundesfreiwilligendienst sowie auch Anfänger, die zuvor erwerbstätig waren. Neben direkten Übergängen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen (16 %) erwarben die Anfänger auch einen studienqualifizierenden Abschluss (13 %), bevor sie ihre Ausbildung an einer Schule im Gesundheitswesen anfangen. Nur 4 % der Anfänger qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten 85 % der Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Knapp 9 % mündeten erneut in diesen Zielbereich ein. Etwa 2 % der Bildungsteilnehmer stammten aus dem Übergangsbereich.

**Abbildung 13 Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten<sup>1)</sup>**



1) Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor.

Knapp 48 % der Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung gingen direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Außerdem qualifizierten sich rund 9 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Der mit 40 % hohe Anteil der unbekanntenen Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die Bildungsgänge der BA nicht erfasst wird.

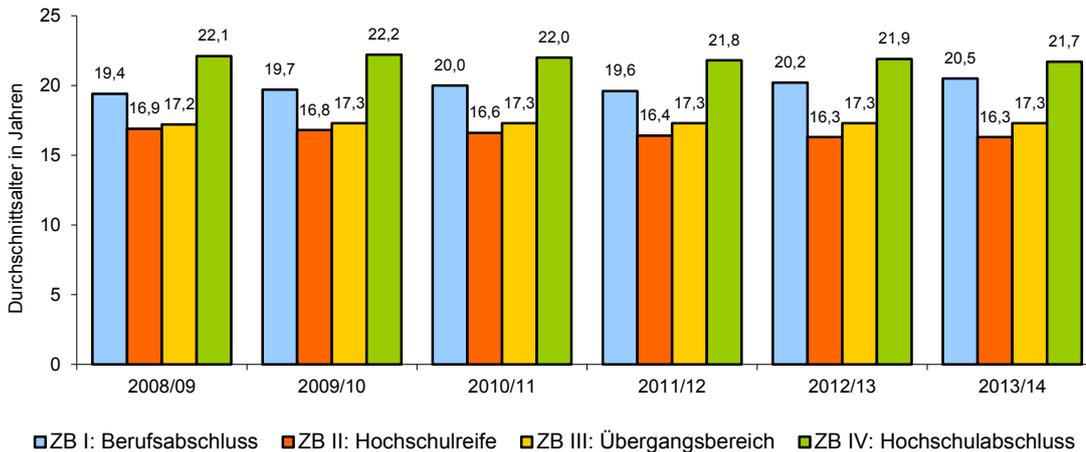
<sup>6</sup> Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigen sich beim Übergangsverhalten insgesamt keine großen Veränderungen, was die konstant gebliebenen Möglichkeiten der Bildungsteilnehmer in den unterschiedlichen Zielbereichen unterstreicht.

### Altersverteilung der Anfänger

Das Alter der Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Ausbildungsjahr 2013/14, wie auch in den vorherigen Untersuchungsjahren, bei durchschnittlich 18 Jahren (siehe Anhang A 11).

**Abbildung 14 Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 ohne Altersangabe für die Schulen des Gesundheitswesens.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* betrug das Durchschnittsalter 21 Jahre. Jugendliche, die anfangen, sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss oder eine berufliche Ausbildung vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich knapp fünf Jahre jünger (siehe Abbildung 14 und Anhang A 11). Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass das Alter der jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, annähernd durchgehend eine Zunahme über die beobachteten Jahre erfuhr. Diese Alterserhöhung ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zu sehen: Immer mehr Jugendliche erwerben vor ihrem Ausbildungsbeginn die Hochschulreife.

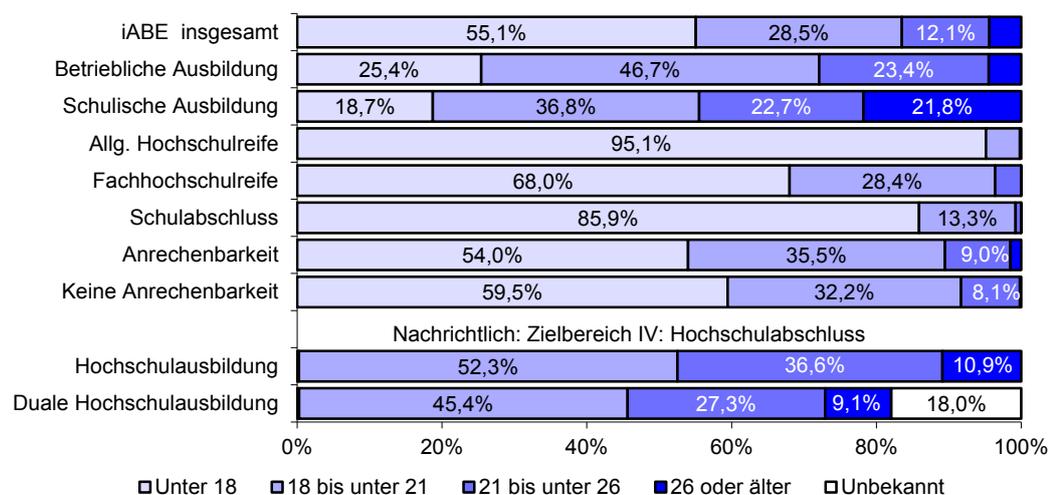
Das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmer im Zielbereich II *Hochschulreife* nahm seit dem Ausbildungsjahr 2008/09 bis zum Schuljahr 2012/13 kontinuierlich ab. Im Schuljahr 2013/14 betrug das Durchschnittsalter wie im Jahr zuvor 16,3 Jahre. Durch die Kürzung des allgemeinbildenden Gymnasiums um ein Jahr (G8) nahm das Durchschnittsalter der Schüler entsprechend ab. Im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* betrug das Alter durchschnittlich 15,8 Jahre. Da dieses Konto zahlenmäßig zwei Drittel des Zielbereichs II ausmacht, betrug das Durchschnittsalter im Schuljahr 2013/14 im gesamten Zielbereich 16,3 Jahre. Im Übergangsbereich ist das Alter dagegen über die Zeit konstant geblieben und liegt im Jahr 2013/14 wie auch in den Vorjahren bei 17,3 Jahren. Es nahm im gesamten Beobachtungszeitraum im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung um rund einen Monat zu.

Zusätzliche Erkenntnisse zeigt die Analyse nach Alterskategorien (siehe Anhang A 12 und Abbildung 15): Wie die Abbildung 15 zeigt, waren 55 % der Anfänger im Ausbildungssystem jünger als 18 Jahre. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 29 % ein. Etwa jeder 10. Anfänger war bereits zwischen 21 und 25 Jahre alt. Dass die Mehrheit unter 18 Jahre alt ist, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass die Hälfte der Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündeten.

Besonders jung waren die Anfänger im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife*: 95 % waren hier jünger als 18 Jahre. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* dagegen war die Altersverteilung heterogener. Besonders die Altersverteilung im Teilbereich *Schulische Ausbildung* zeigt sich gegenüber dem Vorjahr verändert, da sich die Datenlage der Anfänger in den nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen im Schuljahr 2013/14 stark verbesserte. Im

Vergleich zum Vorjahr gibt es in diesem Jahr dadurch keine unbekanntten Fälle im Kernbereich der iABE mehr. Durch die zusätzlichen Angaben zu den Auszubildenden in den Schulen des Gesundheitswesens stiegen besonders die Anteile in den höheren Alterssegmenten an. Etwa 45 % aller Anfänger in den schulischen Ausbildungen waren 21 Jahre und älter. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (47 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmern unter 18 Jahren zusammen. Mit 86 % waren die Anfänger im Teilbereich *Zweijährige Berufsfachschulen* besonders häufig unter 18 Jahren, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Außerdem fällt auf, dass vor allem in den Bildungsgängen der BA die Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen stark vertreten sind. Das gilt auch für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen in Teilzeit, in die gleichzeitig besonders viele Schüler, die bereits eine Maßnahme im Übergangsbereich besucht hatten, einmündeten.

**Abbildung 15 Anfänger in Hessen 2013/14 nach Teilbereichen und Alterskategorien<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen ausbildungsintegrierten Studiengängen waren 45 % der Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. Mehr als ein Viertel der Studienanfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. Für knapp 18 % lagen keine Altersangaben vor, da dieses Merkmal für die Studierenden an Berufsakademien nicht erhoben wird. In den nicht dual organisierten Studiengängen war etwas weniger als 37 % der Studienanfänger zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. Der Anteil der 18 bis unter 21-Jährigen lag bei gut 52 %. Jeweils rund 11 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung begannen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Jugendlichen, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind stark an. Zum Vergleich: Im Schuljahr 2012/13 betrug der Anteil an Studienanfängern, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind im Rahmen der traditionellen Hochschulausbildung 48 % (gegenüber 52 % im Jahr 2013) und in der dualen Hochschulausbildung 38 % (gegenüber 45 % im Jahr 2013). Dieser Anstieg bei der jüngeren Altersgruppe ist eine Folge der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8-Effekt).

### Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmer auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie in der Tabelle im Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich in Hessen insgesamt folgende Tendenzen erkennen:

Die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen, die in Hessen wohnten und eine hessische Berufsschule besuchten, war die Gruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 4810 Auszubildenden, zu denen beispielsweise die Ausbildung zum Bürokaufmann zählt. Besonders beliebt war die Berufsgruppe unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt mündeten 24 % aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale

Berufsausbildung begannen, in diese Berufsgruppe ein. Auch bei den ausländischen Jugendlichen entschieden sich mit 11 % viele nichtdeutsche Bildungsteilnehmer für den Einstieg in dieses Berufsfeld.

Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Ausbildungsfachrichtung *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* (2870 Bildungsanfänger). Hier begannen 10 % der nichtdeutschen Anfänger eine Ausbildung. Am dritthäufigsten mit 2290 Auszubildenden wurde von den in Hessen ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe der Elektroberufe gewählt. Dieses Berufsfeld ist traditionell stark von männlichen Bildungsteilnehmern dominiert, lediglich 4 % aller Auszubildenden waren Frauen.

## 4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen

Nach dem Verlassen der Sekundarstufe I gibt es neben den Bildungsgängen im Rahmen der iABE auch andere Verbleibsmöglichkeiten für Jugendliche. Um auch diese übrigen Optionen außerhalb der iABE möglichst vollständig zu erfassen, werden im vorliegenden Kapitel die Ergebnisse einer Kohortenbetrachtung vorgestellt. Eine Kohorte ist mit einem Geburtsjahrgang in der Bevölkerung (z. B. dem Jahrgang 1993) gleichzusetzen. Bei der hier vorgenommenen Kohortenbetrachtung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung/Arbeitslosigkeit) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Zunächst wird auf die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung eingegangen, um anschließend die Ergebnisse zu erörtern.

### 4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage der Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren zum Stichtag 31. Dezember 2013.<sup>7</sup> Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene ist abzusehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Grund hierfür ist, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten sowie anderen Bundesländern einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleiben gibt, da z. B. im Landkreis Bergstraße viele Jugendliche nach Baden-Württemberg pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig, zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Dies ist insbesondere unter dem Gesichtspunkt erforderlich, dass sich die Kohortenbetrachtung aus unterschiedlichen Statistiken mit abweichenden Stichtagen zusammensetzt. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmer vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2013 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben, wie damit verfahren wurde. Die Kohortenbetrachtung beginnt mit den 16-Jährigen, deren Geburtsjahr 1997 war, und endet mit den 25-Jährigen, die 1988 geboren wurden. Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

#### **Zielbereiche der iABE**

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die Daten der iABE zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmer erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort bzw. den Arbeitsort zurückgegriffen. Die Daten zum Dualen Studium an Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens konnten bei der Kohortenbetrachtung nicht berücksichtigt werden.

#### **Weiteres Studium**

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine Restgröße dar und besteht aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* (Erststudium) berücksichtigt werden. Demnach befinden sich die Studierenden

<sup>7</sup> Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf vorläufigen Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

in einem Aufbau- und Weiterbildungsstudiengang wie dem Masterstudium. Die Daten zu den Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

### **Sekundarstufe I**

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Gymnasiasten und Schüler der Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

### **Förderschulen**

Zu den Förderschülern werden alle Schüler der Jahrgangstufen 5 bis 13 einer Förderschule gezählt.

### **Beschäftigte**

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden aus den Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungsstichtag ist der letzte Tag eines Quartals. Grundsätzlich werden Bestandsdaten vierteljährlich im Zeitraum von etwa sechs Monaten ermittelt und berichtet (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2014b).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni. Für die iABE werden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung bestellt. Die Auszubildenden werden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst und müssen daher abgezogen werden. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der BA bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige, nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder Beamte, nicht erfasst.

### **Arbeitslose**

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind bzw. keiner Beschäftigung nachgehen. Dafür steht die Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.

Diese beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit und Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland, die im monatlichen Turnus veröffentlicht werden. Darüber hinaus werden im Rahmen der Arbeitsmarktstatistik Daten zu gemeldeten Arbeitsstellen veröffentlicht (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2014a). Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und am Ende des Berichtsmonats veröffentlicht. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor.

Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit, 2013). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Aufgrund der Tatsache, dass es bei den zuständigen Trägern Datenausfälle gibt, ist die gelieferte Datenbasis insgesamt unvollständig. Die Bundesagentur für Arbeit schätzt zwar mittels regressionsanalytischer Verfahren die fehlenden Zahlen der registrierten Arbeitslosen, allerdings lediglich für Altersgruppen. Da für die Kohortenbetrachtung eine Untergliederung nach Einzelaltersjahren notwendig wäre, konnte daher nicht auf diese Zahlen zurückgegriffen werden.

### **Sonstige (z. B. Weiterbildung)**

Zum Bereich *Sonstige* werden bspw. Schüler an Kollegs in Hessen gezählt, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden, da diese Schüler im Allgemeinen auch erwerbslos bzw. sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein können. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Neben den Kollegs werden hierunter die ein- und zweijährigen Fachschulen gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

## Unbekannt

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören u. a. Wehrdienstleistende, Selbstständige und Beamte<sup>8</sup>. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Piloten, Fluglotsen). Außerdem liegen keine Altersangaben zum Dualen Studium an Berufsakademien und zu den Schulen des Gesundheitswesens vor.

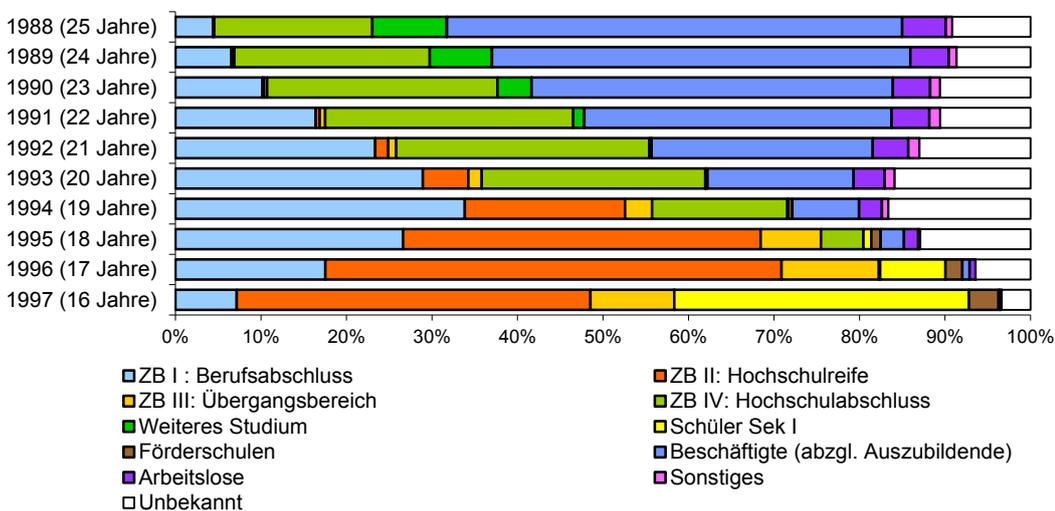
### 4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung

Analog zu den vergangenen Berichtsjahren wird zunächst eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen durchgeführt, um dann eine detailliertere Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge vorzunehmen. Zusätzlich wird in einem weiteren Analyseschritt nach der Geschlechterverteilung der Bildungsteilnehmer unterschieden.

#### Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt

In Abbildung 16 ist die Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen im Jahr 2013 abgebildet. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* waren insbesondere die 18- bis 21-Jährigen sehr stark vertreten. In dieser Gruppe bereiteten sich zwischen 23 % bis 34 % der hessischen Bevölkerung auf einen anerkannten Berufsabschluss vor (vgl. Anhang A 13). Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren die Bildungsteilnehmer dagegen jünger: Die 16- bis 18-Jährigen dominierten hier. In dieser Altersspanne bereiteten sich zwischen 41 % und 53 % auf einen studienqualifizierenden Abschluss vor. Der Übergangsbereich (Zielbereich III) spielte vor allem bei den Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren die größte Rolle. Im Schuljahr 2013/14 befanden sich 10 % der 16-Jährigen und 11 % der 17-Jährigen im Übergangsbereich. Der Anteil der Studierenden insgesamt – Zielbereich IV *Hochschulabschluss* und *Weiteres Studium* – nahm zunächst mit steigendem Alter zu. Im Alter von 23 Jahren hatten viele bereits ihr Erststudium (Zielbereich IV) abgeschlossen und der Anteil der Studierenden sank wieder.

Abbildung 16 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2013<sup>1)</sup>



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Außerdem wird deutlich, dass die Sekundarstufe I unter den 16-Jährigen mit Abstand die größte Bedeutung hatte (35 %). Die Förderschulen spielten ebenfalls besonders bei den jüngeren Bildungsteilnehmern eine Rolle. Rund 4 % der 16-Jährigen ging auf eine Förderschule. Die Zahl der Beschäftigten stieg mit zunehmendem Alter und stellte ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen den größten Personenkreis in der Kohorte dar. Bei den 25-Jährigen

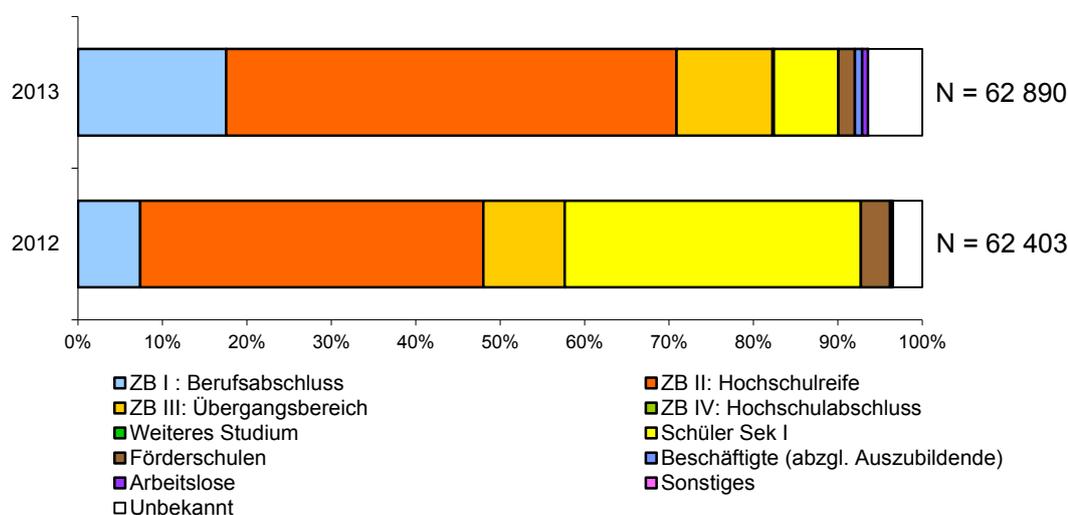
<sup>8</sup> Die vorliegende Kohortenbetrachtung umfasst lediglich Daten zu Beamten *in Ausbildung* im mittleren Dienst, die wie gewohnt dem Zielbereich I *Berufsabschluss* im Rahmen der iABE zugeordnet werden. Darüber hinaus enthält die vorliegende Kohortenbetrachtung keine Daten zu Beamten.

lag der Anteil erstmals bei über 50 %. Arbeitslosigkeit spielte ebenfalls verstärkt bei älteren Bildungsteilnehmern eine Rolle. Ihr Anteil lag ab dem Altersjahrgang der 20-Jährigen bei rund 4 % bzw. 5 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung.

### Einzelanalyse der Kohortenjahrgänge 1993 und 1996 für Hessen insgesamt

Gerade zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr bzw. dem 19. und 20. Lebensjahr finden große Umbrüche im Lebenslauf von Jugendlichen statt. Im Alter von 16 bzw. 17 Jahren beenden viele ihre Schule und beginnen eine Ausbildung. Im Alter von 19 und 20 Jahren beenden die meisten Bildungsteilnehmer ihre Ausbildung und starten ins Erwerbsleben. Jugendliche, die zuvor einen studienqualifizierenden Schulabschluss erworben haben, nehmen zu diesem Zeitpunkt ein Studium auf. Aufgrund dieser verstärkt stattfindenden Veränderungen in den besagten Lebensjahren werden im Folgenden die Alterskohorten der Bildungsteilnehmer, die im Jahr 1996 bzw. 1993 geboren wurden, betrachtet und jeweils ihr Verbleib in den Jahren 2012 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 16 bzw. 19 Jahre) und 2013 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 17 bzw. 20 Jahre) aufgezeigt.

Abbildung 17 Alterskohorte der in 1996 Geborenen in den Jahren 2012 und 2013<sup>1)</sup>

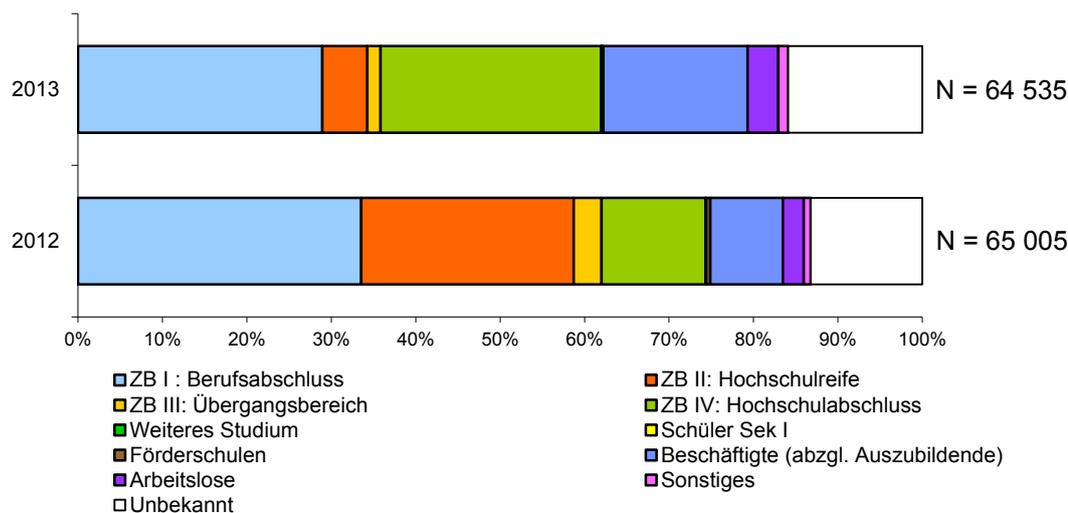


1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Die Abbildung 17 zeigt, dass sich im Jahr 2012 etwa 7 % der zu diesem Zeitpunkt 16-Jährigen in einer Berufsausbildung im Zielbereich I befanden. Klar dominierten in diesem Alter auch die Schüler im Zielbereich II *Hochschulreife* (41 %) und diejenigen, die noch die Sekundarstufe I (35 %) bzw. eine Förderschule besuchten (4 %). Im Übergangsbereich befanden sich rund 10 % aus diesem Altersjahrgang. Bereits ein Jahr später und damit mit 17 Jahren gingen deutlich weniger Jugendliche in die Sekundarstufe I (8 %). Deutlich gestiegen sind die Anteile dagegen im Zielbereich I *Berufsabschluss* (18 %) und Zielbereich II *Hochschulreife* (53 %). Damit befanden sich mehr als Dreiviertel aller 17-Jährigen in einem Bildungsgang, der im Kernbereich der iABE erfasst ist (82 %). Bereits etwa 1 % der Bildungsteilnehmer ging mit 17 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und ebenso viele waren arbeitslos gemeldet.

Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 18 handelt von einem Altersjahrgang, der den Kernbereich der iABE zwischen 2012 und 2013 größtenteils bereits verlassen hat. Im Jahr 2012 besuchten noch etwa zwei Drittel der 1993 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil bei 36 %. Besonders stark nahm innerhalb dieses einen Jahres der Anteil derjenigen ab, die eine Hochschulreife anstreben: Der Anteil ging von 25 % auf 5 % zurück. Einem großen Teil des Altersjahrgangs gelang zwischen 2012 und 2013 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 9 % auf 17 %) sowie in ein Hochschulstudium (Anstieg von 12 % auf 26 %). Mit 34 % befand sich wie auch schon ein Jahr zuvor der größte Teil der 1993 Geborenen in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung. In beiden Altersjahren hatten die Förderschulen eine geringe Bedeutung (unter 0,5 %). Außerdem stieg die Arbeitslosenrate an: Von den 20-Jährigen waren im Jahr 2013 rund 4 % arbeitslos.

**Abbildung 18 Alterskohorte der in 1993 Geborenen in den Jahren 2012 und 2013<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

### Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen weiblichen und männlichen Bildungsteilnehmer in Hessen

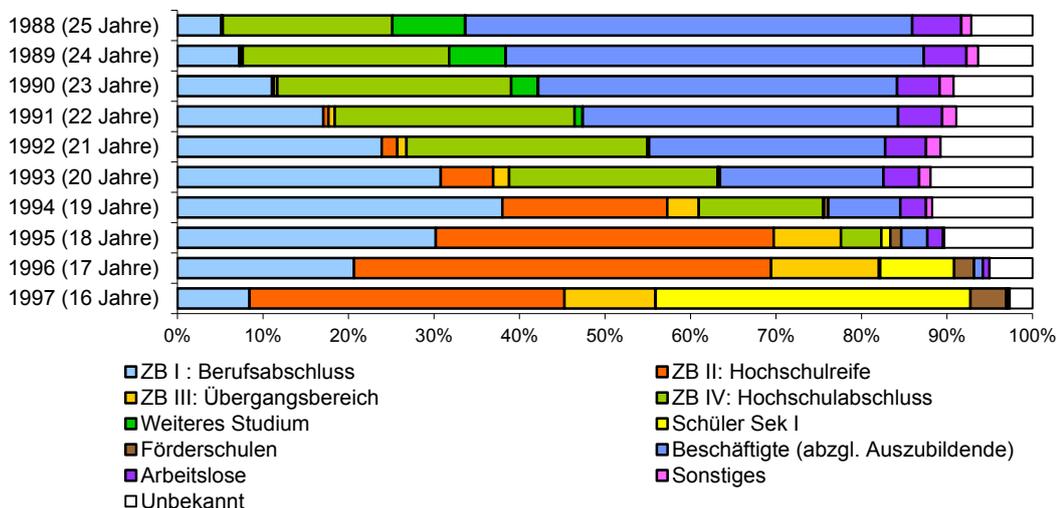
Bereits die Untersuchung der Einzelkonten der iABE zeigte deutliche Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmern hinsichtlich ihrer Präferenz für bestimmte Bildungsgänge. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird im Folgenden eine Differenzierung in männliche und weibliche Altersjahrgänge vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

Die Abbildungen 19 und 20 zeigen die Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmer. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* qualifizierten sich in allen Altersjahrgängen anteilmäßig durchgehend mehr junge Männer im Rahmen einer vollqualifizierenden Berufsausbildung. So befanden sich bspw. im Alter von 19 Jahren 38 % aller männlichen Bildungsteilnehmer in einer Ausbildung. Bei den Frauen im selben Alter traf dies auf 30 % zu. Ab dem Alter von 21 Jahren glichen sich die anteilmäßigen Unterschiede deutlich mehr an. Mit 21 Jahren befanden sich etwa 23 % der Frauen und 24 % der Männer in einer Ausbildung. Diese anfänglichen starken anteilmäßigen Unterschiede können zum einen ein Hinweis darauf sein, dass weibliche Auszubildende im Vorfeld ihres Ausbildungsbeginns einen höheren Schulabschluss erwerben. Bestärkt wird diese These durch die Verteilung der Anteile im Zielbereich II *Hochschulreife*: Gerade bei den jüngeren Teilnehmern qualifizierten sich deutlich mehr weibliche Schüler für den Erwerb einer Hochschulreife. Unter den 17-Jährigen befanden sich 58 % weibliche und 49 % männliche Bildungsteilnehmer an hessischen Gymnasien bzw. Fachoberschulen der Form A. Zum anderen können diese anteilmäßigen Unterschiede in den jüngeren Jahren auch mit den fehlenden Angaben zu den Auszubildenden im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens zusammenhängen. In den nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen lassen sich deutlich mehr Frauen als Männer ausbilden, womit der Anteil der weiblichen Auszubildenden nochmals ansteigen würde, wenn in der vorliegenden Untersuchung Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens miteinbezogen werden könnten. Beim Zielbereich III *Übergangsbereich* zeigen sich umgekehrte Ergebnisse: Im Alter von 17 Jahren befanden sich 10 % aller Frauen und 13 % aller Männer in einer Maßnahme dieses Zielbereichs. Auch in den anderen Altersjahrgängen gingen mehr männliche Jugendliche einer berufsqualifizierenden Maßnahme im Übergangsbereich nach.

Wie auch bei der höheren Schulbildung zeigten sich bei der Hochschulausbildung abermals differente Ergebnisse für beide Geschlechter. Unter den jüngeren Studenten befanden sich tendenziell mehr Frauen in den jeweiligen Jahrgängen. Im Alter von 21 Jahren studierten 31 % der weiblichen und 28 % der männlichen Bevölkerung. In den höheren Altersstufen kehrten sich die jeweiligen Anteile um und es studierten mehr Männer: Mit 25 Jahren befanden sich 17 % der Frauen und 20 % der Männer in einem Studiengang an einer hessischen Hochschule. Im Bereich des weiteren Studiums, was bspw. einen Masterstudiengang einschließt, gab es anteilmäßig bis zum Alter von 25 Jahren mehr weibliche Studenten. Bisher nahmen männliche Jugendliche also tendenziell später ein Studium auf als ihre weiblichen Kommilitonen. Nach der Aussetzung der Wehrpflicht zeigen die Übergangsquoten

von der Schule zum Studium für die Jahre 2011 und 2012 erstmals mehr männliche als weibliche Jugendliche, die direkt im Anschluss an die Schule ein Studium aufnahmen (Statistisches Bundesamt, 2014b). Ein Jahr nach Verlassen der Schule nahmen im Jahr 2011 auch erstmals weniger männliche Jugendliche ein Studium auf als das bei den weiblichen Studienanfängern der Fall ist. Diese Ergebnisse zeigen, dass die hier vorliegenden geschlechtsspezifischen Differenzen im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* verstärkt noch auf die früher zu erfüllende Wehrpflicht der männlichen Bildungsteilnehmer zurückzuführen ist.

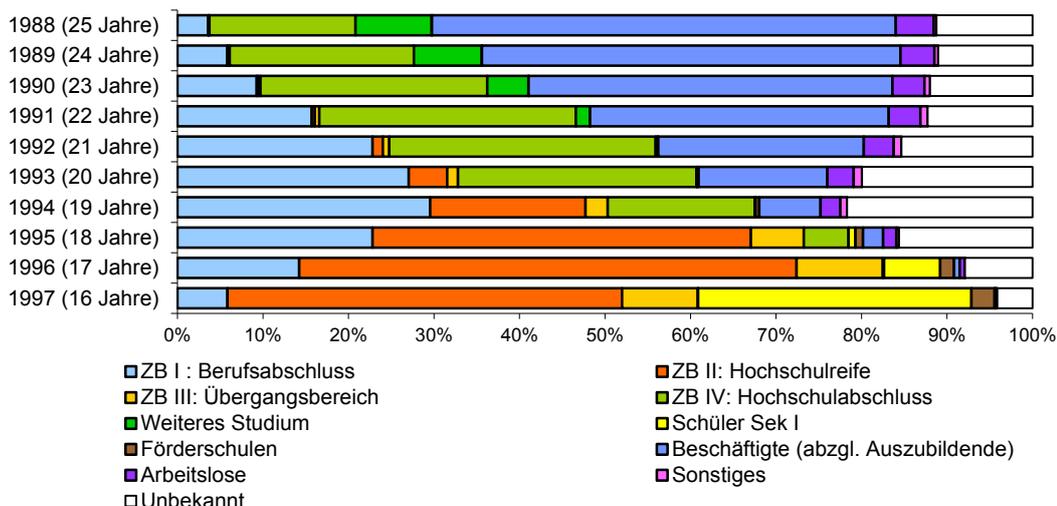
**Abbildung 19 Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2013<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Eine klare Dominanz der männlichen Bildungsteilnehmer zeigt sich im Bereich der Arbeitslosigkeit. Durchgehend waren Männer häufiger arbeitslos gemeldet als junge Frauen. Im Alter von 25 Jahren sind 6 % aller männlichen Jugendlichen arbeitssuchend. Bei den Frauen traf dies in diesem Alter auf 4 % zu. Aber auch auf dem Arbeitsmarkt sind männliche Jugendliche tendenziell stärker vertreten. Erst im Alter von 23 Jahren gleicht sich der Anteil an männlichen und weiblichen Beschäftigten an.

**Abbildung 20 Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2013<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Auch bei den Förderschulen gab es geschlechtsspezifische Unterschiede: Es befanden sich gerade in den jüngeren Altersjahrgängen deutlich mehr männliche Schüler in Förderschulen. Ein Drittel aller männlichen und weiblichen Jugendlichen, die eine Förderschule besuchten, befanden sich an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt *Lernen*.

Eine weitere Geschlechterdifferenz zeigt die Auswertung der unbekanntenen Werte: Ausnahmslos in allen Altersstufen war der Verbleib weiblicher Jugendlicher häufiger unbekannt. Bewegten sich die Anteile an unbekanntenen Werten bei den männlichen Teilnehmern größtenteils im einstelligen Prozentbereich, war der Aufenthalt weiblicher Bildungsteilnehmer bereits im Alter von 18 Jahren für 16 % unbekannt. Ein Grund für die erhöhten unbekanntenen Fälle bei Frauen sind die fehlenden Angaben aus dem Bereich der Schulen des Gesundheitswesens. Da deutlich mehr Frauen als Männer im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe arbeiten und bisher noch keine soziodemographischen Merkmale für den Bestand der Schulen des Gesundheitswesens vorliegen, können bisher keine Angaben zu diesem Ausbildungsbereich in der vorliegenden Auswertung gemacht werden. Aufgrund der Verteilung der Anfängerzahlen ist davon auszugehen, dass die unbekanntenen Werte der weiblichen Bevölkerung vor allem im Alter von 18 bis 21 Jahren mit den zusätzlichen Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens um etwa ein Drittel reduziert werden könnten. Ein weiterer Grund für den erhöhten unbekanntenen Anteil unter den Frauen ist in der Familiengründung zu sehen: Im Jahr 2012 waren etwa 8 % aller Frauen zwischen 20 und 25 Jahren bereits Mütter. Die Mehrheit von diesen jungen Frauen waren Nichterwerbspersonen und standen damit dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Allgemein die höchsten unbekanntenen Anteile lassen sich bei den männlichen Bildungsteilnehmern im Alter von 20 Jahren finden (12 %). Die meisten unbekanntenen Anteile bei den weiblichen Bildungsteilnehmern gab es im Alter von 19 Jahren (22 %). Gerade in diesen beiden Altersjahrgängen absolvieren Jugendliche ein freiwilliges soziales Jahr bzw. den Bundesfreiwilligendienst. Etwas weniger als die Hälfte der Jugendlichen, die den Bundesfreiwilligendienst im Jahr 2013 in Hessen nutzten, waren dabei Frauen (Statistisches Bundesamt, 2013c).

## 5. Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Vogelsbergkreises

Im diesjährigen Ergebnisbericht wird bereits zum fünften Mal neben den Untersuchungen auf Hessenebene eine regionalisierte Ausbildungsberichterstattung durchgeführt. Nachdem im vergangenen Jahr mit der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main eine Stadt aus dem Regierungsbezirk Darmstadt ausgewählt wurde, wird in diesem Untersuchungsjahr die Situation im Vogelsbergkreis aus dem Regierungsbezirk Gießen näher untersucht. Der Vogelsbergkreis ist der Kreis mit der geringsten Einwohnerdichte in Hessen und steht damit in einigem Kontrast zu den bisher untersuchten kreisfreien Städten (Frankfurt am Main, Kassel, Wiesbaden) bzw. dem Landkreis Gießen. Gerade ländliche Verwaltungsbezirke können sich in ihrer prozentualen Verteilung im Vergleich zu den Landesergebnissen teilweise stark unterscheiden.<sup>9</sup> Um diese Unterschiede zu thematisieren, werden in diesem Jahr Ergebnisse aus dem Vogelsbergkreis eingehend untersucht und interpretiert. Die im Folgenden anhand des Vogelsbergkreises vorgestellten Ergebnisse liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)<sup>10</sup> kostenfrei abrufbar. Den Landkreisen und kreisfreien Städten sind durch die bereits durchgeführten Regionalanalysen in den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie dem Anwendungsleitfaden im methodischen Leitfaden der iABE Richtlinien vorgegeben, mit deren Hilfe die im Folgenden präsentierten Auswertungen analog vorgenommen werden können (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden der iABE).

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmer erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. In einigen Datenquellen liegt dieses Merkmal nicht vor, sodass ersatzweise auf den Wohn- bzw. Arbeitsort zurückgegriffen wurde. Das betrifft zum einen die Daten der Bundesagentur für Arbeit. Die regionale Gliederung dieser Daten wurde anhand des Wohnorts vorgenommen. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortsnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft. Zum anderen werden die Zahlen zu Beamtenanwärtern im mittleren Dienst auf der Grundlage des Arbeitsorts zugeordnet. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Im nachfolgenden Regionenportrait werden für den Vogelsbergkreis analog zum vorangegangenen Kapitel 4 zuerst die Daten zu den Schülertypen und Übergängern aus allgemeinbildenden Schulen dargestellt. Im Anschluss daran wird die Ausbildungssituation im Vogelsbergkreis anhand der Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren anhand der Anfängerzahlen darzustellen. Vor diesem ausführlichen Einblick in die Ergebnisse aus dem Vogelsbergkreis sind hier die zentralen Ergebnisse für den Vogelsbergkreis kurz zusammengefasst:

### Zentrale Ergebnisse – Der Vogelsbergkreis auf einen Blick

Von den 18 Bildungsgängen, die zum Kernbereich der iABE gehören, wurden im Schuljahr 2013/14 im Vogelsbergkreis 16 Bildungsgänge angeboten. Diese Bildungsgänge gab es insgesamt an fünf beruflichen Schulen, vier Schulen des Gesundheitswesens sowie an zwei allgemeinbildenden Schulen. Die Schulen befinden sich hauptsächlich in den Städten Alsfeld und Lauterbach, die im Norden bzw. Osten des Vogelsbergkreises liegen.

Insgesamt gesehen ist der Vogelsbergkreis ein Kreis, aus dem mehr Jugendliche aus- als einpendeln, um einem Bildungsgang an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule nachzugehen. Die meisten Auspendler besuchten eine Schule in den benachbarten Landkreisen Gießen und Fulda. Umgekehrt pendelten aber auch einige Schüler aus den zumeist umliegenden Kreisen wie dem Schwalm-Eder-Kreis ein. Aufgrund der zentralen geografischen Lage war der Anteil der Einpendler an den Schülern im Vogelsbergkreis – verglichen mit den übrigen Landkreisen – insgesamt recht hoch (23 %).

Die prozentualen Anteile der Anfängerzahlen in den Zielbereichen *Berufsabschluss* (ZB I) und *Hochschulreife* (ZB II) waren im Vogelsbergkreis besonders auffällig: Von den rund 2070 Anfängern im Kernbereich der iABE fingen knapp 51 % an, sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu qualifizieren. In den Zielbereich II *Hochschulreife* mündeten 29 % ein. Beide Ergebnisse weisen deutliche Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene auf.

<sup>9</sup> Nach Definition der OECD gelten Regionen dann als ländlich, wenn die Bevölkerungsdichte weniger als 150 Einwohner je km<sup>2</sup> beträgt (OECD-Prüfbericht zur Politik für ländliche Räume: <http://www.oecd.org/berlin/publikationen/oecd-pruefberichtzurpolitikurlandlicheraumedeutschland.htm>, Stand 09.07.2014). Der Vogelsbergkreis wies zum Stichtag 31.12.2012 eine Bevölkerungsdichte von 73 Einwohnern je km<sup>2</sup> auf und ist damit als ländliche Region einzustufen.

<sup>10</sup> Unter [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de) sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Bildung, Kultur, Rechtspflege* bei den Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

Landesweit befanden sich in diesen beiden Zielbereichen 46 % (ZB I) bzw. 38 % (ZB II) der Bildungsanfänger. Der niedrige Prozentsatz im Zielbereich II und der erhöhte Anteil im Zielbereich I sind als Folge des überschaubaren Schulangebots im Zielbereich II im Vogelsbergkreis zu sehen: Wie tiefergehende Pendleranalysen zeigten, verließen Jugendliche häufig den Vogelsbergkreis, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu machen. Der Prozentsatz der Jugendlichen, die in den Zielbereich III *Übergangsbereich* einmündeten, lag bei knapp 20 % und damit um vier Prozentpunkte höher als auf Hessenebene (16 %). Dieser erhöhte Prozentsatz im Übergangsbereich ist für einen Landkreis bei schulortbasierten Auswertungen nicht ungewöhnlich und ergibt sich u. a. aus dem Bestreben, die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortsnah anzubieten.

Bei den soziodemografischen Merkmalen gab es folgende Besonderheiten im Vogelsbergkreis: Der Anteil der nichtdeutschen Schüler war im Vogelsbergkreis im Vergleich zu Hessen (14 %) deutlich niedriger: 9 % der Bildungsanfänger besaßen hier eine ausländische Staatsangehörigkeit, womit der Vogelsbergkreis zu den sieben Landkreisen in Hessen zählt, deren Ausländeranteil im einstelligen Bereich liegt. Das Durchschnittsalter der Anfänger im Vogelsbergkreis lag bei rund 19 Jahren. Im Vergleich zu Hessen (18 Jahre) zeigt sich das Alter im Vogelsbergkreis damit leicht erhöht. Das liegt darin begründet, dass der Zielbereich I *Berufsabschluss* überproportional stark im Vogelsbergkreis vertreten ist und die Bildungsteilnehmer in diesem Bereich tendenziell die ältesten Anfänger im Kernbereich der iABE sind.

## **5.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen**

Analog zu Kapitel 4 mit den Ergebnissen aus Hessen werden im vorliegenden Kapitel die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänger aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums in die Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen untersucht wird (Kapitel 5.1.2), wird sich in Kapitel 5.1.1 mit der Struktur der Schulentlassenen im Vogelsbergkreis auseinandergesetzt.

### **5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen**

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schüler enthalten, die aus der Sekundarstufe I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmünder in die Bildungsgänge der iABE abzudecken, müssen daher auch die Übergänger in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

Im Sommer 2013 gingen 1000 Jugendliche aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule im Vogelsbergkreis ab. Darunter gingen 210 Schüler aus einem Gymnasium bzw. einem Gymnasialzweig in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über (siehe Abbildung 21 bzw. Anhang B 1). Rund 540 Jugendliche verließen die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Realschulabschluss. Knapp 210 Bildungsteilnehmer gingen außerdem mit einem Hauptschulabschluss ab und 50 Schüler verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss (N = 12) bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss (N = 34). Von den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss verließ ein Drittel die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* (N = 11). Beim Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* handelt es sich um Förderschulen, in denen Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet werden.<sup>11</sup> Die restlichen Jugendlichen verließen die Förderschule mit einem berufsorientierten Abschluss (N = 23). Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, wenn sie aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen würden.

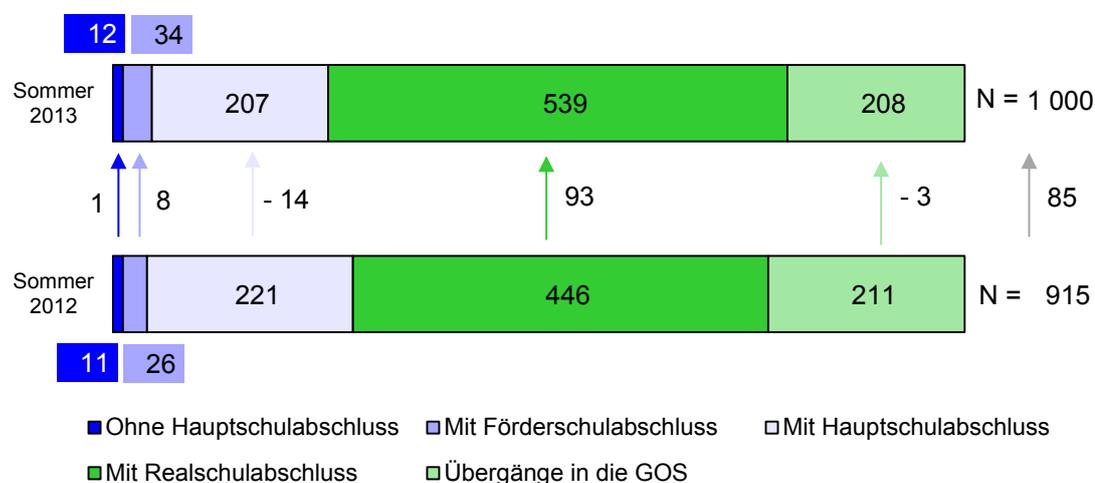
Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen insgesamt lag im Vogelsbergkreis mit 5 % um 8 Prozentpunkte unter dem Wert für Hessen (13 %). Genau wie auf Landesebene nahm der Ausländeranteil unter den

<sup>11</sup> Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

Hauptschülern einen verhältnismäßig hohen Wert im Vogelsbergkreis an (9 %). Im Gegensatz zur Landesebene befanden sich im Vogelsbergkreis unter den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss etwas mehr nichtdeutsche Jugendliche (5 %) als unter den Jugendlichen, die ohne einen Hauptschulabschluss die Sekundarstufe I verließen (4 %). Mit 3 % fiel der Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen bei den Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss etwas geringer aus.

Betrachtet man die ehemaligen Förderschüler wieder getrennt nach ihrem Abschluss, erhält man folgende Ergebnisse: Bei den Jugendlichen, die die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* verließen, handelte es sich ausnahmslos um Deutsche. Der Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen mit einem berufsorientierten Abschluss betrug 4 %. Auch bei den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe unterschieden sich die Ergebnisse im Vogelsbergkreis von den Landesergebnissen: Mit 2 % waren die ausländischen Jugendlichen unter den Übergängern aus einer gymnasialen Mittelstufe im Vogelsbergkreis deutlich geringer als in Hessen insgesamt (7 %) vertreten.

**Abbildung 21 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe allgemeinbildender Schulen im Vogelsbergkreis im Sommer 2012 und 2013 nach Abschlussarten/Übergänger**



Die niedrigste Frauenquote ließ sich im Vogelsbergkreis im Jahr 2013 unter den Abgängern mit einem Hauptschulabschluss mit etwa 33 % feststellen. Eine höhere Frauenquote zeigte sich bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss mit 41 %. Unter den Jugendlichen, die die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* verließen, waren etwas mehr Frauen als Männer zu finden (55 %). Die Männer dominierten hingegen unter den Jugendlichen, die die Förderschule mit einem berufsorientierten Abschluss absolvierten: Hier waren knapp 61 % der Schulentlassenen männlich. Im Vogelsbergkreis war der Frauenanteil unter den Übergängern aus der gymnasialen Mittelstufe wie in Hessen ebenfalls am höchsten; Dieser betrug auf Landesebene knapp 53 % und im Vogelsbergkreis ganze 60 %.

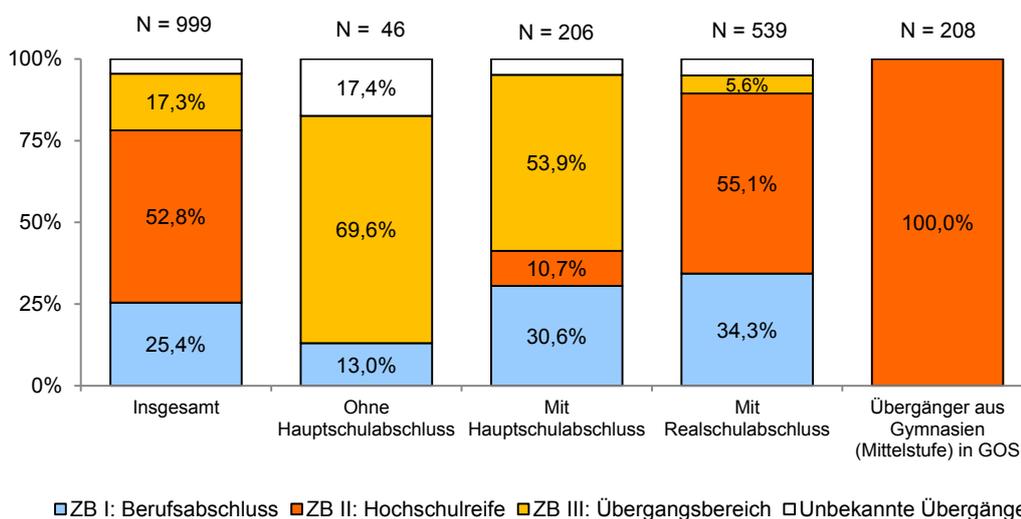
Vergleicht man die Zahl der Schulentlassenen im Vogelsbergkreis im Sommer 2013 mit den Schulentlassenen im Sommer 2012, so lässt sich beobachten, dass die Zahl der Schüler, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verließen, insgesamt zunahm. Die Zahl der Schulentlassenen, die ohne einen Hauptschulabschluss die Schule verließen, blieb dabei gleich. Im Gegensatz zur Entwicklung auf Landesebene stieg die Zahl der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss leicht auf rund 30 Jugendliche an. Analog zur Landesebene entwickelten sich hingegen die Ergebnisse bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss: Die Schülerzahl, die die Schule mit einem Hauptschulabschluss verließ, sank im Vogelsbergkreis um 6 %. Die Zahl der Abgänger mit einem mittleren Bildungsabschluss stieg um 21 % an. Die Abnahme bei den Übergängern zeigte sich mit - 6 % in Hessen insgesamt stärker als im Vogelsbergkreis (- 1 %).

### 5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen (ohne Sek II) im Sommer 2013 im darauffolgenden Schuljahr 2013/14

Erstmals wird in diesem Untersuchungsjahr der Verbleib für die Schulentlassenen im Sommer 2013 im nächsten Schuljahr auch auf Kreisebene untersucht. Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen für die restlichen

Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des HSL kostenfrei erhältlich.<sup>12</sup> Aus Datenschutzgründen wurde die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei der vorliegenden Untersuchung die so genannte Fallnummer eingesetzt. Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

**Abbildung 22 Verbleib der Schulentlassenen aus dem Vogelsbergkreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2013 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschülern sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten.

In Abbildung 22 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2013 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2013/14 abgebildet (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen 1000 Jugendliche in diesem Sommer die Sekundarstufe I, wobei der Verbleib bei 95 % der Schulentlassenen nachvollzogen werden konnte. Die Mehrheit ging direkt im Anschluss in den Zielbereich II *Hochschulreife* über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (53 %). Ein Viertel schloss eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an. Rund 17 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich und bei 5 % ist der Verbleib der Jugendlichen unbekannt. Im Vogelsbergkreis ist der Anteil der unbekanntesten Werte verglichen mit den übrigen Landkreisen und kreisfreien Städten am geringsten. Das liegt vor allem an der geographischen Lage. Besonders hohe unbekannteste Werte zeigen sich in der Regel bei Kreisen, die in der Nähe der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren Bildungsweg in einem Nachbarbundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht. Durch die Lage des Vogelsbergkreises in der Mitte Hessens sind Angebote in anderen Bundesländern aufgrund des langen Pendelweges eher unattraktiv. Da die Jugendlichen daher verstärkt hessische Schulangebote nutzen und im Rahmen einer Fallnummernanalyse nur Schulbesuche an hessischen Bildungseinrichtungen, die die LUSD einsetzen, nachvollzogen werden können, sind die unbekanntesten Werte im Vogelsbergkreis entsprechend niedrig.

Eine Einzelanalyse der Schulabschlüsse ergibt Folgendes: 13 % der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss fingen im Vogelsbergkreis direkt im Anschluss eine Berufsausbildung an. Deutlich höher zeigt sich der Anteil der Jugendlichen, die direkt in eine schulische Maßnahme des Übergangsbereichs übergehen (69,6 %). Mit 17 % gab es bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss den höchsten Wert an unbekanntesten Übergängen. Eine differenzierte Analyse der zwei unterschiedlichen Förderschulabschlüsse zeigt folgende Ergebnisse: Jugendliche, die mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* abgingen, fingen mehrheitlich in einer Maßnahme der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit an (73 %). Mit 52 % gingen die meisten Jugendlichen mit einem berufsorientierten Schulabschluss aus

<sup>12</sup> Unter [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de) sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Bildung, Kultur, Rechtspflege* bei den Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

einer Förderschule in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit über. Knapp einem Fünftel der Jugendlichen mit einem berufsorientierten Abschluss gelang ein direkter Einstieg in eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

Mit 31 % und 34 % zeigten sich auch bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* konstant hoch. Außerdem fingen 55 % der Jugendlichen im Vogelsbergkreis mit einem Realschulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Mit 54 % begann die Mehrheit der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss eine Maßnahme im Übergangsbereich.

Bei einem Fünftel der Schulentlassenen handelte es sich um Übergänger (N = 208). D.h., diese Jugendlichen gingen von der Sekundarstufe I eines allgemeinbildenden Gymnasiums in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Im Vogelsbergkreis haben die Jugendlichen an der Albert-Schweitzer-Schule in Alsfeld und an der Alexander-von-Humboldt-Schule in Lauterbach die Möglichkeit, eine gymnasiale Oberstufe zu besuchen.

## 5.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände

Im Vogelsbergkreis gibt es fünf berufliche Schulen, an denen eine Vielzahl von Bildungsgängen angeboten wird. Neben zwei Beruflichen Gymnasien gibt es die Möglichkeit eine Berufsfachschule, eine Berufsschule, eine Fachoberschule und eine Fachschule mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen zu besuchen (siehe dazu A 14). Außerdem kann an zwei Gymnasien und Gesamtschulen die gymnasiale Oberstufe besucht werden. Zusätzlich gibt es im Vogelsbergkreis an vier Schulen die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf zu erlernen. Trotz des Vorhandenseins aller Schularten, die in der iABE berücksichtigt werden, gibt es im Vogelsbergkreis nicht alle Bildungsgänge der integrierten Ausbildungsberichterstattung: Im Vogelsbergkreis werden keine Beamten, die eine Ausbildung im mittleren Dienst absolvieren, ausgebildet. Außerdem gibt es kein kooperatives Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form. Auch das vorherige schulische Berufsgrundbildungsjahr, das bis einschließlich des Schuljahres 2010/11 in Hessen angeboten wurde, gab es im Vogelsbergkreis nicht. Nach einer zweijährigen Unterbrechung begannen im aktuellen Untersuchungsjahr 2013/14 wieder Anfänger im Wirtschaftsbereich an der Einjährigen Höheren Berufsfachschule in Lauterbach. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 18 berücksichtigten Bildungsgängen wurden somit 16 Bildungsgänge auch im Vogelsbergkreis angeboten. Neben den beschriebenen Bildungsgängen gab es im Vogelsbergkreis – wie in weiteren sieben hessischen Landkreisen – keine Hochschuleinrichtungen.

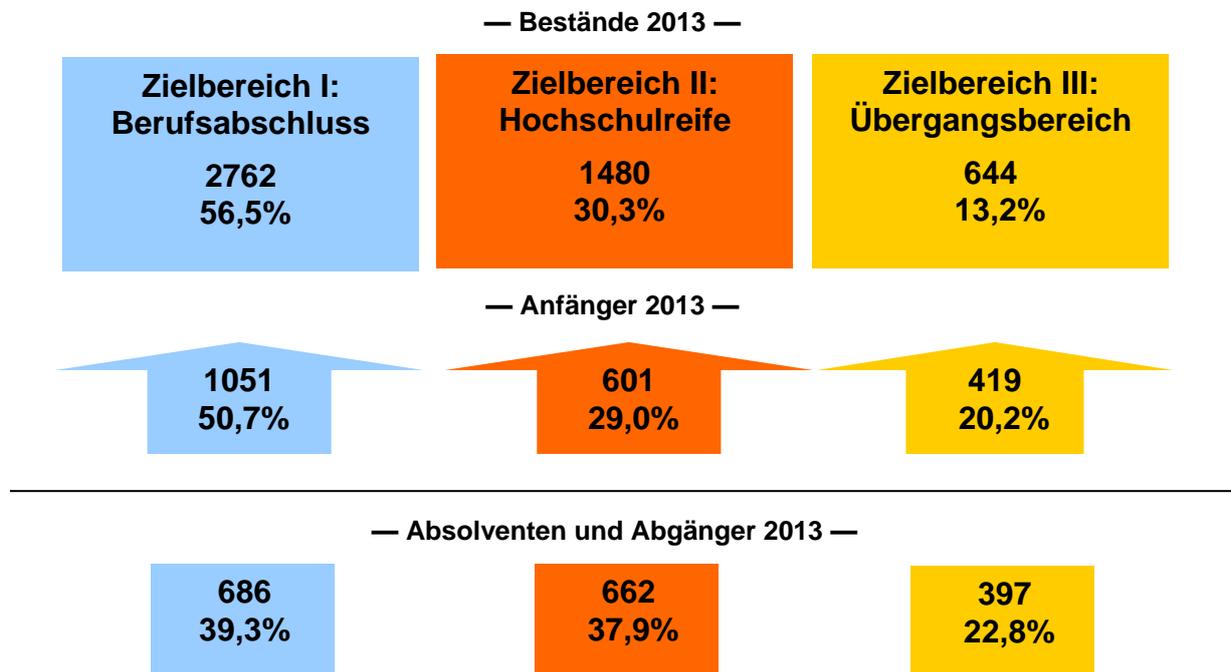
### 5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2013

Die Abbildung 23 zeigt die Anfänger, Bestände sowie Absolventen und Abgänger der Zielbereiche der iABE im Vogelsbergkreis. Einen detaillierten Überblick über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 4 im Text. Zur besseren Einordnung der Ergebnisse sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen stellen die Absolventen und Abgänger potentielle Einmünder in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventen und Abgänger betrachtet, die im Sommer 2013 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

Im Sommer 2013 verließen 1745 Absolventen und Abgänger den Kernbereich der iABE. Davon gingen 39 % aus Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei knapp 3 % aller Absolventen das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 3). Etwa 38 % der Jugendlichen verließen eine studienqualifizierende Schule. Den Ergebnissen auf Landesebene entsprechend, stellte der Zielbereich III auch im Vogelsbergkreis mit 23 % den kleinsten Anteil von Absolventen und Abgängern. Im Übergangsbereich erwarben zudem 50 Jugendliche einen Hauptschul- und 110 Schüler einen Realschulabschluss. Darüber hinaus verließen etwa 640 junge Frauen und Männer erfolgreich die Schule mit einer Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, die im Zielbereich II erworben wurde. Im Zielbereich II gab es außerdem mit 30 Personen rund 4 % Abgänger, die das Bildungsziel nicht erreichten. Mit großem Abstand am höchsten war die Abgängerquote im Übergangsbereich: 70 Jugendliche und damit 18 % schafften das Bildungsziel nicht. Dieser deutlich höhere Wert liegt u. a. darin begründet, dass nicht jeder Bildungsgang im Übergangsbereich ein formales Bildungsziel hat. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgänger gezählt. Betrachtet man bspw. das Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen* aus dem Übergangsbereich, das als formales Bildungsziel einen mittleren

Schulabschluss hat, zeigt sich eine deutlich niedrigere Abgängerquote: Knapp 5 % der Jugendlichen erreichte das angestrebte Bildungsziel nicht.

**Abbildung 23 Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im Vogelsbergkreis 2013 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt

Als nächstes sollen die Anfänger im Fokus stehen. Von den rund 2070 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2013 in die Bildungsgänge der iABE im Vogelsbergkreis einmündeten, fingen knapp 51 % an, sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu qualifizieren. In den Zielbereich II *Hochschulreife* mündeten 29 % ein. Beide Ergebnisse weisen deutliche Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene auf. Landesweit befanden sich in diesen beiden Zielbereichen 46 % (ZB I) bzw. 38 % (ZB II) der Bildungsanfänger. Der niedrige Prozentsatz des Vogelsbergkreises im Zielbereich II und der erhöhte Anteil im Zielbereich I sind für einen Landkreis eher ungewöhnlich. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich II in den Landkreisen teilweise deutlich über dem hessischen Durchschnittswert. Den höchsten Wert weist der Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 63 % auf. Gerade in Landkreisen, die in der unmittelbaren Nähe zu einer großen Stadt liegen, sind die Werte im Zielbereich II erhöht, wogegen sich der prozentuale Anteil im Zielbereich I sehr niedrig zeigt. Für Darmstadt-Dieburg liegt der prozentuale Anteil an Anfängern im Zielbereich I bspw. bei 22 % und damit deutlich unterhalb des hessischen Durchschnittswerts (46 %). Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Im Vogelsbergkreis gibt es verglichen mit den anderen Landkreisen eine sehr geringe Anzahl an Schulen. Mit nur zwei Möglichkeiten, die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums zu besuchen, ist der Vogelsbergkreis der Verwaltungsbezirk mit dem geringsten Angebot im Rahmen dieser Schulform in Hessen. Dieses überschaubare Angebot führt dazu, dass besonders Jugendliche, die in der Nähe der Landkreise Gießen und Fulda wohnen, dort einen studienqualifizierenden Schulabschluss anstreben. Das bestätigen auch die Ergebnisse zum Pendlerverhalten der Jugendlichen. Dieses Auspendeln führt im Vogelsbergkreis zu den sichtbaren prozentualen Abweichungen in den Zielbereichen I und II.

**Tabelle 4 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen und im Vogelsbergkreis 2013 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Vogelsbergkreis					
		Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände		Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31 120	32,5	36 185	32,9	105 077	38,4	498	28,5	594	28,7	1 707	34,9
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	409	0,4	358	0,3	716	0,3	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		31 529	32,9	36 543	33,3	105 793	38,7	498	28,5	594	28,7	1 707	34,9
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	186	0,2	400	0,4	1 009	0,4	13	0,7	20	1,0	56	1,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 782	1,9	2 574	2,3	4 902	1,8	44	2,5	54	2,6	105	2,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 647	1,7	2 060	1,9	3 993	1,5	65	3,7	85	4,1	153	3,1
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	6 142	5,6	11 793	4,3	.	.	189	9,1	430	8,8
	Fachschulen für Sozialwesen	1 970	2,1	3 275	3,0	8 597	3,1	66	3,8	109	5,3	311	6,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5 585	5,8	14 451	13,2	30 294	11,1	188	10,8	457	22,1	1 055	21,6
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>37 114</b>	<b>38,8</b>	<b>50 994</b>	<b>46,4</b>	<b>136 087</b>	<b>49,8</b>	<b>686</b>	<b>39,3</b>	<b>1 051</b>	<b>50,7</b>	<b>2 762</b>	<b>56,5</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 258	4,4	5 502	5,0	15 137	5,5	141	8,1	176	8,5	427	8,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	31 665	33,1	26 231	23,9	78 749	28,8	363	20,8	237	11,4	705	14,4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		35 923	37,5	31 733	28,9	93 886	34,3	504	28,9	413	19,9	1 132	23,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 331	7,7	9 888	9,0	19 554	7,2	158	9,1	188	9,1	348	7,1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>43 254</b>	<b>45,2</b>	<b>41 621</b>	<b>37,9</b>	<b>113 440</b>	<b>41,5</b>	<b>662</b>	<b>37,9</b>	<b>601</b>	<b>29,0</b>	<b>1 480</b>	<b>30,3</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 653	3,8	5 505	5,0	10 665	3,9	110	6,3	132	6,4	279	5,7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	929	1,0	1 080	1,0	1 086	0,4	—	—	20	1,0	20	0,4
	BGJ kooperative Form vollschulisch	102	0,1	109	0,1	112	0,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	349	0,4	303	0,3	304	0,1	15	0,9	16	0,8	16	0,3
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	749	0,8	729	0,7	729	0,3	25	1,4	14	0,7	14	0,3
Anrechenbarkeit zusammen		2 129	2,2	2 221	2,0	2 231	0,8	40	2,3	50	2,4	50	1,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 905	4,1	4 259	3,9	4 769	1,7	93	5,3	134	6,5	160	3,3
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	983	1,0	1 102	1,0	2 056	0,8	61	3,5	28	1,4	80	1,6
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	4 676	4,9	4 183	3,8	4 183	1,5	93	5,3	75	3,6	75	1,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 564	10,0	9 544	8,7	11 008	4,0	247	14,2	237	11,4	315	6,4
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>15 346</b>	<b>16,0</b>	<b>17 270</b>	<b>15,7</b>	<b>23 904</b>	<b>8,7</b>	<b>397</b>	<b>22,8</b>	<b>419</b>	<b>20,2</b>	<b>644</b>	<b>13,2</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>95 714</b>	<b>100,0</b>	<b>109 885</b>	<b>100,0</b>	<b>273 431</b>	<b>100,0</b>	<b>1 745</b>	<b>100,0</b>	<b>2 071</b>	<b>100,0</b>	<b>4 886</b>	<b>100,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>													
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	22 370	X	38 664	X	170 014	X	—	X	—	X	—	X
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	882	X	1 176	X	3 973	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	1 135	X	1 035	X	3 453	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 017	X	2 211	X	7 426	X	—	X	—	X	—	X
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>24 387</b>	<b>X</b>	<b>40 875</b>	<b>X</b>	<b>177 440</b>	<b>X</b>	<b>—</b>	<b>X</b>	<b>—</b>	<b>X</b>	<b>—</b>	<b>X</b>

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Die Zahlen zu den Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden teilweise geschätzt.

Der Prozentsatz der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im Übergangsbereich einmünden, lag bei knapp 20 % und damit um vier Prozentpunkte höher als auf Hessenebene (16 %). Dieser erhöhte Prozentsatz im Übergangsbereich ist für einen Landkreis nicht ungewöhnlich: Von allen 21 hessischen Landkreisen lagen lediglich sechs Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt von 16 %. Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind aber nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Auch der erhöhte Wert im Vogelsbergkreis ergibt sich u. a. aus dem Bestreben, die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortsnah anzubieten.

Wirft man einen Blick auf die Bildungsteilnehmer, die sich im Berichtsjahr 2013 in den Kernbereichen der iABE im Vogelsbergkreis qualifizierten (Bestände), so zeigt sich, dass sich mit 57 % die Mehrheit der rund 4890 Jugendlichen auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereitete. Landesweit war rund die Hälfte in einer Berufsausbildung. Im Gegensatz dazu befanden sich hessenweit weniger Bildungsteilnehmer im Zielbereich III als in dem untersuchten Kreis (9 % vs. 13 %). Des Weiteren befanden sich rund 30 % im Vogelsbergkreis auf dem Weg zu einem Abschluss, der die Aufnahme eines Studiums ermöglicht.

## 5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen zu Anfängern und Beständen

Neben den Analysen auf Schulortbasis haben sich auch wohnortbasierte Auswertungen im Rahmen der iABE bewährt. So sind in Abbildung 24 die Bestandszahlen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts abgebildet. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen zu sehen, die im Berichtsjahr 2013 im Vogelsbergkreis zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Kreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt werden können, die im Vogelsbergkreis wohnen und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizieren. Es ist daher davon auszugehen, dass trotz der geographischen Lage des Vogelsbergkreises in der Mitte Hessens die Anzahl der Bildungsteilnehmer nach Kreis des Wohnorts leicht untererfasst ist. Darüber hinaus waren, wie im Anhang B 4 zu sehen ist, nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohnort- bzw. schulortbasierte Auswertungen möglich, da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten der beiden BA-Maßnahmen *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA*. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, wurden für diese beiden Bildungsgänge die Schülerzahlen nach dem Wohnort auch für den Schulort verwendet. Bei den Schulen des Gesundheitswesens ist es aufgrund der wieder eingeführten Erhebung möglich, wohnortbasierte Auswertungen für die Anfänger zu erstellen. Für die Bestandszahlen ist das Merkmal *Wohnort* momentan noch nicht verfügbar.

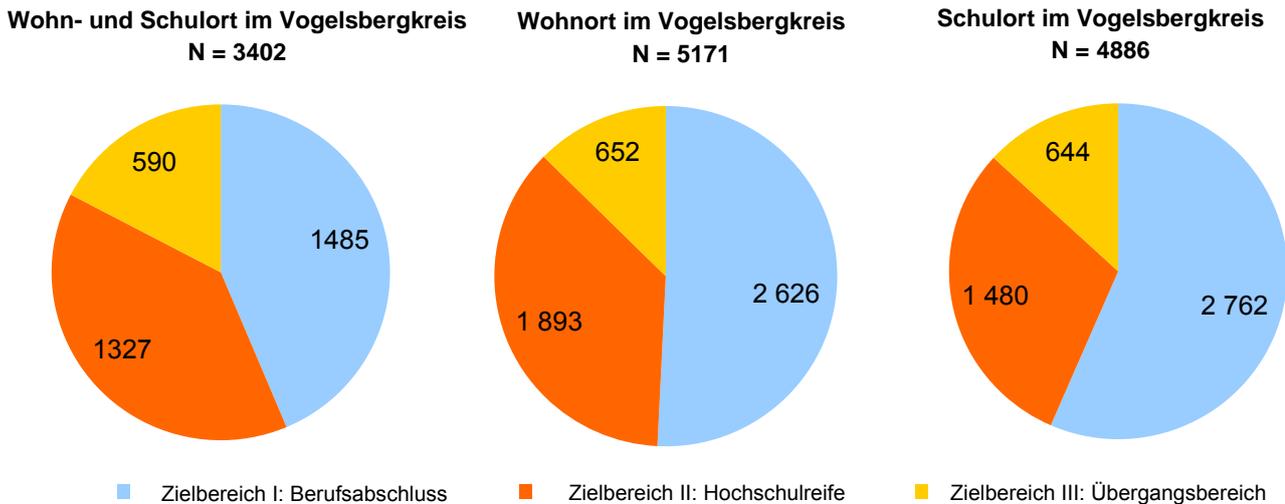
Die Abbildung 24 zeigt die wohn- und schulortbasierten Ergebnisse differenziert nach den drei Zielbereichen der iABE. Das Kreisdiagramm auf der linken Seite zeigt die 3400 Jugendlichen, die ihren Wohn- und Schulort im Vogelsbergkreis hatten. Die Grafik in der Mitte zeigt diejenigen Jugendlichen, die im Schuljahr 2013/14 im Vogelsbergkreis wohnten, aber nicht zwangsläufig auch im Vogelsbergkreis zur Schule gingen, sondern auch die Möglichkeit bestand, dass sie im Vogelsbergkreis wohnten, aber in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gingen (N = 5171). Rechts daneben sind die rund 4890 Schüler zu sehen, deren Schule sich im Vogelsbergkreis befand, die aber gleichzeitig nicht unbedingt im Vogelsbergkreis wohnen mussten, sondern auch in einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk bzw. in einem anderen Bundesland wohnen konnten. Diese schulortbasierte Auswertung liegt den meisten Auswertungen im Rahmen der iABE zugrunde. Eine Kombination der schulortbasierten Daten mit den wohnortbasierten Ergebnissen zeigt die Pendlerbewegungen in einem Kreis auf. Im Folgenden sollen diese Prozesse für den Vogelsbergkreis näher betrachtet werden:

Die Abbildung 24 zeigt, dass absolut gesehen die meisten Jugendlichen im **Zielbereich I Berufsabschluss** ihren Schulort im Vogelsbergkreis hatten, aber nicht zwangsläufig auch im Vogelsbergkreis wohnten (N = 2762). Abzüglich der 1485 Jugendlichen, die im Vogelsbergkreis wohnten und zur Schule gingen, gab es unter den 2760 Auszubildenden im Vogelsbergkreis rund 1280 Einpendler. Umgekehrt pendelten von den rund 2630 Schülern, die im Vogelsbergkreis wohnten, knapp 1140 Jugendliche aus dem Vogelsbergkreis aus, um eine Berufsschule im Rahmen des Zielbereichs I zu besuchen.<sup>13</sup> Es pendelten demgemäß in etwa gleich viele Auszubildende aus anderen Kreisen ein, um im Vogelsbergkreis eine Ausbildung zu machen, als aus dem Vogelsbergkreis auspendelten, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss an einer Berufsschule außerhalb des Vogelsbergkreises zu erlangen. Das Ein- und Auspendelverhalten der Jugendlichen zeigt sich für den Zielbereich I dementsprechend ausgeglichen.

Insgesamt hatten 1480 Schüler, die im Rahmen des **Zielbereichs II Hochschulreife** eine Schule besuchten, ihren Schulort im Vogelsbergkreis, wohnten aber nicht unbedingt auch in diesem Kreis. Demgegenüber hatten rund 1330 Schüler sowohl ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Vogelsbergkreis. Daraus ergibt sich, dass 150 Schüler in den Vogelsbergkreis einpendelten. Umgekehrt pendelten von den rund 1890 Schülern, die im Vogelsbergkreis wohnten, 570 Schüler an eine Schule außerhalb des Vogelsbergkreises, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu machen. Es verlassen also mehr Schüler den Vogelsbergkreis, um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben als einpendeln, um einen solchen Schulabschluss zu erlangen. Genauer gesagt kommen auf jeden Einpendler drei Auspendler. Dieses vermehrte Auspendeln der Jugendlichen im Rahmen des Zielbereichs II hat sich bereits bei der Untersuchung der Anfängerzahlen (siehe Kapitel 5.2.1) angedeutet und kann durch die vorliegenden Zahlen bestätigt werden.

<sup>13</sup> Zieht man die Anzahl der Jugendlichen, die im Vogelsbergkreis wohnen und zur Schule gehen (N = 1485), von der Anzahl der Jugendlichen ab, die ihren Wohnort, aber nicht zwangsläufig auch ihren Schulort, im Vogelsbergkreis haben (N = 2626), erhält man diejenigen Schüler, die nur im Vogelsbergkreis wohnen, aber in einem anderen Kreis zur Schule gehen (N = 1141).

**Abbildung 24 Vergleich der Bestände im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Jugendliche, die im Vogelsbergkreis wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst.

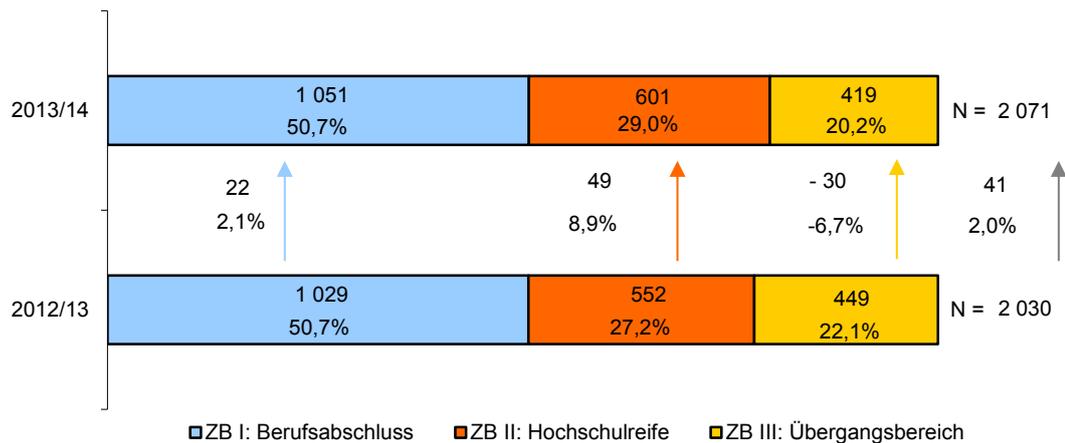
Wie das Pendelverhalten der Jugendlichen im **Zielbereich III Übergangsbereich** aussieht, zeigen folgende Ergebnisse: Zunächst einmal qualifizierten sich knapp 640 Jugendliche in einer Maßnahme im Übergangsbereich, die an einer Schule im Vogelsbergkreis angesiedelt war. Nicht jeder dieser Jugendlichen wohnte auch im Vogelsbergkreis und so pendelten von diesen 640 Bildungsteilnehmern rund 50 Jugendliche in den Vogelsbergkreis ein. Außerdem pendelten 60 Jugendliche aus dem Vogelsbergkreis aus, um einer Maßnahme im Übergangsbereich nachzugehen. Die vorliegenden Ergebnisse für den Übergangsbereich können leicht verzerrt sein, da im Übergangsbereich die beiden Maßnahmen der BA (*Einstiegsqualifizierung (EQ)* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*) nur wohnortbasiert erhoben wurden und der Wohnort dem Schulort gleichgesetzt wurde. Eine Analyse der wohn- und schulortbasierten Zahlen ohne diese beiden Maßnahmen zeigt aber nur sehr geringfügige Abweichungen. Daher kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass die schulischen Maßnahmen im Rahmen des Übergangsbereichs tendenziell wohnortsnah organisiert sind.

Allgemein handelte es sich in allen drei Zielbereichen bei den Einpendlern besonders häufig um Jugendliche, die im Schwalm-Eder-Kreis und dem Landkreis Fulda wohnten. Umgekehrt pendelten die meisten Jugendlichen, die im Vogelsbergkreis wohnten, in die Landkreise Gießen und Fulda aus (siehe Anhang B 14).

### 5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände im Vogelsbergkreis

Zwischen 2012/13 und 2013/14 stieg die Zahl der Anfänger in den Kernbereichen der iABE im Vogelsbergkreis um 40 Personen bzw. 2 % auf 2070 Personen an (siehe Abbildung 25). Auf Landesebene sank die Anfängerzahl hingegen um 2 %. Die Entwicklung im Vogelsbergkreis unterscheidet sich in den einzelnen Zielbereichen im Vergleich zur Landesebene teilweise stark: Im Zielbereich I konnte ein Anstieg um 2 % verzeichnet werden, was ein gegenläufiger Trend zur Landesebene bedeutet: In Hessen sank die Anfängerzahlen bei den schulischen und betrieblichen Ausbildungen zum Schuljahr 2013/14 leicht ab (-2 %). Der Grund für diesen Anstieg im Vogelsbergkreis ist in den steigenden Anfängerzahlen im Bereich der betrieblichen Ausbildung zu sehen (2,4 %). Auf Landesebene sank die Anfängerzahl in diesem Bereich um fünf Prozentpunkte ab. Deutlich geringer als auf Landesebene stiegen dagegen die Anfänger in schulischen Berufsausbildungen an (Vogelsbergkreis 1,8 % vs. Hessen 6,7 %). Außerdem gab es im Vogelsbergkreis eine Zunahme im Zielbereich II *Hochschulreife* um 9 %. Auch hier kann ein gegenteiliges Ergebnis für Hessen festgestellt werden: Im Land insgesamt ging die Anfängerzahl in diesem Bereich um 2 % zurück. Lediglich im Übergangsbereich gab es eine ähnliche Entwicklung zur Hessenebene: Im Vogelsbergkreis sank die Anfängerzahl um 7 %. Auf Landesebene nahm dieser Bereich um 3 % ab.

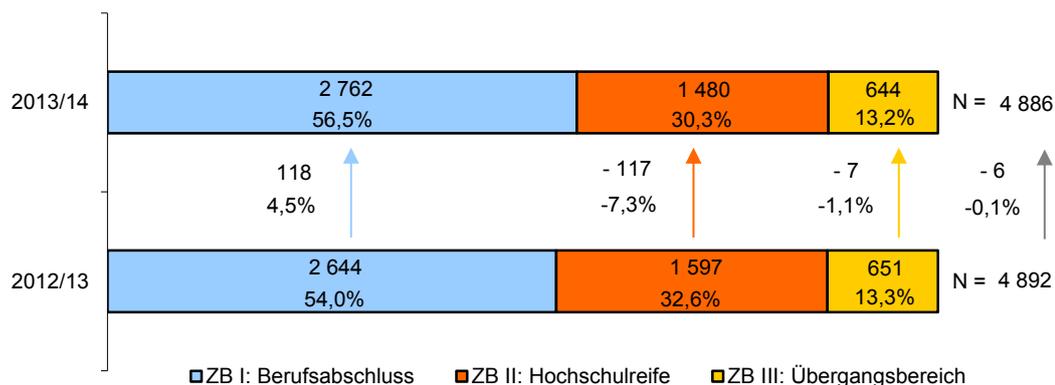
**Abbildung 25 Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen im Vogelsbergkreis 2013/14 mit 2012/13 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Wenn auch insgesamt ein starkes Absinken der Bildungsanfänger im Übergangsbereich zu beobachten ist, trifft diese Reduktion der Teilnehmerzahl nicht auf jedes Einzelkonto zu. Bei zwei Einzelkonten des Zielbereich III lässt sich eine Zunahme an Bildungsanfängern feststellen. Die stärkste Zunahme erfolgte um 17 % im Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit*. Ebenfalls stieg die Anfängerzahl im kooperativen Berufsgrundbildungsjahr minimal an. Aufgrund der geringen Fallzahl in diesem Konto (N = 16) ist dieser Anstieg bezogen auf das Sinken im gesamten Übergangsbereich aber zu vernachlässigen. Zum Vergleich sanken in Hessen insgesamt alle Anfängerzahlen im Übergangsbereich; ausgenommen dem Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen*, das um sechs Prozentpunkte stark anstieg. Daher sank die Anfängerzahl im Übergangsbereich insgesamt nur um 3 %. Der Grund für das weitaus stärkere Sinken der Anfängerzahlen im Vogelsbergkreis ist in den Einzelkonten *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* und *Zweijährige Berufsfachschulen* zu sehen. Im Gegensatz zu Hessen sank die Anfängerzahl in Letzterem um zwölf Prozentpunkte. Bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit begannen absolut gesehen im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 halb so viele Anfänger.

**Abbildung 26 Vorjahresvergleich der Bestände im Vogelsbergkreis 2012/13 mit 2013/14 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Schaut man sich nun die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Vogelsbergkreis an, lassen sich ebenfalls unterschiedliche Entwicklungen ablesen (siehe Anhang B 5 und Anhang B 6). Auf Landesebene sank der Bestand insgesamt leicht (3 %). Im Vogelsbergkreis sank er ebenfalls minimal. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der

Bestand im Vogelsbergkreis um rund 0,1 % auf 4890 ab. Anders als auf Landesebene stiegen die Bestandszahlen im Zielbereich I an. Außerdem verzeichnete der Zielbereich II im Vogelsbergkreis einen Rückgang um rund 7 %, womit sich im Jahr 2013 etwa 1480 Bildungsteilnehmer um einen studienqualifizierenden Abschluss bemühten. In Hessen sanken die Bestandswerte des Zielbereichs II ebenfalls (- 6 %). Sowohl in Hessen als auch im Vogelsbergkreis nahm die Bestandszahl im Übergangsbereich ab; und zwar um 3 % bzw. 1 %.

### 5.3 Tieferegehende Analysen der Anfängerzahlen

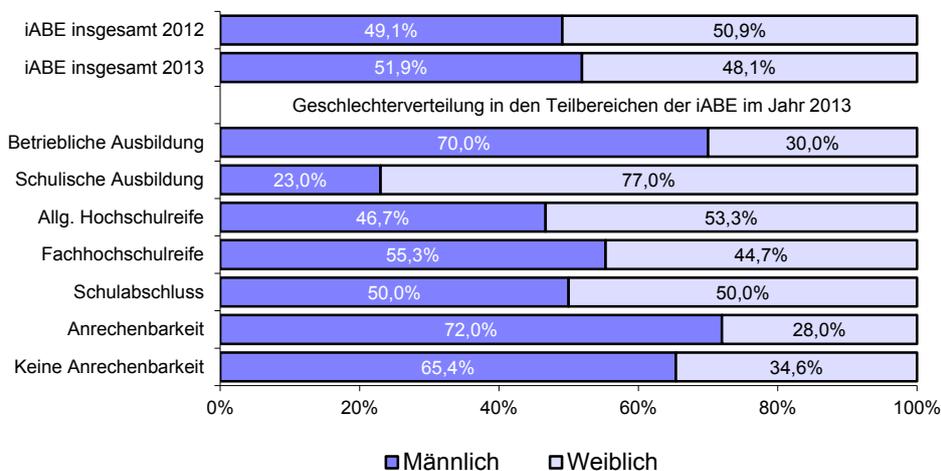
#### Geschlechterverteilung unter den Anfängern

Wie in Abbildung 27 zu sehen ist, mündeten im Berichtsjahr 2013 knapp mehr Männer als Frauen in die Qualifizierungswege der iABE im Vogelsbergkreis ein (siehe auch Anhang B 7).

Im Vergleich zum letzten Untersuchungsjahr 2012/13 sank der prozentuale Anteil der weiblichen Bildungsanfänger um drei Prozentpunkte. Parallel stieg der Anteil der männlichen Jugendlichen, sodass im Schuljahr 2013/14 rund 52 % der Bildungsteilnehmer männlich und 48 % weiblich waren. Auch auf Landesebene gab es im Jahr 2013 einen leichten Überschuss an männlichen Anfängern in den Bildungsgängen der iABE. Anteilsmäßig die meisten Männer qualifizierten sich in Bildungsgängen im Rahmen des Teilbereichs *Anrechenbarkeit* (72 %). Auch in den Teilbereichen *Betriebliche Ausbildung* (70 %) und *Keine Anrechenbarkeit* (65 %) waren etwa zwei Drittel der Bildungsanfänger männlich. Dagegen dominierten in der schulischen Ausbildung deutlich die weiblichen Bildungsanfänger (77 %).

Die beiden Teilbereiche *Allgemeine Hochschulreife* und *Fachhochschulreife* des Zielbereich II *Hochschulreife* wiesen gegensätzliche Ergebnisse auf: In den beiden beruflichen Schulformen dominierten die männlichen Anfänger (jeweils 55 %). An einem allgemeinbildenden Gymnasium fingen verstärkt weibliche Bildungsteilnehmer an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (53 %). Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis wies dagegen der Teilbereich *Schulabschluss* auf. Exakt die Hälfte der Anfänger war männlich bzw. weiblich.

**Abbildung 27 Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Teilbereichen und Geschlecht<sup>1)</sup>**



<sup>1)</sup> Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Alle vorgestellten Ergebnisse bzgl. des Geschlechterverhältnisses im Vogelsbergkreis entsprechen in ihrer Tendenz auch den Daten auf Landesebene.

#### Ausländeranteil unter den Anfängern

Der Ausländeranteil einer Region ist von besonderer Bedeutung: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmer in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. Im Vogelsbergkreis besaßen 9 % der Bildungsanfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit, womit der Vogelsbergkreis zu den sieben Landkreisen in Hessen zählt, deren Ausländeranteil im einstelligen Bereich liegt (vgl. Anhang B 8). In Hessen insgesamt betrug

der Ausländeranteil zum Vergleich 14 %. Deutschland- wie hessenweit sind die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten.<sup>14</sup>

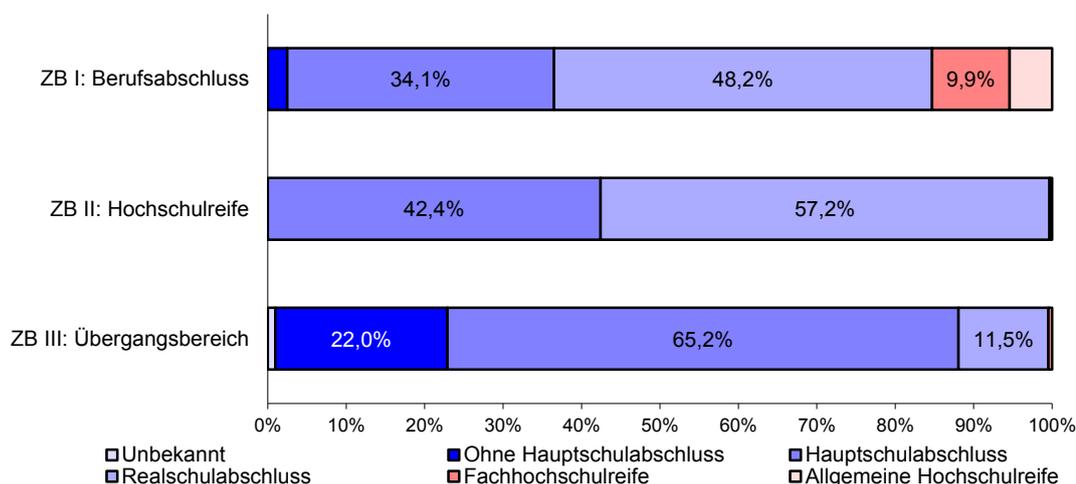
Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche im Vogelsbergkreis zeigt folgende Ergebnisse: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* betrug die Ausländerquote rund 7 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* den höchsten Ausländeranteil hat (11 %). Auch landesweit ist dieses Einzelkonto im Zielbereich I am stärksten von ausländischen Bildungsanfängern besucht (19 %). Der Zielbereich II *Hochschulreife* wies im Vogelsbergkreis eine Ausländerquote von 4 % auf und war gleichzeitig der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil. Auch in Hessen insgesamt ist dies der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil (11 %). Sowohl auf Landesebene (28 %) als auch im Vogelsbergkreis (22 %) hatte der Zielbereich III *Übergangsbereich* den höchsten Ausländeranteil. Die ausländischen Bildungsteilnehmer im Vogelsbergkreis dominierten mit rund 49 % besonders das Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit*. Auch die anderen zwei Einzelkonten *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA* im Teilbereich *Keine Anrechenbarkeit* wiesen mit knapp 11 % bzw. 13 % einen verhältnismäßig hohen Ausländeranteil auf. Insgesamt war der Anteil der ausländischen Jugendlichen aufgrund der hohen Ausländeranteile in allen drei Bildungsgängen im Teilkonto *Keine Anrechenbarkeit* damit am höchsten (33 %).

### Schulische Vorbildung der Anfänger

In Abbildung 28 ist jeweils der höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss, den die Anfänger in den Zielbereichen der iABE im Vogelsbergkreis vorweisen konnten, dargestellt (vgl. auch Anhang B 9).

Knapp die Hälfte der Bildungsteilnehmer im Vogelsbergkreis, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, hatte einen Realschulabschluss (48 %). Rund 34 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und knapp 15 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. eine Fachhochschulreife vorweisen. Im Vergleich zur Landesebene finden deutlich weniger Jugendliche mit einer Hochschulzugangsberechtigung eine Ausbildung im Vogelsbergkreis an (Hessen insgesamt: 24 %). Gleich hoch zeigte sich hingegen mit 3 % die Anfängeranzahl, die keinen Hauptschulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss besaß.

**Abbildung 28 Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen enthalten Schätzungen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* hatten im Vorfeld 42 % einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und 57 % einen Realschulabschluss erworben. In Hessen gab es einen noch höheren Anteil an Hauptschulabschlüssen (55 %). Die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ermöglicht es den Schülern, mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einzumünden. Wenn die Schüler in die gymnasiale Oberstufe einmünden, wird ihnen nach dem alten Gymnasialsystem (G9) ein mittlerer Bildungsabschluss angerechnet. Beim

<sup>14</sup> Siehe Demografie Portal des Bundes und der Länder unter: [http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/Statistiken/Regional/Anteil\\_Auslaender\\_Kreise.html](http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/Statistiken/Regional/Anteil_Auslaender_Kreise.html), Stand 15.07.2014.

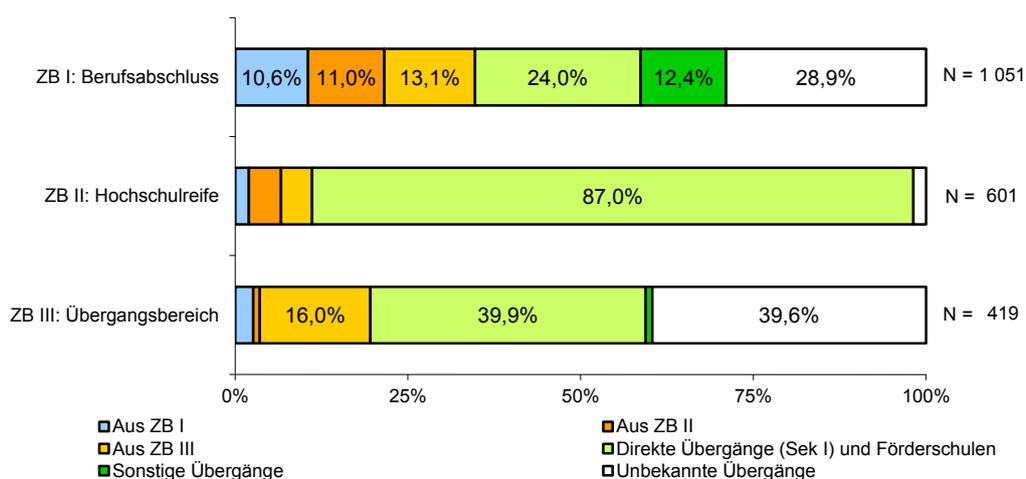
achtjährigen Gymnasium erhalten sie zum Wechsel in die Oberstufe nun einen Hauptschulabschluss. Da 84 % der Anfänger in Hessen direkt aus einem achtjährigen Gymnasialzweig in die Oberstufe überwechselten, mündeten im Jahr 2013 viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss in das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* ein. Da dieses Einzelkonto im Vogelsbergkreis lediglich 40 % des Zielbereichs II ausmachte, dominierten die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss den Zielbereich II im Vogelsbergkreis. Auf Landesebene stellte dieses Einzelkonto 63 % aller Anfänger im Zielbereich II und hatte so einen stärkeren Einfluss auf das Gesamtergebnis in diesem Zielbereich.

Mit 65 % verfügte eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen, die eine Qualifizierung im Rahmen des Zielbereich III *Übergangsbereich* begann, über einen Hauptschulabschluss. Die zweitgrößte Gruppe stellten die Anfänger ohne einen Hauptschulabschluss (22 %) dar. Eine weitere wichtige Größe waren die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss (12 %), die sich größtenteils in einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule auf eine Ausbildung vorbereiteten. Ein Vergleich mit den Landesergebnissen zeigt vor allem einen höheren Anteil im Übergangsbereich an Jugendlichen mit einem Realschulabschluss (Hessen: 17 %). Da es im Vogelsbergkreis im Jahr 2013 nur an einer Schule Anfänger in diesem Bildungsgang gab, war der Anteil der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss, die eine Maßnahme im Übergangsbereich absolvierten, entsprechend geringer.

### Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Ein wesentlicher Vorzug der iABE stellt das Aufzeigen des Übergangsverhaltens dar. Wie auch auf Hessenebene kann für die einzelnen Verwaltungsbezirke nachvollzogen werden, welchen Bildungsgang die Jugendlichen im Schulhalbjahr zuvor besuchten. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse weist folgende Ergebnisse auf:

**Abbildung 29 Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten<sup>1)</sup>**



1) Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor.

Wie Abbildung 29 zeigt, gingen etwa 24 % aller Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt von der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in ihre Ausbildung über (vgl. Anhang B 10). Knapp 11 % qualifizierten sich bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine anerkannte Berufsausbildung ein. Gleich hoch war der Anteil derjenigen Anfänger, die aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* übergangen. Höher zeigte sich der Anteil derjenigen, die aus dem Übergangsbereich in einen Bildungsgang einmündeten (13 %). Daneben gab es in 29 % der Fälle keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Aufgrund der fehlenden Bildungsgänge zu den Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, die im Rahmen des Übergangsverhaltens nicht berücksichtigt werden können, und dem relativ gesehen höheren Anteil an Jugendlichen in den Schulen des Gesundheitswesens konnten im Vogelsbergkreis im Vergleich zu Hessen (38,2 %) somit deutlich mehr Übergänge erklärt werden. Einen Teil der unbekanntenen Übergänge machen Altbewerber aus, die sich u.a. an einer Maßnahme der BA für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können.

In den Zielbereich II *Hochschulreife* mündeten 87 % der Anfänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ein. 5 % begannen sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden

Abschlusses vorzubereiten. Ebenfalls 5 % qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich. Mit 2 % hatten die wenigsten Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Bevor die Jugendlichen im Übergangsbereich eine Maßnahme anfangen, besuchten die meisten noch eine allgemeinbildende Schule (40 %). Für 16 % war der aktuelle Bildungsgang im Übergangsbereich nicht die erste Maßnahme im Übergangsbereich. Außerdem waren 40 % der Übergänge unbekannt. Ein Teil dieser unbekannt Fälle besteht aus Anfängern, die sich ein Jahr zuvor in einer Maßnahme der BA qualifizierten.

### Altersverteilung der Anfänger

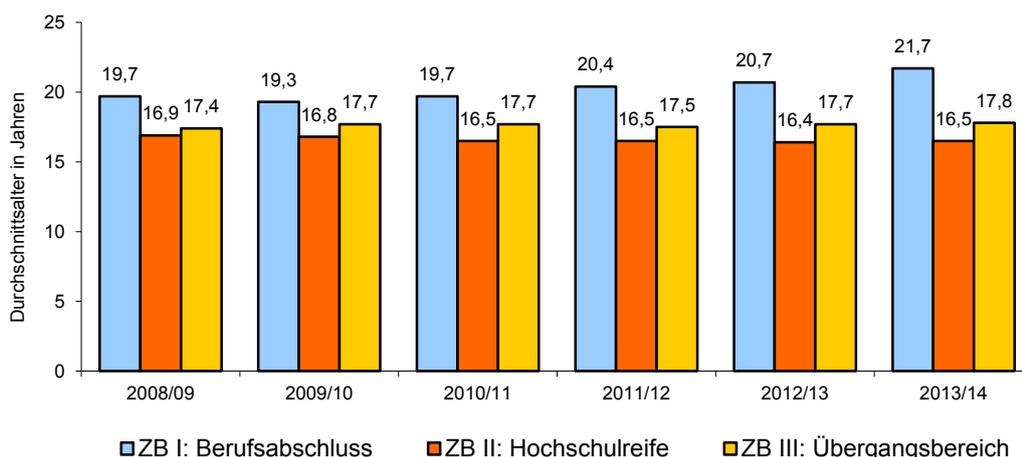
Das Durchschnittsalter der Anfänger im Vogelsbergkreis in allen drei Kernbereichen der iABE lag im Schuljahr 2013/14 bei rund 19 Jahren (vgl. Anhang B 11). Im Vergleich zu Hessen (18 Jahre) zeigt sich das Alter im Vogelsbergkreis leicht erhöht. Das liegt darin begründet, dass der Zielbereich I überproportional stark im Vogelsbergkreis vertreten ist und die Bildungsteilnehmer in diesem Bereich tendenziell die ältesten Anfänger im Kernbereich der iABE sind.

Die Abbildung 30 zeigt für das Schuljahr 2013/14 ein durchschnittliches Anfängeralter von rund 22 Jahren für den Zielbereich I. Mit 17 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II am niedrigsten. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 18 Jahre.

Die zeitliche Entwicklung des Durchschnittsalters zeigt, dass, wie zu erwarten das durchschnittliche Alter im Zielbereich II aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung gesunken ist und die Schüler im aktuellen Berichtsjahr durchschnittlich ein halbes Jahr jünger sind als sie es noch im Jahr 2008/09 waren (vgl. Anhang B 11). Etwa ein Jahr älter sind die Jugendlichen im Durchschnitt, wenn sie in den Zielbereich III einmünden. Hier lässt sich seit 2008/09 eine leichte Zunahme des Alters um fünf Monate feststellen. Das Alter der Bildungsteilnehmer, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung begannen, schwankt zwischen 19,3 und 21,7 Jahren.

Wenn man sich zusätzlich das Alter der Anfänger im Schuljahr 2013/14 in den Teilbereichen der iABE im Vogelsbergkreis nach Alterskategorien anschaut, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 12).

**Abbildung 30 Anfänger im Vogelsbergkreis 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**



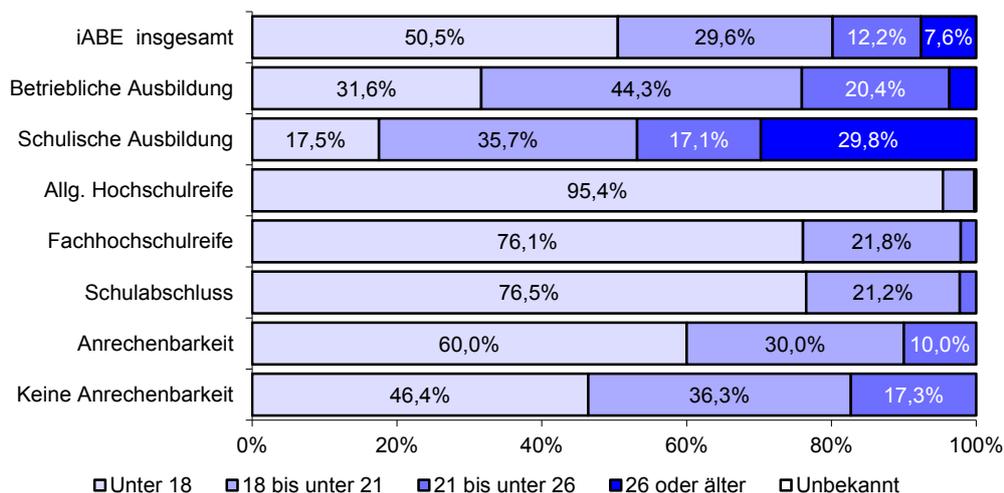
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 ohne Altersangabe für die Schulen des Gesundheitswesens.

Wie in Abbildung 31 zu sehen ist, waren insgesamt 51 % der Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von rund 30 % ein, 20 % waren 21 Jahre oder älter. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* waren die meisten Anfänger zwischen 18 und 21 Jahre alt. Im Zielbereich II war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei war der Anteil der unter 18-Jährigen Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 66 % wesentlich höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die

Fachhochschulreife vorbereiteten. Auch im Übergangsbereich war ein großer Anteil der Jugendlichen im Vogelsbergkreis in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten.

Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders die ältere Klientel im Vogelsbergkreis in den Teilbereichen *Betriebliche Ausbildung* und *Schulische Ausbildung* auf. So waren 30 % 26 Jahre oder älter als sie eine schulische Ausbildung anfangen. Auf Landesebene waren lediglich 22 % in diesem Alter. Einfluss auf diese Verteilung hat nicht zuletzt das im Vogelsbergkreis größte Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* im Bereich der schulischen Ausbildungen: Im Vergleich zur Landesebene fangen im Vogelsbergkreis häufiger ältere Personen eine Ausbildung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe an.

**Abbildung 31 Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Teilbereichen und Alterskategorien<sup>1)</sup>**



<sup>1)</sup> Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

### Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für den Indikator *Berufsgruppen* werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie in der Tabelle im Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich im Vogelsbergkreis folgende Tendenzen erkennen:

Die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen war die der Büroberufe und kaufmännischen Angestellten mit 110 Auszubildenden, zu denen beispielsweise die Ausbildung zum Bürokaufmann zählt. Besonders beliebt war die Berufsgruppe unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt mündeten ein Viertel aller Frauen, die im Vogelsbergkreis wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, in diese Berufsgruppe ein.

Im Gegensatz zur Landesebene wurde am zweithäufigsten mit 60 Auszubildenden von den im Vogelsbergkreis ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe der Elektroberufe gewählt und am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung als Groß- und Einzelhandelskaufleute an. Im Bereich der Elektroberufe begannen die meisten nichtdeutschen Jugendlichen. Insgesamt befanden sich über ein Drittel aller Ausländer aus dem Vogelsbergkreis in diesem Ausbildungszweig. Analog zu Hessen dominierten hier die männlichen Auszubildenden: Nur 6 % aller Auszubildenden in diesem Bereich waren Frauen.

## 6. Zur Situation in allen hessischen Kreisen im Ausbildungsjahr 2013/14

Dieses Kapitel bietet einen Überblick über die Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene. Dafür wird jeder Zielbereich gesondert betrachtet und die jeweiligen Ergebnisse für die einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen eingeordnet. Der Nachweis der Daten erfolgt dabei auf Basis des Schul- bzw. Ausbildungsorts, d.h., es werden alle Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis ihre Schule bzw. Ausbildungsstätte haben. Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, die eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation ermöglicht.

Die Tabelle 5 zeigt die absoluten Zahlen der Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen. Demnach befanden sich im Schuljahr 2013/14 insgesamt 109 890 Anfänger im Kernbereich der iABE. Die meisten Anfänger qualifizierten sich mit 65 190 Personen im Regierungsbezirk Darmstadt (59 %). Im Regierungsbezirk Gießen qualifizierten sich 21 180 Jugendliche, die insgesamt 19 % an allen Anfängern in Hessen ausmachten. Mit 23 510 Jugendlichen befanden sich 21 % in den Bildungsgängen des Kernbereichs im Regierungsbezirk Kassel. Im Vergleich zur Teilnehmeranzahl in den übrigen Kreisen qualifizierten sich in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main mit 15 200 Jugendlichen die meisten Anfänger. Damit befanden sich 14 % aller hessischen Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Der niedrigste Anteil an allen Anfängern ließ sich ebenfalls im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit rund 1260 Anfängern fingen im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE an.

### Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine differenzierte Untersuchung nach den einzelnen Zielbereichen im Kernbereich der iABE ergab folgende Erkenntnisse: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* dominierte mit rund 29 310 Anfängern deutlich abermals der Regierungsbezirk Darmstadt. Hier gab es vor allem eine starke Konzentration auf die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 9310 Jugendlichen rund 18 % der hessischen Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule im Bereich des Gesundheitswesens im Zielbereich I ausbilden. Im Regierungsbezirk Gießen hatte hingegen kein Landkreis mehr als 2750 Anfänger. Ähnlich zeigte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien Stadt Kassel (N = 3750) fingen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks lediglich bis zu 2300 Jugendliche an, sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu qualifizieren.

Die Abbildung 32 zeigt ergänzend die prozentualen Anteile der Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs für die unterschiedlichen Regierungsbezirke und Kreise in Hessen. Neben den Ergebnissen für das Schuljahr 2013/14 ist auch jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2012/13 auf den Abbildungen angegeben. Im Folgenden wird zunächst auf die prozentuale Verteilung im aktuellen Berichtsjahr 2013 eingegangen, um im Anschluss einen Jahresvergleich mit dem Schuljahr 2012/13 zu ziehen.

Für den Zielbereich I zeigt sich deutlich, dass sich im Jahr 2013 der geringste Anteil an Anfängern im Landkreis Darmstadt-Dieburg befand (22 %). Besonders auffällig ist, dass die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt, Wiesbaden sowie Kassel mit Abstand die höchsten prozentualen Werte bei den Anfängern in einer beruflichen bzw. schulischen Ausbildung aufwiesen; die Anteile lagen bei allen kreisfreien Städten mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach (40 %) jeweils bei über 50 % und damit über dem Hessenwert von 46 %. Der im Vergleich geringe prozentuale Anteil in Offenbach von 40 % kann durch die geographische Nähe zu Frankfurt am Main erklärt werden, dessen Bildungseinrichtungen gleichzeitig auch viele Bildungsteilnehmer außerhalb Hessens anziehen. Mit rund 61 % hatte die Stadt Frankfurt am Main den höchsten Anteil an Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* an allen hessischen Kreisen. Auch die Stadt Kassel wies mit 58 % einen hohen Anteil auf. Da Kassel im eher weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt ist, befanden sich hier im Vergleich zu anderen nördlichen Kreisen viele Ausbildungsstätten und somit pendelten auch Bildungsteilnehmer, die im Norden von Hessen eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung absolvieren wollten, zahlreich in diese kreisfreie Stadt ein. Auch Darmstadt und Wiesbaden stellten mit knapp 57 % und 54 % der Bildungsanfänger wichtige Ausbildungsorte in Hessen dar. Daneben lagen eher ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter den hessischen Gesamtwerten. Besonders ist das der Fall, wenn, wie bspw. bei den Landkreisen Darmstadt-Dieburg und Kassel, große Städte in der Nähe liegen. Grundsätzlich gilt, dass Jugendliche in eher ländlichen Kreisen eine ausgeprägte Bereitschaft aufweisen, für einen Ausbildungsplatz in eine andere Region zu pendeln

(Bundesinstitut für Berufsbildung, 2014). Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Gerade in kreisfreien Städten gibt es deutlich mehr und größere Berufsschulen als in ländlichen Regionen, was zu hohen Pendlerbewegungen in die Städte führt und die vorliegenden Ergebnisse so unterschiedlich ausfallen lässt.

**Tabelle 5 Anfänger in Hessen und allen hessischen Kreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2013/14 (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Kreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
<b>Regierungsbezirk Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 091	3 445	2 010	636	6 153
Frankfurt am Main, St.	15 195	9 309	4 391	1 495	9 658
Offenbach am Main, St.	2 717	1 081	947	689	75
Wiesbaden, Landeshauptstadt	6 005	3 226	2 118	661	2 373
Bergstraße	3 643	1 254	1 771	618	—
Darmstadt-Dieburg	2 174	473	1 376	325	1 232
Groß-Gerau	3 536	1 378	1 522	636	526
Hochtaunuskreis	3 680	1 293	1 962	425	131
Main-Kinzig-Kreis	6 882	2 805	2 833	1 244	52
Main-Taunus-Kreis	2 746	789	1 515	442	—
Odenwaldkreis	1 256	476	522	258	—
Offenbach	4 075	1 392	2 068	615	307
Rheingau-Taunus-Kreis	2 050	544	1 100	406	1 197
Wetteraukreis	5 148	1 847	2 090	1 211	772
<b>Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt</b>	<b>65 194</b>	<b>29 308</b>	<b>26 225</b>	<b>9 661</b>	<b>22 476</b>
<b>Regierungsbezirk Gießen</b>					
Gießen	5 585	2 643	1 987	955	6 361
Lahn-Dill-Kreis	4 471	2 135	1 411	925	343
Limburg-Weilburg	3 761	1 647	1 421	693	—
Marburg-Biedenkopf	5 293	2 749	1 903	641	4 689
Vogelsbergkreis	2 071	1 051	601	419	—
<b>Reg.-Bez. Gießen insgesamt</b>	<b>21 181</b>	<b>10 225</b>	<b>7 323</b>	<b>3 633</b>	<b>11 393</b>
<b>Regierungsbezirk Kassel</b>					
Kassel, St.	6 474	3 746	1 953	775	4 586
Fulda	4 656	2 272	1 650	734	1 568
Hersfeld-Rotenburg	2 246	1 190	746	310	371
Kassel	2 419	788	915	716	—
Schwalm-Eder-Kreis	2 868	1 086	1 177	605	—
Waldeck-Frankenberg	2 940	1 546	955	439	—
Werra-Meißner-Kreis	1 909	835	677	397	481
<b>Reg.-Bez. Kassel insgesamt</b>	<b>23 511</b>	<b>11 462</b>	<b>8 073</b>	<b>3 976</b>	<b>7 006</b>
<b>Hessen insgesamt</b>	<b>109 885</b>	<b>50 994</b>	<b>41 621</b>	<b>17 270</b>	<b>40 875</b>

<sup>1)</sup> Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zu Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Vergleicht man die Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2012/13 zeigt sich ein heterogenes Bild: Es gibt relativ gesehen sowohl Ab- als auch Zunahmen im Zielbereich I. Am prozentual stärksten sank der Anteil im Odenwaldkreis. Um insgesamt fünf Prozentpunkte nahm der Anteil an Anfängern einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung ab und betrug im Schuljahr 2013/14 noch 38 %.

Im Gegensatz dazu stieg der Anteil am stärksten im Werra-Meißner-Kreis an: Befanden sich im Schuljahr 2012/13 etwa 40 % im Zielbereich I, betrug der Anteil der Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr 44 %. Da es sich insgesamt gesehen in allen Kreisen bei den Zu- und Abnahmen um lediglich geringe Verschiebungen handelt, kann in beiden Untersuchungsjahren von einem recht stabilen Anteil der Bildungsanfänger in schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildungen gesprochen werden. Sehr solide zeigten sich auch die Werte auf Landesebene: Nur um 0,1 % stieg der Anteil im Zielbereich I von 46,3 % auf 46,4 % im Jahr 2013.

### **Ergebnisse für den Zielbereich II Hochschulreife**

Im weiteren Verlauf soll der Zielbereich II *Hochschulreife* im Fokus der Untersuchung stehen. Hier qualifizierte sich abermals die große Mehrheit der Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 5). Insgesamt 26 230 Anfänger gingen dem Erwerb einer Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main deutlich: 11 % aller hessischen Anfänger fingen in dieser Stadt an, eine allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife zu erwerben (N = 4391). Der Odenwaldkreis wies für den Zielbereich II die geringste Anfängerzahl auf. Bis auf eine Fachoberschule gibt es im Odenwaldkreis jede in der iABE berücksichtigte Schulform. Auf drei regionale Schulstandorte verteilen sich im Odenwaldkreis vier berufliche Schulen und drei allgemeinbildende Schulen mit einer gymnasialen Oberstufe. Ein Schwerpunkt der beruflichen Bildung ist im Holzverarbeitenden Gewerbe angesiedelt. Das Fehlen einer Fachoberschule und die vergleichsweise geringe Anzahl an beruflichen Schulen führen zu Pendlerbewegungen aus dem Odenwaldkreis in die umliegenden Kreise. Die Pendlerbewegungen konzentrieren sich vor allem auf den Kreis Darmstadt-Dieburg und die kreisfreie Stadt Darmstadt. Da der Odenwaldkreis am Rande Hessens liegt, ist es auch denkbar, dass die Jugendlichen aus dem Odenwaldkreis sich bildungstechnisch auf die zwei angrenzenden Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern konzentrieren. Insgesamt qualifizierten sich im Odenwaldkreis 520 Bildungsanfänger im Zielbereich II (1 %). Im Regierungsbezirk Gießen gingen mit 1990 Anfängern die meisten Personen im Landkreis Gießen in eine studienqualifizierende Schule. Prozentual gesehen lag der höchste Wert im Regierungsbezirk Gießen im Landkreis Limburg-Weilburg mit einem Anteil von 38 % (siehe Abbildung 32). Der Anteil in den übrigen Kreisen bewegte sich zwischen 29 % im Vogelsbergkreis und 36 % im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Im Regierungsbezirk Kassel war der Anteil an Jugendlichen, die eine Hochschulreife anstrebten, in der kreisfreien Stadt Kassel am niedrigsten (30 %). Den höchsten Anteil hatte der Schwalm-Eder-Kreis mit 41 %.

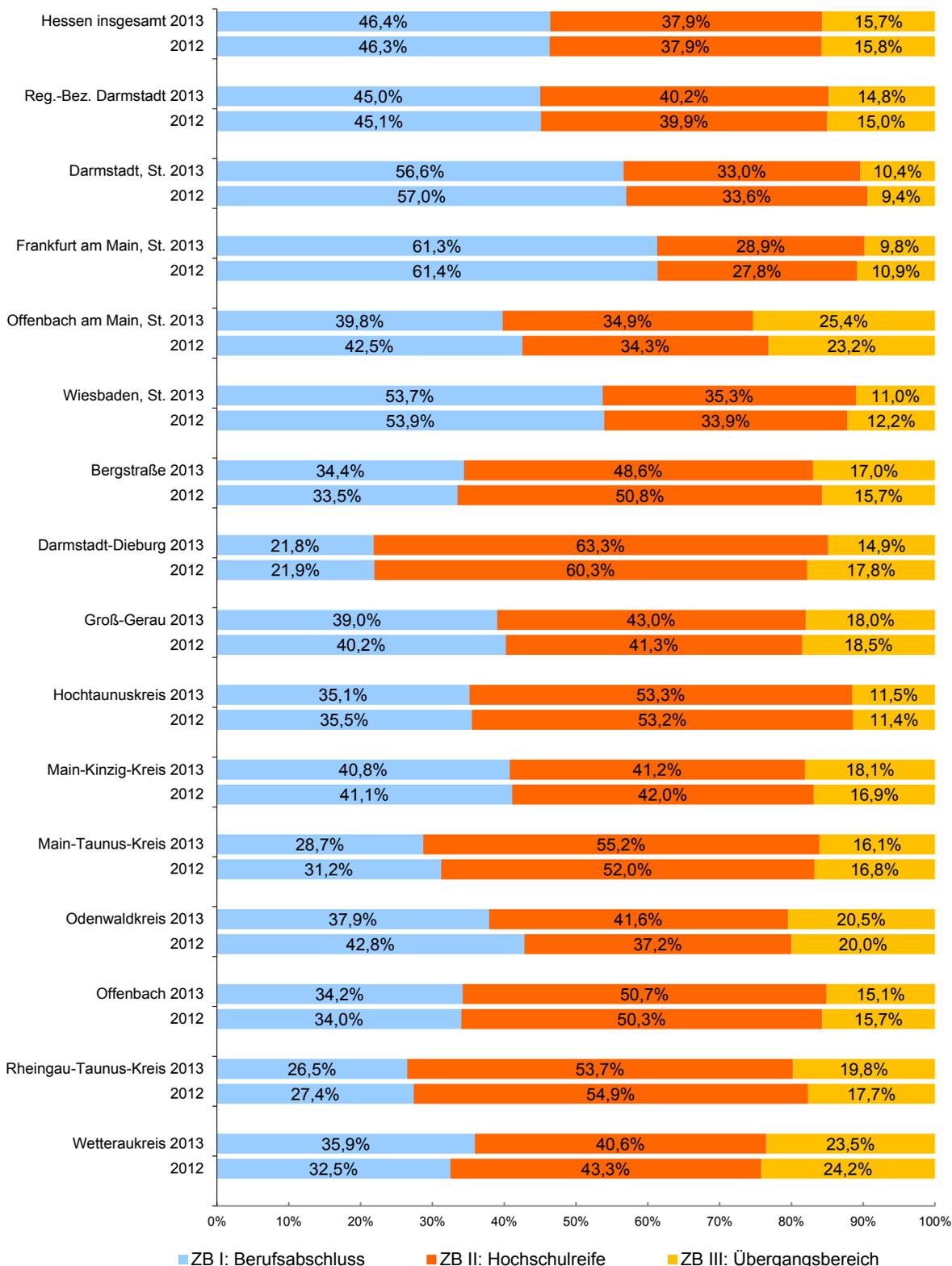
Ein Vergleich mit den kreisfreien Städten und Landkreisen in allen Regierungsbezirken zeigt folgende Ergebnisse: In allen kreisfreien Städten nahm der Zielbereich II einen insgesamt weniger bedeutenden Teil ein. Alle Anteile lagen unter dem hessischen Durchschnitt. War der Zielbereich I in der Stadt Frankfurt anteilmäßig am größten, zeigte sich im Zielbereich II nun ein gegensätzliches Bild: Frankfurt am Main war im Jahr 2013 mit 29 % an Anfängern der Verwaltungsbezirk mit dem geringsten Anteil. Auch Kassel und Darmstadt zeigten sich mit 30 % bzw. 33 % mehr als fünf Prozentpunkte unterhalb des hessischen Durchschnitts. Den höchsten Anteil nahmen die Bildungsanfänger im Zielbereich II im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 63 % ein.

Ein Vergleich mit dem Schuljahr 2012/13 zeigt unterschiedliche Entwicklungen in den Verwaltungsbezirken: Hessenweit veränderte sich der prozentuale Wert im Zielbereich II nicht. In beiden Schuljahren fingen 38 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. In den einzelnen Kreisen gab es in jeweils 13 Bezirken prozentuale Abnahmen und prozentuale Zunahmen. Die stärkste Zunahme verzeichnete der Odenwaldkreis: Hier stieg der prozentuale Anteil um vier Prozentpunkte auf 42 % im Schuljahr 2013/14 an. Dagegen verzeichnete der Werra-Meißner-Kreis die stärkste Abnahme: Um drei Prozentpunkte sank der Anteil auf 36 %.

### **Ergebnisse für den Zielbereich III Übergangsbereich**

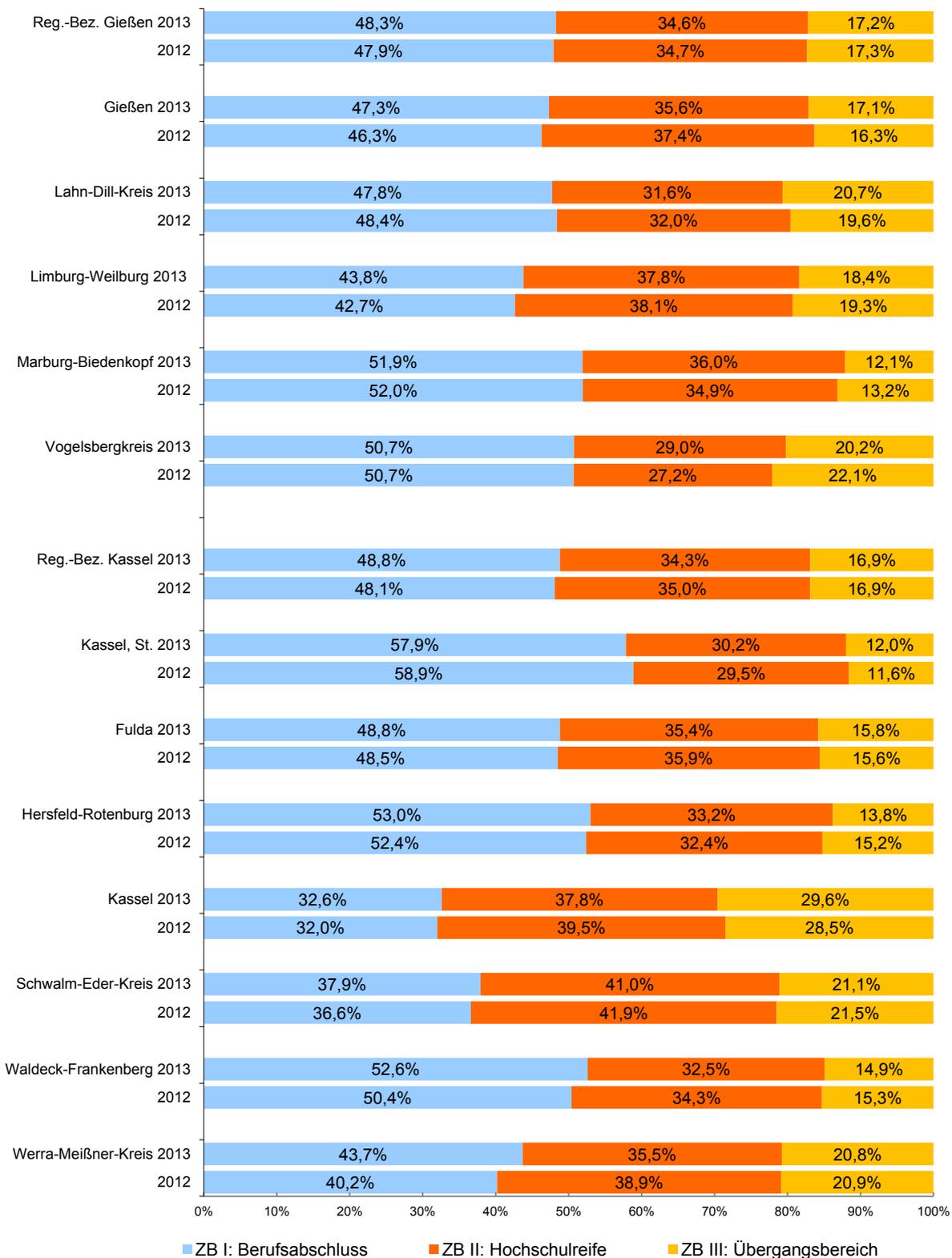
Den zahlenmäßig geringsten Stellenwert unter den Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt erfahrungsgemäß der Zielbereich III *Übergangsbereich* ein. Insgesamt nahmen in Hessen 17 270 Bildungsanfänger an einer Maßnahme im Übergangsbereich teil. Rund 9660 Anfänger qualifizierten sich hiervon im Regierungsbezirk Darmstadt. Mit rund 21 % gingen die wenigsten Anfänger (N = 3633) im Regierungsbezirk Gießen solchen Bildungsgängen nach, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten. In ganz Hessen begannen lediglich in drei Verwaltungsbezirken, nämlich der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main, dem Main-Kinzig-Kreis und dem Wetteraukreis, mehr als 1000 Anfänger eine solche Maßnahme (siehe Tabelle 5).

**Abbildung 32 Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14<sup>1)</sup>**



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zu Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

**Noch Abbildung 32 Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14<sup>1)</sup>**



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Die wenigsten Anfänger im Übergangsbereich befanden sich mit 260 Teilnehmern im Odenwaldkreis. Im Regierungsbezirk Kassel begannen etwa 3980 Jugendliche im Zielbereich III, was etwa einem Viertel der gesamthessischen Bildungsanfänger in diesem Zielbereich entspricht.

Wie Abbildung 32 zeigt, war der Anteil der Anfänger im Übergangsbereich mit 30 % im Landkreis Kassel am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 10 % zeigte die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte mit Ausnahme von Offenbach am Main (25 %) unter dem Landesdurchschnitt von 16 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich sechs Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt. Diejenigen Kreise, die über dem Landesdurchschnitt lagen, hatten teilweise einen deutlich höheren Anteil als der hessische Durchschnittswert. So war der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich neben dem Landkreis Kassel (30 %) im Wetteraukreis (24 %) und im Schwalm-Eder-Kreis (21 %) am höchsten.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Gleiches gilt auch für die hohen Anteile des Zielbereichs II *Hochschulreife* in den eher ländlichen Verwaltungsbezirken. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortsnah organisiert werden. Bei den Bildungsgängen im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* ist dies nicht der Fall. Gerade die Berufsschulen der sehr beliebten Ausbildungen im Bereich der Büroberufe und im Groß- und Einzelhandel sind eher in städtischen Gebieten zu finden, was zu erhöhten Pendlerbewegungen von ländlicheren Kreisen in umliegende kreisfreie Städte führt. Außerdem sind Gymnasien und Fachoberschulen auch in ländlicheren Gegenden häufig zu finden. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Schwalm-Eder-Kreis oder auch dem Landkreis Gießen mit der Universitätsstadt Gießen sind die Schulen ähnlich oft vorhanden wie in kreisfreien Städten. Auch die Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE sprechen dafür: Deutlich weniger Jugendliche verlassen ihren Kreis um eine allgemeine Hochschulreife zu erlangen als dies Bildungsteilnehmer tun, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren.

Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur Einstiegsqualifizierung und zu den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit rund ein Viertel ausmachen, kann dieser Effekt zu leichten Verzerrungen führen.

Im Vergleich zum letzten Schuljahr können im aktuellen Untersuchungsjahr 2013/14 keine wesentlichen Veränderungen in den einzelnen Kreisen festgestellt werden. In beiden Jahren betrug der prozentuale Anteil im Übergangsbereich in Hessen rund 16 %. Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es hingegen leichte Veränderungen: Die stärksten Rückgänge gab es im Landkreis Darmstadt-Dieburg (- 2,9 %) und dem Vogelsbergkreis (- 1,9 %). Dagegen stieg der Anteil in der kreisfreien Stadt Offenbach um zwei Prozentpunkte auf 25 %.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu großen Pendlerbewegungen. Eine Interpretation der Ergebnisse kann erst dann fruchtbar sein, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

#### **Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss**

Der Fokus der iABE liegt zwar nicht auf den Studierenden, aber die Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfänger in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 5).

Insgesamt fingen 40 880 Studierende im Jahr 2013 ein Studium an den hessischen Hochschulen an. Analog zu den anderen Zielbereichen fanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfänger. Rund 22 480 begannen hier ihr Erststudium und drei Viertel davon qualifizierten sich in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (N = 9658) und Darmstadt (N = 6153). Die Goethe-Universität in Frankfurt ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen. Im Landkreis Bergstraße, dem Odenwaldkreis und dem Main-

Taunus-Kreis gibt es dagegen keine Hochschulreinrichtungen. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit 6360 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 4690 Studienanfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Mit diesem hohen Anteil an Anfängern ist die Justus-Liebig-Universität im Landkreis Gießen die zweitgrößte Universität des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk lediglich noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: 65 % aller 7010 Studienanfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studienanfänger in diesem Regierungsbezirk begannen zu großen Teilen im Landkreis Fulda ein Studium. In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit bis zu 500 Studienanfängern.

## 7. Intraregionale Pendlerverflechtungen der Schüler in Hessen

Die bisherigen Ergebnisse aus vorausgegangenen Kapiteln deuten auf große Unterschiede in den Pendlerbewegungen innerhalb Hessens hin. Im Folgenden werden daher die Ein- und Auspendler in bzw. aus den verschiedenen Regionen analysiert. Die methodische Vorgehensweise bei der vorliegenden Untersuchung unterscheidet sich dabei von den Pendleranalysen, die von der BA veröffentlicht werden: In der iABE werden die Pendlerbewegungen zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der Schüler untersucht und nicht diejenigen zwischen dem Ort der Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der Pendlerbewegungen basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmer in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Schulstatistik können keine weiteren Daten aus der iABE in die Analyse miteinbezogen werden, da zu diesen Bildungsgängen kein Datenmaterial, das nach dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts differenzierbar bzw. allgemein ausreichend belastbar ist, zur Verfügung steht.<sup>15</sup>

Als Pendler gelten alle Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendler sind diejenigen Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Kreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen. Nachrichtlich werden auch die Einpendler aus anderen Bundesländern ausgewiesen. Auspendler sind die in einem bestimmten Kreis wohnenden Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen. Die Pendlerströme der in Hessen wohnhaften Schüler, die in anderen Bundesländern eine Schule besuchen, können hier nicht dargestellt werden. In der amtlichen Schulstatistik Hessens liegen lediglich Zahlen zu Schülern vor, die eine hessische Schule besuchen. Insgesamt gab es 11 400 Schüler die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendelten (siehe Anhang A 15).

Wie viele Jugendliche, die in Hessen leben, in anderen Bundesländern zur Schule gehen, ist dagegen, wie bereits erwähnt, weitestgehend unbekannt. Die derzeitige Datenbasis der Länder bietet hierzu nur lückenhafte Informationen. Bei den hessischen Nachbarländern Rheinland-Pfalz und Thüringen können jedoch Aussagen über den Wohnort gemacht werden: Aus der rheinlandpfälzischen Schulstatistik geht hervor, dass im Schuljahr 2013/14 knapp 5140 Personen, die in Hessen wohnten, in Rheinland-Pfalz eine allgemeinbildende (N = 2416) bzw. berufsbildende (N = 2723) Schule besuchten. In Thüringen handelte es sich hierbei um 540 bzw. 550 Schüler.

Der Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendler.<sup>16</sup> Die Pendlersalden der Kreise und kreisfreien Städte in Hessen sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der Einpendler an allen Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen des jeweiligen Kreises bzw. der kreisfreien Stadt.<sup>17</sup>

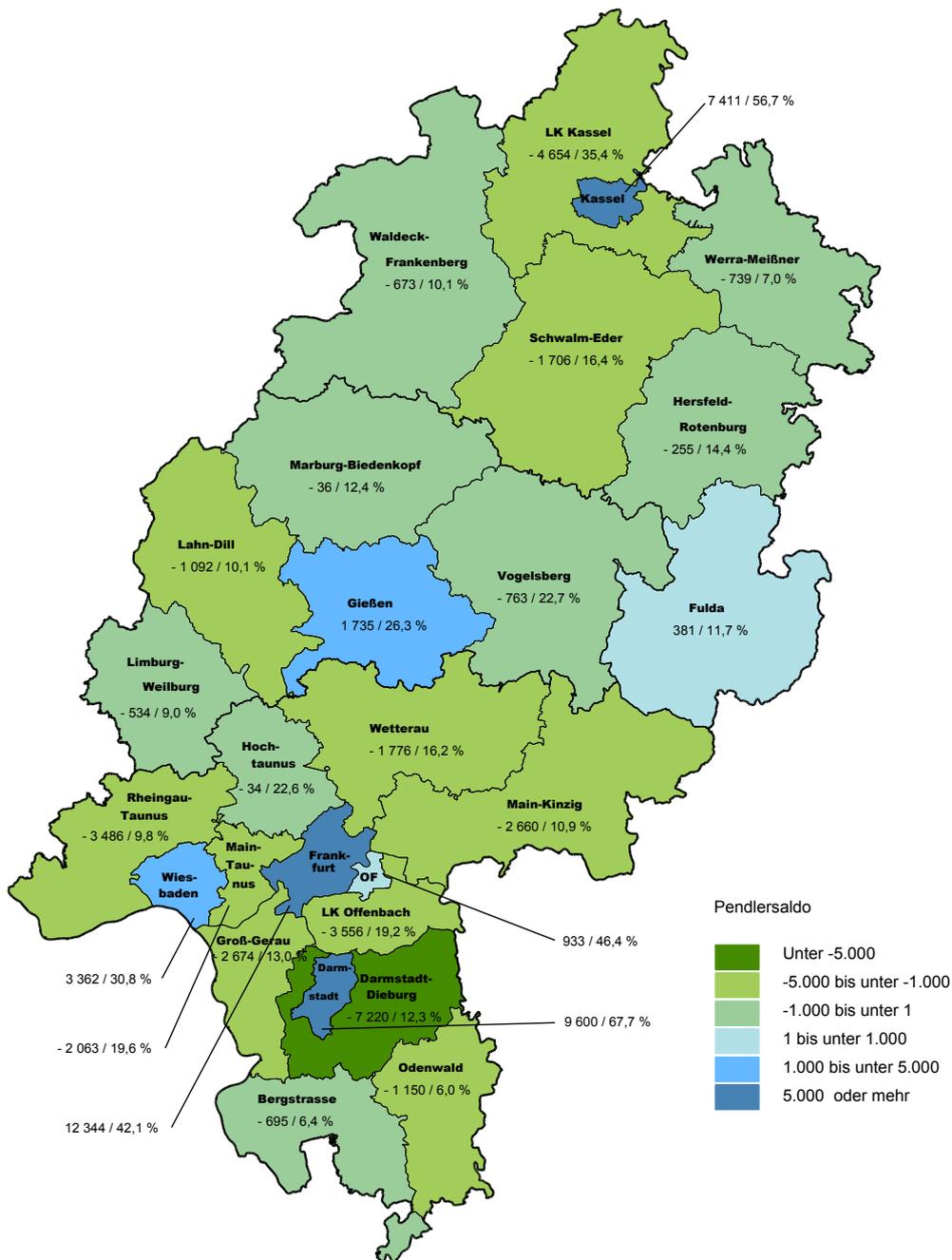
Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schüler in einzelnen Kreisen wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und der angebotenen Vielfalt in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte eine Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Schaade, 2007). Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Kreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 14). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Kreisen kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Kreis befindet. In der Schulstatistik werden alle Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

<sup>15</sup> Ab dem Schuljahr 2014/15 werden neben der Schulstatistik auch Ergebnisse aus den Bestandsdaten der Schulen des Gesundheitswesens mit in die Pendleranalyse einfließen. Eine Analyse zum Pendlerverhalten im Rahmen der Anfänger in den Schulen des Gesundheitswesens ist bereits jetzt möglich und ist am Ende dieses Kapitels zu finden.

<sup>16</sup> Pendlersaldo = Einpendler – Auspendler. Der Pendlersaldo beinhaltet keine Pendler aus anderen Bundesländern, diese werden in der Pendleranalyse der iABE lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

<sup>17</sup> Anteil der Einpendler = Einpendler / Gesamtzahl der Schüler im jeweiligen Kreis. Die Gesamtzahl der Schüler beinhaltet nicht die Schüler, die aus anderen Bundesländern in den jeweiligen hessischen Kreis einpendeln.

**Abbildung 33 Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2013/14**



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. Im Main-Kinzig-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise - 2660 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen Kreisen einpendeln, um sich im Main-Kinzig-Kreis zu qualifizieren.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) im Main-Kinzig-Kreis beträgt insgesamt 10,9 %. Dies bedeutet, dass 11 % aller Schüler in diesem Kreis Einpendler sind.

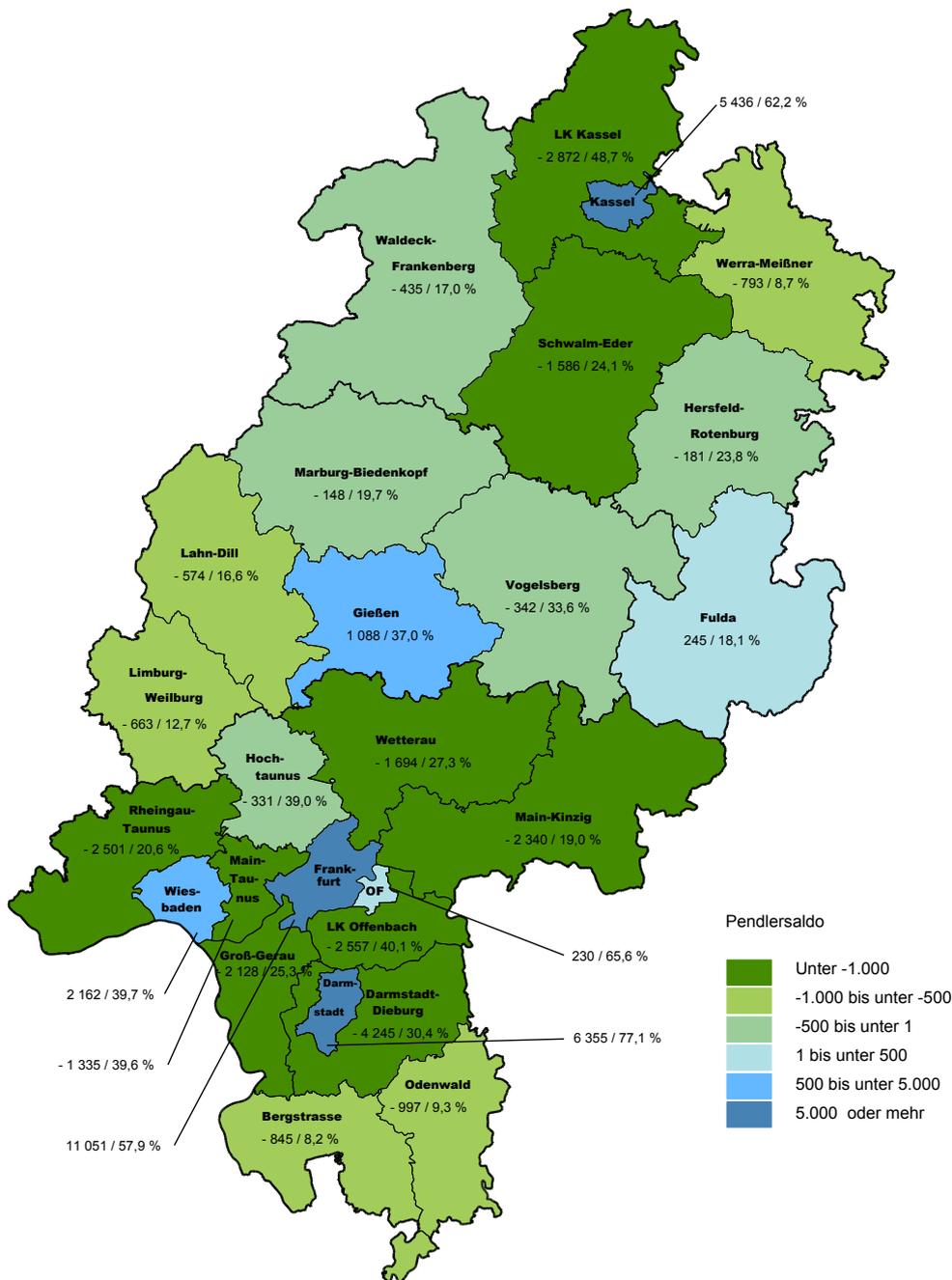
Betrachtet man nun Abbildung 33, die die Pendlersalden und den Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2013/14 zeigt, fallen besonders die hohen positiven Pendlersalden in den kreisfreien Städten auf. Wie auch in den letzten Untersuchungsjahren wies Frankfurt am Main den höchsten positiven Pendlersaldo auf. Nach Frankfurt am Main pendelten rund 14 900 Schüler ein und nur 2500 verließen ihren Wohnort Frankfurt, um sich in einem anderen hessischen Kreis in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Daraus resultiert ein Einpendlersaldo von 12 340 Schülern. Eine weitere Besonderheit zeigt sich hier, wenn man die Verteilung von Ein- und Auspendlern betrachtet. Frankfurt am Main war die einzige kreisfreie Stadt bzw. der einzige Landkreis in ganz Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellt somit die absolute Einpendler-Hochburg in Hessen dar. Aber auch in der kreisfreien Stadt Darmstadt pendelten viele Schüler aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Landkreis Groß-Gerau und dem Odenwaldkreis ein. Hier gab es einen positiven Einpendlersaldo von 9600 Schülern und den höchsten Anteil an Einpendlern mit insgesamt 68 %. Eine weitere Stadt mit einem hohen positiven Pendlersaldo stellte die kreisfreie Stadt Kassel dar (Einpendlersaldo: N = 7400). 57 % der Schüler stammten hier aus anderen umliegenden Landkreisen wie dem Landkreis Kassel, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis.

Wie der Abbildung 33 weiterhin zu entnehmen ist, war der Landkreis Darmstadt-Dieburg der einzige Kreis mit einem negativen Pendlersaldo von mehr als 5000 Schülern. Rund 7900 Schüler verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Kreis eine Schule zu besuchen. 79 % aller Schüler pendelten hier in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen Pendlersaldo stellten Kassel und Offenbach dar. In beiden Fällen pendelten sehr viele Schüler in die jeweils nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Im Landkreis Kassel wohnten 5800 Schüler, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Im Landkreis Offenbach pendelten die Jugendlichen vornehmlich in die Städte Offenbach (N = 1900) und Frankfurt am Main (N = 2200). Aber es gab auch Schüler, die in den Landkreis Offenbach pendelten, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren: In den Landkreis Offenbach pendelten fast gleichviele Schüler aus der Stadt Offenbach (N = 620) wie aus dem Main-Kinzig-Kreis (N = 610) ein. Neben den Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Kreise kann auch eine Aussage über die Anzahl der Jugendlichen, die in anderen Bundesländern wohnen und in Hessen zur Schule gehen, getroffen werden: Im Schuljahr 2013/14 pendelten 11 400 Schüler aus anderen Bundesländern nach Hessen, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren.

Im Folgenden soll die Verteilung der Ein- und Auspendler in den hessischen Verwaltungsbezirken im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen analysiert werden (Abbildung 34). Auf der Karte sind die Ein- und Auspendler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu sehen (vgl. Anhang A 16). In diesem Zielbereich waren die höchsten Pendlerbewegungen zu verzeichnen. Wieder war die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main der Kreis mit dem höchsten positiven Pendlersaldo von 11 100 Schülern. Rund 12 800 Schüler pendelten hier ein, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren. Auch die anderen kreisfreien Städte bildeten wie zuvor die Kreise mit den höchsten positiven Pendlersalden. Die Landkreise wiesen, abgesehen vom Landkreis Gießen und dem Landkreis Fulda, negative Pendlersalden auf. Wieder pendelten 4600 Jugendliche und damit die meisten Schüler aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg aus. In Darmstadt pendelten knapp 77 % der Jugendlichen, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, aus anderen hessischen Regionen ein. In der kreisfreien Stadt Offenbach gab es mit rund 66 % ebenfalls einen hohen Anteil an Einpendlern. Aus anderen Bundesländern pendelten 8900 Schüler nach Hessen ein.

Die Abbildung 35 betrachtet die Pendlerverflechtungen im diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, dem Vogelsbergkreis (vgl. Anhang B 14). Insgesamt gesehen ist der Vogelsbergkreis ein Kreis, aus dem mehr Jugendliche aus- als einpendeln, um einem Bildungsgang an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule nachzugehen. So verließen rund 1750 Jugendliche im Schuljahr 2013/14 den Vogelsbergkreis, um sich in anderen hessischen Kreisen zu qualifizieren. Die niedrigsten Auspendlersalden fanden sich in den südhessischen Kreisen. Mit Ausnahme von Frankfurt am Main (N = 80) pendelten die Jugendlichen aus dem Vogelsbergkreis verstärkt in geographisch nahe gelegene Kreise wie dem Wetteraukreis (N = 150) und dem Main-Kinzig-Kreis (N = 80). Die höchsten Pendelbewegungen sind demnach wie zu erwarten in den geographisch näheren Regierungsbezirken Gießen und Kassel zu beobachten: Hier verließen knapp 540 bzw. 490 Jugendliche den Vogelsbergkreis, um im Landkreis Gießen bzw. Fulda einen Bildungsgang zu besuchen.

**Abbildung 34 Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2013/14 im Zielbereich I**

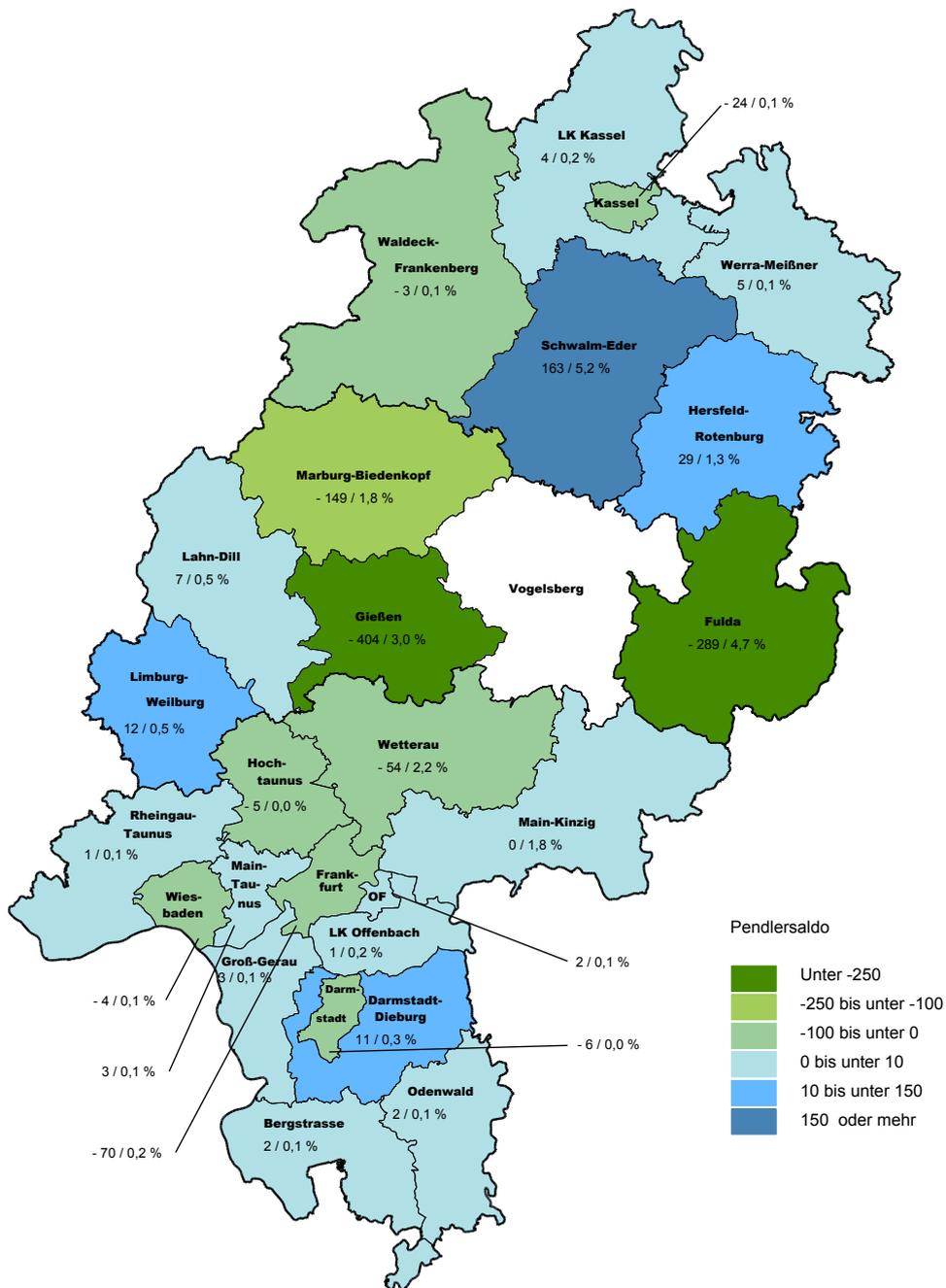


Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. In der kreisfreien Stadt Offenbach liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 230 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schüler in diese Stadt ein, um sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* zu qualifizieren, als in andere Kreisen auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) in der kreisfreien Stadt Offenbach beträgt insgesamt 65,6 %. Dies bedeutet, dass 66 % aller Schüler in dieser Stadt Einpendler sind.

**Abbildung 35 Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge im Vogelsbergkreis 2013/14**



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. Im Schwalm-Eder-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 163 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt mehr Schüler aus diesem Kreis in den Vogelsbergkreis ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) im Schwalm-Eder-Kreis insgesamt beträgt 5,2 %. Dies bedeutet, dass rund 5 % aller Schüler in diesem Kreis Einpendler sind.

Umgekehrt qualifizierten sich auch Schüler, die in anderen Kreisen wohnten, im Vogelsbergkreis: Etwa 990 Jugendliche stammten aus zumeist umliegenden Kreisen wie dem Schwalm-Eder-Kreis (N = 230) und dem Landkreis Fulda (N = 200). Durch die geographische Lage inmitten von Hessen gab es, abgesehen vom Hochtaunuskreis, keinen Verwaltungsbezirk, aus dem keine Schüler in den Vogelsberg einpendelten. Der Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt nahm damit, verglichen mit den übrigen hessischen Landkreisen, auch einen recht hohen Wert von 23 % an. Die beruflichen Schulen befinden sich hauptsächlich in den Städten Alsfeld und Lauterbach, die im Norden bzw. Osten des Vogelsbergkreises liegen. Daher befanden sich unter den Einpendlern besonders viele Schüler aus dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Landkreis Fulda.

Der Anteil an Schülern, die aus anderen Bundesländern in den Vogelsbergkreis einpendelten, um sich dort im Bereich der allgemeinbildenden und beruflichen Bildungsgänge zu qualifizieren, lag mit 60 Schülern bei 2 %. Nur einige wenige Kreise wie der Hochtaunuskreis oder der Wetteraukreis lagen mit knapp 1 % anteilmäßig unter diesem Wert. Den höchsten anteilmäßigen Wert nahm wie auch in den Jahren zuvor der Kreis Limburg-Weilburg mit 18 % ein. 1560 Jugendliche kamen hier größtenteils aus dem angrenzenden Bundesland Rheinland-Pfalz. Aufgrund der geographischen Nähe der Stadt Limburg zu ländlich angrenzenden Regionen von Rheinland-Pfalz pendelten 1480 Jugendliche in das Nachbarbundesland Hessen, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Absolut gesehen wohnten mit rund 60 Jugendlichen sehr wenige Bildungsteilnehmer in anderen Bundesländern und gingen im Vogelsbergkreis zur Schule. Lediglich der Schwalm-Eder-Kreis mit 30 Schülern zeigte noch weniger Einpendler aus anderen Bundesländern. Der Großteil der Einpendler aus anderen Bundesländern, die in den Vogelsbergkreis pendelten, kam aus Rheinland-Pfalz (N = 30) und Bayern (N = 20).

### **Nachrichtlich: Pendlerbewegungen der Anfänger in den Schulen des Gesundheitswesens**

Da zum Bestand der Schüler an den Schulen des Gesundheitswesens momentan noch keine Angaben zum Wohnort der einzelnen Schüler vorhanden sind, können diese Daten nicht in die reguläre Pendleranalyse miteinfließen (siehe Kapitel 4.3 im methodischen Leitfaden der iABE). Für die 6140 Anfänger in nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen liegt das Merkmal *Wohnort* jedoch für alle Bildungsanfänger vor und kann an dieser Stelle zu einem kurzen Überblick über die Pendlerbewegungen im Bereich der Schulen des Gesundheitswesens genutzt werden. Insgesamt pendelten 2340 Jugendliche zwischen dem Kreis ihres hessischen Wohnorts und dem Kreis ihres hessischen Ausbildungsorts, um ihren angestrebten Berufsabschluss zu erreichen. Dies entspricht 45 % aller Anfänger. Zusätzlich pendelten rund 920 Jugendliche bzw. 15 % aller Ausbildungsanfänger an Schulen des Gesundheitswesens aus einem anderen Bundesland nach Hessen ein. Aufgrund der geographischen Nähe zu Hessen stammten diese Bildungsanfänger häufig aus den Nachbarländern Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen.

Auch im diesjährigen regionalen Schwerpunkt, dem Vogelsbergkreis, liegt das Merkmal *Wohnort* für alle Anfänger vor. Von den 190 Bildungsanfängern pendelten 140 aus einem anderen hessischen Kreis in den Vogelsbergkreis ein. Dies entspricht einem Anteil von 74 % an allen Anfängern im Vogelsbergkreis. Am häufigsten pendelten die Auszubildenden aus dem Schwalm-Eder-Kreis, dem Lahn-Dill-Kreis sowie dem Landkreis Limburg-Weilburg ein. Auch aus anderen Bundesländern pendelten einige Jugendliche in den Vogelsbergkreis: So wohnten rund 3 % der Anfänger in anderen Bundesländern, wobei die meisten davon aus Rheinland-Pfalz stammten. Auspendler in andere hessische Kreise gab es vergleichsweise wenige: Lediglich 40 Anfänger wohnten im Vogelsbergkreis, hatten dort aber nicht ihren Schulort. Der Großteil dieser Auspendler ging einer vollqualifizierenden Berufsausbildung in einer Schule des Gesundheitswesens im Landkreis Marburg-Biedenkopf nach.

## **8. Der Verbleib der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I und der Übergänger im Sommer 2010 in den Schuljahren 2010/11 bis 2013/14**

Abhängig vom erworbenen Schulabschluss bietet das hessische Bildungssystem unterschiedliche Bildungswege, die von den Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I eingeschlagen werden können. Dieser Facettenreichtum erschwerte es den zuständigen Bildungsakteuren in der Vergangenheit, einen geeigneten Einblick in die Bildungsaspirationen der Jugendlichen zu erhalten. Neben den Standardveröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemographischen Merkmalen der Jugendlichen werden deshalb im Rahmen der iABE seit Projektbeginn an regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülern durchgeführt. Dabei lässt die vorliegende Analyse des Verbleibs der Schulentlassenen tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu studieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Der letzte Ergebnisbericht befasste sich eingehend mit dem Verbleib der Schulentlassenen der Sekundarstufe I aus dem Sommer 2009. Als Ausgangsbasis dienen dieses Jahr analog zu den letztjährigen Untersuchungen die Schulentlassenen der Sekundarstufe I aus dem Sommer 2010. Zusätzlich dazu werden dieses Jahr die sogenannten Übergänger untersucht. Übergänger sind diejenigen Jugendlichen, die von der Sekundarstufe I in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums überwechseln. Die folgende Untersuchung beruht auf der sogenannten Fallnummernanalyse. Nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten das Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung sowie der methodische Leitfaden der iABE (siehe Kapitel 4). Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Dieser unbekanntete Verbleib kann aus mehreren Gründen eintreten: Neben dem Wechsel in einen Bildungsgang, der nicht über die LUSD erfasst wird, betrifft dies bspw. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Eine andere Möglichkeit ist ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland. Außerdem setzt sich der Anteil der unbekannteten Verbleibe auch aus denjenigen Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen und daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden. Ein unbekannter Verbleib kann aber auch bedeuten, dass ein Jugendlicher bspw. seine Ausbildung erfolgreich absolviert hat und dann ins Erwerbsleben eingetreten ist. Ebenfalls kann mittels der Fallnummernverknüpfung die Aufnahme eines Studiums nicht angezeigt werden.

Nachfolgend wird der Verbleib der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den vier folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 analysiert. Die Untersuchungsbasis stellen die Schulabgänger ohne einen Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss, einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss dar. Zusätzlich werden die Übergänger untersucht. Insgesamt verließen 70 200 Jugendliche im Sommer 2010 die Sekundarstufe I ihrer Schule, von denen 99,1 % über eine Fallnummer verfügten. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänger stellt die Basis der Wechsel in die Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2009/10 und dem Schuljahr 2010/11 dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängern wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I geben. Anschließend erfolgt jeweils eine tiefergehende Darstellung der zehn häufigsten Bildungsverläufe, die die Jugendlichen in den vier untersuchten Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 durchliefen. Am Ende dieser Untersuchungen schließt sich jedes Mal ein kurzes Fazit an.

### **8.1 Der Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010**

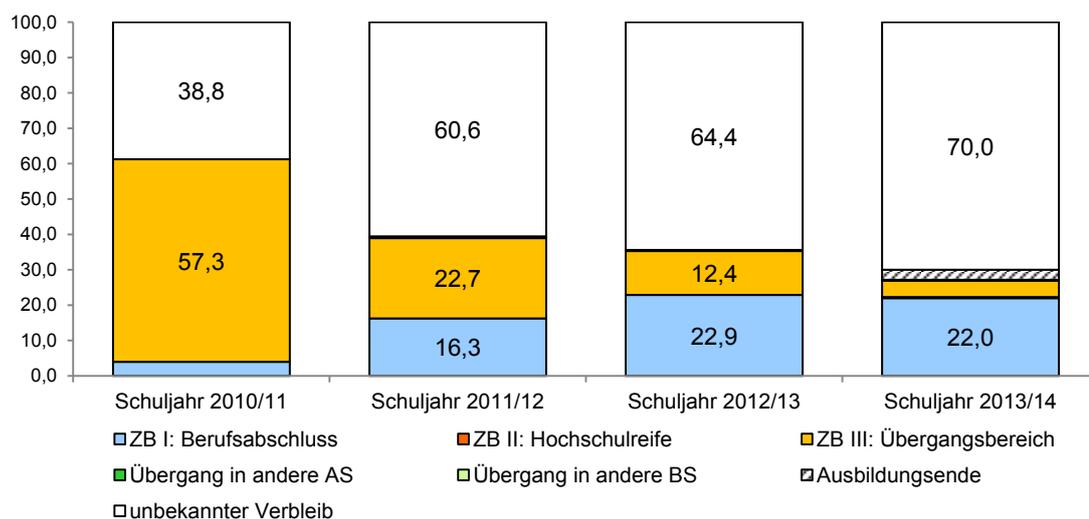
Als erstes liegt der Fokus auf den Schulentlassenen, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen haben. Im Gegensatz zum letzten Jahr (siehe Kapitel 8, Ergebnisbericht der iABE 2013) werden die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss getrennt voneinander untersucht. Zunächst sollen in diesem Kapitel die Schüler ohne einen Hauptschulabschluss einer näheren Untersuchung unterzogen werden. Die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss werden in Kapitel 8.2 analysiert.

Die Abbildung 36 zeigt den Verbleib der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2010 in den folgenden vier Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 (siehe auch Anhang C 1). Insgesamt verließen 1640 Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, wobei 92,5 % über eine Fallnummer-ID verfügten. Von allen Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss begann im Schuljahr 2010/11 eine Mehrheit von 57 % eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs (N = 941). Nahezu alle diese 940 Jugendlichen qualifizierten sich im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (97 %) und hatten dort u.a. die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen.

Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig: Mit 4 % gelang es nur einem Bruchteil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen. Dagegen war der Anteil der unbekanntem Verbleibe mit 39 % sehr hoch. Vorstellbar ist hier, dass sich unter den unbekanntem Fällen einige Jugendliche befanden, die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die einjährige Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 zeigt, dass der Anteil an unbekanntem Werten bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss verringert werden kann, wenn die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit in der Analyse Berücksichtigung finden würden. Neben der Teilnahme an einer Maßnahme der Arbeitsverwaltung ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelernten Tätigkeit beschäftigt waren.

Im zweiten Untersuchungsjahr 2011/12 zeichnete sich für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss bereits ein anderes Bild ab: Mit 16 % befanden sich nun mehr Jugendliche in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* als noch im Vorjahr. Etwa zwei Drittel dieser 270 Auszubildenden fand nach einer vorherigen Teilnahme an einer Maßnahme im Übergangsbereich einen Ausbildungsplatz. Ansonsten ist der immer noch recht hohe Anteil von 23 % an Bildungsteilnehmern im Übergangsbereich auffällig. Etwa 320 von diesen insgesamt 370 Jugendlichen befanden sich bereits ein Jahr zuvor im Übergangsbereich. Aber nur wenige davon befanden sich im Schuljahr 2010/11 in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich, der regulär länger als ein Jahr dauert. Eine tiefere Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer Maßnahme in eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich einmündeten.

**Abbildung 36 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 (N = 1643)**



Bei noch mehr Jugendlichen als im Vorjahr war der Verbleib im Schuljahr 2011/12 jetzt unbekannt (61 %). Auch bei den 940 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im Übergangsbereich qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhten, konnte für knapp die Hälfte nicht nachvollzogen werden, wo sich die Jugendlichen im Schuljahr 2011/12 befanden.

Im Schuljahr 2012/13 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden, nochmals an und betrug 23 %. Demgegenüber sank die absolute Teilnehmerzahl im Übergangsbereich nochmals um die Hälfte. Nun qualifizierten sich noch 12 % in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich.

Im vierten und letzten Untersuchungsjahr 2013/14 veränderte sich die Situation nur noch wenig. Vier Jahre nach dem Verlassen der Sekundarstufe I besuchten 360 Jugendliche im Rahmen einer Ausbildung die Berufsschule (22 %). Im Gegensatz dazu sanken die Teilnehmerzahlen im Übergangsbereich nochmals. Lediglich noch 5 % nahmen hier im Schuljahr 2013/14 an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 1150 Jugendliche nicht bekannt (70 %). Für 50 Jugendliche, deren Verbleib unbekannt war, konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden.<sup>18</sup> Diese 50 Jugendlichen entsprechen 3 % aller Bildungsteilnehmer ohne einen Hauptschulabschluss. Wie aus dem Datenreport 2014 des BIBB hervorgeht, meldet sich von allen Jugendlichen, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben, eine deutliche Mehrheit im Anschluss an ihre Ausbildung nicht arbeitslos (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2014). Daher kann davon ausgegangen werden, dass auch viele Jugendliche, die die Schule zunächst ohne einen Hauptschulabschluss verließen und ihre Ausbildung im Schuljahr 2012/13 dann abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt<sup>19</sup> aufnahmen. Ihr Verbleib blieb zwar im Rahmen dieser Untersuchung für das Schuljahr 2013/14 unbekannt, dennoch muss dies nicht zwingend etwas Negatives bedeuten, da die Jugendlichen natürlich auch erfolgreich aus dem schulischen Bildungssystem ausscheiden können.

Wie bei der bisherigen Untersuchung der Ergebnisse aus der Fallnummernanalyse deutlich wird, unterscheiden sich die Bildungsmöglichkeiten und -chancen der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss teilweise stark. Um nicht lediglich zusammengefasste Verläufe nachzuvollziehen, werden im Folgenden zusätzlich die zehn häufigsten tatsächlichen Bildungsverläufe der Jugendlichen, die im Sommer 2010 ohne einen Hauptschulabschluss die Schule verließen, näher untersucht.

### **Bildungsverläufe der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2010**

Die Abbildung 37 zeigt die zehn häufigsten Bildungsverläufe, die die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss durchliefen. Insgesamt sind mit diesen 1230 Jugendlichen knapp 75 % aller Schulentlassenen dargestellt, die im Sommer 2010 die Sekundarstufe I ohne einen Hauptschulabschluss verließen. Der häufigste Bildungsverlauf zeigt sich bei insgesamt 470 bzw. 28 % aller Jugendlichen.<sup>20</sup> Für diese Jugendlichen kann in keinem der vier Untersuchungsjahre eine Aussage über ihren Verbleib getroffen werden. Etwa 53 % dieser Jugendlichen absolvierten mindestens ein 10. Schuljahr, d.h. bei diesen griff die verlängerte Vollzeitschulpflicht<sup>21</sup> nicht mehr und die betroffenen Personen konnten bspw. einer ungelerten Tätigkeit nachgehen. Denkbar ist aber auch das Eintreten von Arbeitslosigkeit oder die Weiterqualifizierung in einer Maßnahme im Rahmen der Arbeitsverwaltung. Diejenigen Jugendlichen bei denen die verlängerte Vollzeitschulpflicht griff und deren Verbleib unbekannt blieb, befanden sich entweder in einem schulischen Bildungsgang, der nicht im Rahmen der LUSD erhoben wird, oder sie absolvierten eine Maßnahme der BA, die mindestens ein Jahr dauert.

Am zweithäufigsten verbrachten mit 300 Jugendlichen etwa 18 % aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zunächst ein Jahr in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs. Fast alle diese Schüler unterlagen der verlängerten Vollzeitschulpflicht und mündeten im Schuljahr 2010/11 in einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung, da im Rahmen dieser Maßnahmen die verlängerte Vollzeitschulpflicht erfüllt werden kann. Nach diesem einen Jahr im Übergangsbereich war der Verbleib ab dem Schuljahr 2011/12 für die restlichen Untersuchungsjahre unbekannt.

Im dritthäufigsten Bildungsverlauf blieben 130 Jugendliche nach dem Verlassen der Schule zwei Jahre lang in einem Bildungsgang im Übergangsbereich, bevor ihr Verbleib unbekannt war. Dies trifft auf insgesamt 8 % aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zu. Die absolute Mehrheit verbrachte dabei beide Jahre in einer Maßnahme der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teil- und Vollzeit (83 %).

<sup>18</sup> Die Kategorie *Ausbildungsende* bezieht sich nur auf Prüfungen an Berufsschulen. Kammerprüfungen wurden nicht berücksichtigt.

<sup>19</sup> Als erster Arbeitsmarkt wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum zweiten Arbeitsmarkt nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

<sup>20</sup> Bei 124 Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss liegt keine Fallnummer vor. Diese 124 sind in den 465 Jugendlichen des häufigsten Bildungsverlaufs enthalten. D.h. für diese Jugendlichen kann aufgrund der fehlenden Fallnummer-ID keine Aussage über ihren weiteren Verbleib im hessischen Bildungssystem getroffen werden. Bei den restlichen Jugendlichen liegt eine Fallnummer vor, aber diese Bildungsteilnehmer mündeten nach Verlassen der Sekundarstufe I in allen vier Untersuchungsjahren in keinen Bildungsgang, der in der LUSD enthalten ist, ein.

<sup>21</sup> Die verlängerte Vollzeitschulpflicht tritt dann ein, wenn Jugendliche, die nach der Erfüllung der Vollzeitschulpflicht (9. Klassenstufe) weder eine weiterführende Schule besuchen noch ein Ausbildungsverhältnis im Sinne des Berufsbildungsgesetzes beginnen oder in eine Maßnahme der Bundesanstalt für Arbeit von einjähriger Dauer eintreten.

**Abbildung 37 Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14**

-	-	-	-	N = 465
ZB III	-	-	-	N = 303
ZB III	ZB III	-	-	N = 125
ZB III	ZB I	ZB I	ZB I	N = 94
ZB III	-	ZB I	ZB I	N = 55
ZB III	ZB III	ZB III	-	N = 48
ZB III	ZB III	ZB I	ZB I	N = 42
ZB III	-	ZB III	-	N = 34
ZB III	ZB III	ZB III	ZB III	N = 34
-	ZB I	ZB I	ZB I	N = 31
Schuljahr 2010/11	Schuljahr 2011/12	Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	
ZB I: Berufsabschluss		ZB III: Übergangsbereich		Unbekannter Verbleib

Ebenfalls etwa 6 % aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss absolvierte im Schuljahr 2010/11 eine Maßnahme im Übergangsbereich, um dann eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufzunehmen (N = 94). Hiervon besuchten 98 % im ersten Schuljahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* blieben die Jugendlichen dann über den restlichen Beobachtungszeitraum. Damit stellen die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung für diese Jugendliche einen wichtigen Schnittpunkt zwischen der Schule und dem Berufsleben dar.

Im fünfthäufigsten Bildungsverlauf verbrachten mit 60 Schulabgängern etwa 3 % aller Schulentlassenen zunächst ein Jahr in einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung im Übergangsbereich, bevor ihr Verbleib im Schuljahr 2011/12 zunächst unbekannt war. Dieses eine Jahr kann als Weiterqualifizierung im Rahmen der Arbeitsverwaltung genutzt worden sein, kann aber auch als reine Phase der Ausbildungssuche zu werten sein. Ab dem Schuljahr 2012/13 befanden sich die Jugendlichen dann in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung.

Insgesamt 50 Jugendliche fingen im sechsthäufigsten Bildungsverlauf ebenfalls in einer Maßnahme im Übergangsbereich an und blieben auch in den beiden folgenden Schuljahren dort (3 %): Nach der Teilnahme in einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung befanden sich spätestens im Schuljahr 2013/14 dann zwei Drittel aller Jugendlichen in einer Zweijährigen Berufsfachschule, in der sie einen mittleren Bildungsabschluss nachholten.

Wie bisher dominierte auch in den nächsten drei Bildungsverläufen nach dem Verlassen der Schule das Einmünden in eine Maßnahme im Übergangsbereich mit jeweils unterschiedlicher Verweildauer. Rund 30 Jugendliche blieben dabei sogar über den gesamten Beobachtungszeitraum im Zielbereich III: Mehr als die Hälfte davon wiederholte eine Klassenstufe in einer Zweijährigen Berufsfachschule, nachdem sie im ersten Jahr einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben hatten. Parallel dazu gelang einigen Jugendlichen im zehnthäufigsten Bildungsverlauf die Aufnahme einer vollqualifizierenden Berufsausbildung ohne sich zumindest im schulischen Teil des Übergangsbereichs weiterqualifiziert zu haben (2 %).

In einem **Fazit** zu den Schulentlassenen, die im Sommer 2010 **ohne** einen **Hauptschulabschluss** die Schule verließen, sind insbesondere die Maßnahmen im Übergangsbereich hervorzuheben, die zu sehr großen Teilen genutzt werden, um sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Eine besondere Bedeutung kommt hier den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit zu. Im Rahmen dieser Bildungsgänge können die Jugendlichen ihren Schulabschluss nachholen und verbessern gleichzeitig ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Neben dem Nachholen von Schulabschlüssen liegt der Schwerpunkt der berufsvorbereitenden Bildungsgänge auf Praktika, mit deren Hilfe sich die Jugendlichen ein geeignetes Berufsfeld erschließen können. Darüber hinaus erleichtern die durchgeführten Praktika auch einen späteren Einstieg in eine Ausbildung bzw. Erwerbstätigkeit. Somit sind die Maßnahmen des Übergangsbereichs zentrale Anlaufstellen für Jugendliche ohne einen Hauptschulabschluss, wenn auch die Aussicht auf ein direkt anschließendes Ausbildungsverhältnis eher gering ist. Daher gab es in den vorliegenden vier Untersuchungsjahren bisher wenige Jugendliche, die nachweislich eine vollqualifizierende Berufsausbildung erfolgreich abschlossen. Da die betroffenen Jugendlichen erst relativ spät in eine Ausbildung einmünden, benötigen sie mehr als die hier untersuchten vier Jahre, um einen geeigneten Ausbildungsberuf zu finden und diesen erfolgreich zu absolvieren. Diese These wird durch die Analyse zum Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2009 bestätigt: Etwa 21 % der Schulentlassenen ohne einen

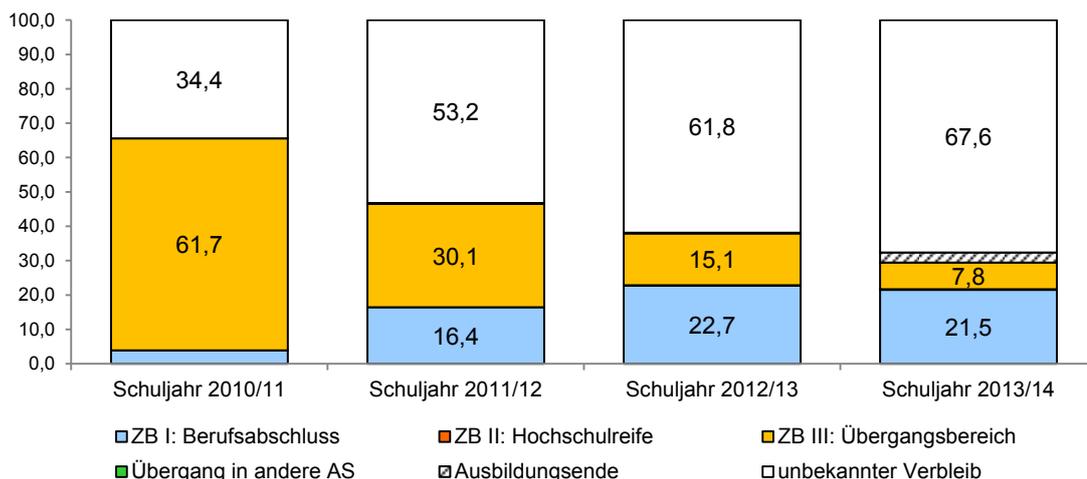
Hauptschulabschluss befanden sich fünf Jahre nach dem Verlassen der Sekundarstufe I im Schuljahr 2013/14 im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Verglichen mit dem Vorjahreswert (23 %) zeigt sich damit kein großer prozentualer Rückgang bei den Auszubildenden. Jugendliche ohne einen Hauptschulabschluss beginnen ihre Ausbildung in den wenigsten Fällen direkt im Anschluss an die Schule (Sek I) und benötigen deswegen mehr als die untersuchten vier bzw. fünf Jahre, um ihre Ausbildung abzuschließen.

## 8.2 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss im Sommer 2010

Nach den Ergebnissen zum Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, stehen die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss im Fokus (siehe auch Anhang C 2). Neben den analog zu den Analysen bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss durchgeführten Untersuchungen wird an dieser Stelle zusätzlich eine tiefergehende Differenzierung der Förderschüler vorgenommen: Die Schüler mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden getrennt von den Schülern mit einem berufsorientierten Abschluss (Förderschwerpunkt *Lernen*) analysiert. Grundsätzlich verfügten 93,7 % aller Abgänger mit schulartspezifischem Förderschulabschluss über eine Fallnummer.

Zunächst zeigt Abbildung 38 den Verbleib aller Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss. Die Mehrheit der 1890 Jugendlichen mündete im Schuljahr 2010/11 in den Übergangsbereich ein. Bevorzugt besuchten die Jugendlichen hier die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erwiesen sich mit 4 % ebenso schwierig wie bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss.

**Abbildung 38 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 (N = 1887)**



Im zweiten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2011/12) stieg der Anteil der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* deutlich an (16 %). Etwa 40 % der 310 Jugendlichen besuchten noch im Vorjahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit. Dagegen sank der Anteil der Jugendlichen, die sich im Übergangsbereich befanden. Insgesamt besuchten 30 % einen schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich. Da diese Bildungsgänge mehrheitlich nur ein Jahr dauern, befanden sich unter den 570 Jugendlichen, die im Schuljahr 2011/12 im Übergangsbereich waren, größtenteils Jugendliche, die von einer Maßnahme in die nächste wechselten. Ein Drittel der 570 betroffenen Jugendlichen wechselte dabei von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit in die Teilzeit-Variante. Der Anteil an unbekanntem Verbleiben nahm zum Schuljahr 2011/12 deutlich zu. Bei über der Hälfte aller Jugendlichen, die ein Jahr zuvor mit einem Förderschulabschluss von der Schule abgingen, war der Verbleib nun unbekannt (53 %).

Im dritten Untersuchungsjahr 2012/13 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich nun in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden nochmals an und betrug 23 %. Analog zum Vorjahr sank die Zahl der Jugendlichen, die sich im Übergangsbereich befanden. Im dritten Untersuchungsjahr befanden sich noch 15 % im Zielbereich III *Übergangsbereich*.

Im vierten und letzten Untersuchungsjahr 2013/14 veränderte sich die Situation nur noch geringfügig. Vier Jahre nach dem Verlassen der Förderschule befanden sich 410 Jugendliche in einer Ausbildung (22 %). Die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich sank nochmals. Lediglich noch 8 % nahmen hier im Schuljahr 2013/14 an

einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 1330 Jugendliche nicht bekannt (68 %). Für 60 Jugendliche, deren Verbleib unbekannt war, konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden.<sup>22</sup> Dies entspricht 3 % aller Bildungsteilnehmer mit einem Förderschulabschluss im Sommer 2010. Wie auch bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss ist an dieser Stelle davon auszugehen, dass viele Jugendliche, die die Schule mit einem Förderschulabschluss verließen und ihre darauffolgende vollqualifizierende Berufsausbildung im Schuljahr 2012/13 abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit aufnahmen.

### **Exkurs: Tiefergehende Untersuchung der Abgänger mit schulartspezifischem Förderschulabschluss**

Wie eingangs erwähnt, wird zusätzlich eine tiefergehende Untersuchung der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss vorgenommen. Dafür werden auf der einen Seite die Schulentlassenen mit einem Abschluss aus der Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* (N = 377) betrachtet und auf der anderen Seite diejenigen, die einen berufsorientierten Abschluss mit dem Förderschwerpunkt *Lernen* (N = 1510) erhielten. Beim Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* handelt es sich um Förderschulen, in denen Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet werden.<sup>23</sup> Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen können. Bereits im ersten Untersuchungsjahr 2010/11 zeigen sich hinsichtlich des Verbleibes der Jugendlichen Unterschiede: So nahmen ausnahmslos Jugendliche mit einem berufsorientierten Abschluss eine Berufsausbildung auf. Auch in den restlichen Schuljahren 2011/12 bis 2013/14 befand sich etwa ein Viertel der 1510 Jugendlichen in einer Ausbildung. Vier Jahre nach ihrem Abgang aus der Förderschule befanden sich 27 % in einem Ausbildungsverhältnis. Im Gegensatz dazu ist es für Jugendliche mit einem Abschluss von einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* aufgrund ihrer Beeinträchtigungen kaum möglich, eine Berufsausbildung zu absolvieren. In den vier untersuchten Jahren gelang dies nur einem von 380 Jugendlichen. Ähnlichkeiten zeichneten sich dagegen im Zielbereich II *Hochschulreife* ab: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Jugendlicher mit einem Förderschulabschluss auf eine weiterführende Schule geht, die mit einem studienqualifizierenden Schulabschluss endet, ist in beiden Fällen äußerst gering. Im gesamten Untersuchungszeitraum gelang es dennoch drei Personen, die im Sommer 2010 einen berufsorientierten Schulabschluss (Förderschwerpunkt *Lernen*) erhielten, im Laufe der vier Untersuchungsjahre an eine Fachoberschule der Form A zu wechseln.

Neben den großen Unterschieden im Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigten sich auch im Zielbereich III *Übergangsbereich* große Abweichungen: Ab dem Schuljahr 2010/11 nahm der Übergangsbereich unter den ehemaligen Förderschulabsolventen mit dem Schwerpunkt *Geistige Entwicklung* einen weitaus höheren Anteil an. So besuchten bspw. im Schuljahr 2012/13 ein Viertel dieser Jugendlichen den Übergangsbereich. Zur gleichen Zeit betrug der Anteil bei den restlichen Jugendlichen jeweils 12 %. Auch ein Vergleich der unbekanntesten Werte zeigt Differenzen bei den beiden Untersuchungsgruppen: Durchgehend lagen die unbekanntesten Verbleibe bei den Jugendlichen, die die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* verließen, bei über 60 %. Dagegen stieg die Anzahl der unbekanntesten Verbleibe bei den Jugendlichen mit einem berufsorientierten Abschluss erst im Schuljahr 2013/14 über die 60-Prozentmarke. Hier waren 66 % der Übergänge unbekannt. Beim Untersuchungspendant betrug dieser Anteil zu diesem Zeitpunkt 88 %.

### **Bildungsverläufe der Jugendlichen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2010**

Die Abbildung 39 zeigt die zehn häufigsten Bildungsverläufe, die die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss absolvierten. Insgesamt sind mit diesen 1500 Jugendlichen knapp 79 % aller Schulentlassenen dargestellt, die im Sommer 2010 die Sekundarstufe I mit einem Förderschulabschluss verließen. Für 500 Jugendliche (26 %) kann im häufigsten Bildungsverlauf in keinem der vier Untersuchungsjahre eine Aussage über den Verbleib der Schulentlassenen getroffen werden.<sup>24</sup> Rund 74 % dieser Jugendlichen absolvierten

<sup>22</sup> Die Kategorie *Ausbildungsende* bezieht sich nur auf Prüfungen an Berufsschulen. Kammerprüfungen wurden nicht berücksichtigt.

<sup>23</sup> Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

<sup>24</sup> Bei 118 Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss liegt keine Fallnummer vor. Diese 118 sind in den 497 Jugendlichen des häufigsten Bildungsverlaufs enthalten. D.h. für diese Jugendlichen kann aufgrund der fehlenden Fallnummer-ID keine Aussage über ihren weiteren Verbleib im hessischen Bildungssystem getroffen werden. Bei den restlichen Jugendlichen liegt eine Fallnummer vor, aber diese Bildungsteilnehmer mündeten nach Verlassen der Sekundarstufe I in allen vier Untersuchungsjahren in keinen Bildungsgang, der in der LUSD enthalten ist, ein.

mindestens ein 10. Schuljahr, was bedeutet, dass die verlängerte Vollzeitschulpflicht<sup>25</sup> nicht mehr griff und die betroffenen Personen bspw. einer ungelerten Tätigkeit nachgehen konnten. Denkbar ist aber auch das Eintreten von Arbeitslosigkeit oder die Weiterqualifizierung in einer Maßnahme im Rahmen der Arbeitsverwaltung. Diejenigen Jugendlichen bei denen die verlängerte Vollzeitschulpflicht griff und deren Verbleib unbekannt blieb, befanden sich entweder in einem schulischen Bildungsgang, der nicht im Rahmen der LUSD erhoben wird, oder sie absolvierten eine Maßnahme der BA, die mindestens ein Jahr dauert.

**Abbildung 39 Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14**

-	-	-	-	N = 497
ZB III	-	-	-	N = 301
ZB III	ZB III	-	-	N = 189
ZB III	ZB I	ZB I	ZB I	N = 131
ZB III	ZB III	ZB III	-	N = 101
ZB III	ZB III	ZB III	ZB III	N = 73
ZB III	ZB III	ZB I	ZB I	N = 69
ZB III	-	ZB I	ZB I	N = 61
ZB III	ZB I	ZB I	-	N = 39
ZB I	ZB I	ZB I	-	N = 34

Schuljahr 2010/11    Schuljahr 2011/12    Schuljahr 2012/13    Schuljahr 2013/14

ZB I: Berufsabschluss    ZB III: Übergangsbereich    Unbekannter Verbleib

Den zweithäufigsten Bildungsverlauf schlugen 300 Jugendliche mit einem Förderschulabschluss ein (16 %). Nach ihrem Abschluss qualifizierten sie sich ein Jahr lang in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit im Übergangsbereich. Ein Großteil der betroffenen Jugendlichen unterlag der verlängerten Schulpflicht. Danach blieb ihr Verbleib für die restlichen drei Untersuchungsjahre unbekannt.

Im dritthäufigsten Bildungsverlauf blieben 190 Jugendliche nach dem Verlassen der Schule zwei Jahre lang in einem Bildungsgang im Übergangsbereich, bevor ihr Verbleib unbekannt war. Dies trifft auf insgesamt 10 % aller Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss zu. Annähernd alle dieser Abgänger verbrachten dabei beide Jahre in einer Maßnahme der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teil- und Vollzeit (98 %).

Ebenfalls etwa 7 % aller Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss absolvierten im Schuljahr 2010/11 eine Maßnahme im Übergangsbereich, um dann eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufzunehmen (N = 131). Bis auf eine Person besuchten hiervon alle Bildungsteilnehmer im ersten Schuljahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung. Im Zielbereich I blieben die Jugendlichen dann auch über den restlichen Beobachtungszeitraum.

Auch in den übrigen sechs Bildungsverläufen dominierte der Übergangsbereich deutlich. So qualifizierten sich im fünfhäufigsten Bildungsverlauf 100 Jugendliche drei Jahre lang im Übergangsbereich (5 %). Ihr Verbleib blieb im letzten Schuljahr 2013/14 unbekannt. Im sechsthäufigsten Bildungsverlauf blieben 70 Jugendlichen alle vier Untersuchungsjahre im Übergangsbereich. Dieser Verlauf trifft auf 4 % aller Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss zu. Der Großteil der Jugendlichen war dabei in einer Werkstatt für Behinderte beschäftigt.

Die siebt- bis neunthäufigsten Bildungsverläufe zeigten nach jeweils unterschiedlich langem Aufenthalt im Übergangsbereich ein erfolgreiches Einmünden in den Zielbereich I *Berufsabschluss* und damit die Aufnahme einer Berufsausbildung. Eine Besonderheit im Vergleich zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss bietet der zehnthäufigste Bildungsverlauf: Hier mündeten 30 Jugendliche und damit 2 % aller Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss direkt nach dem Verlassen der Schule in eine berufliche Ausbildung ein. Bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss ist dieser Verlauf nicht unter den zehn häufigsten Bildungsverläufen zu finden. Besonders häufig fangen die Jugendlichen hier eine Ausbildung im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft sowie Bautechnik an.

<sup>25</sup> Die verlängerte Vollzeitschulpflicht tritt dann ein, wenn Jugendliche, die nach der Erfüllung der Vollzeitschulpflicht (9. Klassenstufe) weder eine weiterführende Schule besuchen noch ein Ausbildungsverhältnis im Sinne des Berufsbildungsgesetzes beginnen oder in eine Maßnahme der Bundesanstalt für Arbeit von einjähriger Dauer eintreten.

## **Exkurs: Tiefere Untersuchung der Bildungsverläufe der Abgänger mit schulartspezifischem Förderschulabschluss**

Abschließend wird analog zur obigen Vorgehensweise eine Untersuchung der häufigsten Bildungsverläufe der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss getrennt nach ihren jeweiligen Abschlüssen vorgenommen. In beiden Fällen kommt dem Übergangsbereich eine immense Bedeutung zu. Nach dem Absolvieren einer solchen Maßnahme gelang es dabei aber einem deutlich höheren Teil der 1510 Jugendlichen mit einem berufsorientierten Abschluss (Förderschwerpunkt *Lernen*) in eine vollqualifizierende Berufsausbildung einzumünden. Dagegen verblieben annähernd alle Jugendlichen mit dem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung*, deren Verbleib bekannt war, in allen zehn Bildungsverläufen im Übergangsbereich. Annähernd alle Betroffenen waren in den Werkstätten für Behinderte im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit beschäftigt.

In einem **Fazit** zu den Schulentlassenen, die im Sommer 2010 mit einem **Förderschulabschluss** die Schule verließen, sind besonders die Maßnahmen im Übergangsbereich hervorzuheben. Hier sind große Parallelen zu den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss zu sehen. Gerade die Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt *Lernen* nutzen den Übergangsbereich, um sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit zu. Hier können die Jugendlichen bspw. einen höheren Schulabschluss erwerben und dadurch ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessern. Neben dem Nachholen von Schulabschlüssen liegt der Schwerpunkt der berufsvorbereitenden Bildungsgänge auf Praktika, mit deren Hilfe sich die Jugendlichen ein geeignetes Berufsfeld erschließen können. Für Jugendliche mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* zeigte sich außerdem, dass die Stellen in Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit angeboten werden, häufig genutzt werden. Der Übergangsbereich bietet daher Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Ähnlich wie bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss gelingt es nur einem verschwindend geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Übergangsbereich zur Weiterqualifikation genutzt zu haben.

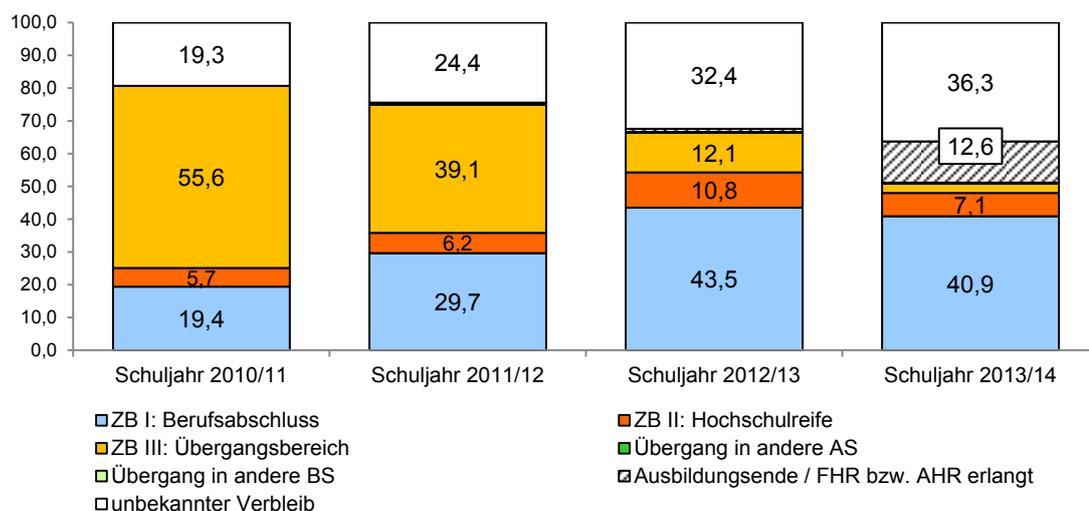
### **8.3 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010**

Die Abbildung 40 zeigt den Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss in allen vier Untersuchungsjahren (siehe auch Anhang C 3). Insgesamt handelte es sich hier um 11 660 Jugendliche, bei denen in 98,7 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss mündeten 56 % der Jugendlichen in eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich ein. Die meisten von diesen 6500 Jugendlichen im Übergangsbereich fingen an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren (68 %). Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekanntem Verbleiben. Da sich viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss in einer Maßnahme der BA qualifizieren, die Daten aus der Förderstatistik der BA innerhalb dieser Auswertung aber keine Berücksichtigung finden können, muss der Verbleib nach dem Verlassen der Sekundarstufe I auch für einen Teil der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss unbekannt bleiben. Die einjährige Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 zeigt, dass der Anteil der unbekanntem Fälle um etwas mehr als ein Drittel verringert werden kann, wenn im Rahmen einer Fallnummernanalyse Daten aus zusätzlichen Auswertungen für die Maßnahmen der BA sowie die Schulen des Gesundheitswesens berücksichtigt werden.

Im Schuljahr 2010/11 begannen 2260 bzw. rund 19 % der Jugendlichen nach ihrem Hauptschulabschluss eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Rund 6 % fingen im Zielbereich II an, die Hochschulreife zu erwerben. Dies ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) möglich, im Rahmen derer die Schüler mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einmünden können. Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib für 2550 ehemalige Schüler für das Schuljahr 2010/11 nicht zu ermitteln (19 %). Aber für einige, die im ersten untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt. So waren 28 % der 2550 Schüler, deren Verbleib zunächst unbekannt blieb, im Schuljahr 2011/12 wiederzufinden. Die meisten begannen im Zielbereich I eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Offenbar wurde das Jahr, in dem der

Verbleib der Jugendlichen unbekannt war, von einigen zur Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz genutzt. Denkbar ist aber auch, dass die Jugendlichen in besagtem Jahr eine Maßnahme im Rahmen der Arbeitsverwaltung absolvierten und dadurch ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt steigerten. Auch die bundesweiten Ergebnisse der Übergangsstudie des BIBB zeigen, dass besonders bei Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss die Maßnahmen der BA einen großen Anteil haben: Etwa 9 % aller Schulabgänger mit maximal einem Hauptschulabschluss eines Jahrgangs fangen in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit (BvB) und etwa 3 % in der Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA an (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2013a). Ähnliche Werte zeigen auch die Ergebnisse im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse (siehe Kapitel 4.1.2): In Hessen mündeten 7 % der Schulentlassenen mit maximal einem Hauptschulabschluss in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme ein und etwa 1 % qualifizierte sich nach der Schule im Rahmen der Einstiegsqualifizierung.

**Abbildung 40 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 (N = 11 661)**



Im Schuljahr 2011/12 befanden sich weniger Jugendliche in einem Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Übergangsbereich als noch im Jahr zuvor. Einerseits war ein Sinken des Anteils der Jugendlichen im Übergangsbereich zu erwarten gewesen, da die meisten Maßnahmen innerhalb des Übergangsbereichs auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Andererseits sank der Anteil vom Schuljahr 2010/11 auf das Schuljahr 2011/12 lediglich um 17 Prozentpunkte. Das liegt darin begründet, dass sich der Großteil der Jugendlichen, die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im Übergangsbereich befanden, an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierte. So besuchten auch zwei Drittel der Jugendlichen, die im Schuljahr 2011/12 im Übergangsbereich waren, immer noch eine solche Schule. Außerdem stieg die Zahl der Jugendlichen, die sich nun in einer Ausbildung befanden, deutlich an: Ein Jahr nach dem Hauptschulabschluss waren 30 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Gleichzeitig stieg der Anteil an Jugendlichen, deren Verbleib unbekannt war (24 %).

Im dritten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2012/13) befand sich die relative Mehrheit der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (44 %). Erwartungsgemäß sank der Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich stark ab, da viele Jugendliche nun die Zweijährigen Berufsfachschulen abgeschlossen hatten. Lediglich 1410 Bildungsteilnehmer befanden sich noch in einer Maßnahme im Übergangsbereich (12 %). Daneben qualifizierten sich die Jugendlichen im Schuljahr 2012/13 mit 11 % an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Hierunter befanden sich mehrheitlich erfolgreiche Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten.

Im Schuljahr 2013/14 befanden sich noch 4770 Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* (41 %). Abgesehen davon qualifizierten sich 7 % bzw. 830 Bildungsteilnehmer in einem Bildungsgang im Zielbereich II, der ein anschließendes Studium ermöglicht. Wie der Abbildung 40 weiter zu entnehmen ist, befanden sich zu diesem Zeitpunkt mit 3 % nur noch wenige Jugendliche in einer schulischen

Maßnahme des Übergangsbereichs. Außerdem war der Verbleib für eine relative Mehrheit von 5700 Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss im Schuljahr 2013/14 unbekannt (36 %). Rund 13 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung (N = 1073) bzw. einen studienqualifizierenden Schulabschluss (N = 393). Zwar blieb der Verbleib dieser 1470 Jugendlichen in der vorliegenden Analyse unbekannt, dennoch kann davon ausgegangen werden, dass sich viele mit ihrem Ausbildungsabschluss auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgreich etablieren konnten. Aus den Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule geht hervor, dass 36 % der Schulentlassenen mit Fachhochschulreife und 56 % mit einer allgemeinen Hochschulreife direkt im Anschluss an ihren Schulabschluss ein Studium an einer Hochschule aufnehmen (Statistisches Bundesamt, 2014b). Demzufolge fingen viele Jugendliche mit einer Fachhochschulreife bzw. der allgemeinen Hochschulreife nach ihrem Schulabschluss ein Studium an.

Wie bei der vorrausgegangenen Betrachtung der Fallnummernanalyse deutlich wird, sind die Bildungsmöglichkeiten der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss vielfältiger als bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss. Umso interessanter ist ein tiefergehender Blick auf die genauen Bildungsverläufe der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss. Analog zu den bisherigen Untersuchungen werden im Folgenden die zehn häufigsten tatsächlichen Bildungsverläufe der Jugendlichen untersucht, die im Sommer 2010 die Schule mit einem Hauptschulabschluss verließen.

### **Bildungsverläufe der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2010**

In der Abbildung 41 sind die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss zu sehen. Die aufgeführten Personengruppen umfassen etwa zwei Drittel aller Schulentlassenen, die im Sommer 2010 mit einem Hauptschulabschluss die Schule verließen (68 %).

Wie auch bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss kann beim häufigsten Bildungsverlauf der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss der Verbleib in keinem Schuljahr verfolgt werden. Dies trifft auf 1360 Jugendliche bzw. für 12 % aller Bildungsteilnehmer mit einem Hauptschulabschluss zu.<sup>26</sup> Ein Teil dieser Jugendlichen befand sich zur Zeit des Schulabgangs in der 9. Stufe einer allgemeinbildenden Schule und wäre somit gegebenenfalls von der verlängerten Vollzeitschulpflicht betroffen, wenn im Schuljahr 2010/11 keine Ausbildung angefangen, eine weiterführende Schule besucht oder an einer einjährigen Maßnahme der BA teilgenommen wird. Daher ist hier ein Teil der Jugendlichen, deren Verbleib unbekannt war, in einer Maßnahme der BA zu vermuten. Dies bestätigt auch ein Blick auf die einjährige Fallnummernanalyse aus Kapitel 4.1.2 in dem vorliegenden Bericht (Tabelle A 2 im Anhang): Besonders oft mündeten Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss in eine Maßnahme der BA ein. Aber auch wenn die Jugendlichen sich im ersten Untersuchungsjahr in einer BA-Maßnahme befanden, kehrten sie in den folgenden drei Jahren in keinen hier erfassten Bildungsgang zurück.

Der zweithäufigste Bildungsverlauf tritt für 1300 Jugendliche bzw. für weitere 11 % aller Bildungsteilnehmer mit einem Hauptschulabschluss ein: Nachdem die Jugendlichen einen Hauptschulabschluss erlangten, qualifizierten sie sich zunächst zwei Jahre im schulischen Teil des Übergangsbereichs. Hierbei befanden sie sich zu großen Teilen an einer Zweijährigen Berufsfachschule, um einen mittleren Schulabschluss zu erwerben. Danach begannen die Bildungsteilnehmer eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

In 930 Fällen bzw. bei 8 % der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss gelang ein direkter Einstieg in eine vollqualifizierende Berufsausbildung, die nach drei Jahren beendet wurde. Der weitere Verbleib für diese Personengruppe blieb unbekannt. Wie bereits oben erwähnt, nimmt die Mehrheit aller Jugendlichen direkt im Anschluss an ihre Ausbildung eine Erwerbstätigkeit auf. Für den unbekanntem Verbleib im Schuljahr 2013/14 bedeutet dies, dass sich die Mehrheit der Jugendlichen erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt integrieren konnte.

Als vierthäufigste Gruppe befanden sich 7 % der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss in allen vier Untersuchungsjahren in einer Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereich I *Berufsabschluss* (N = 842). Knapp die Hälfte aller Jugendlichen, die vier Jahre einer Berufsausbildung nachgingen, qualifizierte sich im Dualen

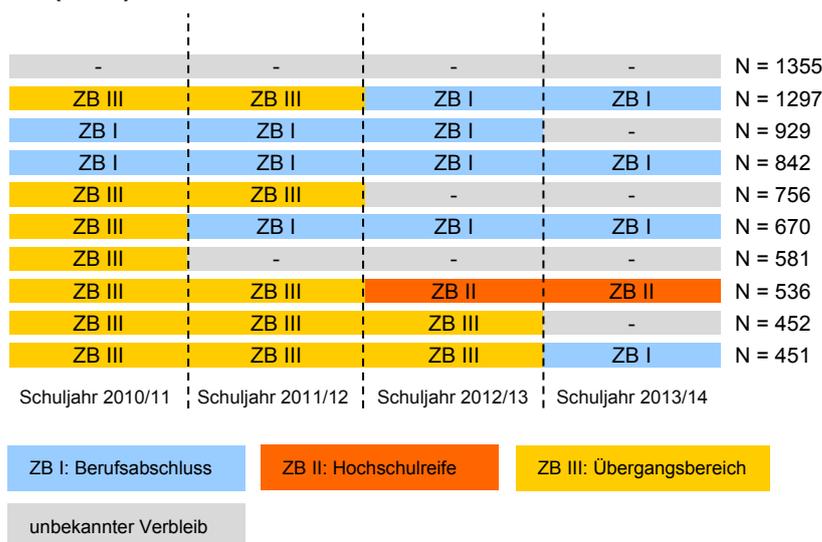
---

<sup>26</sup> Bei 152 von allen Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss liegt keine Fallnummer vor. Diese 152 betroffenen Bildungsteilnehmer sind in den 1355 Jugendlichen des häufigsten Bildungsverlaufs enthalten. D.h. für diese Jugendliche kann aufgrund der fehlenden Fallnummer-ID keine Aussage über ihren weiteren Verbleib im hessischen Bildungssystem getroffen werden. Bei den restlichen Jugendlichen liegt eine Fallnummer vor, aber diese Bildungsteilnehmer mündeten in allen vier Untersuchungsjahren in keinen Bildungsgang, der in der LUSD enthalten ist, ein.

System. Etwas mehr als ein Viertel dieser Bildungsteilnehmer wechselte in diesem Zeitraum den Ausbildungsberuf. Die restlichen Jugendlichen blieben vier Jahre in demselben Ausbildungsberuf.

Der Abbildung 41 zufolge befanden sich die Bildungsteilnehmer in den restlichen sechs Bildungsverläufen zunächst immer erst in einer Maßnahme im Übergangsbereich. Im sechsthäufigsten Bildungsverlauf fingen bspw. 670 Jugendliche nach einem Jahr im Übergangsbereich eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* an, in der sie drei Jahre lang verblieben. Im achthäufigsten Bildungsverlauf erhielten dagegen 540 Jugendliche nach zwei Jahren im Übergangsbereich einen mittleren Bildungsabschluss und qualifizierten sich ab dem Schuljahr 2012/13 im Zielbereich II *Hochschulreife*.

**Abbildung 41 Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14**



Als **Fazit** für die Schulentlassenen mit einem **Hauptschulabschluss** kann festgehalten werden, dass neben den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss auch die Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs nutzten. Besonders häufig holten die Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss in den Zweijährigen Berufsfachschulen einen mittleren Bildungsabschluss nach und verbesserten so ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt bzw. erhielten dadurch Zugang zur Hochschulbildung. Abgesehen davon gelang verhältnismäßig wenigen ein direkter Einstieg in eine Ausbildung.

#### 8.4 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010

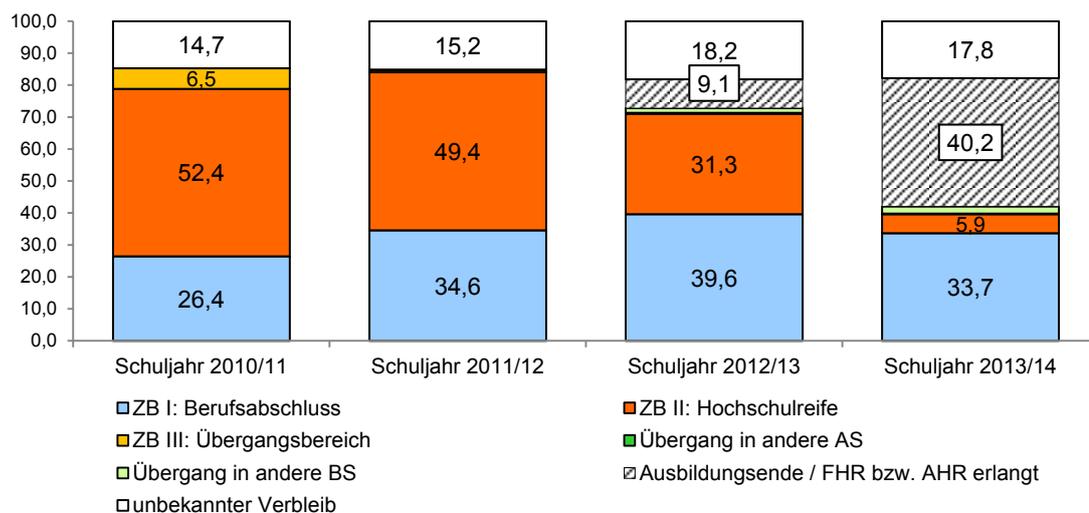
An vierter Stelle wird der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss analysiert. Insgesamt verließen im Sommer 2010 rund 25 830 Schüler ihre Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 25 610 Jugendliche über eine Fallnummer-ID. Dies entspricht 99,1 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

Wie Abbildung 42 zeigt, fingen im Schuljahr 2010/11 etwa 6830 bzw. 26 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine Ausbildung an. Auch wenn in der vorliegenden Untersuchung nicht alle Ausbildungsmöglichkeiten, in denen verstärkt Jugendliche mit einem mittleren Bildungsabschluss wie bspw. den Schulen des Gesundheitswesens einmünden, beachtet werden können, begannen die meisten Jugendlichen mit einem mittleren Bildungsabschluss direkt nach der Schule eine Ausbildung. Mit 52 % begann die absolute Mehrheit hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Rund drei Viertel von diesen 13 530 Jugendlichen besuchte ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der Form A.<sup>27</sup> Darüber hinaus entschieden sich 7 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*.

<sup>27</sup> Von den insgesamt 13 530 Jugendlichen im Zielbereich II kamen 7420 Jugendliche aus einer Realschule (54,80 %). Weitere 4040 Bildungsteilnehmer besuchten zuvor eine integrierte Gesamtschule (29,88 %). Die restlichen 2070 Jugendlichen wechselten aus einem allgemeinbildenden Gymnasium an ein berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (13,65 %) oder gingen zuvor auf eine Hauptschule (1,66 %) bzw. Förderschule mit Realschulziel (0,01 %).

Im Schuljahr 2011/12 stieg die Zahl der Jugendlichen, die sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung qualifizierten. Ein Jahr nach dem Verlassen der Sekundarstufe I befanden sich nun 35 % im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Nur minimal sank hingegen der Anteil der Jugendlichen, die eine Hochschulreife erwarben (49 %). Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich an. Weniger als 1 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme. Da sich im Vorjahr eine große Mehrheit von den 1670 Jugendlichen in einem einjährigen Bildungsgang befand (86 %), war diese starke Abnahme zu erwarten. Bevorzugt absolvierten die Jugendlichen hier eine Einjährige Höhere Berufsfachschule. Vergleichsweise sehr gering zeigte sich mit 15 % der prozentuale Anteil an Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

**Abbildung 42 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 (N = 25 833)**



Drei Jahre nach ihrem Realschulabschluss befand sich die relative Mehrheit der Jugendlichen im Schuljahr 2012/13 nicht mehr im Zielbereich II *Hochschulreife*, sondern mit rund 40 % in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung in Zielbereich I *Berufsabschluss*. Etwas weniger als ein Drittel qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II und erwarb dort die Hochschulreife. Da zwei von den drei Bildungsgängen im Zielbereich II drei Jahre dauern, war dieser Anteil an Schülern im dritten Untersuchungsjahr zu erwarten.

Im Gegensatz zu den beiden vorherigen Schuljahren stieg die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden. Knapp 380 Jugendliche befanden sich im Schuljahr 2012/13 in einer solchen Schulform (2 %). In annähernd allen Fällen besuchten die Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb einer Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Neben den Übergängen in andere berufliche Schulen stieg auch der Anteil an unbekanntem Verbleiben auf 18 % an. Folglich konnte der Verbleib für knapp 4700 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (siehe auch Tabelle in Anhang C 4). Für 9 % aller Bildungsteilnehmer mit einem Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden (N = 2344). Bei mehr als Dreiviertel handelte es sich hierbei um Schüler, die zuvor erfolgreich eine Fachhochschulreife erworben hatten (N = 1955). Die restlichen 390 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen waren die Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem schulischen Bildungsgang mehr zu finden. Aus den Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule geht hervor, dass 36 % der Schulentlassenen mit Fachhochschulreife und 56 % mit einer allgemeinen Hochschulreife direkt im Anschluss an ihren Schulabschluss ein Studium an einer Hochschule aufnehmen (Statistisches Bundesamt, 2014b). Dementsprechend ist bei vielen der rund 1960 Jugendlichen nach dem Erwerb ihrer Hochschulzugangsberechtigung mit der Aufnahme eines Studiums zu rechnen. Da die Hochschulstatistik über keine Fallnummer-ID verfügt, sind die entsprechenden Jugendlichen in der vorliegenden Analyse unter

*unbekannter Verbleib* zu zählen. Unter den hier aufgeführten unbekanntenen Fällen befanden sich folglich Studenten bzw. auch Berufstätige, die nach dem Abschluss ihrer Ausbildung eine Erwerbstätigkeit aufnahmen.

Im Schuljahr 2013/14 blieb der Anteil der unbekanntenen Werte mit insgesamt 4610 Fällen nahezu gleich (18 %). Wie der Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für 10 380 Jugendliche, deren Verbleib im Schuljahr 2013/14 unbekannt war, festgestellt werden, dass sie im Voraus eine Ausbildung abgeschlossen bzw. die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten (40 %). Genauer noch erhielten 6990 Jugendliche im Vorfeld eine Hochschulzugangsberechtigung und 3380 Jugendliche schlossen im Vorfeld eine Ausbildung ab. Zusätzlich zu ihrem Ausbildungsabschluss erwarben 280 Jugendliche eine Fachhochschulreife und waren somit auch zur Aufnahme eines Studiums berechtigt.

Sehr viel geringer als in den Vorjahren war mit 6 % der Anteil der Bildungsteilnehmer, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* für eine Hochschulzugangsberechtigung qualifizierten. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Bildungsgangwechslern größtenteils um Wiederholer. Ansonsten war der Anteil der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (34 %). Ein Fünftel dieser 8690 Bildungsteilnehmer im Zielbereich I fing erst im Schuljahr 2013/14 eine Ausbildung an. Vor diesem späten Ausbildungsbeginn erwarben viele Jugendliche im Anschluss an ihren Realschulabschluss zunächst die allgemeine Hochschulreife.

Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Hauptschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss ein. Deutlich mehr Jugendliche mit einem Realschulabschluss bekamen direkt im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz oder erwarben eine Hochschulzugangsberechtigung. Wie typische Schulkarrieren von Bildungsteilnehmern nach dem Verlassen der Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss aussehen, zeigt die folgende Differenzierung in tatsächliche Bildungsverläufe der Jugendlichen.

### **Bildungsverläufe der Jugendlichen mit Realschulabschluss aus dem Sommer 2010**

In der Abbildung 43 sind die zehn häufigsten Bildungsverläufe der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus dem Sommer 2010 zu sehen. Die zehn aufgeführten Personengruppen umfassen zusammen 78 % aller ehemaligen Schüler mit einem Realschulabschluss. Nach dem Erwerb des Realschulabschlusses wechselten 5290 Jugendliche auf eine weiterführende Schule, um dort nach drei Jahren ihre Hochschulreife zu erhalten. Diesen Bildungsweg schlugen 20 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss ein. Im Schuljahr 2013/14 war der Verbleib dieser Jugendlichen unbekannt. Die Nichterfassung des Verbleibs ist hier sehr wahrscheinlich mit dem erfolgreichen Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung und einem anschließenden Studium verbunden.

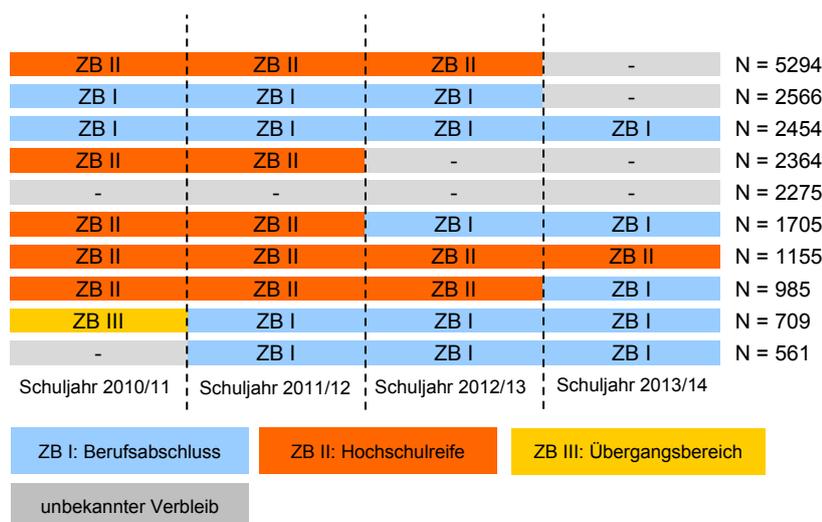
Als zweithäufigster Bildungsverlauf zeigt sich die Aufnahme einer Ausbildung direkt im Anschluss an den Schulabschluss. Hierfür entschieden sich 10 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss (N = 2566). Auch hier kann der Verbleib der Bildungsteilnehmer nach drei Jahren nicht mehr nachverfolgt werden. Wie auch bei den Jugendlichen, die sich für den Erwerb einer Hochschulreife entschieden, kann davon ausgegangen werden, dass der unbekanntene Verbleib größtenteils positiv einzuschätzen ist: Viele Jugendliche nahmen direkt nach ihrer Ausbildung eine Erwerbstätigkeit auf. Weiter zeigt der dritthäufigste Bildungsverlauf, dass etwa 9 % aller Jugendlichen sogar vier Jahre lang in einer beruflichen bzw. schulischen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* blieben. Knapp 740 dieser 2450 Jugendlichen blieben über vier Jahre lang in demselben Ausbildungsberuf, wobei es sich bei 150 Auszubildenden um Wiederholer handelte (20 %). Die anderen 1720 Jugendlichen wechselten in diesen vier Jahren ihren Ausbildungsberuf.

Der fünfhäufigste Bildungsverlauf zeigt, dass sich 9 % der Jugendlichen nach einem Realschulabschluss in allen vier Untersuchungsjahren in keinem schulischen Bildungsgang der LUSD befanden.<sup>28</sup> Bei diesen Jugendlichen kommt weniger die Aufnahme einer Maßnahme im Rahmen der Arbeitsverwaltung in Frage. Aus der Übergangsstudie des BIBB geht hervor, dass lediglich jeweils rund 1 % der Schulabgänger mit einem maximal

<sup>28</sup> Bei 223 von allen Jugendlichen mit einem Realschulabschluss liegt keine Fallnummer vor. Diese 223 betroffenen Bildungsteilnehmer sind in den 2275 Jugendlichen des fünfhäufigsten Bildungsverlaufs enthalten. D.h. für diese Jugendliche kann aufgrund der fehlenden Fallnummer-ID keine Aussage über ihren weiteren Verbleib im hessischen Bildungssystem getroffen werden. Bei den restlichen Jugendlichen liegt eine Fallnummer vor, aber diese Bildungsteilnehmer mündeten in allen vier Untersuchungsjahren in keinen Bildungsgang, der in der LUSD enthalten ist, ein.

mittleren Abschluss direkt in die Einstiegsqualifizierung bzw. in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme einmündet. Wie aus der Analyse der einjährigen Fallnummer in Kapitel 4.1.2 hervorgeht, fingen Jugendliche mit einem Realschulabschluss auch eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens an. Denkbar ist außerdem, dass einige Jugendliche nach ihrem Schulabschluss in Hessen in ein anderes Bundesland pendelten, um eine Ausbildung aufzunehmen. Ebenso möglich wäre, dass Schüler, die vormals für ihren Schulabschluss nach Hessen pendelten und in einem anderen Bundesland wohnten, ihren weiteren Bildungsweg an ihrem Wohnort oder in einem anderen Bundesland verfolgten. Mögliche ausbildungsbedingte Wanderungen kommen gerade für die Schulabgänger mit einem Realschulabschluss oder einer Hochschulzugangsberechtigung verstärkt in Frage, da die Bereitschaft zu berufsbedingten Pendlerbewegungen mit der Höhe des Schulabschlusses steigt (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2009).

**Abbildung 43 Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14**



Betrachtet man die übrigen fünf Bildungsverläufe, wird deutlich, dass nach dem Verlassen der Schule mit einem Realschulabschluss für die meisten zunächst der Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung im Vordergrund steht. Bei drei weiteren Bildungsverläufen mündeten die Jugendlichen dementsprechend zunächst in den Zielbereich II *Hochschulreife* ein. So gingen 7 % der Jugendlichen im sechsthäufigsten Bildungsverlauf zwei Jahre in eine weiterführende Schule im Zielbereich II *Hochschulreife*, um im Schuljahr 2012/13 dann eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufzunehmen (N = 1705). Größtenteils erwarben die Jugendlichen hier ihre Fachhochschulreife an einer Fachoberschule der Form A. Etwa 5 % bzw. 1160 Schulentlassene mit einem Realschulabschluss blieben im siebten Bildungsverlauf sogar vier Jahre lang im Zielbereich II. Zu sehr großen Teilen handelte es sich hierbei besonders in den letzten beiden Schuljahren um Wiederholer.

Neben dem anschließenden Erwerb einer Hochschulreife und der direkten Aufnahme einer Ausbildung zeigt die Abbildung 43 noch zwei weitere Bildungsverlaufsmöglichkeiten. Im neunthäufigsten Bildungsverlauf verbrachten 710 Jugendliche nach ihrem Schulabschluss zunächst ein Jahr im Übergangsbereich. Insgesamt 66 % von diesen ließen sich an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule auf einen Ausbildungsberuf im Bereich Wirtschaft oder Ernährung/Hauswirtschaft vorbereiten. Im Anschluss nahmen sie eine Ausbildung auf. Diesen Weg schlugen 3 % der untersuchten Jugendlichen ein. Der zehnthäufigste Bildungsverlauf begann im Schuljahr 2010/11 mit einem unbekanntem Verbleib. Insgesamt traf dies auf 2 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss zu. Denkbar ist hier, dass die Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz mehr Zeit in Anspruch nahm, sodass eine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an die Schule begonnen wurde. Aber auch das Absolvieren eines freiwilligen sozialen Jahres oder die Teilnahme an einer Maßnahme im Rahmen der Arbeitsverwaltung sind möglich. Im Schuljahr danach begannen sich die 560 Jugendlichen im Zielbereich I *Berufsabschluss*, in dem sie auch im restlichen Untersuchungszeitraum verblieben, zu qualifizieren.

Als **Fazit** der durchgeführten Untersuchung für die Schulentlassenen mit einem **Realschulabschluss** zeigt sich, dass der Zielbereich II *Hochschulreife* einen sehr dominanten Teil einnimmt. Außerdem gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung. Im

Vergleich dazu gelang nur wenigen Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ein direkter Einstieg in eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen. So dominieren auf dem Ausbildungsmarkt Jugendliche mit einem mittleren Bildungsabschluss. Auch die Übergangsstudie des BIBB kommt zu dem Ergebnis, dass ein mittlerer Bildungsabschluss im Vergleich zu einem Hauptschulabschluss bzw. ohne einen Hauptschulabschluss die Chance eines Bildungsteilnehmers signifikant erhöht, schnell an die schulische Laufbahn eine Berufsausbildung anschließen zu können (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2013b). Daher werden die Bildungsgänge des Übergangsbereichs auch künftig eine zentrale Rolle als Weiterqualifizierungsmöglichkeiten für Jugendliche ohne bzw. mit einem Hauptschulabschluss einnehmen. Aber auch bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss sind weiterqualifizierende Bildungsmöglichkeiten gefragt: Einige Bildungsteilnehmer erwarben zusätzlich zu ihrem mittleren Bildungsabschluss die Hochschulreife, bevor sie eine schulische bzw. berufliche Ausbildung angingen.

## **8.5 Der Verbleib der Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2010**

Erstmals werden zusätzlich zu den bisherigen Untersuchungen im Rahmen der Schulentlassenen auch Analysen zu den Übergängern aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Gymnasien (Mittelstufe) in die gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II) untersucht. Grundlage der vorliegenden Untersuchung bilden diejenigen Schüler, die sich im Schuljahr 2009/10 regulär in der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule befanden und nach den Sommerferien, also im darauffolgenden Schuljahr 2010/11, in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündeten.

Die Abbildung 44 zeigt den Verbleib der 29 180 Übergänger in den vier folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 (siehe Tabelle im Anhang C 5). Im Schuljahr 2010/11 befanden sich alle Schüler in der 11. Klasse der Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums.<sup>29</sup> Bereits im nachfolgenden Schuljahr 2011/12 änderte sich die Situation: Rund 210 bzw. 1 % aller ehemaligen Übergänger verließen das Gymnasium nach der 11. Klasse zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Ausbildung. Mit 97 % blieb die absolute Mehrheit im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von den betroffenen 28 290 wechselten etwa 3 % von einem allgemeinbildenden Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der Form A. Für 2 % blieb der Verbleib unbekannt.

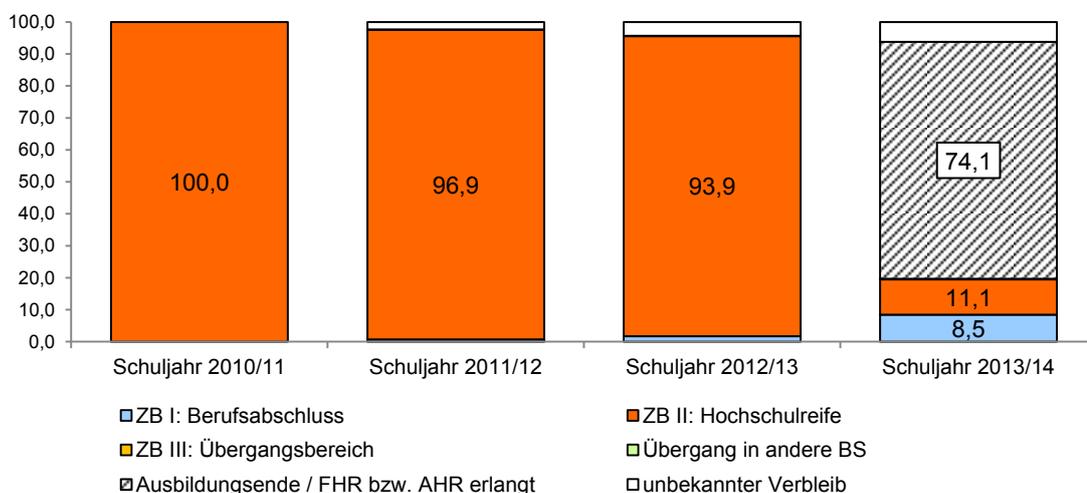
Im dritten Untersuchungsjahr 2012/13 war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (94 %), wobei der Anteil an den Jugendlichen, die auf eine andere Schulform innerhalb des Zielbereichs II wechselten, nur geringfügig gestiegen war und 4 % betrug. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2012/13 etwa 26 300 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 90 % an den ursprünglichen 29 180 Schülern aus dem Sommer 2010. Da die Oberstufenzeit regulär drei Schuljahre dauert, sollten die meisten Jugendlichen am Ende des Schuljahrs 2012/13 ihr Abitur erhalten. Dies ist auch der Fall: Von allen Jugendlichen, die im Sommer 2010 in die Oberstufe übergegangen sind, befanden sich im Schuljahr 2012/13 etwa 23 810 Jugendliche in der 13. Klasse eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Daneben befanden sich 2470 Schüler zu diesem Zeitpunkt in der 12. Klasse eines Gymnasiums und wiederholten ein Schuljahr. Abgesehen von den Jugendlichen im Zielbereich II verdoppelte sich der Anteil derjenigen Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden (2 %). Außerdem stieg auch der Anteil der unbekannt Verbleibe auf 4 %.

Eine große Veränderung zeigt das vierte Schuljahr 2013/14: Ganze 74 % der Schüler verließen erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (N = 21 581) bzw. mit einem Ausbildungsabschluss (N = 47) das hessische Bildungssystem. Wie bereits weiter oben thematisiert, werden viele von ihnen nach erfolgtem Schulabschluss ein Studium aufnehmen. Diejenigen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung werden zu großen Teilen einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Darüber hinaus qualifizierten sich rund 11 % weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es sich hierbei um Wiederholer. Einige befanden sich aufgrund eines Bildungsgangwechsels innerhalb des Zielbereichs II immer noch in diesem Sektor. Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befand (9 %). Etwa zwei Drittel dieser 2470 Bildungsteilnehmer hatten vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

<sup>29</sup> Alle hier untersuchten Übergänger verfügen über eine Fallnummer-ID.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängern ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängern in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. Wer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündet, erlangt mehrheitlich auch nach drei Jahren das Abitur. Zu erkennen ist außerdem, dass sich deutlich mehr Jugendliche mit niedrigeren Schulabschlüssen für eine Ausbildung entscheiden als dies im Anschluss an das Abitur bzw. die Fachhochschulreife der Fall ist. Dies bestätigt auch die Analyse der Übergänger aus dem Sommer 2009, die einen fünfjährigen Analyseschritt ermöglicht: Etwa 13 % aller Übergänger befanden sich hier nach fünf Jahren in einer Ausbildung. Ein Jahr zuvor, im Schuljahr 2012/13, befanden sich 9 % im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Auch in der aktuellen Untersuchung befanden sich nach vier Jahren 9 % der Übergänger in einer Berufsausbildung (siehe Abbildung 44). D.h., nach fünf Jahren steigt zwar die Zahl der Jugendlichen, die sich nach dem Abitur bzw. der Fachhochschulreife für eine Ausbildung entscheiden, aber verglichen mit den Anteilen der anderen Schulabschlüsse erweist sich dieser Anteil als immer noch sehr gering.

**Abbildung 44 Verbleib der Übergänger aus der Sek I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 (N = 29 180)**



Nach der Situation in den vier Untersuchungsjahren werden im weiteren Verlauf analog zu den bisherigen Schuljahren die tatsächlichen Bildungsverläufe analysiert. Diese liefern auch bei der Untersuchung der Übergänger tiefere Einblicke in die schulische Laufbahn hessischer Schüler.

### **Bildungsverläufe der Übergänger aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen aus dem Sommer 2010**

In der Abbildung 45 sieht man die fünf häufigsten Bildungsverläufe der Jugendlichen, die im Sommer 2010 in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums wechselten. Aufgrund der geringen Fallzahl in den sechst- bis zehnthäufigsten Bildungsverläufen werden an dieser Stelle lediglich fünf Bildungsverläufe ausgewiesen. Insgesamt werden mit den ausgewiesenen fünf Bildungsverläufen annäherungsweise alle Möglichkeiten abgedeckt (97 %), die die Übergänger insgesamt wahrnahmen. Da die Bildungsverläufe der Übergänger bereits im obigen Teil der Untersuchung ein vergleichsweise sehr homogenes Bild abgaben, ist diese hohe Abdeckung nicht überraschend.

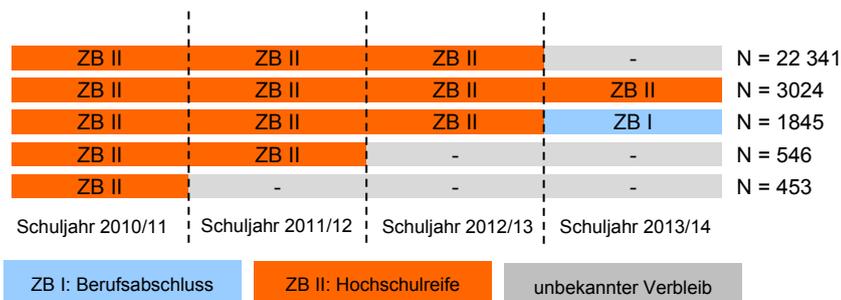
Etwa 77 % der Übergänger blieben im häufigsten Bildungsverlauf drei Jahre lang im Zielbereich II *Hochschulreife*, bevor ihr Verbleib im Schuljahr 2013/14 unbekannt war. Wie aus den Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule hervorgeht, begannen viele dieser Jugendlichen direkt im Wintersemester 2013/14 ein Studium. Einige Jugendliche werden aber auch dieses eine Jahr nutzen, um sich einen Ausbildungsplatz zu suchen. Die Analyse der Übergänger aus dem Sommer 2009 zeigt diesbezüglich, dass Jugendliche, deren Verbleib nach drei Jahren im Zielbereich II *Hochschulreife* ein Jahr lang unbekannt blieb, teilweise im fünften Untersuchungsjahr eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufnahmen.

Am zweithäufigsten befanden sich die Jugendlichen ganze vier Jahre in einem Bildungsgang, der zu einem studienqualifizierenden Abschluss führt (10 %). Mehr als Dreiviertel dieser 3020 ehemaligen Übergänger sind

Wiederholer an einem allgemeinbildenden Gymnasium. Ebenfalls im vierstelligen Bereich war die Anzahl der Jugendlichen (N = 1845), die nach drei Jahren im Zielbereich II *Hochschulreife* eine Ausbildung anfang. Dieses Ergebnis entspricht 6 % aller Übergängern aus dem Sommer 2010.

Die übrigen zwei Bildungsverläufe fallen prozentual sehr viel schwächer ins Gewicht: So waren jeweils etwa 2 % im vierthäufigsten (N = 546) bzw. fünfhäufigsten (N = 453) Bildungsgang nach zwei bzw. einem Jahr im Zielbereich II *Hochschulreife* in den folgenden Schuljahren in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden. In beiden Fällen verließen annäherungsweise alle Jugendlichen ihre Schule ohne einen Abschluss.

**Abbildung 45 Die fünf häufigsten Bildungsverläufe von Übergängern aus der Sek I in die gymnasialen Oberstufen aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14**



Ein **Fazit** der durchgeführten Untersuchung für die **Übergänger** aus der Sekundarstufe I in die Oberstufe der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen lautet, dass der Zielbereich II *Hochschulreife* erwartungsgemäß den mit großem Abstand dominantesten Teil einnahm. Als erstes Ergebnis ist festzuhalten, dass die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* auch erfolgreich beenden. In vielen Fällen ist der Verbleib der Jugendlichen nach dem Verlassen des Zielbereichs II nicht mehr nachvollziehbar. Aufgrund der hohen Qualifizierung der Bildungsteilnehmer bedeutet dieses Ergebnis in vielen Fällen die Aufnahme eines Studiums. Auch das Absolvieren eines freiwilligen sozialen Jahres nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung ist denkbar. Ein weiteres Ergebnis ist, dass im Vergleich zu den Schulentlassenen mit keinen bzw. anderen Schulabschlüssen relativ wenige Jugendliche direkt im Anschluss an die allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife eine vollqualifizierende Berufsausbildung beginnen. Dieses Ergebnis unterstreicht einmal mehr die Dominanz der Jugendlichen mit einem mittleren Bildungsabschluss auf dem Ausbildungsmarkt.

## 9. Zukünftige Entwicklungen im Ausbildungsgeschehen in Hessen

Zur Abbildung einer voraussichtlichen Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Zielbereichen werden bereits vorliegende Berechnungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder herangezogen. Diese sind von den Mitgliedern der Autorengruppe Bildungsberichterstattung, die alle zwei Jahre den Bericht *Bildung in Deutschland* herausgibt. Zu den Arbeiten, die von den statistischen Ämtern im Rahmen der Bildungsberichterstattung zu leisten sind, gehörte zuletzt die Entwicklung eines integrierten Systems von Bildungsvorausberechnungen. Die Ergebnisse für die Zielbereiche der iABE in Hessen wurden freundlicherweise von IT.NRW und vom Statistischen Bundesamt, die die Berechnungen durchführten, für eine Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

### Überblick über das Modell

Die Vorausberechnungen für den Bildungsbericht umfassen die Bereiche *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, allgemeinbildende und berufliche Schulen* sowie *Hochschulen*. Die einzelnen Modelle für die Bildungsbereiche bauen aufeinander auf, so dass Wechselwirkungen zwischen den Bereichen berücksichtigt werden. Das bedeutet z. B. für den die iABE betreffenden Bereich der beruflichen Schulen, dass die voraussichtliche Entwicklung der Anfängerzahlen in den einzelnen beruflichen Bildungsgängen u. a. determiniert ist durch die vorausberechnete Entwicklung der Zahlen der Schulentlassenen nach den einzelnen Abschlussarten aus den allgemeinbildenden Schulen. Basis der aktuell vorliegenden Berechnung ist zum einen die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Für den Bereich der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen wurden zum anderen die Ergebnisse der Schulstatistik 2010/11 herangezogen. Anhand dieser Daten wurden bildungsgangspezifische Quoten für die einzelnen Bundesländer berechnet, mit denen u. a. Eintritte in die und Übergänge innerhalb der Bildungsgänge der iABE sowie die Abgänge abgebildet werden. Mit Hilfe dieser Quoten wurden Schüler- und Abgängerzahlen vorausberechnet. Bei den im Folgenden vorgestellten Ergebnissen wurden die Quoten über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten; es handelt sich somit um eine Status-quo-Berechnung. Das bedeutet u. a., dass beispielsweise der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss, der eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufnimmt, sich über den gesamten Vorausberechnungszeitraum nicht ändert.<sup>30</sup>

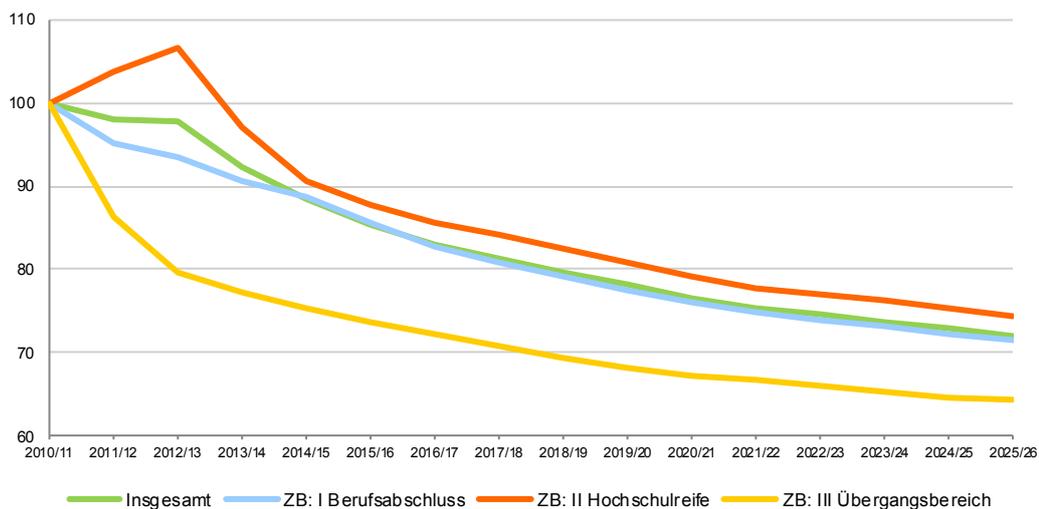
### Ergebnisse für die Zielbereiche der iABE in Hessen

Als Folge des erwarteten Rückgangs der hessischen Bevölkerung, der in der für die iABE relevanten Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen besonders stark ausfallen wird, ist mit einem deutlichen Absinken der Bildungsteilnehmer zu rechnen. Nach der Berechnung für den Bildungsbericht wird die Zahl der Bildungsteilnehmer in Hessen in den schulischen Bildungsgängen der iABE von etwa 282 000 im Jahr 2010 bis 2025 um etwa 80 000 oder 28 % auf 203 000 zurückgehen.<sup>31</sup> In jedem Zielbereich werden 2025 weniger Bildungsteilnehmer sein als im Basisjahr 2010. Die – relativ betrachtet – stärkste Abnahme wird es bei den Schülerzahlen im Übergangsbereich geben. Nach der Vorausberechnung sinken sie kontinuierlich von 24 000 im Jahr 2010 um rund 36 % auf 15 000 in 2025. Für die Schülerzahlen im Zielbereich I wurde ein Rückgang von fast 30 % vorausberechnet: Lagen die Zahlen 2010 noch bei etwa 138 000, dürften sie unter Status-quo-Bedingungen 2025 noch bei 98 000 liegen. Die Entwicklung der Schülerzahlen im Zielbereich II wird in den nächsten Jahren von der G8-Einführung, die in den nächsten Jahren noch zu verstärkten Schülerjahrgängen führt, beeinflusst sein. Daher werden die Zahlen bis 2012 von etwa 120 000 auf 128 000 ansteigen und anschließend bis auf 89 000 im Jahr 2025 zurückgehen. Insgesamt dürfte die Abnahme im Vergleich mit 2010 bei etwa einem Viertel liegen und damit deutlich unter der in den beiden anderen Zielbereichen. Auch die Vorausberechnung der Absolventen spiegelt wider, dass bei unveränderten Rahmenbedingungen der Zielbereich I stark an zahlenmäßiger Bedeutung verliert: Es wurde ein Rückgang der Zahl der Berufsabschlüsse von knapp 40 000 im Jahr 2010 bis auf 29 000 in 2025 und damit um mehr als ein Viertel vorausberechnet. Die Abnahme der Zahlen der Absolventen, die eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben, dürfte dagegen weitaus moderater sein: Bis 2025 dürften hier die Zahlen von 35 000 auf etwa 30 000 und damit um etwa 12 % zurückgehen.

<sup>30</sup> Eine genaue Beschreibung der Modellannahmen enthält eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2010)

<sup>31</sup> Aufgrund von kleinen Unterschieden hinsichtlich der Abgrenzungen sind die Ist-Zahlen der Vorausberechnungen des Bildungsberichts nicht identisch mit den Zahlen, die in den anderen Kapiteln der Veröffentlichung verwendet werden. Da es bei der Vorausberechnung um die Darstellung von voraussichtlichen Tendenzen geht, sind die hier getroffenen Aussagen grundsätzlich auf die in der hessischen iABE verwendeten Abgrenzungen übertragbar. Zu den Unterschieden im Detail siehe Fußnote zur Tabelle D 1 im Anhang.

**Abbildung 46 Schülerinnen und Schüler 2010 bis 2025 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsvorausberechnung 2012 – Basisvariante.

Die kurz skizzierten Ergebnisse sind auf dem Hintergrund unveränderter Rahmenbedingungen zu interpretieren. Dazu gehört u. a., dass die derzeitige Struktur des Bildungsangebots, das Bildungsverhalten und der Bildungserfolg unverändert bleiben und Änderungen von der voraussichtlichen demografischen Entwicklung abhängen. Eine Status-quo-Vorausberechnung kann trotzdem ein Orientierungsinstrument sein und politisches Handeln beeinflussen sowie als Grundlage für weitere Szenarien dienen. So wurden für den Bildungsbericht 2010 und eine Studie zum Übergangsbereich, die das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung in Auftrag gegeben hat, ein Szenario vorgestellt, in dem die Abgänger mit Hauptschulabschluss statt in den Übergangsbereich direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I in das duale System übergehen und dort die demografische Lücke füllen (Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010) und HMWEVL (2012)).

## 10. Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen wurde ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertreter der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden die relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Ferner wurde das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt so angepasst, dass seit einigen Jahren dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängern in der iABE veröffentlicht (Statistisches Bundesamt, 2014c) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2014). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfänger, Bestände und Absolventen der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Statistisches Bundesamt, 2014a). Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die Grundlagen für sachgerechte Interpretationen sein können. Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht. Darüber hinaus bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung die Daten zur iABE regelmäßig für verschiedene Veröffentlichungen wie den Berufsbildungsbericht und den Datenreport auf (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2014).

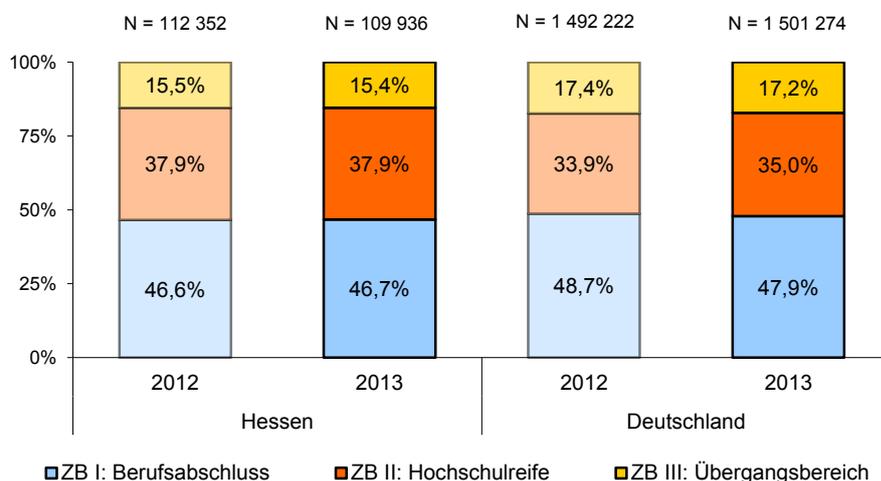
Da die Bildungslandschaft in Deutschland sehr vielfältig ist, können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Der bundesweiten Darstellung liegt aufgrund der Vielzahl der Bildungsgänge ein hohes Aggregationsniveau zugrunde. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Darüber hinaus ist die Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern sehr heterogen. Daher ist der Datenumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Außerdem liegen die Daten auf Bundesebene erst zu einem deutlich späteren Zeitpunkt vor. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und früher bereitgestellt werden. Somit sind im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene tieferegehende Analysen mit den Zahlen des Hessenprojektes möglich. Die iABE in Hessen kann daher wesentlich intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass im Hessischen Pakt für Ausbildung die dauerhafte Etablierung der hessischen iABE gesichert wurde.

### Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Mit den bundesweiten Kennzahlen werden zusätzlich Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt ermöglicht (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011). Bundesweit begannen 2013 etwa 1,5 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im Rahmen der iABE. Damit ging die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 % zurück. Von den 1,5 Millionen Anfängern besuchten gut 1 289 000 einen Bildungsgang in West- und rund 212 000 einen in Ostdeutschland. In Hessen gab es im Vorjahresvergleich einen Rückgang von 2,2 % auf 109 900. Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* lag in Hessen wie in den letzten Jahren über dem in Deutschland. Die Anfängeranteile der beiden anderen Zielbereiche lagen in Hessen bis zu zwei Prozentpunkten unter den Deutschlandwerten. Wie bereits im Vorjahr nahmen der Zielbereich I *Berufsabschluss* und der

Zielbereich III *Übergangsbereich* in Hessen eine geringere Bedeutung unter den Anfängern ein als im gesamten Bundesgebiet.<sup>32</sup> Die Einführung von G8, die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfindet, spielt beim Vergleich der Jahre 2012 und 2013 für Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein eine Rolle. In allen anderen Bundesländern gab es in diesen beiden Jahren keine doppelten Anfängerjahrgänge in der gymnasialen Oberstufe.

**Abbildung 47 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2012 und 2013<sup>1)</sup> nach Zielbereichen**



Quelle: Statistisches Bundesamt (2014c); eigene Darstellung

1) Vorläufige Ergebnisse.

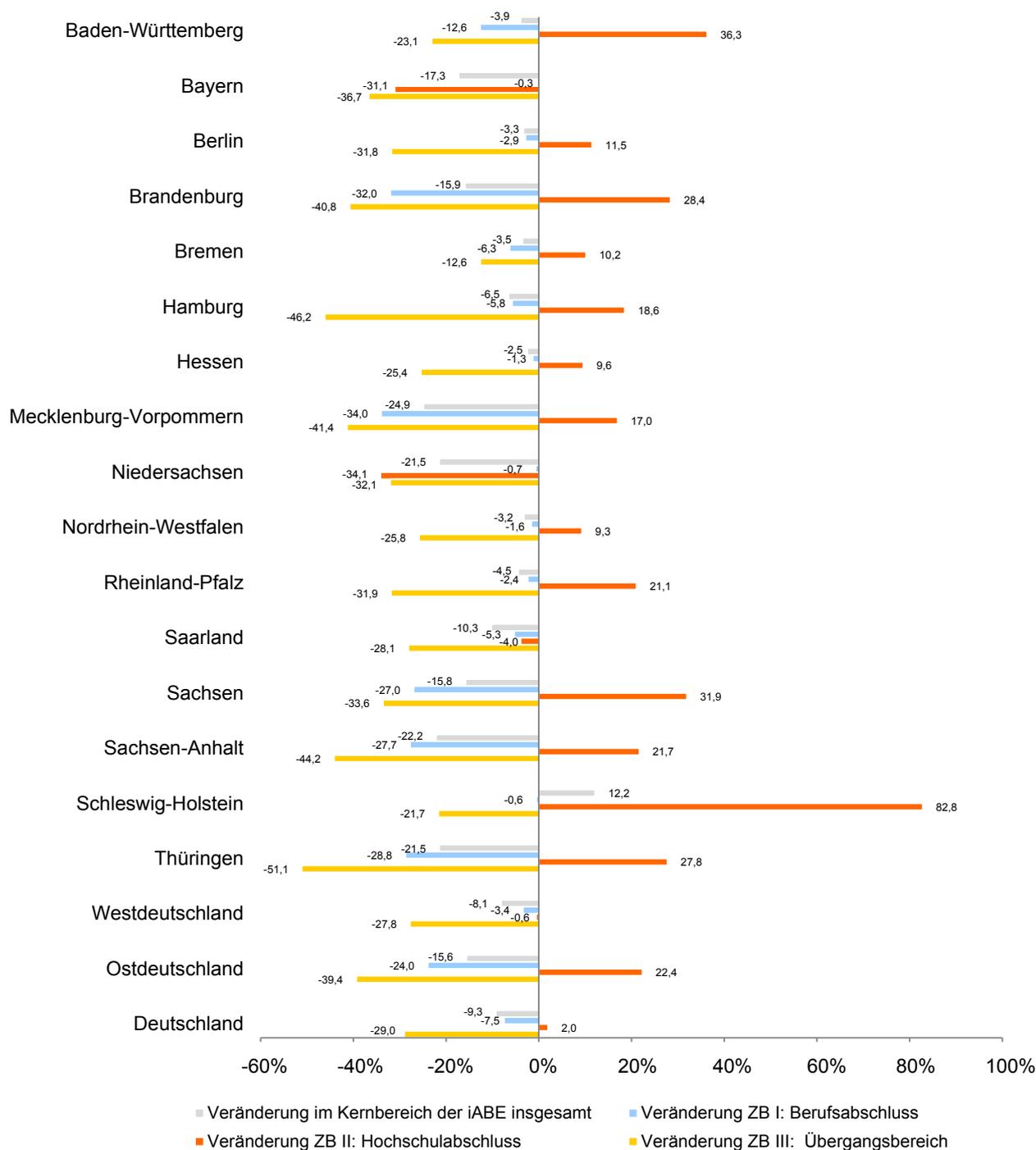
### Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

Aus der Abbildung 48 geht hervor, wie sich die Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen in den einzelnen Bundesländern zwischen 2008 und 2013 entwickelt haben (vgl. Anhang E 1). Deutschlandweit gingen die Anfängerzahlen zwischen 2008 und 2013 um etwa 9 % zurück. Große Unterschiede waren dabei zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern zu beobachten.

In Ostdeutschland fiel der Rückgang mit insgesamt 16 % wesentlich höher aus als in Westdeutschland (8 %). Ursache ist der starke Geburtenrückgang in den ostdeutschen Ländern in der ersten Hälfte der Neunzigerjahre, der zeitverzögert zu einem starken Rückgang der Schulabgängerzahlen führte. Allein zwischen 2005 und 2012 gingen die Schulabgängerzahlen in Ostdeutschland um 44 % bis auf knapp 118 200 zurück (Statistisches Bundesamt, 2013a). Zwischen den Jahren 2011 und 2012 stieg die Schulabgängerzahl nach kontinuierlichem Rückgang seit 2005 in Ostdeutschland um 11 % an. Dieser Anstieg ist vor allem auf den doppelten Abiturjahrgang in Berlin und Brandenburg im Sommer 2012 zurückzuführen. Die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE gingen seit 2008 kontinuierlich zurück. Dabei konnte der Zielbereich II seit 2011 einen Zuwachs verzeichnen, während in den beiden anderen Zielbereichen auch im Jahr 2013 die Anfängerzahlen weiter zurückgingen. Insgesamt betrachtet lagen die Rückgänge der Anfängerzahlen der iABE seit 2008 in den einzelnen ostdeutschen Flächenländern zwischen 16 % in Brandenburg sowie Sachsen und 25 % in Mecklenburg-Vorpommern. Unter den westdeutschen Bundesländern war der Rückgang in den Bildungsgängen der integrierten Ausbildungsberichterstattung in Niedersachsen besonders hoch (- 21 %). In den anderen westdeutschen Flächenländern lagen die Abnahmen insgesamt zwischen 3 % in Hessen bzw. Nordrhein-Westfalen und 17 % in Bayern. Darüber hinaus verzeichneten alle drei Stadtstaaten im Vergleich zu 2008 Abnahmen: In Berlin sowie Bremen gingen die Anfängerzahlen um 3 % bzw. 4 % zurück und in Hamburg um 7 %.

<sup>32</sup> Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsgrundbildungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund geringfügig von dem ab, das in der iABE in Hessen berechnet wird.

**Abbildung 48** Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2013 gegenüber 2008 in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (2014c); eigene Darstellung

Im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** unterschieden sich die Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland besonders stark. Eine geringe Abnahme der Anfängerzahlen in Westdeutschland zwischen 2008 und 2013 um 3 % steht einer deutlichen Abnahme von 24 % in Ostdeutschland gegenüber. In allen ostdeutschen Flächenländern war die Zahl der Jugendlichen, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufnahmen, im Jahr 2013 sogar um mehr als ein Viertel niedriger als fünf Jahre zuvor. In den westdeutschen Ländern lagen die Veränderungsdaten der Anfängerzahlen zwischen -13 % in Baden-Württemberg und -0,3 % in Bayern. Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist zu beachten, dass in den ostdeutschen Ländern der Anteil der betrieblichen Ausbildung mit gut 60 % nach wie vor wesentlich geringer ist als in Westdeutschland (71 %). Darüber hinaus ist in

Ostdeutschland der Anteil der öffentlich geförderten betrieblichen Ausbildungsplätze mit über 11 % um ein Vielfaches höher als mit 4 % in Westdeutschland (Statistisches Bundesamt, 2013b).

Im **Zielbereich II Hochschulreife** sind besonders die negativen Veränderungsraten in Bayern und Niedersachsen auffällig. Diese beiden Extremwerte sind auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: In beiden Ländern mündeten im Jahr 2008 doppelte Anfängerjahrgänge in die gymnasiale Oberstufe ein; daher sind im Vergleich mit 2008 die Anfängerzahlen in diesen Ländern besonders stark zurückgegangen. Die starke Zunahme in Schleswig-Holstein um 83 % ist ebenfalls auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung zurückzuführen: Im Sommer 2016 werden hier doppelte Abiturjahrgänge die Gymnasien verlassen. Im Schuljahr 2013/14 befanden sich diese doppelten Jahrgänge am Anfang der gymnasialen Oberstufe. In fast allen anderen Ländern, in denen Veränderungsdaten bei den Anfängerzahlen zwischen 2008 und 2013 nicht durch den G8-Effekt beeinflusst wurden, war eine steigende Tendenz zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung zu beobachten. Lediglich im Saarland gingen die Anfängerzahlen im Zielbereich II zurück.

Die Anfängerzahlen im **Zielbereich III Übergangsbereich** gingen in allen Ländern deutlich zurück. Hessen lag mit einem Rückgang von knapp 25 % zwischen 2008 und 2013 leicht unterhalb des Durchschnitts der westdeutschen Länder. Aufgrund des demografischen Wandels sanken die Zahlen in Ostdeutschland auch im Übergangsbereich besonders stark; in Thüringen betrug der Rückgang sogar 51 %.

Das Hochschulstudium gewann in den westdeutschen Bundesländern und Berlin zahlenmäßig an Bedeutung. Die Zahl der Studienanfänger im **Zielbereich IV Hochschulabschluss** stieg im Schnitt um mehr als ein Viertel. In Nordrhein-Westfalen und Hessen verließen im Sommer 2013 doppelte Abiturientenjahrgänge die Schulen. In den ostdeutschen Flächenländern nahmen die Studienanfängerzahlen zwischen 2008 und 2013 insgesamt um 3 % zu. Abgesehen von Berlin gingen die Studienanfänger aber in allen ostdeutschen Flächenländern zurück. Die größte Abnahme war in Brandenburg mit 16 % zu sehen. In Berlin stieg die Anfängerzahl hingegen um ganze 29 % an.

## 11. Literaturverzeichnis

- Adamy, Wilhelm (2013): Die Schattenseite des Ausbildungsmarktes: Fast ein Drittel der Ausbildungswilligen im Übergangsbereich. In: Soziale Sicherheit. Zeitschrift für Arbeit und Soziales, Ausgabe 8-9/2013. (Download unter: <http://www.bund-verlag.de/zeitschriften/soziale-sicherheit/ausgabe/2013/8/>, Stand 22.07.2014).
- Anger, Christina; Tröger, Michael; Voß, Hendrik und Werner, Dirk (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln. (Download unter: <http://www.iwkoeln.de/de/studien/gutachten/beitrag/63765?highlight=machbarkeitsstudie>, Stand 21.07.2014).
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2010): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorgeschützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel, Bielefeld. Download unter: <http://www.bildungsbericht.de/img/bb10cover.pdf>, Stand 21.07.2014).
- Bundesagentur für Arbeit (2014a): Kurzinformationen zur Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4316/publicationFile/94535/Kurzinformation-Arbeitsmarktstatistik.pdf>, Stand 08.09.2014).
- Bundesagentur für Arbeit (2014b): Kurzinformationen zur Beschäftigtenstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Beschaeftigungsstatistik.pdf>, Stand 08.09.2014).
- Bundesagentur für Arbeit (2014c): Kurzinformationen zur Förderstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4430/publicationFile/94538/Kurzinformation-Foederstatistik.pdf>, Stand 22.07.2014).
- Bundesagentur für Arbeit (2013): Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ). Informationen für Arbeitgeber, Nürnberg. (Download unter: <http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Unternehmen/Ausbildung/Ausbildungsvorbereitung/Einstiegsqualifizierung/index.htm>, Stand 22.07.2014).
- Bundesagentur für Arbeit (2013): Qualitätsbericht: Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen Version 3.1, Stand: Dezember 2013, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4318/publicationFile/854/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf>, 08.09.2014).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2014): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014. (Download unter: <http://datenreport.bibb.de/>, Stand 22.07.2014).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2013a): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013. (Download unter: <http://datenreport.bibb.de/html/dr2013.html>, Stand 22.07.2014).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2013b): Perspektiven beim Übergang Schule – Berufsausbildung. Methodik und erste Ergebnisse aus der BIBB-Übergangsstudie 2011. (Download unter: <http://www.bibb.de/de/wlk61284.htm>, Stand 22.07.2014).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011. (Download unter: <http://datenreport.bibb.de/html/dr2011.html>, Stand 22.07.2014).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2009): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009. (Download unter: [http://datenreport.bibb.de/media2009/datenreport\\_bbb\\_090525\\_screen.pdf](http://datenreport.bibb.de/media2009/datenreport_bbb_090525_screen.pdf), Stand 22.07.2014).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014): Berufsbildungsbericht 2014. (Download unter: <http://www.bmbf.de/de/berufsbildungsbericht.php>, Stand 22.07.2014).
- Fischer-Kottenstede, Jens (2009): KDW/HESIS – Rundumsicht auf die hessischen Schulen. In: HZD Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2009), Inform, Ausgabe 3/9, Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2014): Berufsausbildung in Hessen 2014. (im Druck).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2012): Optimierung des Übergangsbereichs in Hessen. (Download unter: <http://www.dipf.de/de/projekte/pdf/steufi/optimierung-des-uebergangsbereichs-in-hessen>, Stand 22.07.2014).

- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (k. A.): Dual? Genial. Informationen zum dualen Studium in Hessen für den Berufsstart mit Abitur und Fachhochschulreife, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2010): Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung nach Ländern. Anfänger im Ausbildungsgeschehen 2009 nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden. (Download unter: [http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/integrierte\\_ausbildungsberichterstattung.pdf](http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/integrierte_ausbildungsberichterstattung.pdf), Stand 22.07.2014).
- Institut für Qualitätsentwicklung (2008): Modellprojekt "Evaluation des vollschulischen Berufsgrundbildungsjahres in Hessen". 3. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung, Wiesbaden. (Download unter: [http://www.iq.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM\\_15/IQ\\_Internet/med/cfb/cfb10954-7d7d-3f11-f3ef-ef91921321b2,22222222-2222-2222-2222-222222222222](http://www.iq.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM_15/IQ_Internet/med/cfb/cfb10954-7d7d-3f11-f3ef-ef91921321b2,22222222-2222-2222-2222-222222222222), Stand 22.07.2014).
- Regionales Entwicklungsforum Vogelsberg (k. A.): Vulkan aktiv – Das regionale Entwicklungskonzept 2007-2013 der Region Vogelsberg (Download unter: [http://www.vogelsberg-consult.de/index\\_2.htm](http://www.vogelsberg-consult.de/index_2.htm), Stand 22.07.2014).
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: [http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional\\_h\\_0207.pdf](http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf), Stand 22.07.2014).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/IndikatorenAusbildungsberichterstattung1023019129004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/IndikatorenAusbildungsberichterstattung1023019129004.pdf?__blob=publicationFile), Stand 22.07.2014).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung. (Download unter: [http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/qualitaetsbericht\\_2011\\_04\\_12.pdf](http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/qualitaetsbericht_2011_04_12.pdf), Stand 22.07.2014).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2010): Bildungsvorausberechnung. Vorausberechnung der Bildungsteilnehmerinnen und Bildungsteilnehmer, des Personal- und Finanzbedarfs bis 2025. Methodenbeschreibung und Ergebnisse. (Download unter: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Bildungsstand/Bildungsvorausberechnung5210003109004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Bildungsstand/Bildungsvorausberechnung5210003109004.pdf?__blob=publicationFile), Stand 22.07.2014).
- Statistisches Bundesamt (2014a): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/IntegrierteAusbildungsberichterstattung.html>, Stand 22.07.2014).
- Statistisches Bundesamt (2014b): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer.html>, Stand 10.09.2014).
- Statistisches Bundesamt (2014c): Bildung und Kultur. Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/SchnellmeldungAusbildungsberichterstattung.html>, Stand 22.07.2014).
- Statistisches Bundesamt (2013a): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/AllgemeinbildendeSchulen.html>, Stand 22.07.2014).
- Statistisches Bundesamt (2013b): Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/BeruflicheBildung/BeruflicheBildung.html>, Stand 22.07.2014).
- Statistisches Bundesamt (2013c): Kultur, Medien, Freizeit. Statistisches Jahrbuch 2013, Wiesbaden. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/KulturMedienFreizeit.html>, Stand 10.09.2014).

## Gesetze, Verordnungen und Anordnungen

BBiG	Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S.931), das zuletzt am 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749) geändert worden ist.
HStatG	Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Juni 2005 (BGBl. I S. 1860) geändert worden ist.
HwO	Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), die zuletzt durch Artikel 19 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749) geändert worden ist.

## 12. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

### 12.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE .....	7
Abbildung 2	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2012 und 2013 nach Abschlussarten/Übergänger .....	12
Abbildung 3	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2013 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr .....	13
Abbildung 4	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2013 nach Zielbereichen .....	16
Abbildung 5	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2012 nach Zielbereichen .....	17
Abbildung 6	Vorjahresvergleich der Anfänger in Hessen 2012/13 mit 2013/14 nach Zielbereichen .....	19
Abbildung 7	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen.....	20
Abbildung 8	Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2013/14 mit 2012/13 nach Zielbereichen.....	22
Abbildung 9	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen .....	22
Abbildung 10	Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2013 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr .....	24
Abbildung 11	Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Jahr 2013/14 .....	27
Abbildung 12	Anfänger in Hessen im Schuljahr 2012/13 und 2013/14 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung .....	29
Abbildung 13	Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten.....	30
Abbildung 14	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter.....	31
Abbildung 15	Anfänger in Hessen 2013/14 nach Teilbereichen und Alterskategorien .....	32
Abbildung 16	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2013 .....	35
Abbildung 17	Alterskohorte der in 1996 Geborenen in den Jahren 2012 und 2013 .....	36
Abbildung 18	Alterskohorte der in 1993 Geborenen in den Jahren 2012 und 2013 .....	37
Abbildung 19	Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2013.....	38
Abbildung 20	Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2013 .....	38
Abbildung 21	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe allgemeinbildender Schulen im Vogelsbergkreis im Sommer 2012 und 2013 nach Abschlussarten/Übergänger .....	42
Abbildung 22	Verbleib der Schulentlassenen aus dem Vogelsbergkreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2013 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr .....	43
Abbildung 23	Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger im Vogelsbergkreis 2013 nach Zielbereichen.....	45
Abbildung 24	Vergleich der Bestände im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen .....	48
Abbildung 25	Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen im Vogelsbergkreis 2013/14 mit 2012/13 nach Zielbereichen.....	49
Abbildung 26	Vorjahresvergleich der Bestände im Vogelsbergkreis 2012/13 mit 2013/14 nach Zielbereichen.....	49
Abbildung 27	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Teilbereichen und Geschlecht .....	50
Abbildung 28	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung .....	51
Abbildung 29	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten .....	52

Abbildung 30	Anfänger im Vogelsbergkreis 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter.....	53
Abbildung 31	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Teilbereichen und Alterskategorien .....	54
Abbildung 32	Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 ....	58
Abbildung 33	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2013/14 .....	63
Abbildung 34	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2013/14 im Zielbereich I.....	65
Abbildung 35	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge im Vogelsbergkreis 2013/14 .....	66
Abbildung 36	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 .....	69
Abbildung 37	Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 .....	71
Abbildung 38	Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14.....	72
Abbildung 39	Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 .....	74
Abbildung 40	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14.....	76
Abbildung 41	Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 .....	78
Abbildung 42	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14.....	79
Abbildung 43	Die zehn häufigsten Bildungsverläufe von Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 .....	81
Abbildung 44	Verbleib der Übergänger aus der Sek I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 .....	83
Abbildung 45	Die fünf häufigsten Bildungsverläufe von Übergängern aus der Sek I in die gymnasialen Oberstufen aus dem Sommer 2010 in den Jahren 2010/11 bis 2013/14 .....	84
Abbildung 46	Schülerinnen und Schüler 2010 bis 2025 nach Zielbereichen .....	86
Abbildung 47	Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2012 und 2013 nach Zielbereichen .....	88
Abbildung 48	Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2013 gegenüber 2008 in %.....	89

## 12.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2013 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen.....	18
Tabelle 2	Bestände und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2013 in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme .....	21
Tabelle 3	Kumulierte Austritte von Teilnehmern aus der Einstiegsqualifizierung (EQ) und den Berufs- vorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2008 bis 2012.....	26
Tabelle 4	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen und im Vogelsbergkreis 2013 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	46
Tabelle 5	Anfänger in Hessen und allen hessischen Kreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2013/13 (absolute Werte).....	56

## 12.3 Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung

BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HKM	Hessisches Kultusministerium
HMWEVL	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
HSM	Hessisches Sozialministerium
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
KDW	KultusDataWarehouse
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
LK	Landkreis
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
ZB	Zielbereich

## 13. Tabellenanhang

### 13.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen nach Abschlussarten/Übergänge im Sommer 2008 bis 2013 .....	97
A 2:	Verbleib der Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2013 im nächsten Schuljahr .....	98
A 3:	Absolventen und Abgänger in Hessen 2013 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	99
A 4:	Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2013 im nächsten Schuljahr.....	100
A 5:	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	101
A 6:	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	102
A 7:	Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht .....	103
A 8:	Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten und Staatsangehörigkeit .....	104
A 9:	Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten und schulischer Vorbildung .....	105
A 10:	Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	107
A 11:	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter .....	109
A 12:	Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen .....	110
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2013/14 .....	111
A 14:	Schulen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2013/14 .....	113
A 15:	Ein- und Auspendler (Schüler) 2013/14 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten .....	114
A 16:	Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2013/14 im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> .....	115

### 13.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Vogelsbergkreis

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Vogelsbergkreis nach Abschlussarten/Übergänge im Sommer 2008 bis 2013.....	116
B 2:	Verbleib der Schüler im Vogelsbergkreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2013 im nächsten Schuljahr.....	117
B 3:	Absolventen und Abgänger im Vogelsbergkreis 2013 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	118

B 4:	Bestände und Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts .....	119
B 5:	Anfänger im Vogelsbergkreis 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	120
B 6:	Bestände im Vogelsbergkreis 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	121
B 7:	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht .....	122
B 8:	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit .....	123
B 9:	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung .....	124
B 10:	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten .....	126
B 11:	Anfänger im Vogelsbergkreis 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter .....	128
B 12:	Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen .....	129
B 13:	Anfänger im Dualen System in Hessen und im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Berufsgruppen und Wohnort .....	130
B 14:	Ein- und Auspendler (Schüler) im Vogelsbergkreis 2013/14 .....	132

### **13.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse**

C 1:	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 .....	133
C 2:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 .....	134
C 3:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 .....	135
C 4:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 .....	136
C 5:	Verbleib der Übergänger aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 .....	137

### **13.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der Bildungsvorausberechnung**

D 1:	Schülerinnen und Schüler in den schulischen Bildungsgängen der iABE (einschl. Schulen des Gesundheitswesens) für die Jahre 2010 bis 2025 .....	138
------	--	-----

### **13.5 Tabellenanhang E: Ergebnisse der bundesweiten iABE**

E 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2008 und 2013 nach allen Zielbereichen der iABE .....	139
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender  
Schulen in Hessen nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2013 <sup>1)</sup>**

Abschlussart / Übergänge aus Sek I	Insgesamt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Sommer 2008</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	4 478	1 821	40,7	1 286	28,7
darunter:					
mit schulartspezifischem Förderschulabschluss	2 136	827	38,7	581	27,2
Mit Hauptschulabschluss	14 355	6 210	43,3	3 528	24,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 227	12 418	49,2	3 057	12,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 092	10 492	55,0	1 132	5,9
<b>Insgesamt</b>	<b>63 152</b>	<b>30 941</b>	<b>49,0</b>	<b>9 003</b>	<b>14,3</b>
<b>Sommer 2009</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	4 464	1 880	42,1	1 353	30,3
darunter:					
mit schulartspezifischem Förderschulabschluss	2 061	849	41,2	606	29,4
Mit Hauptschulabschluss	13 750	5 866	42,7	3 405	24,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	26 611	13 290	49,9	3 275	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	20 574	11 152	54,2	1 278	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>65 399</b>	<b>32 188</b>	<b>49,2</b>	<b>9 311</b>	<b>14,2</b>
<b>Sommer 2010</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	3 863	1 507	39,0	1 127	29,2
darunter:					
mit schulartspezifischem Förderschulabschluss	2 070	799	38,6	581	28,1
Mit Hauptschulabschluss	12 146	5 110	42,1	2 614	21,5
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 963	12 798	49,3	3 097	11,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	29 536	16 039	54,3	1 861	6,3
<b>Insgesamt</b>	<b>71 508</b>	<b>35 454</b>	<b>49,6</b>	<b>8 699</b>	<b>12,2</b>
<b>Sommer 2011</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	3 370	1 390	41,2	982	29,1
darunter:					
mit schulartspezifischem Förderschulabschluss	1 756	726	41,3	459	26,1
Mit Hauptschulabschluss	11 573	4 755	41,1	2 432	21,0
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	23 108	11 066	47,9	2 695	11,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	25 524	13 895	54,4	1 570	6,1
<b>Insgesamt</b>	<b>63 575</b>	<b>31 106</b>	<b>48,9</b>	<b>7 679</b>	<b>12,1</b>
<b>Sommer 2012</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	3 351	1 324	39,5	917	27,4
darunter:					
mit schulartspezifischem Förderschulabschluss	1 717	688	40,1	413	24,1
Mit Hauptschulabschluss	11 210	4 693	41,9	2 307	20,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	22 381	10 801	48,3	2 751	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	21 078	11 292	53,6	1 496	7,1
<b>Insgesamt</b>	<b>58 020</b>	<b>28 110</b>	<b>48,4</b>	<b>7 471</b>	<b>12,9</b>
<b>Sommer 2013</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	3 029	1 237	40,8	842	27,8
darunter:					
mit schulartspezifischem Förderschulabschluss	1 564	653	41,8	375	24,0
Mit Hauptschulabschluss	10 697	4 376	40,9	2 252	21,1
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	24 453	11 829	48,4	3 165	12,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 877	10 550	53,1	1 454	7,3
<b>Insgesamt</b>	<b>58 056</b>	<b>27 992</b>	<b>48,2</b>	<b>7 713</b>	<b>13,3</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen enthalten. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänger erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**A 2: Verbleib der Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2013 im nächsten Schuljahr<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	Übergänge <sup>2)</sup>
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	7 550	173	2 218	5 159	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		7 550	173	2 218	5 159	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	76	—	35	41	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 058	—	15	1 043	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	806	—	11	795	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	976	—	219	757	—
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 916	—	280	2 636	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>10 466</b>	<b>173</b>	<b>2 498</b>	<b>7 795</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 459	—	1 077	3 382	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	22 411	—	—	2 534	19 877
Allgemeine Hochschulreife zusammen		26 870	—	1 077	5 916	19 877
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	6 319	—	167	6 152	—
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>33 189</b>	<b>—</b>	<b>1 244</b>	<b>12 068</b>	<b>19 877</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 886	—	3 834	52	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	826	—	8	818	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	2	39	23	—
	BGJ kooperative Form	112	1	34	77	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	108	14	59	35	—
Anrechenbarkeit zusammen		1 110	17	140	953	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 334	1 165	1 156	13	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	903	382	270	251	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	573	143	214	216	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	782	311	328	143	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		4 019	1 858	1 754	407	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>9 015</b>	<b>1 875</b>	<b>5 728</b>	<b>1 412</b>	<b>—</b>
Unbekannte Übergänge		5 314	970	1 180	3 164	—
<b>Insgesamt</b>		<b>57 984</b>	<b>3 018</b>	<b>10 650</b>	<b>24 439</b>	<b>19 877</b>

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschülern sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse. Die hier dargestellten Ergebnisse spiegeln keine tatsächlichen Übergänge wieder, sondern basieren auf Annahmen. Mögliche Doppelungen mit den hier angegebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit wurden herausgerechnet.

**A 3: Absolventen und Abgänger in Hessen 2013 nach Teilbereichen, Einzelkonten,  
Zielbereichen und Verwaltungsbezirken<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Abgänger		Absolventen	Insgesamt		darunter			
		Anzahl	% an Einzelkonto	Anzahl	% an Insgesamt	mit Hochschulabschluss	mit Real-schulabschluss	mit Fachhochschulreife <sup>2)</sup>	mit Hochschulreife	
						Anzahl				
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 399	4,5	29 721	31 120	32,5	105	249	48	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	.	.	409	409	0,4	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 399	4,4	30 130	31 529	32,9	105	249	48	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	6	3,2	180	186	0,2	—	12	1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	76	4,3	1 706	1 782	1,9	—	—	452	—
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	7	0,4	1 963	1 970	2,1	—	—	133	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		125	2,2	5 460	5 585	5,8	—	12	765	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 524</b>	<b>4,1</b>	<b>35 590</b>	<b>37 114</b>	<b>38,8</b>	<b>105</b>	<b>261</b>	<b>813</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	471	11,1	3 787	4 258	4,4	—	—	449	3 787
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	3 684	11,6	27 981	31 665	33,1	64	2 077	1 543	27 981
Allgemeine Hochschulreife zusammen		4 155	11,6	31 768	35 923	37,5	64	2 077	1 992	31 768
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	360	4,9	6 971	7 331	7,7	—	—	6 971	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>4 515</b>	<b>10,4</b>	<b>38 739</b>	<b>43 254</b>	<b>45,2</b>	<b>64</b>	<b>2 077</b>	<b>8 963</b>	<b>31 768</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	360	9,9	3 293	3 653	3,8	—	3 292	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	130	14,0	799	929	1,0	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	17	16,7	85	102	0,1	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	349	349	0,4	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	.	.	749	749	0,8	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		147	6,9	1 982	2 129	2,2	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 043	26,7	2 862	3 905	4,1	1 933	26	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	427	43,4	556	983	1,0	6	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	.	.	4 676	4 676	4,9	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 470	15,4	8 094	9 564	10,0	1 939	26	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 977</b>	<b>12,9</b>	<b>13 369</b>	<b>15 346</b>	<b>16,0</b>	<b>1 939</b>	<b>3 318</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>8 016</b>	<b>8,4</b>	<b>87 698</b>	<b>95 714</b>	<b>100,0</b>	<b>2 108</b>	<b>5 656</b>	<b>9 776</b>	<b>31 768</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)<sup>5)</sup></b>										
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	.	.	22 370	22 370	X	.	.	.	.
	Duale Hochschul-ausbildung	.	.	882	882	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	2 017	2 017	X	.	.	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		.	.	<b>24 387</b>	<b>24 387</b>	<b>X</b>	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgänger werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgänger mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) Die hessischen Gesamtzahlen beinhalten 22 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet.

A 4: Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2013 im nächsten Schuljahr

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			Zweij. Berufsfachschulen	Einjährige Höhere Berufsfachschulen	BGJ kooperative Form vollschulisch	BGJ kooperative Form	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit <sup>1)</sup>
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 771	1 040	359	73	328	713	258
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 771	1 040	359	73	328	713	258
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	17	4	—	—	—	13	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	376	270	102	—	—	4	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	195	169	23	—	—	1	2
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>2)</sup>	200	141	13	15	3	24	4
	Fachschulen für Sozialwesen	1	1	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		789	585	138	15	3	42	6
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 560</b>	<b>1 625</b>	<b>497</b>	<b>88</b>	<b>331</b>	<b>755</b>	<b>264</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	101	96	2	—	—	2	1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	13	7	2	—	—	4	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		114	103	4	—	—	6	1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	806	662	125	2	1	11	5
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>920</b>	<b>765</b>	<b>129</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>6</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	795	6	—	2	—	781	6
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	87	85	—	—	—	2	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	8	—	—	—	—	8	—
	BGJ kooperative Form	33	19	2	—	—	9	3
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	.	.	.	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		128	104	2	—	—	19	3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	359	6	1	4	—	314	34
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	546	83	25	2	1	347	88
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	359	68	22	—	1	265	3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	.	.	.	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		905	89	26	6	1	661	122
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 828</b>	<b>199</b>	<b>28</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>1 461</b>	<b>131</b>
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		19	1	—	—	—	15	3
Unbekannte Übergänge		3 594	1 063	275	4	16	1 657	579
<b>Insgesamt</b>		<b>9 921</b>	<b>3 653</b>	<b>929</b>	<b>102</b>	<b>349</b>	<b>3 905</b>	<b>983</b>

1) Ohne die Absolventen/Abgänger aus den Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — 2) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt.

**A 5: Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		Veränderung 2013 gegenüber 2012 (in %)
		Anzahl	%											
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>														
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39 855	35,4	36 974	32,8	36 942	30,5	38 750	32,9	38 051	33,9	36 185	32,9	- 4,9
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	443	0,4	447	0,4	474	0,4	451	0,4	409	0,4	358	0,3	- 12,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		40 298	35,7	37 421	33,2	37 416	30,9	39 201	33,3	38 460	34,2	36 543	33,3	- 5,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss (Assistenten)	288	0,3	273	0,2	275	0,2	340	0,3	428	0,4	400	0,4	- 6,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Sozialassistenten)	2 747	2,4	2 742	2,4	2 649	2,2	2 647	2,2	2 529	2,3	2 574	2,3	1,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	1 682	1,5	1 811	1,6	1 908	1,6	1 958	1,7	2 053	1,8	2 060	1,9	0,3
	Fachschulen für Sozialwesen	4 628	4,1	5 055	4,5	5 426	4,5	5 590	4,7	5 637	5,0	6 142	5,6	9,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 846	1,6	2 268	2,0	2 545	2,1	2 599	2,2	2 894	2,6	3 275	3,0	13,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		11 191	9,9	12 149	10,8	12 803	10,6	13 134	11,2	13 541	12,1	14 451	13,2	6,7
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>51 489</b>	<b>45,7</b>	<b>49 570</b>	<b>43,9</b>	<b>50 219</b>	<b>41,4</b>	<b>52 335</b>	<b>44,5</b>	<b>52 001</b>	<b>46,3</b>	<b>50 994</b>	<b>46,4</b>	<b>- 1,9</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>														
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 557	4,0	5 057	4,5	5 418	4,5	5 475	4,6	5 458	4,9	5 502	5,0	0,8
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 704	21,9	26 206	23,2	35 202	29,0	31 871	27,1	27 548	24,5	26 231	23,9	- 4,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 261	26,0	31 263	27,7	40 620	33,5	37 346	31,7	33 006	29,4	31 733	28,9	- 3,9
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	8 710	7,7	8 995	8,0	9 356	7,7	9 352	7,9	9 553	8,5	9 888	9,0	3,5
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 971</b>	<b>33,7</b>	<b>40 258</b>	<b>35,7</b>	<b>49 976</b>	<b>41,2</b>	<b>46 698</b>	<b>39,6</b>	<b>42 559</b>	<b>37,9</b>	<b>41 621</b>	<b>37,9</b>	<b>- 2,2</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>														
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	6 468	5,7	6 217	5,5	5 845	4,8	5 402	4,6	5 185	4,6	5 505	5,0	6,2
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 807	1,6	1 739	1,5	1 567	1,3	1 329	1,1	1 153	1,0	1 080	1,0	- 6,3
	BGJ kooperative Form vollschulisch <sup>4)</sup>	2 058	1,8	1 702	1,5	1 326	1,1	194	0,2	127	0,1	109	0,1	- 14,2
	BGJ kooperative Form	521	0,5	491	0,4	524	0,4	519	0,4	344	0,3	303	0,3	- 11,9
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	1 289	1,1	1 253	1,1	1 232	1,0	907	0,8	749	0,7	729	0,7	- 2,7
Anrechenbarkeit zusammen		5 675	5,0	5 185	4,6	4 649	3,8	2 949	2,5	2 373	2,1	2 221	2,0	- 6,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 482	3,1	3 865	3,4	3 683	3,0	4 190	3,6	4 372	3,9	4 259	3,9	- 2,6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 875	1,7	1 810	1,6	1 377	1,1	1 294	1,1	1 186	1,1	1 102	1,0	- 7,1
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	5 776	5,1	5 893	5,2	5 531	4,6	4 920	4,2	4 676	4,2	4 183	3,8	- 10,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 133	9,9	11 568	10,3	10 591	8,7	10 404	8,8	10 234	9,1	9 544	8,7	- 6,7
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>23 276</b>	<b>20,6</b>	<b>22 970</b>	<b>20,4</b>	<b>21 085</b>	<b>17,4</b>	<b>18 755</b>	<b>15,9</b>	<b>17 792</b>	<b>15,8</b>	<b>17 270</b>	<b>15,7</b>	<b>- 2,9</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>112 736</b>	<b>100,0</b>	<b>112 798</b>	<b>100,0</b>	<b>121 280</b>	<b>100,0</b>	<b>117 788</b>	<b>100,0</b>	<b>112 352</b>	<b>100,0</b>	<b>109 885</b>	<b>100,0</b>	<b>- 2,2</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>														
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	29 962	X	32 619	X	32 805	X	36 744	X	35 248	X	38 664	X	9,7
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 028	X	836	X	968	X	1 152	X	1 176	X	1 176	X	—
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	869	X	1 010	X	1 164	X	1 152	X	894	X	1 035	X	15,8
	Duale Hochschulausbildung zusammen	1 897	X	1 846	X	2 132	X	2 304	X	2 070	X	2 211	X	6,8
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>31 859</b>	<b>X</b>	<b>34 465</b>	<b>X</b>	<b>34 937</b>	<b>X</b>	<b>39 048</b>	<b>X</b>	<b>37 318</b>	<b>X</b>	<b>40 875</b>	<b>X</b>	<b>9,5</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**A 6: Bestände in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		Veränderung 2013 gegenüber 2012 (in %)
		Anzahl	%											
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>														
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	114 659	42,7	112 044	41,4	109 179	39,0	107 810	38,0	107 089	38,0	105 077	38,4	- 1,9
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	885	0,3	893	0,3	947	0,3	902	0,3	817	0,3	716	0,3	- 12,4
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		115 544	43,0	112 937	41,8	110 126	39,3	108 712	38,3	107 906	38,2	105 793	38,7	- 2,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss (Assistenten)	659	0,2	670	0,2	658	0,2	732	0,3	956	0,3	1 009	0,4	5,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	5 190	1,9	5 115	1,9	5 031	1,8	4 908	1,7	4 876	1,7	4 902	1,8	0,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	3 392	1,3	3 355	1,2	3 609	1,3	3 723	1,3	3 903	1,4	3 993	1,5	2,3
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	11 313	4,2	11 739	4,3	12 484	4,5	12 288	4,3	11 480	4,1	11 793	4,3	2,7
Fachschulen für Sozialwesen		5 305	2,0	5 713	2,1	6 231	2,2	6 994	2,5	7 783	2,8	8 597	3,1	10,5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		25 859	9,6	26 592	9,8	28 013	10,0	28 645	10,1	28 998	10,3	30 294	11,1	4,5
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>141 403</b>	<b>52,7</b>	<b>139 529</b>	<b>51,6</b>	<b>138 139</b>	<b>49,3</b>	<b>137 357</b>	<b>48,4</b>	<b>136 904</b>	<b>48,5</b>	<b>136 087</b>	<b>49,8</b>	<b>- 0,6</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>														
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	11 875	4,4	12 855	4,8	13 943	5,0	14 695	5,2	15 034	5,3	15 137	5,5	0,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	66 673	24,8	69 687	25,8	80 898	28,9	86 911	30,6	86 710	30,7	78 749	28,8	- 9,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		78 548	29,3	82 542	30,5	94 841	33,9	101 606	35,8	101 744	36,1	93 886	34,3	- 7,7
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	16 839	6,3	17 647	6,5	18 286	6,5	18 571	6,5	18 866	6,7	19 554	7,2	3,6
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>95 387</b>	<b>35,5</b>	<b>100 189</b>	<b>37,0</b>	<b>113 127</b>	<b>40,4</b>	<b>120 177</b>	<b>42,4</b>	<b>120 610</b>	<b>42,7</b>	<b>113 440</b>	<b>41,5</b>	<b>- 5,9</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>														
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	13 476	5,0	12 829	4,7	12 180	4,4	11 359	4,0	10 546	3,7	10 665	3,9	1,1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 816	0,7	1 751	0,6	1 575	0,6	1 342	0,5	1 159	0,4	1 086	0,4	- 6,3
	BGJ kooperative Form vollschulisch <sup>4)</sup>	2 113	0,8	1 745	0,6	1 361	0,5	202	0,1	127	0,0	112	0,0	- 11,8
	BGJ kooperative Form	523	0,2	494	0,2	532	0,2	520	0,2	349	0,1	304	0,1	- 12,9
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	1 289	0,5	1 253	0,5	1 232	0,4	907	0,3	749	0,3	729	0,3	- 2,7
Anrechenbarkeit zusammen		5 741	2,1	5 243	1,9	4 700	1,7	2 971	1,1	2 384	0,8	2 231	0,8	- 6,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 933	1,5	3 973	1,5	4 110	1,5	4 673	1,6	4 871	1,7	4 769	1,7	- 2,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	2 819	1,0	2 815	1,0	2 212	0,8	2 125	0,7	2 157	0,8	2 056	0,8	- 4,7
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	5 776	2,2	5 893	2,2	5 531	2,0	4 920	1,7	4 676	1,7	4 183	1,5	- 10,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		12 528	4,7	12 681	4,7	11 853	4,2	11 718	4,1	11 704	4,1	11 008	4,0	- 5,9
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>31 745</b>	<b>11,8</b>	<b>30 753</b>	<b>11,4</b>	<b>28 733</b>	<b>10,3</b>	<b>26 048</b>	<b>9,2</b>	<b>24 634</b>	<b>8,7</b>	<b>23 904</b>	<b>8,7</b>	<b>- 3,0</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>268 535</b>	<b>100,0</b>	<b>270 471</b>	<b>100,0</b>	<b>279 999</b>	<b>100,0</b>	<b>283 582</b>	<b>100,0</b>	<b>282 148</b>	<b>100,0</b>	<b>273 431</b>	<b>100,0</b>	<b>- 3,1</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>														
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	147 673	X	155 811	X	158 221	X	164 370	X	164 419	X	170 014	X	3,4
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	2 671	X	2 946	X	3 883	X	3 579	X	3 722	X	3 973	X	6,7
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	2 609	X	3 083	X	3 438	X	3 802	X	3 897	X	3 453	X	- 11,4
	Duale Hochschulausbildung zusammen	5 280	X	6 029	X	7 321	X	7 381	X	7 619	X	7 426	X	- 2,5
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>152 953</b>	<b>X</b>	<b>161 840</b>	<b>X</b>	<b>165 542</b>	<b>X</b>	<b>171 751</b>	<b>X</b>	<b>172 038</b>	<b>X</b>	<b>177 440</b>	<b>X</b>	<b>3,1</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**A 7: Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht <sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 185	21 542	59,5	14 643	40,5
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	358	238	66,3	121	33,7
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 543	21 780	59,6	14 764	40,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	400	58	14,5	342	85,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 574	1 326	51,5	1 248	48,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 060	409	19,9	1 651	80,1
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	6 142	1 601	26,1	4 541	73,9
	Fachschulen für Sozialwesen	3 275	607	18,5	2 668	81,5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 451	4 001	27,7	10 450	72,3
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 994</b>	<b>25 781</b>	<b>50,6</b>	<b>25 214</b>	<b>49,4</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 502	2 926	53,2	2 576	46,8
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 231	12 199	46,5	14 032	53,5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 733	15 125	47,7	16 608	52,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 888	5 213	52,7	4 675	47,3
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>41 621</b>	<b>20 338</b>	<b>48,9</b>	<b>21 283</b>	<b>51,1</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 505	2 859	51,9	2 646	48,1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 080	507	46,9	573	53,1
	BGJ kooperative Form vollschulisch	109	88	80,7	21	19,3
	BGJ kooperative Form	303	274	90,4	29	9,6
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	729	456	62,6	273	37,4
Anrechenbarkeit zusammen		2 221	1 325	59,7	896	40,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 259	2 626	61,7	1 633	38,3
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 102	713	64,7	389	35,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 183	2 555	61,1	1 628	38,9
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 544	5 894	61,8	3 650	38,2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 270</b>	<b>10 078</b>	<b>58,4</b>	<b>7 192</b>	<b>41,6</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>109 885</b>	<b>56 197</b>	<b>51,1</b>	<b>53 689</b>	<b>48,9</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>						
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	38 664	19 153	49,5	19 511	50,5
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 176	718	61,1	458	38,9
	Verwaltungsfachhochschulen	1 035	554	53,5	481	46,5
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 211	1 272	57,5	939	42,5
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>40 875</b>	<b>20 425</b>	<b>50,0</b>	<b>20 450</b>	<b>50,0</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**A 8: Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 185	32 134	88,8	4 051	11,2	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	358	358	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 543	32 492	88,9	4 051	11,1	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	400	352	88,0	48	12,0	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 574	2 084	81,0	490	19,0	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 060	1 879	91,2	181	8,8	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	6 142	5 358	87,2	784	12,8	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 275	3 007	91,8	268	8,2	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 451	12 680	87,7	1 771	12,3	—	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 994</b>	<b>45 172</b>	<b>88,6</b>	<b>5 822</b>	<b>11,4</b>	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 502	4 940	89,8	562	10,2	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 231	23 941	91,3	2 290	8,7	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 733	28 881	91,0	2 852	9,0	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 888	8 334	84,3	1 554	15,7	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>41 621</b>	<b>37 215</b>	<b>89,4</b>	<b>4 406</b>	<b>10,6</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 505	4 068	73,9	1 437	26,1	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 080	834	77,2	246	22,8	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	109	99	90,8	10	9,2	—	—
	BGJ kooperative Form	303	257	84,8	46	15,2	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	729	590	80,9	139	19,1	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		2 221	1 780	80,1	441	19,9	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 259	2 499	58,7	1 760	41,3	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 102	813	73,8	289	26,2	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 183	3 350	80,1	831	19,9	2	0,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 544	6 662	69,8	2 880	30,2	2	0,0
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 270</b>	<b>12 510</b>	<b>72,4</b>	<b>4 758</b>	<b>27,6</b>	<b>2</b>	<b>0,0</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>109 885</b>	<b>94 897</b>	<b>86,4</b>	<b>14 986</b>	<b>13,6</b>	<b>2</b>	<b>0,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	38 664	32 391	83,8	6 273	16,2	—	—
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 176	753	64,0	26	2,2	397	33,8
Duale Hochschulbildung	Verwaltungsfachhochschulen	1 035	1 031	99,6	4	0,4	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 211	1 784	80,7	30	1,4	397	18,0
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>40 875</b>	<b>34 175</b>	<b>83,6</b>	<b>6 303</b>	<b>15,4</b>	<b>397</b>	<b>1,0</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 9: Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt	
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife		
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 185	1 750	691	12 284	12 938	4 990	4 223	—	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	358	—	—	—	358	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 543	1 750	691	12 284	13 296	4 990	4 223	—	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	400	—	—	214	107	40	38	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 574	—	—	586	1 771	65	152	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 060	—	—	438	1 560	48	13	—	
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	6 142	13	—	1 783	2 635	632	1 079	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	3 275	—	—	103	2 265	545	362	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 451	13	—	3 124	8 338	1 330	1 644	—	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 994</b>	<b>1 763</b>	<b>691</b>	<b>15 408</b>	<b>21 634</b>	<b>6 320</b>	<b>5 867</b>	<b>—</b>	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 502	—	—	1 899	3 561	42	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 231	—	—	18 335	7 895	—	—	—	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 733	—	—	20 234	11 456	42	—	—	
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	9 888	—	—	2 663	7 225	—	—	—	
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>41 621</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>22 897</b>	<b>18 681</b>	<b>42</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 505	—	—	5 454	49	2	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 080	—	—	—	1 076	2	2	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	109	19	2	71	15	4	—	—	
	BGJ kooperative Form	303	19	1	158	84	32	9	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	729	51	—	348	264	22	15	29	
Anrechenbarkeit zusammen		2 221	89	3	577	1 439	60	26	29	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 259	1 967	446	2 212	81	—	—	—	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 102	570	372	447	83	2	—	—	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	4 183	774	—	2 018	1 262	63	29	37	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 544	3 311	818	4 677	1 426	65	29	37	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 270</b>	<b>3 400</b>	<b>821</b>	<b>10 708</b>	<b>2 914</b>	<b>127</b>	<b>55</b>	<b>66</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>109 885</b>	<b>5 163</b>	<b>1 512</b>	<b>49 013</b>	<b>43 229</b>	<b>6 489</b>	<b>5 922</b>	<b>66</b>	
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	38 664	—	—	—	—	8 871	29 793	—	
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 176	—	—	—	—	194	585	397	
	Verwaltungsfachhochschulen	1 035	—	—	—	—	268	767	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 211	—	—	—	—	462	1 352	397	
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>40 875</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>9 333</b>	<b>31 145</b>	<b>397</b>	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch A 9: Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %) <sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon							Unbekannt
			Ohne Haupt- schulabschluss	darunter: mit Förder- schulabschluss	Mit Haupt- schulabschluss	Mit Real- schulabschluss	Mit Fach- hochschul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife		
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,8	1,9	33,9	35,8	13,8	11,7	—	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,8	1,9	33,6	36,4	13,7	11,6	—	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	53,5	26,8	10,0	9,5	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	22,8	68,8	2,5	5,9	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	21,3	75,7	2,3	0,6	—	
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	0,2	—	29,0	42,9	10,3	17,6	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	3,1	69,2	16,6	11,1	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	0,1	—	21,6	57,7	9,2	11,4	—	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>3,5</b>	<b>1,4</b>	<b>30,2</b>	<b>42,4</b>	<b>12,4</b>	<b>11,5</b>	<b>—</b>	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	34,5	64,7	0,8	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	69,9	30,1	—	—	—	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	63,8	36,1	0,1	—	—	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	26,9	73,1	—	—	—	
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>55,0</b>	<b>44,9</b>	<b>0,1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,1	0,9	0,0	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	99,6	0,2	0,2	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	17,4	1,8	65,1	13,8	3,7	—	—	
	BGJ kooperative Form	100,0	6,3	0,3	52,1	27,7	10,6	3,0	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	100,0	7,0	—	47,7	36,2	3,0	2,1	4,0	
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	4,0	0,1	26,0	64,8	2,7	1,2	1,3	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	46,2	10,5	51,9	1,9	—	—	—	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	51,7	33,8	40,6	7,5	0,2	—	—	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	100,0	18,5	—	48,2	30,2	1,5	0,7	0,9	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	34,7	8,6	49,0	14,9	0,7	0,3	0,4	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>19,7</b>	<b>4,8</b>	<b>62,0</b>	<b>16,9</b>	<b>0,7</b>	<b>0,3</b>	<b>0,4</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>4,7</b>	<b>1,4</b>	<b>44,6</b>	<b>39,3</b>	<b>5,9</b>	<b>5,4</b>	<b>0,1</b>	
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100,0	—	—	—	—	22,9	77,1	—	
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	100,0	—	—	—	—	16,5	49,7	33,8	
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	25,9	74,1	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	20,9	61,1	18,0	
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>22,8</b>	<b>76,2</b>	<b>1,0</b>	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 10: Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 185	1 996	6 002	4 344	7 827	328	15 688
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	358	.	.	.	.	.	358
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 543	1 996	6 002	4 344	7 827	328	16 046
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	400	19	46	23	79	2	231
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 574	64	407	421	1 133	22	527
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 060	58	160	222	926	11	683
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	6 142	661	808	261	966	3 446	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 275	1 065	80	10	46	57	2 017
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 451	1 867	1 501	937	3 150	3 538	3 458
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 994</b>	<b>3 863</b>	<b>7 503</b>	<b>5 281</b>	<b>10 977</b>	<b>3 866</b>	<b>19 504</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 502	46	438	108	4 517	13	380
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 231	7	1 946	13	24 251	14	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 733	53	2 384	121	28 768	27	380
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 888	221	1 276	863	6 471	52	1 005
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>41 621</b>	<b>274</b>	<b>3 660</b>	<b>984</b>	<b>35 239</b>	<b>79</b>	<b>1 385</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 505	98	9	889	4 107	20	382
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 080	31	42	92	829	4	82
	BGJ kooperative Form vollschulisch	109	3	9	9	66	—	22
	BGJ kooperative Form	303	15	40	49	114	—	85
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	729	.	.	.	.	.	729
Anrechenbarkeit zusammen		2 221	49	91	150	1 009	4	918
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	4 259	30	2,0	334	2 818	232	843
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 102	23	9	164	373	4	529
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 183	.	.	.	.	.	4 183
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 544	53	11	498	3 191	236	5 555
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 270</b>	<b>200</b>	<b>111</b>	<b>1 537</b>	<b>8 307</b>	<b>260</b>	<b>6 855</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>109 885</b>	<b>4 337</b>	<b>11 274</b>	<b>7 802</b>	<b>54 523</b>	<b>4 205</b>	<b>27 744</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch A 10: Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	5,5	16,6	12,0	21,6	0,9	43,4
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	5,5	16,4	11,9	21,4	0,9	43,9
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	4,8	11,5	5,8	19,8	0,5	57,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	2,5	15,8	16,4	44,0	0,9	20,5
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	2,8	7,8	10,8	45,0	0,5	33,2
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	10,8	13,2	4,2	15,7	56,1	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	32,5	2,4	0,3	1,4	1,7	61,6
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	12,9	10,4	6,5	21,8	24,5	23,9
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>7,6</b>	<b>14,7</b>	<b>10,4</b>	<b>21,5</b>	<b>7,6</b>	<b>38,2</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,8	8,0	2,0	82,1	0,2	6,9
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,0	7,4	0,0	92,5	0,1	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,2	7,5	0,4	90,7	0,1	1,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,2	12,9	8,7	65,4	0,5	10,2
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,7</b>	<b>8,8</b>	<b>2,4</b>	<b>84,7</b>	<b>0,2</b>	<b>3,3</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,8	0,2	16,1	74,6	0,4	6,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	2,9	3,9	8,5	76,8	0,4	7,6
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	2,8	8,3	8,3	60,6	—	20,2
	BGJ kooperative Form	100,0	5,0	13,2	16,2	37,6	—	28,1
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	2,2	4,1	6,8	45,4	0,2	41,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,7	0,0	7,8	66,2	5,4	19,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitende	100,0	2,1	0,8	14,9	33,8	0,4	48,0
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,6	0,1	5,2	33,4	2,5	58,2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>1,2</b>	<b>0,6</b>	<b>8,9</b>	<b>48,1</b>	<b>1,5</b>	<b>39,7</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>3,9</b>	<b>10,3</b>	<b>7,1</b>	<b>49,6</b>	<b>3,8</b>	<b>25,2</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 11: Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		Veränderung des Durchschnittsalters 2013 gegenüber 2012 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter											
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>														
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39 855	19,4	36 974	19,5	36 942	19,7	38 750	19,4	38 051	19,4	36 185	19,5	1
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	443	23,3	447	22,9	474	23,3	451	24,3	409	24,4	358	24,7	4
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		40 298	19,4	37 421	19,6	37 416	19,7	39 201	19,4	38 460	19,5	36 543	19,5	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	288	20,6	273	20,4	275	20,6	340	19,6	428	19,9	400	19,8	-1
	Zweigj. Höhere Berufsfachschüler (Assistenten)	2 747	18,0	2 742	18,2	2 649	18,3	2 647	18,3	2 529	18,3	2 574	18,3	—
	Zweigj. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 682	18,2	1 811	18,2	1 908	18,2	1 958	18,1	2 053	18,2	2 060	18,1	-1
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	4 938	24,0	6 142	25,2	14
	Fachschulen für Sozialwesen	1 846	23,1	2 268	24,4	2 545	25,9	2 599	25,9	2 894	25,8	3 275	26,7	11
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		6 563	19,6	7 094	20,3	7 377	21,0	7 544	20,9	12 842	22,2	14 451	23,1	11
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>46 861</b>	<b>19,4</b>	<b>44 515</b>	<b>19,7</b>	<b>44 793</b>	<b>20,0</b>	<b>46 745</b>	<b>19,6</b>	<b>51 302</b>	<b>20,2</b>	<b>50 994</b>	<b>20,5</b>	<b>4</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>														
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 557	17,0	5 057	17,0	5 418	16,8	5 475	16,7	5 458	16,6	5 502	16,6	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 704	16,7	26 206	16,6	35 202	16,3	31 871	16,0	27 548	15,8	26 231	15,8	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 261	16,7	31 263	16,6	40 620	16,3	37 346	16,1	33 006	16,0	31 733	16,0	—
	Fachhochschulreife	8 710	17,4	8 995	17,5	9 356	17,5	9 352	17,5	9 553	17,4	9 888	17,3	-1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 971</b>	<b>16,9</b>	<b>40 258</b>	<b>16,8</b>	<b>49 976</b>	<b>16,6</b>	<b>46 698</b>	<b>16,4</b>	<b>42 559</b>	<b>16,3</b>	<b>41 621</b>	<b>16,3</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>														
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	6 468	16,4	6 217	16,4	5 845	16,4	5 402	16,4	5 185	16,4	5 505	16,5	1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 807	17,4	1 739	17,4	1 567	17,3	1 329	17,4	1 153	17,3	1 080	17,3	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch <sup>4)</sup>	2 058	16,6	1 702	16,8	1 326	16,9	1 194	16,0	1 127	17,6	1 09	17,4	-2
	BGJ kooperative Form	521	18,0	491	18,1	524	18,6	519	18,1	344	18,3	303	18,3	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	1 289	18,5	1 253	18,6	1 228	18,6	906	18,8	745	18,9	729	19,1	2
Anrechenbarkeit zusammen		5 675	17,4	5 185	17,5	4 645	17,7	2 948	18,0	2 369	18,0	2 221	18,0	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 482	16,5	3 865	16,6	3 683	16,5	4 190	16,6	4 372	16,6	4 259	16,7	1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitend	1 875	18,2	1 810	18,1	1 377	19,2	1 294	18,7	1 186	18,7	1 102	18,7	—
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	5 776	18,0	5 893	18,1	5 529	18,1	4 918	18,1	4 674	18,1	4 183	18,2	1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 133	17,6	11 568	17,6	10 589	17,7	10 402	17,6	10 232	17,5	9 544	17,6	1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>23 276</b>	<b>17,2</b>	<b>22 970</b>	<b>17,3</b>	<b>21 079</b>	<b>17,3</b>	<b>18 752</b>	<b>17,3</b>	<b>17 786</b>	<b>17,3</b>	<b>17 270</b>	<b>17,3</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>108 108</b>	<b>18,1</b>	<b>107 743</b>	<b>18,1</b>	<b>115 848</b>	<b>18,0</b>	<b>112 195</b>	<b>17,9</b>	<b>111 647</b>	<b>18,2</b>	<b>109 885</b>	<b>18,4</b>	<b>2</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>														
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung)	29 962	22,1	32 619	22,1	32 805	22,0	36 744	21,8	35 248	21,9	38 664	21,7	-2
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	630	22,0	445	22,1	609	21,7	648	21,3	668	21,0	779	20,5	-6
	Verwaltungsfachhochschulen	869	23,4	1 010	23,0	1 164	22,7	1 152	22,5	894	22,7	1 035	22,2	-6
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 499	22,8	1 455	22,7	1 773	22,3	1 800	22,1	1 562	22,0	1 814	21,5	-6
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>31 461</b>	<b>22,1</b>	<b>34 074</b>	<b>22,2</b>	<b>34 578</b>	<b>22,0</b>	<b>38 544</b>	<b>21,8</b>	<b>36 810</b>	<b>21,9</b>	<b>40 478</b>	<b>21,7</b>	<b>-2</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal „Geburtsjahr“ liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 12: Anfänger in Hessen 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	36 185	9 285	16 978	8 408	1 514	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	358	6	80	145	127	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 543	9 291	17 058	8 553	1 641	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	400	99	166	110	25	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 574	1 113	1 126	302	33	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 060	995	816	234	15	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	6 142	500	2 174	1 609	1 859	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 275	—	1 035	1 026	1 214	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		14 451	2 707	5 317	3 281	3 146	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>50 994</b>	<b>11 998</b>	<b>22 375</b>	<b>11 834</b>	<b>4 787</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 502	4 814	632	56	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	26 231	25 371	857	3	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 733	30 185	1 489	59	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 888	6 724	2 808	354	2	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>41 621</b>	<b>36 909</b>	<b>4 297</b>	<b>413</b>	<b>2</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 505	4 728	734	42	1	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 080	716	347	17	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	109	76	20	13	—	—
	BGJ kooperative Form	303	144	112	47	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	729	263	309	124	33	—
Anrechenbarkeit zusammen		2 221	1 199	788	201	33	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 259	3 431	687	139	2	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 102	356	556	189	1	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 183	1 888	1 833	447	15	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 544	5 675	3 076	775	18	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>17 270</b>	<b>11 602</b>	<b>4 598</b>	<b>1 018</b>	<b>52</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>109 885</b>	<b>60 509</b>	<b>31 270</b>	<b>13 265</b>	<b>4 841</b>	<b>—</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	38 664	94	20 209	14 150	4 211	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 176	4	505	241	29	397
	Verwaltungsfachhochschulen	1 035	2	498	362	173	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 211	6	1 003	603	202	397
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>40 875</b>	<b>100</b>	<b>21 212</b>	<b>14 753</b>	<b>4 413</b>	<b>397</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2013/14<sup>1)</sup>

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
1997 (16 Jahre)	63 706	7,2	41,4	9,8	0,0	—	34,5	3,5	0,2	0,2	—	3,4
1996 (17 Jahre)	62 890	17,5	53,4	11,4	0,2	—	7,6	2,0	0,8	0,7	0,0	6,4
1995 (18 Jahre)	61 528	26,6	41,8	7,0	5,0	—	0,9	1,1	2,7	1,7	0,2	12,9
1994 (19 Jahre)	63 271	33,8	18,7	3,2	15,8	0,0	0,1	0,5	7,8	2,7	0,8	16,6
1993 (20 Jahre)	64 535	28,9	5,3	1,6	26,1	0,0	0,0	0,2	17,1	3,6	1,2	15,9
1992 (21 Jahre)	67 652	23,4	1,5	0,9	29,6	0,2	—	0,1	25,9	4,1	1,3	13,0
1991 (22 Jahre)	69 996	16,4	0,5	0,6	29,0	1,3	—	0,0	35,9	4,4	1,3	10,5
1990 (23 Jahre)	74 578	10,2	0,2	0,3	26,9	4,0	—	0,0	42,3	4,4	1,2	10,6
1989 (24 Jahre)	74 722	6,5	0,1	0,2	22,9	7,3	—	0,0	48,9	4,5	0,9	8,6
1988 (25 Jahre)	76 736	4,4	0,0	0,1	18,5	8,7	—	0,0	53,2	5,1	0,8	9,1

Alterskohorte der in 1996 Geborenen in den Jahren 2012 und 2013

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2012 (16 Jahre)	62 403	7,4	40,6	9,6	0,0	—	35,1	3,5	0,1	0,2	—	3,4
2013 (17 Jahre)	62 890	17,5	53,4	11,4	0,2	—	7,6	2,0	0,8	0,7	0,0	6,4

Alterskohorte der in 1993 Geborenen in den Jahren 2012 und 2013

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2012 (19 Jahre)	65 005	33,5	25,2	3,3	12,3	0,0	0,1	0,5	8,6	2,5	0,8	13,2
2013 (20 Jahre)	64 535	28,9	5,3	1,6	26,1	0,0	0,0	0,2	17,1	3,6	1,2	15,9

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

### Noch A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2013/14 nach Geschlecht <sup>1)</sup>

#### Alterskohorten der männlichen Bevölkerung

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufsabschluss	ZB II: Hochschullehre	ZB III: Übergangsbereich	ZB IV: Hochschulabschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder-schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
1997 (16 Jahre)	32 675	8,4	36,8	10,6	0,0	—	36,8	4,2	0,2	0,2	—	2,7
1996 (17 Jahre)	32 314	20,7	48,8	12,6	0,1	—	8,7	2,3	1,0	0,8	0,0	5,0
1995 (18 Jahre)	31 620	30,2	39,5	7,9	4,7	—	1,0	1,3	3,1	1,8	0,1	10,3
1994 (19 Jahre)	32 148	38,0	19,3	3,7	14,5	0,0	0,1	0,5	8,4	3,0	0,7	11,7
1993 (20 Jahre)	32 543	30,8	6,1	1,8	24,4	0,0	0,0	0,2	19,1	4,2	1,4	11,9
1992 (21 Jahre)	34 632	23,9	1,8	1,1	28,2	0,2	—	0,0	27,6	4,8	1,7	10,7
1991 (22 Jahre)	35 661	17,1	0,6	0,7	28,0	0,9	—	0,0	36,9	5,1	1,7	8,9
1990 (23 Jahre)	37 998	11,1	0,2	0,4	27,3	3,1	—	0,0	42,0	5,0	1,7	9,2
1989 (24 Jahre)	38 090	7,2	0,2	0,3	24,1	6,6	—	0,0	48,9	5,0	1,4	6,3
1988 (25 Jahre)	39 195	5,1	0,0	0,1	19,8	8,5	—	0,0	52,3	5,7	1,2	7,1

#### Alterskohorten der weiblichen Bevölkerung

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufsabschluss	ZB II: Hochschullehre	ZB III: Übergangsbereich	ZB IV: Hochschulabschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder-schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
1997 (16 Jahre)	31 031	5,9	46,1	8,9	0,0	—	32,0	2,7	0,1	0,2	—	4,1
1996 (17 Jahre)	30 576	14,2	58,2	10,1	0,2	—	6,6	1,6	0,7	0,6	0,0	7,9
1995 (18 Jahre)	29 908	22,8	44,2	6,2	5,2	—	0,8	0,9	2,4	1,5	0,3	15,6
1994 (19 Jahre)	31 123	29,6	18,2	2,6	17,2	0,0	0,1	0,4	7,2	2,3	0,8	21,7
1993 (20 Jahre)	31 992	27,0	4,5	1,3	27,9	0,0	—	0,2	15,0	3,1	1,0	19,9
1992 (21 Jahre)	33 020	22,8	1,2	0,8	31,1	0,2	—	0,1	24,1	3,5	0,9	15,3
1991 (22 Jahre)	34 335	15,7	0,3	0,5	30,0	1,7	—	0,0	34,9	3,7	0,9	12,3
1990 (23 Jahre)	36 580	9,3	0,1	0,3	26,5	4,8	—	0,0	42,6	3,7	0,7	12,0
1989 (24 Jahre)	36 632	5,8	0,1	0,2	21,5	8,0	—	0,0	49,0	4,0	0,5	11,0
1988 (25 Jahre)	37 541	3,6	0,0	0,1	17,1	8,9	—	0,0	54,3	4,4	0,3	11,2

<sup>1)</sup> Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierter Auswertungen. Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitssorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

A 14: Schulen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2013/14<sup>1)</sup>

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>												
Darmstadt,												
Wissenschaftsstadt	1	390	8	1 282	7	7 452	6	1 334	6	918	11	3 690
Frankfurt am Main,												
Stadt	4	572	18	1 906	17	20 916	12	2 358	4	1 047	23	8 481
Offenbach am Main,												
Stadt	2	392	4	766	3	2 459	2	569	1	253	4	1 493
Wiesbaden,												
Landeshauptstadt	2	781	7	1 032	5	7 047	4	948	1	312	11	4 086
Bergstraße	1	636	3	627	4	2 573	3	581	1	161	12	4 034
Darmstadt-Dieburg	1	417	1	264	1	1 013	—	—	1	136	10	3 744
Groß-Gerau	2	487	2	634	2	3 328	2	556	1	121	7	3 036
Hochtaunuskreis	4	580	4	605	3	2 747	3	632	2	305	12	4 120
Main-Kinzig-Kreis	4	1 838	6	1 679	6	6 104	5	1 328	2	419	11	4 405
Main-Taunus-Kreis	1	392	3	483	3	2 155	3	536	1	124	8	3 215
Odenwaldkreis	1	283	1	421	1	894	—	—	1	144	3	1 161
Offenbach	3	1 062	3	805	3	3 438	2	521	—	—	11	4 317
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	528	2	828	2	425	1	67	8	2 575
Wetteraukreis	1	241	7	1 189	8	4 360	4	734	1	248	13	5 220
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>												
Gießen	3	560	4	1 195	5	5 628	3	704	3	477	10	4 064
Lahn-Dill-Kreis	3	1 039	5	1 074	5	5 300	4	790	2	426	3	2 250
Limburg-Weilburg	3	1 237	7	1 286	5	3 156	3	645	5	499	5	1 759
Marburg-Biedenkopf	3	627	6	1 069	6	4 427	6	991	4	682	10	3 506
Vogelsbergkreis	2	427	2	613	2	1 963	2	348	3	311	2	705
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>												
Kassel,												
documenta-Stadt	3	1 307	8	1 175	8	8 723	4	1 305	6	885	7	2 442
Fulda	4	816	8	1 024	5	5 410	5	1 219	2	314	8	2 323
Hersfeld-Rotenburg	1	243	3	303	3	2 674	3	487	1	95	4	1 240
Kassel	—	—	2	479	2	2 363	2	478	—	—	4	1 973
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	546	4	2 601	3	903	4	413	7	2 351
Waldeck-Frankenberg	1	339	3	356	4	3 529	2	667	1	167	5	1 616
Werra-Meißner-Kreis	2	471	2	314	2	1 230	2	495	1	73	4	943
<b>Hessen</b>	<b>52</b>	<b>15 137</b>	<b>123</b>	<b>21 655</b>	<b>116</b>	<b>112 318</b>	<b>87</b>	<b>19 554</b>	<b>55</b>	<b>8 597</b>	<b>213</b>	<b>78 749</b>

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 3). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

**A 15: Ein- und Auspendler (Schüler) 2013/14 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler	Auspendler	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im Ausbildungssystem	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	10 200	600	9 600	15 066	67,7
Frankfurt am Main, Stadt	14 857	2 513	12 344	35 280	42,1
Offenbach am Main, Stadt	2 753	1 820	933	5 932	46,4
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 374	1 012	3 362	14 206	30,8
Bergstraße	551	1 246	- 695	8 612	6,4
Darmstadt-Dieburg	685	7 905	- 7 220	5 574	12,3
Groß-Gerau	1 058	3 732	- 2 674	8 162	13,0
Hochtaunuskreis	2 031	2 065	- 34	8 989	22,6
Main-Kinzig-Kreis	1 721	4 381	- 2 660	15 773	10,9
Main-Taunus-Kreis	1 352	3 415	- 2 063	6 905	19,6
Odenwaldkreis	173	1 323	- 1 150	2 903	6,0
Offenbach	1 943	5 499	- 3 556	10 143	19,2
Rheingau-Taunus-Kreis	432	3 918	- 3 486	4 423	9,8
Wetteraukreis	1 941	3 717	- 1 776	11 992	16,2
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>					
Gießen	3 325	1 590	1 735	12 628	26,3
Lahn-Dill-Kreis	1 102	2 194	- 1 092	10 879	10,1
Limburg-Weilburg	771	1 305	- 534	8 582	9,0
Marburg-Biedenkopf	1 406	1 442	- 36	11 302	12,4
Vogelsbergkreis	990	1 753	- 763	4 367	22,7
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	8 981	1 570	7 411	15 837	56,7
Fulda	1 295	914	381	11 106	11,7
Hersfeld-Rotenburg	725	980	- 255	5 042	14,4
Kassel	1 873	6 527	- 4 654	5 293	35,4
Schwalm-Eder-Kreis	1 115	2 821	- 1 706	6 814	16,4
Waldeck-Frankenberg	673	1 346	- 673	6 674	10,1
Werra-Meißner-Kreis	245	984	- 739	3 526	7,0
<b>Land Hessen insgesamt</b>	<b>66 572</b>	<b>66 572</b>	—	<b>256 010</b>	<b>X</b>
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern <sup>2)</sup>	<b>11 374</b>	.	.	.	<b>4,4</b>

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. – 2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Pendlerverflechtungen.

**A 16: Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2013/14 im Zielbereich I *Berufsabschluss*<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler	Auspendler	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 812	457	6 355	8 833	77,1
Frankfurt am Main, Stadt	12 816	1 765	11 051	22 122	57,9
Offenbach am Main, Stadt	1 729	1 499	230	2 637	65,6
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 064	902	2 162	7 722	39,7
Bergstraße	224	1 069	- 845	2 726	8,2
Darmstadt-Dieburg	358	4 603	- 4 245	1 178	30,4
Groß-Gerau	890	3 018	- 2 128	3 517	25,3
Hochtaunuskreis	1 247	1 578	- 331	3 195	39,0
Main-Kinzig-Kreis	1 283	3 623	- 2 340	6 753	19,0
Main-Taunus-Kreis	882	2 217	- 1 335	2 227	39,6
Odenwaldkreis	111	1 108	- 997	1 200	9,3
Offenbach	1 446	4 003	- 2 557	3 608	40,1
Rheingau-Taunus-Kreis	219	2 720	- 2 501	1 061	20,6
Wetteraukreis	1 222	2 916	- 1 694	4 483	27,3
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>					
Gießen	2 348	1 260	1 088	6 348	37,0
Lahn-Dill-Kreis	965	1 539	- 574	5 823	16,6
Limburg-Weilburg	525	1 188	- 663	4 144	12,7
Marburg-Biedenkopf	1 071	1 219	- 148	5 445	19,7
Vogelsbergkreis	783	1 125	- 342	2 332	33,6
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	6 201	765	5 436	9 969	62,2
Fulda	1 040	795	245	5 746	18,1
Hersfeld-Rotenburg	643	824	- 181	2 697	23,8
Kassel	996	3 868	- 2 872	2 045	48,7
Schwalm-Eder-Kreis	695	2 281	- 1 586	2 882	24,1
Waldeck-Frankenberg	627	1 062	- 435	3 694	17,0
Werra-Meißner-Kreis	103	896	- 793	1 191	8,7
<b>Land Hessen (nachrichtlich)<sup>2)</sup></b>	<b>8 875</b>	.	.	<b>123 578</b>	<b>7,2</b>

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. – 2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Pendlerverflechtungen.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Vogelsbergkreis nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2013 <sup>1)</sup>**

Abschlussart / Übergänge aus Sek I	Insgesamt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Sommer 2008</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	55	26	47,3	6	10,9
darunter:					
mit schulartsspezifischem Förderschulabschluss	35	15	42,9	—	—
Mit Hauptschulabschluss	335	138	41,2	21	6,3
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	513	267	52,0	16	3,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	246	152	61,8	3	1,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1 149</b>	<b>583</b>	<b>50,7</b>	<b>46</b>	<b>4,0</b>
<b>Sommer 2009</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	82	28	34,1	4	4,9
darunter:					
mit schulartsspezifischem Förderschulabschluss	43	14	32,6	3	7,0
Mit Hauptschulabschluss	322	135	41,9	30	9,3
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	551	272	49,4	23	4,2
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	351	196	55,8	10	2,8
<b>Insgesamt</b>	<b>1 306</b>	<b>631</b>	<b>48,3</b>	<b>67</b>	<b>5,1</b>
<b>Sommer 2010</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	51	24	47,1	8	15,7
darunter:					
mit schulartsspezifischem Förderschulabschluss	35	16	45,7	6	17,1
Mit Hauptschulabschluss	313	137	43,8	17	5,4
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	501	245	48,9	15	3,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	361	211	58,4	9	2,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1 226</b>	<b>617</b>	<b>50,3</b>	<b>49</b>	<b>4,0</b>
<b>Sommer 2011</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	56	22	39,3	4	7,1
darunter:					
mit schulartsspezifischem Förderschulabschluss	40	17	42,5	2	5,0
Mit Hauptschulabschluss	240	82	34,2	14	5,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	440	207	47,0	24	5,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	216	112	51,9	6	2,8
<b>Insgesamt</b>	<b>952</b>	<b>423</b>	<b>44,4</b>	<b>48</b>	<b>5,0</b>
<b>Sommer 2012</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	37	18	48,6	1	2,7
darunter:					
mit schulartsspezifischem Förderschulabschluss	26	13	50,0	—	—
Mit Hauptschulabschluss	221	98	44,3	15	6,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	446	224	50,2	28	6,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	211	120	56,9	8	3,8
<b>Insgesamt</b>	<b>915</b>	<b>460</b>	<b>50,3</b>	<b>52</b>	<b>5,7</b>
<b>Sommer 2013</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	46	19	41,3	2	4,3
darunter:					
mit schulartsspezifischem Förderschulabschluss	34	15	44,1	1	2,9
Mit Hauptschulabschluss	207	68	32,9	18	8,7
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	539	255	47,3	26	4,8
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	208	124	59,6	4	1,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1 000</b>	<b>466</b>	<b>46,6</b>	<b>50</b>	<b>5,0</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen enthalten. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänger erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**B 2: Verbleib der Schüler im Vogelsbergkreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2013 im nächsten Schuljahr<sup>1)</sup>**

Verbleib im Schuljahr 2013/14	Insgesamt		davon							
	ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		Übergänge <sup>2)</sup>			
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Zielbereich I: Berufsabschluss	254	25,4	6	13,0	63	30,6	185	34,3	—	—
Zielbereich II <sup>3)</sup> : Hochschulreife	527	52,8	—	—	22	10,7	297	55,1	208	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	173	17,3	32	69,6	111	53,9	30	5,6	—	—
Unbekannte Übergänge	45	4,5	8	17,4	10	4,9	27	5,0	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>999</b>	<b>100,0</b>	<b>46</b>	<b>100,0</b>	<b>206</b>	<b>100,0</b>	<b>539</b>	<b>100,0</b>	<b>208</b>	<b>100,0</b>

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschülern sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

### B 3: Absolventen und Abgänger im Vogelsbergkreis 2013 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Abgänger		Absolventen	Insgesamt	darunter				
		Anzahl	% an Einzelkonto	Anzahl	% an Insgesamt	mit Hochschulabschluss	mit Real-schulabschluss	mit Fachhoch-schulreife <sup>2)</sup>	mit Hoch-schul-reife	
						Anzahl				
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	12	2,4	486	498	28,5	—	1	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	.	.	—	—	—	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		12	2,4	486	498	28,5	—	1	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	13	13	0,7	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	3	6,8	41	44	2,5	—	—	8	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	3	4,6	62	65	3,7	—	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	2	3,0	64	66	3,8	—	—	6	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		8	4,3	180	188	10,8	—	—	14	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>20</b>	<b>2,9</b>	<b>666</b>	<b>686</b>	<b>39,3</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4	2,8	137	141	8,1	—	—	4	137
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	20	5,5	343	363	20,8	2	15	3	343
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24	4,8	480	504	28,9	2	15	7	480
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	5	3,2	153	158	9,1	—	—	153	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>29</b>	<b>4,4</b>	<b>633</b>	<b>662</b>	<b>37,9</b>	<b>2</b>	<b>15</b>	<b>160</b>	<b>480</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5	4,5	105	110	6,3	—	105	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	15	15	0,9	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	.	.	25	25	1,4	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		—	—	40	40	2,3	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	18	19,4	75	93	5,3	46	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	50	82,0	11	61	3,5	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	.	.	93	93	5,3	.	.	.	.
	Keine Anrechenbarkeit zusammen	68	27,5	179	247	14,2	46	—	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>73</b>	<b>18,4</b>	<b>324</b>	<b>397</b>	<b>22,8</b>	<b>46</b>	<b>105</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>122</b>	<b>7,0</b>	<b>1 623</b>	<b>1 745</b>	<b>100,0</b>	<b>48</b>	<b>121</b>	<b>174</b>	<b>480</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	.	.	—	—	X	.	.	.	.
	Duale Hochschul-ausbildung	.	.	—	—	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	—	—	X	.	.	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		.	.	—	—	<b>X</b>	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgänger werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgänger mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

**B 4: Bestände und Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfänger		
		Schulort: Vogelsbergkreis	Wohnort: Vogelsbergkreis	Wohn- und Schulort: Vogelsbergkreis	Schulort: Vogelsbergkreis	Wohnort: Vogelsbergkreis	Wohn- und Schulort: Vogelsbergkreis
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 707	2 092	1 081	594	721	371
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	16	—	—	8	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 707	2 108	1 081	594	729	371
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	56	44	41	20	13	12
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	105	100	90	54	52	46
	Schulen des Gesundheitswesens	153	127	119	85	70	65
	Fachschulen für Sozialwesen	430	—	—	189	88	47
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		311	247	154	109	78	51
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 055	518	404	457	301	221
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>2 762</b>	<b>2 626</b>	<b>1 485</b>	<b>1 051</b>	<b>1 030</b>	<b>592</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	427	399	331	176	164	140
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	705	1 102	690	237	381	234
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 132	1 501	1 021	413	545	374
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	348	392	306	188	218	171
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 480</b>	<b>1 893</b>	<b>1 327</b>	<b>601</b>	<b>763</b>	<b>545</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	279	282	256	132	135	122
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	20	22	20	20	22	20
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	2	—	—	2	—
	BGJ kooperative Form	16	22	15	16	22	15
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>3)</sup>	14	14	14	14	14	14
Anrechenbarkeit zusammen		50	60	49	50	60	49
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	160	168	156	134	140	131
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	80	67	54	28	30	22
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>3)</sup>	75	75	75	75	75	75
Keine Anrechenbarkeit zusammen		315	310	285	237	245	228
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>644</b>	<b>652</b>	<b>590</b>	<b>419</b>	<b>440</b>	<b>399</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>4 886</b>	<b>5 171</b>	<b>3 402</b>	<b>2 071</b>	<b>2 233</b>	<b>1 536</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	.	.	—	.	.
	Duale Hochschul- ausbildung	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	—	.	.	—	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	.	.	—	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>—</b>	<b>.</b>	<b>.</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die im Vogelsbergkreis wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 5: Anfänger im Vogelsbergkreis 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		Veränderung 2013 gegenüber 2012 (in %)
		Anzahl	%											
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>														
Betriebliche Ausbildung	Betriebliche Ausbildung (Berufsschulen)	638	29,4	575	24,9	577	25,9	558	28,7	580	28,6	594	28,7	2,4
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		638	29,4	575	24,9	577	25,9	558	28,7	580	28,6	594	28,7	2,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	32	1,5	17	0,7	17	0,8	17	0,9	39	1,9	20	1,0	-48,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	103	4,7	113	4,9	109	4,9	68	3,5	55	2,7	54	2,6	-1,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	73	3,4	86	3,7	87	3,9	74	3,8	81	4,0	85	4,1	4,9
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	88	4,1	61	2,6	71	3,2	73	3,8	161	7,9	189	9,1	17,4
	Fachschulen für Sozialwesen	95	4,4	69	3,0	82	3,7	111	5,7	113	5,6	109	5,3	-3,5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		391	18,0	346	15,0	366	16,4	343	17,7	449	22,1	457	22,1	1,8
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 029</b>	<b>47,4</b>	<b>921</b>	<b>39,9</b>	<b>943</b>	<b>42,2</b>	<b>901</b>	<b>46,4</b>	<b>1 029</b>	<b>50,7</b>	<b>1 051</b>	<b>50,7</b>	<b>2,1</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>														
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	142	6,5	141	6,1	164	7,3	121	6,2	155	7,6	176	8,5	13,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	274	12,6	387	16,7	384	17,2	262	13,5	230	11,3	237	11,4	3,0
Allgemeine Hochschulreife zusammen		416	19,2	528	22,8	548	24,6	383	19,7	385	19,0	413	19,9	7,3
Fachhoch- schulreife	Fachhochschulen Form A	234	10,8	230	10,0	209	9,4	185	9,5	167	8,2	188	9,1	12,6
	Fachhochschulen Form B	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>650</b>	<b>30,0</b>	<b>758</b>	<b>32,8</b>	<b>757</b>	<b>33,9</b>	<b>568</b>	<b>29,2</b>	<b>552</b>	<b>27,2</b>	<b>601</b>	<b>29,0</b>	<b>8,9</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>														
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	180	8,3	235	10,2	169	7,6	165	8,5	150	7,4	132	6,4	-12,0
	Einj. Höhere Berufsfachschulen	31	1,4	23	1,0	17	0,8	—	—	—	—	20	1,0	100,0
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	34	1,6	33	1,4	37	1,7	38	2,0	15	0,7	16	0,8	6,7
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	8	0,4	12	0,5	25	1,1	20	1,0	25	1,2	14	0,7	-44,0
Anrechenbarkeit zusammen		73	3,4	68	2,9	79	3,5	58	3,0	40	2,0	50	2,4	25,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	120	5,5	163	7,1	119	5,3	121	6,2	115	5,7	134	6,5	16,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitende	57	2,6	69	3,0	42	1,9	45	2,3	51	2,5	28	1,4	-45,1
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	60	2,8	97	4,2	123	5,5	83	4,3	93	4,6	75	3,6	-19,4
Keine Anrechenbarkeit zusammen		237	10,9	329	14,2	284	12,7	249	12,8	259	12,8	237	11,4	-8,5
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>490</b>	<b>22,6</b>	<b>632</b>	<b>27,3</b>	<b>532</b>	<b>23,8</b>	<b>472</b>	<b>24,3</b>	<b>449</b>	<b>22,1</b>	<b>419</b>	<b>20,2</b>	<b>-6,7</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 169</b>	<b>100,0</b>	<b>2 311</b>	<b>100,0</b>	<b>2 232</b>	<b>100,0</b>	<b>1 941</b>	<b>100,0</b>	<b>2 030</b>	<b>100,0</b>	<b>2 071</b>	<b>100,0</b>	<b>2,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>														
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
	Duale Hochschulausbildung zusammen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>X</b>	<b>—</b>										

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 6: Bestände im Vogelsbergkreis 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		Veränderung 2013 gegenüber 2012 (in %)
		Anzahl	%											
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>														
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	1 726	35,1	1 732	34,2	1 696	33,0	1 683	34,4	1 672	34,2	1 707	34,9	2,1
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 726	35,1	1 732	34,2	1 696	33,0	1 683	34,4	1 672	34,2	1 707	34,9	2,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	34	0,7	33	0,7	34	0,7	34	0,7	54	1,1	56	1,1	3,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	183	3,7	191	3,8	188	3,7	145	3,0	108	2,2	105	2,1	-2,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	149	3,0	157	3,1	167	3,3	150	3,1	150	3,1	153	3,1	2,0
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	189	3,8	133	2,6	147	2,9	138	2,8	373	7,6	430	8,8	15,3
	Fachschulen für Sozialwesen	221	4,5	225	4,4	219	4,3	267	5,5	287	5,9	311	6,4	8,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		776	15,8	739	14,6	755	14,7	734	15,0	972	19,9	1 055	21,6	8,5
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>2 502</b>	<b>50,9</b>	<b>2 471</b>	<b>48,9</b>	<b>2 451</b>	<b>47,7</b>	<b>2 417</b>	<b>49,4</b>	<b>2 644</b>	<b>54,0</b>	<b>2 762</b>	<b>56,5</b>	<b>4,5</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>														
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	432	8,8	377	7,5	412	8,0	397	8,1	417	8,5	427	8,7	2,4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	745	15,2	888	17,6	1 010	19,7	989	20,2	831	17,0	705	14,4	-15,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 177	24,0	1 265	25,0	1 422	27,7	1 386	28,3	1 248	25,5	1 132	23,2	-9,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	446	9,1	465	9,2	450	8,8	390	8,0	349	7,1	348	7,1	-0,3
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 623</b>	<b>33,0</b>	<b>1 730</b>	<b>34,2</b>	<b>1 872</b>	<b>36,5</b>	<b>1 776</b>	<b>36,3</b>	<b>1 597</b>	<b>32,6</b>	<b>1 480</b>	<b>30,3</b>	<b>-7,3</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>														
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	425	8,7	428	8,5	384	7,5	341	7,0	289	5,9	279	5,7	-3,5
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	31	0,6	23	0,5	17	0,3	—	—	—	—	20	0,4	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	35	0,7	33	0,7	39	0,8	39	0,8	15	0,3	16	0,3	6,7
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	8	0,2	12	0,2	25	0,5	20	0,4	25	0,5	14	0,3	-44,0
Anrechenbarkeit zusammen		74	1,5	68	1,3	81	1,6	59	1,2	40	0,8	50	1,0	25,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	149	3,0	163	3,2	148	2,9	147	3,0	131	2,7	160	3,3	22,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitende	78	1,6	101	2,0	75	1,5	71	1,5	98	2,0	80	1,6	-18,4
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	60	1,2	97	1,9	123	2,4	83	1,7	93	1,9	75	1,5	-19,4
Keine Anrechenbarkeit zusammen		287	5,8	361	7,1	346	6,7	301	6,2	322	6,6	315	6,4	-2,2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>786</b>	<b>16,0</b>	<b>857</b>	<b>16,9</b>	<b>811</b>	<b>15,8</b>	<b>701</b>	<b>14,3</b>	<b>651</b>	<b>13,3</b>	<b>644</b>	<b>13,2</b>	<b>-1,1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>4 911</b>	<b>100,0</b>	<b>5 058</b>	<b>100,0</b>	<b>5 134</b>	<b>100,0</b>	<b>4 894</b>	<b>100,0</b>	<b>4 892</b>	<b>100,0</b>	<b>4 886</b>	<b>100,0</b>	<b>-0,1</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>														
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
	Duale Hochschulausbildung zusammen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>X</b>	<b>—</b>										

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis, Anwärterzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt, Rundungsgenauigkeiten. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 7: Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen,  
Einzelkonten und Geschlecht<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	594	416	70,0	178	30,0
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		594	416	70,0	178	30,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	20	1	5,0	19	95,0
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	54	28	51,9	26	48,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	85	22	25,9	63	74,1
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	189	24	12,7	165	87,3
	Fachschulen für Sozialwesen	109	30	27,5	79	72,5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		457	105	23,0	352	77,0
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 051</b>	<b>521</b>	<b>49,6</b>	<b>530</b>	<b>50,4</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	176	96	54,5	80	45,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	237	97	40,9	140	59,1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		413	193	46,7	220	53,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	188	104	55,3	84	44,7
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>601</b>	<b>297</b>	<b>49,4</b>	<b>304</b>	<b>50,6</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	132	66	50,0	66	50,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	20	11	55,0	9	45,0
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	16	16	100,0	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	14	9	64,3	5	35,7
Anrechenbarkeit zusammen		50	36	72,0	14	28,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	134	94	70,1	40	29,9
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	28	16	57,1	12	42,9
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	75	45	60,0	30	40,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		237	155	65,4	82	34,6
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>419</b>	<b>257</b>	<b>61,3</b>	<b>162</b>	<b>38,7</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 071</b>	<b>1 075</b>	<b>51,9</b>	<b>996</b>	<b>48,1</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>						
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		—	—	—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. —  
2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 8: Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	594	557	93,8	37	6,2	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		594	557	93,8	37	6,2	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	20	19	95,0	1	5,0	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	54	48	88,9	6	11,1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	85	85	100,0	—	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	189	171	90,5	18	9,5	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	109	99	90,8	10	9,2	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		457	422	92,3	35	7,7	—	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 051</b>	<b>979</b>	<b>93,1</b>	<b>72</b>	<b>6,9</b>	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	176	168	95,5	8	4,5	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	237	233	98,3	4	1,7	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		413	401	97,1	12	2,9	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	188	178	94,7	10	5,3	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>601</b>	<b>579</b>	<b>96,3</b>	<b>22</b>	<b>3,7</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	132	120	90,9	12	9,1	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	20	16	80,0	4	20,0	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	16	16	100,0	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	14	14	100,0	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		50	46	92,0	4	8,0	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	134	69	51,5	65	48,5	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	28	25	89,3	3	10,7	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	75	65	86,7	10	13,3	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		237	159	67,1	78	32,9	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>419</b>	<b>325</b>	<b>77,6</b>	<b>94</b>	<b>22,4</b>	—	—
<b>Insgesamt</b>		<b>2 071</b>	<b>1 883</b>	<b>90,9</b>	<b>188</b>	<b>9,1</b>	—	—
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>								
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		—	—	—	—	—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 9: Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte) <sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	594	26	12	241	213	76	39	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		594	26	12	241	213	76	39	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	20	—	—	13	3	2	2	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	54	—	—	13	38	2	1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	85	—	—	24	57	2	2	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	189	—	—	65	98	18	8	—
	Fachschulen für Sozialwesen	109	—	—	2	98	4	5	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		457	—	—	117	294	28	18	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 051</b>	<b>26</b>	<b>12</b>	<b>358</b>	<b>507</b>	<b>104</b>	<b>57</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	176	—	—	31	143	2	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	237	—	—	199	38	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		413	—	—	230	181	2	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	188	—	—	25	163	—	—	—
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>601</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>255</b>	<b>344</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	132	—	—	131	1	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	20	—	—	—	20	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	14	1	—	10	5	—	—	—
		14	3	—	7	2	1	—	1
Anrechenbarkeit zusammen		50	4	—	17	27	1	—	1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	134	53	16	77	4	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	28	17	13	9	2	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	75	18	—	39	14	1	—	3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		237	88	29	125	20	1	—	3
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>419</b>	<b>92</b>	<b>29</b>	<b>273</b>	<b>48</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>4</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 071</b>	<b>118</b>	<b>41</b>	<b>886</b>	<b>899</b>	<b>108</b>	<b>57</b>	<b>4</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	—	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik enthalten Schätzungen, Rundungsgenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch B 9: Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,4	2,0	40,6	35,9	12,8	6,6	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,4	2,0	40,6	35,9	12,8	6,6	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	65,0	15,0	10,0	10,0	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	24,1	70,4	3,7	1,9	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	28,2	67,1	2,4	2,4	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	—	—	34,4	51,9	9,5	4,2	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	1,8	89,9	3,7	4,6	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	25,6	64,3	6,1	3,9	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>2,5</b>	<b>1,1</b>	<b>34,1</b>	<b>48,2</b>	<b>9,9</b>	<b>5,4</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	17,6	81,3	1,1	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	84,0	16,0	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	55,7	43,8	0,5	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	13,3	86,7	—	—	—
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>42,4</b>	<b>57,2</b>	<b>0,3</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,2	0,8	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	100,0	6,3	—	62,5	31,3	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	100,0	21,4	—	50,0	14,3	7,1	—	7,1
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	8,0	—	34,0	54,0	2,0	—	2,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	39,6	11,9	57,5	3,0	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	60,7	46,4	32,1	7,1	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	100,0	24,0	—	52,0	18,7	1,3	—	4,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	37,1	12,2	52,7	8,4	0,4	—	1,3
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>22,0</b>	<b>6,9</b>	<b>65,2</b>	<b>11,5</b>	<b>0,5</b>	<b>—</b>	<b>1,0</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>5,7</b>	<b>2,0</b>	<b>42,8</b>	<b>43,4</b>	<b>5,2</b>	<b>2,8</b>	<b>0,2</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	—	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik enthalten Schätzungen, Rundungsgenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 10: Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen			
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	594	66	89	95	153	3	188	
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	.	.	.	.	.	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		594	66	89	95	153	3	188	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	20	1	4	—	6	—	9	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	54	1	11	15	15	—	12	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	85	3	2	26	44	—	10	
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	189	19	10	1	34	125	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	109	21	—	1	—	2	85	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		457	45	27	43	99	127	116	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 051</b>	<b>111</b>	<b>116</b>	<b>138</b>	<b>252</b>	<b>130</b>	<b>304</b>	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	176	2	11	6	152	—	5	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	237	1	5	—	231	—	—	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		413	3	16	6	383	—	5	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	188	9	12	21	140	—	6	
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>601</b>	<b>12</b>	<b>28</b>	<b>27</b>	<b>523</b>	<b>—</b>	<b>11</b>	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	132	6	—	28	84	1	13	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	20	1	4	2	12	—	1	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	16	2	—	2	11	—	1	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	14	.	.	.	.	.	14	
Anrechenbarkeit zusammen		50	3	4	4	23	—	16	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	134	1	—	33	46	3	51	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	28	1	—	2	14	—	11	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	75	.	.	.	.	.	75	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		237	2	—	35	60	3	137	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>419</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>67</b>	<b>167</b>	<b>4</b>	<b>166</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>2 071</b>	<b>134</b>	<b>148</b>	<b>232</b>	<b>942</b>	<b>134</b>	<b>481</b>	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Noch B 10: Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %) <sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	11,1	15,0	16,0	25,8	0,5	31,6
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	.	.	.	.	.	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	11,1	15,0	16,0	25,8	0,5	31,6
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	5,0	20,0	—	30,0	—	45,0
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	1,9	20,4	27,8	27,8	—	22,2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	3,5	2,4	30,6	51,8	—	11,8
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	10,1	5,3	0,5	18,0	66,1	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	19,3	—	0,9	—	1,8	78,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	9,8	5,9	9,4	21,7	27,8	25,4
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>10,6</b>	<b>11,0</b>	<b>13,1</b>	<b>24,0</b>	<b>12,4</b>	<b>28,9</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	1,1	6,3	3,4	86,4	—	2,8
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,4	2,1	—	97,5	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,7	3,9	1,5	92,7	—	1,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	4,8	6,4	11,2	74,5	—	3,2
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>2,0</b>	<b>4,7</b>	<b>4,5</b>	<b>87,0</b>	<b>—</b>	<b>1,8</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	4,5	—	21,2	63,6	0,8	9,8
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	5,0	20,0	10,0	60,0	—	5,0
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	100,0	12,5	—	12,5	68,8	—	6,3
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	6,0	8,0	8,0	46,0	—	32,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,7	—	24,6	34,3	2,2	38,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitende	100,0	3,6	—	7,1	50,0	—	39,3
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,8	—	14,8	25,3	1,3	57,8
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,0</b>	<b>16,0</b>	<b>39,9</b>	<b>1,0</b>	<b>39,6</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>6,5</b>	<b>7,1</b>	<b>11,2</b>	<b>45,5</b>	<b>6,5</b>	<b>23,2</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

B 11: Anfänger im Vogelsbergkreis 2008/09 bis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		Veränderung des Durchschnittsalters 2013 gegenüber 2012 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter											
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>														
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	638	19,0	575	19,0	577	19,1	558	19,0	580	18,8	594	19,2	5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		638	19,0	575	19,0	577	19,1	558	19,0	580	18,8	594	19,2	5
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	32	20,4	17	19,2	17	21,2	17	20,2	39	20,4	20	19,8	-7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	103	18,8	113	18,6	109	18,2	68	18,3	55	18,3	54	18,5	2
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	73	18,2	86	18,8	87	18,5	74	19,0	81	18,5	85	18,0	-6
	Fachschulen für Sozialwesen	95	26,2	69	23,9	82	26,5	111	29,5	113	28,1	109	31,8	44
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		303	21,1	285	20,0	295	20,8	270	23,2	449	23,2	457	24,9	20
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>941</b>	<b>19,7</b>	<b>860</b>	<b>19,3</b>	<b>872</b>	<b>19,7</b>	<b>828</b>	<b>20,4</b>	<b>1 029</b>	<b>20,7</b>	<b>1 051</b>	<b>21,7</b>	<b>12</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>														
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	142	16,8	141	16,8	164	16,6	121	16,7	155	16,7	176	16,6	-1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	274	16,7	387	16,4	384	16,0	262	15,8	230	15,7	237	15,8	1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		416	16,7	528	16,5	548	16,2	383	16,1	385	16,1	413	16,2	1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	234	17,2	230	17,4	209	17,2	185	17,4	167	17,1	188	17,2	1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>650</b>	<b>16,9</b>	<b>758</b>	<b>16,8</b>	<b>757</b>	<b>16,5</b>	<b>568</b>	<b>16,5</b>	<b>552</b>	<b>16,4</b>	<b>601</b>	<b>16,5</b>	<b>1</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>														
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	180	16,7	235	16,8	169	16,7	165	16,7	150	16,7	132	16,8	1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	31	17,9	23	17,7	17	17,8	—	—	—	—	20	17,7	X
	BGJ kooperative Form vollschulisch <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	34	17,9	33	18,9	37	18,4	38	18,2	15	18,7	16	17,1	-19
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	8	18,0	12	17,9	25	18,7	20	18,2	25	18,7	14	18,4	-4
Anrechenbarkeit zusammen		73	17,9	68	18,3	79	18,4	58	18,2	40	18,7	50	17,7	-12
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	120	17,3	163	17,7	119	17,6	121	17,3	115	17,3	134	18,1	10
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	57	18,0	69	19,0	42	18,7	45	18,9	51	18,9	28	19,2	4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>6)</sup>	60	18,4	97	18,7	123	18,2	83	18,4	93	18,5	75	18,5	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		237	17,7	329	18,3	284	18,0	249	17,9	259	18,1	237	18,3	2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>490</b>	<b>17,4</b>	<b>632</b>	<b>17,7</b>	<b>532</b>	<b>17,7</b>	<b>472</b>	<b>17,5</b>	<b>449</b>	<b>17,7</b>	<b>419</b>	<b>17,8</b>	<b>1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 081</b>	<b>18,3</b>	<b>2 250</b>	<b>18,0</b>	<b>2 161</b>	<b>18,1</b>	<b>1 868</b>	<b>18,5</b>	<b>2 030</b>	<b>18,9</b>	<b>2 071</b>	<b>19,4</b>	<b>6</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>														
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Duale Hochschulbildung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>										

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Alle Einzelkonten beinhalten nur diejenigen Fälle, die nach dem Alter differenzierbar sind. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anhängerkonten zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal Geburtsjahr liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahrs 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsanfänger aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 12: Anfänger im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	594	188	263	121	22	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		594	188	263	121	22	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	20	5	9	4	2	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	54	16	30	8	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	85	39	37	9	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	189	20	66	32	71	—
	Fachschulen für Sozialwesen	109	—	21	25	63	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		457	80	163	78	136	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 051</b>	<b>268</b>	<b>426</b>	<b>199</b>	<b>158</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	176	158	17	1	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	237	236	1	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		413	394	18	1	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	188	143	41	4	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>601</b>	<b>537</b>	<b>59</b>	<b>5</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	132	101	28	3	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	20	12	7	1	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	16	12	3	1	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	14	6	5	3	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		50	30	15	5	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	134	75	35	24	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	28	4	18	6	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	75	31	33	11	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		237	110	86	41	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>419</b>	<b>241</b>	<b>129</b>	<b>49</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>2 071</b>	<b>1 046</b>	<b>614</b>	<b>253</b>	<b>158</b>	<b>—</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 13: Anfänger im Dualen System in Hessen und im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Berufsgruppen und Wohnort<sup>1)</sup>**

Berufsgruppe	Hessen	Vogelsbergkreis	und zwar			
			weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	201	13	1	7,7	—	—
02 Tierwirtschaftliche Berufe	88	2	2	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	424	9	2	22,2	1	11,1
06 Forst-, Jagdberufe	26	3	—	—	—	—
07 Bergleute	13	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	4	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und- bearbeitung	23	—	—	—	—	—
14 Chemieberufe	252	1	1	100,0	—	—
15 Kunststoffberufe	179	2	—	—	—	—
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	35	8	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	317	13	7	53,8	—	—
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	23	2	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	23	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	29	—	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	—	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	378	13	2	15,4	—	—
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	550	20	—	—	—	—
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	937	14	—	—	1	7,1
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	848	26	—	—	2	7,7
28 Fahr-, Flugzeugbau- und wartungsberufe	1 487	42	1	2,4	1	2,4
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	229	2	—	—	—	—
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	393	8	3	37,5	—	—
31 Elektroberufe	2 292	64	4	6,3	14	21,9
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	—	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	49	2	2	100,0	—	—
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	25	—	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	252	6	2	33,3	—	—

1) Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch B 13: Anfänger im Dualen System in Hessen und im Vogelsbergkreis 2013/14 nach Berufsgruppen und Wohnort<sup>1)</sup>**

Berufsgruppe	Hessen	Vogelsberg- kreis	und zwar			
			weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	101	5	—	—	—	—
41 Köche/Köchinnen	585	16	6	37,5	1	6,3
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	5	—	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	23	1	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	319	9	—	—	—	—
46 Tiefbauberufe	193	2	—	—	—	—
48 Ausbauberufe	569	17	—	—	1	5,9
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	80	—	—	—	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	641	21	1	4,8	1	4,8
51 Maler/-, Lackierer/innen und verwandte Berufe	744	16	—	—	1	6,3
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	4	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	222	2	—	—	—	—
62 Techniker/innen, a.n.g.	48	—	—	—	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	245	4	1	25,0	—	—
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	188	5	4	80,0	—	—
66 Verkaufspersonal	1 932	38	23	60,5	3	7,9
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	2 870	51	32	62,7	5	9,8
68 Warenkaufleute, a.n.g. Vertreter/innen	192	4	4	100,0	—	—
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 470	28	16	57,1	1	3,6
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 243	6	4	66,7	—	0,0
71 Berufe des Landverkehrs	265	5	—	—	—	—
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	90	1	—	—	—	—
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	908	11	1	9,1	1	9,1
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	464	6	5	83,3	—	—
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	943	20	2	10,0	1	5,0
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	4 810	106	67	63,2	1	0,9
79 Dienst- und Wachberufe	131	1	1	100,0	—	—
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	90	1	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	32	1	1	100,0	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	390	13	6	46,2	—	—
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	1 959	28	28	100,0	1	3,6
86 Soziale Berufe	2	—	—	—	—	—
87 Lehrer	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	717	16	12	75,0	2	12,5
91 Hotel- und Gaststättenberufe	1 170	20	16	80,0	—	—
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	82	2	1	50,0	—	—
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	81	2	1	50,0	—	—
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	467	13	8	61,5	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>33 352</b>	<b>721</b>	<b>267</b>	<b>37,0</b>	<b>38</b>	<b>5,3</b>

1) Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

B 14: Ein- und Auspendler (Schüler) im Vogelsbergkreis 2013/14<sup>1)</sup>

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler in den Vogelsbergkreis	Auspendler aus dem Vogelsbergkreis	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im Vogelsbergkreis	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1	7	- 6	—	0,0
Frankfurt am Main, Stadt	9	79	- 70	—	0,2
Offenbach am Main, Stadt	3	1	2	—	0,1
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	6	- 4	—	0,1
Bergstraße	2	—	2	—	0,1
Darmstadt-Dieburg	11	—	11	—	0,3
Groß-Gerau	4	1	3	—	0,1
Hochtaunuskreis	—	5	- 5	—	—
Main-Kinzig-Kreis	77	77	—	—	1,8
Main-Taunus-Kreis	4	1	3	—	0,1
Odenwaldkreis	2	—	2	—	0,1
Offenbach	9	8	1	—	0,2
Rheingau-Taunus-Kreis	4	3	1	—	0,1
Wetteraukreis	98	152	- 54	—	2,2
Gießen	132	536	- 404	—	3,0
Lahn-Dill-Kreis	21	14	7	—	0,5
Limburg-Weilburg	22	10	12	—	0,5
Marburg-Biedenkopf	80	229	- 149	—	1,8
Kassel, documenta-Stadt	6	30	- 24	—	0,1
Fulda	204	493	- 289	—	4,7
Hersfeld-Rotenburg	57	28	29	—	1,3
Kassel	7	3	4	—	0,2
Schwalm-Eder-Kreis	227	64	163	—	5,2
Waldeck-Frankenberg	3	6	- 3	—	0,1
Werra-Meißner-Kreis	5	—	5	—	0,1
<b>Vogelsbergkreis insgesamt</b>	<b>990</b>	<b>1 753</b>	<b>- 763</b>	<b>4 367</b>	<b>22,7</b>
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern	64	.	.	.	1,5

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**C 1: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2010/11		Schuljahr 2011/12		Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	65	4,0	267	16,3	376	22,9	361	22,0
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	—	—	5	0,3
Zielbereich III: Übergangsbereich	941	57,3	373	22,7	204	12,4	77	4,7
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	8	0,5	2	0,1	1	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	2	0,1
unbekannter Verbleib	637	38,8	995	60,6	1 058	64,4	1 150	70,0
Ausbildung beendet <sup>1)</sup>	—	—	—	—	3	0,2	47	2,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1 643</b>	<b>100,0</b>						

1) Die Kategorie *Ausbildung beendet* bezieht sich nur auf Prüfungen an Berufsschulen. Kammerprüfungen wurden nicht berücksichtigt.

**C 2: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderstudiabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2010/11		Schuljahr 2011/12		Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	74	3,9	310	16,4	429	22,7	406	21,5
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	2	0,1	3	0,2
Zielbereich III: Übergangsbereich	1 164	61,7	568	30,1	285	15,1	147	7,8
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	5	0,3	2	0,1	—	—
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	649	34,4	1 004	53,2	1 167	61,8	1 276	67,6
Ausbildung beendet <sup>1)</sup>	—	—	—	—	2	0,1	55	2,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1 887</b>	<b>100,0</b>						

1) Die Kategorie *Ausbildung beendet* bezieht sich nur auf Prüfungen an Berufsschulen. Kammerprüfungen wurden nicht berücksichtigt.

**C 3: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2010/11		Schuljahr 2011/12		Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	2 261	19,4	3 458	29,7	5 073	43,5	4 770	40,9
Zielbereich II: Hochschulreife	668	5,7	720	6,2	1 255	10,8	830	7,1
Zielbereich III: Übergangsbereich	6 482	55,6	4 561	39,1	1 411	12,1	334	2,9
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	71	0,6	28	0,2	7	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen unbekannter Verbleib	—	—	1	0,0	7	0,1	24	0,2
Ausbildung beendet <sup>1)</sup>	2 250	19,3	2 850	24,4	3 777	32,4	4 230	36,3
FHR/AHR erlangt	—	—	—	—	76	0,7	1 073	9,2
<b>Insgesamt</b>	<b>11 661</b>	<b>100,0</b>						

1) Die Kategorie *Ausbildung beendet* bezieht sich nur auf Prüfungen an Berufsschulen. Kammerprüfungen wurden nicht berücksichtigt.

**C 4: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2010/11		Schuljahr 2011/12		Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	6 830	26,4	8 937	34,6	10 233	39,6	8 693	33,7
Zielbereich II: Hochschulreife	13 533	52,4	12 768	49,4	8 085	31,3	1 535	5,9
Zielbereich III: Übergangsbereich	1 667	6,5	203	0,8	99	0,4	51	0,2
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	—	—	2	0,0	8	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen unbekannter Verbleib	—	—	4	0,0	375	1,5	565	2,2
Ausbildung beendet <sup>1)</sup>	3 803	14,7	3 918	15,2	4 695	18,2	4 607	17,8
FHR/AHR erlangt	—	—	3	0,0	389	1,5	3 380	13,1
<b>Insgesamt</b>	<b>25 833</b>	<b>100,0</b>						

1) Die Kategorie *Ausbildung beendet* bezieht sich nur auf Prüfungen an Berufsschulen. Kammerprüfungen wurden nicht berücksichtigt.

**C 5: Verbleib der Übergänger aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2010 in den folgenden Schuljahren 2010/11 bis 2013/14 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2010/11		Schuljahr 2011/12		Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	—	—	206	0,7	508	1,7	2 466	8,5
Zielbereich II: Hochschulreife	29 180	100,0	28 285	96,9	27 390	93,9	3 229	11,1
Zielbereich III: Übergangsbereich	—	—	11	0,0	16	0,1	27	0,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Übergang in andere berufliche Schulen unbekannter Verbleib	—	—	—	—	4	0,0	21	0,1
Ausbildung beendet <sup>1)</sup>	—	—	678	2,3	1 260	4,3	1 809	6,2
FHR/AHR erlangt	—	—	—	—	—	—	47	0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>29 180</b>	<b>100,0</b>						

1) Die Kategorie *Ausbildung beendet* bezieht sich nur auf Prüfungen an Berufsschulen. Kammerprüfungen wurden nicht berücksichtigt.

**D 1: Schülerinnen und Schüler in den schulischen Bildungsgängen der iABE  
(einschl. Schulen des Gesundheitswesens) für die Jahre 2010 bis 2025<sup>1)</sup>**

Jahr	Schulische Bildungsgängen Insgesamt	davon		
		ZB I <sup>2)</sup>	ZB II <sup>3)</sup>	ZB III <sup>4)</sup>
2010/11	281 523	137 604	119 887	24 032
2011/12	276 043	130 916	124 411	20 716
2012/13	275 451	128 546	127 788	19 117
2013/14	259 500	124 578	116 339	18 583
2014/15	248 848	121 989	108 732	18 127
2015/16	240 502	117 667	105 145	17 690
2016/17	233 906	113 907	102 666	17 333
2017/18	228 981	111 131	100 849	17 001
2018/19	224 284	108 774	98 829	16 681
2019/20	219 976	106 671	96 930	16 375
2020/21	215 660	104 651	94 846	16 163
2021/22	212 303	103 003	93 263	16 037
2022/23	209 896	101 696	92 312	15 888
2023/24	207 699	100 550	91 456	15 693
2024/25	205 256	99 408	90 317	15 531
2025/26	202 962	98 338	89 183	15 441

1) Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsvorausberechnung 2012 – Basisvariante; ab dem Jahr 2011/12 Vorausberechnung. — 2) Ohne Beamtenausbildung, einschl. kooperativem BGJ. — 3) Einschl. Schulen für Erwachsene. — 4) Nur Bildungsgänge an Beruflichen Schulen; einschließlich der BA-Maßnahmen an Beruflichen Schulen; ohne kooperatives BGJ.

**E 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2008 und 2013 nach allen Zielbereichen der iABE<sup>1)</sup>**

Bundesland	ZB I:		ZB II:		ZB III:		Insgesamt		ZB IV:	
	Berufsabschluss		Hochschulreife		Übergangsbereich		Kernbereich der iABE		Hochschulabschluss	
	2008	2013	2008	2013	2008	2013	2008	2013	2008	2013
Baden-Württemberg	109 939	96 042	58 876	80 272	73 814	56 740	242 629	233 054	60 661	78 043
Bayern	111 471	111 176	94 529	65 129	30 327	19 198	236 327	195 503	55 001	73 677
Berlin	30 845	29 955	17 308	19 299	9 449	6 443	57 602	55 697	23 967	31 027
Brandenburg	20 615	14 011	9 930	12 753	4 365	2 584	34 910	29 348	9 866	8 299
Bremen	7 856	7 360	4 044	4 457	3 689	3 223	15 589	15 040	5 848	6 495
Hamburg	19 314	18 201	9 958	11 806	6 681	3 595	35 953	33 602	14 095	16 849
Hessen	52 028	51 348	37 971	41 621	22 755	16 967	112 754	109 936	33 372	43 546
Mecklenburg-Vorpommern	16 318	10 770	4 917	5 753	3 495	2 049	24 730	18 572	7 080	6 646
Niedersachsen	79 603	79 048	81 255	53 518	58 889	40 003	219 747	172 569	28 369	36 477
Nordrhein-Westfalen	170 192	167 401	127 962	139 904	82 445	61 149	380 599	368 454	84 697	128 527
Rheinland-Pfalz	37 339	36 445	19 752	23 917	21 230	14 462	78 321	74 824	20 004	23 015
Saarland	8 903	8 430	8 177	7 854	5 345	3 842	22 425	20 126	4 638	6 007
Sachsen	40 123	29 290	12 551	16 560	8 400	5 577	61 074	51 427	22 623	21 885
Sachsen-Anhalt	24 080	17 398	6 479	7 885	6 809	3 801	37 368	29 084	10 120	9 573
Schleswig-Holstein	26 080	25 934	13 798	25 224	19 029	14 907	58 907	66 065	9 043	10 224
Thüringen	22 211	15 821	7 096	9 066	6 315	3 086	35 622	27 973	11 216	10 382
<b>Westdeutschland</b>	<b>622 725</b>	<b>601 385</b>	<b>456 322</b>	<b>453 702</b>	<b>324 204</b>	<b>234 086</b>	<b>1 403 251</b>	<b>1 289 173</b>	<b>315 728</b>	<b>422 860</b>
<b>Ostdeutschland</b>	<b>154 192</b>	<b>117 245</b>	<b>58 281</b>	<b>71 316</b>	<b>38 833</b>	<b>23 540</b>	<b>251 306</b>	<b>212 101</b>	<b>84 872</b>	<b>87 812</b>
<b>Deutschland</b>	<b>776 917</b>	<b>718 630</b>	<b>514 603</b>	<b>525 018</b>	<b>363 037</b>	<b>257 626</b>	<b>1 654 557</b>	<b>1 501 274</b>	<b>400 600</b>	<b>510 672</b>

1) Quelle: Statistisches Bundesamt (2014c). — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I *Berufsabschluss* und Zielbereich III *Übergangsbereich* mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Für das Jahr 2008 sind geschätzte Angaben zu den Schulen des Gesundheitswesens enthalten. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe.

HESSEN



**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung  
Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden  
[www.wirtschaft.hessen.de](http://www.wirtschaft.hessen.de)



Europäischer Sozialfonds  
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



Qualifizierungsoffensive  
des hessischen Wirtschaftsministeriums  
Programme zur beruflichen Bildung